



Landesberichterstattung Gesundheitsberufe 2007. Situation der Ausbildung und Beschäftigung in Nordrhein-Westfalen.

Gesundheitsberufe Nordrhein-Westfalen 2007

**Wissenschaftliche Beratung und Ausführung:
Forschungsgesellschaft für Gerontologie,
Institut für Gerontologie an der Universität Dortmund**

**Tabellenbearbeitung:
Landesamt für Datenverarbeitung und
Statistik Nordrhein-Westfalen (LDS NRW)**

**Im Auftrag des
Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen**

Landesberichterstattung Gesundheitsberufe 2007

Situation der Ausbildung und Beschäftigung

Die Gesundheitswirtschaft ist für den Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen von herausragender Bedeutung. In Kliniken und Arztpraxen, Reha-Einrichtungen und Unternehmen der Medizintechnik - um nur Beispiele zu nennen - arbeiten landesweit mehr als eine Million Menschen. Allein 809.500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte arbeiten in unserer Gesundheitsbranche, das entspricht 14,1 Prozent dieser Arbeitsplätze in der gesamten nordrhein-westfälischen Wirtschaft. Und: Angesichts der demographischen Entwicklung wird der Bedarf an gut ausgebildetem Personal in diesem Bereich weiter steigen.

Die Ihnen vorliegende aktuelle „Landesberichterstattung Gesundheitsberufe NRW“ macht insbesondere die Angebots- und Nachfrageentwicklung in Bereichen der Ausbildung und Beschäftigung der Gesundheitsberufe auf Landes-, regionaler und örtlicher Ebene transparent. Schulträger, Kostenträger und die für die staatliche Anerkennung und für das Prüfungswesen zuständigen Landesbehörden erhalten objektive Entscheidungsgrundlagen für die notwendigen Kapazitätsplanungen, für die örtliche Zusammenarbeit sowie für mögliche Veränderungen der Organisationsstrukturen der Ausbildungsstätten.

Ferner bekommen die Arbeitsagenturen in Nordrhein-Westfalen aktuelle Informationen für die Beratung von Jugendlichen und Arbeitssuchenden zu Ausbildungsmöglichkeiten und Beschäftigungsaussichten in bestimmten Gesundheitsberufen.



Als besondere Schwerpunkte werden in dieser Ausgabe der „Landesberichterstattung Gesundheitsberufe NRW“ die Beschäftigungsentwicklung in der ambulanten, teil- und vollstationären Pflege von 1999 bis 2005 auf der Grundlage der Pflegestatistik dargestellt und bewertet. Auch die aktuelle Versorgungssituation mit ärztlichen und nichtärztlichen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in NRW ist ein wichtiges Thema neben der Frage der Beschäftigungschancen für Krankenpflegehelfer/innen.

Ich bin überzeugt, dass die „Landesberichterstattung Gesundheitsberufe NRW 2007“ den Verantwortlichen auf allen Ebenen als wichtige Datengrundlage für Ausbildungsplanung und –finanzierung, für Personalentwicklung in den Einrichtungen der unterschiedlichen Versorgungsbereiche, für Berufsorientierung und Berufsberatung von Arbeitssuchenden und für Entscheidungen zur Weiterentwicklung der Versorgungsstrukturen in der Gesundheitswirtschaft dienen wird.

A handwritten signature in black ink, which reads "Karl-Josef Laumann". The signature is written in a cursive style and is positioned above a thin vertical red line.

Karl-Josef Laumann
Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen

Inhalt

Abkürzungen, Zeichenerklärung	15
-------------------------------------	----

Textteil

Abbildungen	7
--------------------------	----------

Abbildungsverzeichnis zum Tabellenteil.....	7
---	---

1. A. Ergebnisse für das Land Nordrhein-Westfalen	8
--	----------

B. Ergebnisse für die Regierungsbezirke	12
--	-----------

Abkürzungen	15
--------------------------	-----------

1. Die Landesberichterstattung Gesundheitsberufe NRW 2007	18
--	-----------

1.1 Neue Studiengänge in der Pflege	18
--	-----------

1.2 Zielsetzung der Landesberichterstattung über die Ausbildungs- und Beschäftigungssituation in den Gesundheitsberufen	21
<i>Zentrale Zielsetzungen</i>	21
<i>Informationen zu Ausbildungsstrukturen</i>	22
<i>Grundlage für die berufliche Bildungsberatung</i>	22
<i>Informationen zur Strukturqualität der Ausbildungsstätten</i>	23

1.3 Aufbau und Datengrundlage	23
--	-----------

1.4 Perspektiven der Landesberichterstattung Gesundheitsberufe	25
<i>Berücksichtigung weiterer Beschäftigungsdaten</i>	26
<i>Verbesserung der Datenlage bezogen auf die Schulen des Gesundheitswesens</i>	26
<i>Berücksichtigung der akademischen sowie der nach BBiG geregelten Gesundheitsberufe</i>	27
<i>Sonderauswertungen zu aktuellen Themen</i>	27
<i>Vorstellung neuer Instrumente der Beschäftigungsanalyse</i>	27

2. Erweiterung Landesberichterstattung Gesundheitsberufe NRW 2007	29
--	-----------

2.1 Personal in Pflegeeinrichtungen	29
--	-----------

2.1.1 Entwicklung der Beschäftigtenzahlen	29
<i>Ambulante Pflege</i>	31
<i>Stationäre Pflege</i>	31
<i>Vergleich der ambulanten und stationären Pflege</i>	32

2.1.2 Beschäftigungsverhältnisse	33
<i>Vergleich der ambulanten und stationären Pflege</i>	33

2.1.3 Perspektiven der Beschäftigung in Pflegeeinrichtungen	36
--	-----------

2.2 Psychotherapeuten/-innen	39
---	-----------

2.2.1	Situation der Ausbildung	40
	<i>Ärztliche Psychotherapeuten/-innen</i>	41
	<i>Psychologische Psychotherapeuten/-innen und Kinder- und</i>	
	<i>Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen</i>	42
2.2.2	Beschäftigtenstand und Tätigkeitsbereiche.....	45
	<i>Ärztliche Psychotherapeuten/-innen</i>	45
	<i>Psychologische Psychotherapeuten/-innen und Kinder- und</i>	
	<i>Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen</i>	46
2.2.3	Altersstruktur	47
	<i>Ärztliche Psychotherapeuten/-innen</i>	48
	<i>Psychologische Psychotherapeuten/-innen und Kinder- und</i>	
	<i>Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen</i>	49
2.2.4	Bedarfsplanung	51
2.2.5	Zusammenfassung und Perspektiven.....	61
3.	Beschäftigungssituation und spezielle Aspekte	
	des Berufsverlaufs von Krankenpflegehelfern/-	
	innen in NRW	65
	<i>Methodisches Vorgehen</i>	65
3.1	Ausbildungssituation von Krankenpflegehelfern/-innen in NRW	66
3.2	Krankenpflegehelfer/innen im Übergang in die dreijährige	
	Pflegeausbildung	71
3.3	Berufseinmündung von Krankenpflegehelfern/-innen.....	73
	<i>Übernahme durch den Ausbildungsträger</i>	73
	<i>Einstellung von Berufsanfängern/-innen</i>	74
	<i>Beschäftigungssituation von Krankenpflegehelfern/-innen</i>	75
	<i>Arbeitslosigkeit bei Krankenpflegehelfern/-innen</i>	79
3.4	Desiderat und Ausblick	79

Abbildungen

Abbildungsverzeichnis zum Tabellenteil

1. Aktive Schulen des Gesundheitswesens und deren Schülerinnen und Schüler am 15. Oktober 2005 nach Ausbildungsgängen.....
2. Absolute und relative Veränderung des Schülerbestandes an den Schulen des Gesundheitswesens am 15. Oktober 2005 gegenüber 1995.....
3. Prozentuale Verteilung der Schülerinnen und Schüler am 15. Oktober 2005 nach Ausbildungsrichtungen.....
4. Frauenanteil an der Schülerschaft der Schulen des Gesundheitswesens am 15. Oktober 1995 und 2005 nach Ausbildungsgängen.....
5. Abgängerinnen und Abgänger mit staatlich anerkanntem Abschlusszeugnis von Schulen des Gesundheitswesens im Zeitraum 16. Oktober 2004 bis 15. Oktober 2005 nach Ausbildungsgängen.....
6. Arbeitslose der akademischen und nichtakademischen Fachberufe im Gesundheitswesen am 30. September 1995 und 2005 nach Berufsklassen
7. Schülerinnen und Schüler des Gesundheitswesens am 15. Oktober 2005 je 100 000 Einwohner nach kreisfreien Städten und Kreisen.....
8. Schülerinnen und Schüler der Krankenpflegesschulen am 15. Oktober 2005 je 100 000 Einwohner nach kreisfreien Städten und Kreisen.....
9. Schülerinnen und Schüler der Fachseminare für Altenpflege am 15. Oktober 2005 je 100 000 Einwohner nach kreisfreien Städten und Kreisen.....
10. Einwohner je berufstätige Ärztin bzw. berufstätigen Arzt am 31. Dezember 2005 nach kreisfreien Städten und Kreisen.....
11. Einwohner je an der hausärztlichen Versorgung teilnehmende Ärztin bzw. teilnehmenden Arzt am 31. Dezember 2005 nach kreisfreien Städten und Kreisen.....
12. Einwohner je in ambulanter Praxis berufstätige Zahnärztin bzw. berufstätigen Zahnarzt am 31. Dezember 2005 nach kreisfreien Städten und Kreisen.....
13. Einwohner je in einer öffentlichen Apotheke berufstätige Apothekerin bzw. berufstätigen Apotheker am 31. Dezember 2005 nach kreisfreien Städten und Kreisen.....
14. Erwachsene Einwohner je berufstätige Psychologische Psychotherapeutin bzw. berufstätigen Psychologischen Psychotherapeuten am 31. Dezember 2005 nach kreisfreien Städten und Kreisen.....
15. Unter-18-jährige Einwohner je berufstätige Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin bzw. berufstätigen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten am 31. Dezember 2005 nach kreisfreien Städten und Kreisen

Tabellenteil

1. A. Ergebnisse für das Land Nordrhein-Westfalen

I. Ausbildungssituation in Gesundheitsberufen

1. Schulen des Gesundheitswesens

1.1 Allgemeine Schuldaten

- 1.1.1 Aktive und ruhende Schulen des Gesundheitswesens am 15. Oktober 1995, 2004 und 2005 nach Schultypen
- 1.1.2 Aktive Schulen des Gesundheitswesens am 15. Oktober 2000 - 2005 nach Anzahl der angebotenen Ausbildungsgänge sowie der genehmigten Ausbildungsplätze.....
- 1.1.3 Genehmigte Ausbildungsplätze an Schulen des Gesundheitswesens am 15. Oktober 2000 - 2005 nach Trägerschaft
- 1.1.4 Genehmigte Ausbildungsplätze an Schulen des Gesundheitswesens am 15. Oktober 2000 - 2005 nach Rechtsform der Schule.....
- 1.1.5 Lehrkräfte an Schulen des Gesundheitswesens in der Zeit vom 16. Oktober 2004 bis 15. Oktober 2005 nach Geschlecht, Qualifikation, Beschäftigungsstatus und -umfang.....
- 1.1.6 Ausländische Lehrkräfte an Schulen des Gesundheitswesens in der Zeit vom 16. Oktober 2004 bis 15. Oktober 2005 nach Geschlecht, EU-Angehörigeneigenschaft und Beschäftigungsstatus.....

1.2 Aktuelle Ausbildungsplatzsituation

- 1.2.1 Neu belegbare bzw. neu belegte Ausbildungsplätze an Schulen des Gesundheitswesens 1995 sowie in den Berichtsperioden 2003/04 und 2004/05 nach Schultypen.....

1.3 Schülerdaten

- 1.3.1 Schülerbestand an Schulen des Gesundheitswesens am 15. Oktober 1995, 2004 und 2005 nach Geschlecht und Schultypen
- 1.3.2 Deutscher und ausländischer Schülerbestand an Schulen des Gesundheitswesens am 15. Oktober 2005 nach Geschlecht, Schultypen und Ausbildungsjahr.....
- 1.3.3 Schülerbestand an Schulen des Gesundheitswesens am 15. Oktober 2005 nach Geschlecht, Schultypen und Altersgruppen
- 1.3.4 Allgemeine Schulbildung der Schülerinnen und Schüler im 1. Ausbildungsjahr an Schulen des Gesundheitswesens am 15. Oktober 2005 nach Geschlecht und Schultypen.....
- 1.3.5 Berufliche Vorbildung der Schülerinnen und Schüler im 1. Ausbildungsjahr an Schulen des Gesundheitswesens am 15. Oktober 2005 nach Geschlecht und Schultypen

- 1.3.6 Vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse und neu belegte Ausbildungsplätze an Schulen des Gesundheitswesens in der Berichtsperiode 2004/05 nach Geschlecht und Schultypen.....
- 1.3.7 Deutsche und ausländische Schülerinnen und Schüler am 15. Oktober 2005 sowie vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse in der Zeit vom 16. Oktober 2004 bis 15. Oktober 2005 an Schulen des Gesundheitswesens nach Geschlecht, Schultypen und Ausbildungsjahr.....
- 1.3.8 Erfolgreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der staatlichen Abschlussprüfung der Schulen des Gesundheitswesens 1995 sowie in den Berichtsperioden 2003/04 und 2004/05 nach Schultypen
- 1.3.9 Deutsche und ausländische erfolgreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der staatlichen Abschlussprüfung der Schulen des Gesundheitswesens in der Zeit vom 16. Oktober 2004 bis 15. Oktober 2005 nach Geschlecht und Schultypen
- 1.3.10 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der staatlichen Abschlussprüfung der Schulen des Gesundheitswesens in der Zeit vom 16. Oktober 2004 bis 15. Oktober 2005 nach Geschlecht, Schultypen und Prüfungserfolg
- 1.3.11 Erfolgreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der staatlichen Abschlussprüfung der Schulen des Gesundheitswesens und ihre Übernahme in ein Beschäftigungsverhältnis durch den Schulträger in den Berichtsperioden 2003/04 und 2004/05 nach Geschlecht und Schultypen

2. Gesundheitsberufe des dualen Systems

- 2.1 Auszubildende am 31. Dezember 1995, 2004 und 2005 nach Geschlecht und ausgewählten Ausbildungsberufen der Ausbildungsbereiche "Freie Berufe", "Handwerk" sowie "Industrie, Handel u.a."
- 2.2 Auszubildende am 31. Dezember 2005 in ausgewählten Ausbildungsberufen der Ausbildungsbereiche "Freie Berufe", "Handwerk" sowie "Industrie, Handel u.a." nach Geschlecht und Ausbildungsjahr.....
- 2.3 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Abschlussprüfungen in der beruflichen Ausbildung 2005 in ausgewählten Ausbildungsberufen der Ausbildungsbereiche "Freie Berufe", "Handwerk" sowie "Industrie, Handel u.a."

3. Akademische Gesundheitsberufe

- 3.1 Universitäten mit eingerichteten medizinischen, gesundheitswissenschaftlichen und pharmazeutischen Studiengängen im Wintersemester 2005/06.....
- 3.2 Studienanfängerinnen und Studienanfänger in den Kapazitätsjahren 1995, 2005 und 2006 nach Geschlecht und Studienfächern.....
- 3.3 Deutsche und ausländische Studierende an Universitäten und Gesamthochschulen im Wintersemester 1995/96, 2004/05 und 2005/06 nach Studienfächern und Geschlecht
- 3.4 Ausbildungsstätten und genehmigte Ausbildungsplätze in der Psychotherapeutenausbildung am 31. Dezember 2005 nach Gebietsbezeichnungen und Vertiefungsgebieten.....
- 3.5 Belegte Ausbildungsplätze in der Psychotherapeutenausbildung am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht, Zeitform, Gebietsbezeichnungen und Vertiefungsgebieten.....
- 3.6 Studienabsolventinnen und -absolventen an Universitäten und privaten psychotherapeutischen Ausbildungsstätten in den Prüfungsjahren 1995, 2004 und 2005 nach Geschlecht und Art der Prüfung.....

3.7	Erteilte Approbationen und Berufserlaubnisse 2004 und 2005 nach Geschlecht und Berufsgruppen.....
II.	Beschäftigungssituation in Gesundheitsberufen
1.	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Berufe im Gesundheitswesen
1.1	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ausgewählter akademischer und nichtakademischer Berufe im Gesundheitswesen am 30. Juni 1995, 2004 und 2005 nach Berufsordnungen
1.2	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ausgewählter akademischer und nichtakademischer Berufe im Gesundheitswesen am 30. Juni 2004 und 2005 nach Geschlecht, Berufsordnungen und Beschäftigungsumfang.....
2.	Beschäftigte der Berufe im Gesundheitswesen nach Versorgungsbe- reichen
2.1	Krankenhäuser sowie Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen
2.1.1	Personal der allgemeinen und sonstigen Krankenhäuser sowie der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen am 31. Dezember 1995, 2004 und 2005 nach Geschlecht, Personalgruppen und Berufsbezeichnungen.....
2.1.2	Personal der allgemeinen Krankenhäuser am 31. Dezember 2004 und 2005 nach Geschlecht, Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Beschäftigungsumfang
2.1.3	Personal der sonstigen Krankenhäuser am 31. Dezember 2004 und 2005 nach Geschlecht, Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Beschäftigungsumfang.....
2.1.4	Personal der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen am 31. Dezember 2004 und 2005 nach Geschlecht, Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Beschäftigungsumfang
2.1.5	Hauptamtliche Gebietsärztinnen und Gebietsärzte in einer Weiterbildung der Krankenhäuser oder der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen am 31. Dezember 2004 und 2005 nach Geschlecht und Gebietsbezeichnung
2.1.6	Weitergebildetes Personal im Funktionsdienst der Krankenhäuser sowie der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen am 31. Dezember 1995, 2004 und 2005 nach Geschlecht und Funktionsbereichen.....
2.2	Pflegeeinrichtungen
2.2.1	Beschäftigte in der ambulanten, teil- und vollstationären Pflege am 15. Dezember 2003 und 2005 nach Geschlecht, Gesundheitsberufen und Beschäftigungsumfang
2.2.2	Beschäftigte in der ambulanten Pflege am 15. Dezember 2003 und 2005 nach Geschlecht, Gesundheitsberufen und Beschäftigungsumfang
2.2.3	Beschäftigte in der teil- und vollstationären Pflege am 15. Dezember 2003 und 2005 nach Geschlecht, Gesundheitsberufen und Beschäftigungsumfang

2.3 Ärztliche Versorgung

- 2.3.1 Berufstätige Ärztinnen und Ärzte am 31. Dezember 2004 und 2005 nach Geschlecht und Tätigkeitsbereichen.....
- 2.3.2 Berufstätige Ärztinnen und Ärzte am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht, Gebietsbezeichnungen und Tätigkeitsbereichen.....
- 2.3.3 Berufstätige Ärztinnen und Ärzte am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht, Altersgruppen und Gebietsbezeichnungen
- 2.3.4 Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht, Altersgruppen und Gebietsbezeichnungen
- 2.3.5 An der hausärztlichen Versorgung teilnehmende Ärztinnen und Ärzte am 31. Dezember 2004 und 2005.....
- 2.3.6 Erteilte Anerkennungen von Gebietsbezeichnungen 2004 und 2005.....

2.4 Zahnärztliche Versorgung

- 2.4.1 Berufstätige Zahnärztinnen und Zahnärzte am 31. Dezember 2004 und 2005 nach Geschlecht und Tätigkeitsbereichen
- 2.4.2 Berufstätige Zahnärztinnen und Zahnärzte am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht, Altersgruppen und Tätigkeitsbereichen

2.5 Pharmazeutische Versorgung

- 2.5.1 Berufstätige Apothekerinnen und Apotheker am 31. Dezember 2004 und 2005 nach Geschlecht und Tätigkeitsbereichen
- 2.5.2 Berufstätige Apothekerinnen und Apotheker am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht, Altersgruppen und Tätigkeitsbereichen.....
- 2.5.3 Berufstätige Apothekerinnen und Apotheker am 31. Dezember 2004 und 2005 nach Geschlecht und Gebietsbezeichnungen.....

2.6 Psychotherapeutische Versorgung

- 2.6.1 Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht, Berufszulassung, Berufstätigkeit und Ausbildung
- 2.6.2 Berufstätige Psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht, Altersgruppen und Tätigkeitsbereichen.....
- 2.6.3 Berufstätige Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht, Altersgruppen und Tätigkeitsbereichen.....
- 2.6.4 Berufstätige Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht, Berufszulassung, Beschäftigungsumfang und Tätigkeitsbereichen.....

III. Arbeitsmarkt

1. Arbeitslose der Berufe im Gesundheitswesen

- 1.1 Deutsche und ausländische Arbeitslose der akademischen und nichtakademischen Berufe im Gesundheitswesen am 30. September 1995, 2004 und 2005 nach Geschlecht und Berufsklassen.....
- 1.2 Arbeitslose der akademischen und nichtakademischen Berufe im Gesundheitswesen am 30. September 2005 nach Geschlecht, Altersgruppen und Berufsklassen

- 1.3 Arbeitslose der akademischen und nichtakademischen Berufe im Gesundheitswesen am 30. September 2005 nach Geschlecht, Dauer der Arbeitslosigkeit und Berufsklassen.....
- 1.4 Deutsche und ausländische Arbeitslose der nicht nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung geregelten nichtakademischen Berufe im Gesundheitswesen am 30. September 2005 nach Geschlecht, Berufsordnungen bzw. –klasse sowie nach Bezirken der Agentur für Arbeit
- 1.5 Deutsche und ausländische Arbeitslose der nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung geregelten Berufe im Gesundheitswesen am 30. September 2005 nach Geschlecht, Berufsordnungen bzw. –klassen sowie nach Bezirken der Agentur für Arbeit
- 1.6 Deutsche und ausländische Arbeitslose der akademischen Berufe im Gesundheitswesen am 30. September 2005 nach Geschlecht, Berufsordnungen bzw. –klassen sowie nach Bezirken der Agentur für Arbeit

B. Ergebnisse für die Regierungsbezirke

I. Ausbildungssituation in Gesundheitsberufen

1. Schulen des Gesundheitswesens

1.1 Allgemeine Schuldaten

- 1.1.1 Aktive und ruhende Schulen des Gesundheitswesens am 15. Oktober 2005 nach Schultypen und Regierungsbezirken

1.2 Aktuelle Ausbildungsplatzsituation

- 1.2.1 Neu belegte Ausbildungsplätze an Schulen des Gesundheitswesens in der Zeit vom 16. Oktober 2004 bis 15. Oktober 2005 nach Schultypen und Regierungsbezirken

1.3 Schülerdaten

- 1.3.1 Schülerbestand an Schulen des Gesundheitswesens am 15. Oktober 2005 nach Geschlecht, Schultypen sowie nach Regierungsbezirken
- 1.3.2 Erfolgreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der staatlichen Abschlussprüfung der Schulen des Gesundheitswesens in der Zeit vom 16. Oktober 2004 bis 15. Oktober 2005 nach Geschlecht, Schultypen sowie nach Regierungsbezirken.....

II. Beschäftigungssituation in Gesundheitsberufen

1. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der Berufe im Gesundheitswesen

- 1.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ausgewählter akademischer und nichtakademischer Berufe im Gesundheitswesen am 30. Juni 2005 nach Geschlecht, Berufsordnungen sowie nach Regierungsbezirken.....

- 2. Beschäftigte der Berufe im Gesundheitswesen nach Versorgungsbe-
reichen**
- 2.1 Krankenhäuser sowie Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen**
- 2.1.1 Personal der allgemeinen und sonstigen Krankenhäuser sowie der
Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen am 31. Dezember 2005 nach
Geschlecht, Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Beschäfti-
gungsumfang sowie nach Regierungsbezirken.....
- 2.2. Pflegeeinrichtungen**
- 2.2.1 Beschäftigte in der ambulanten, teil- und vollstationären Pflege am 15.
Dezember 2005 nach Geschlecht, Gesundheitsberufen und Beschäfti-
gungsumfang sowie nach Regierungsbezirken.....
- 2.3 Ärztliche Versorgung**
- 2.3.1 Berufstätige Ärztinnen und Ärzte am 31. Dezember 2005 nach
Geschlecht und Tätigkeitsbereichen sowie nach Regierungsbezirken
- 2.4 Zahnärztliche Versorgung**
- 2.4.1 Berufstätige Zahnärztinnen und Zahnärzte am 31. Dezember 2005 nach
Geschlecht und Tätigkeitsbereichen sowie nach Regierungsbezirken
- 2.5 Pharmazeutische Versorgung**
- 2.5.1 Berufstätige Apothekerinnen und Apotheker am 31. Dezember 2005
nach Geschlecht und Tätigkeitsbereichen sowie nach Regierungsbezir-
ken
- 2.6 Psychotherapeutische Versorgung**
- 2.6.1 Berufstätige Psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeu-
ten am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht und Tätigkeitsbereichen
sowie nach Regierungsbezirken
- 2.6.2 Berufstätige Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und
-psychotherapeuten am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht und Tätig-
keitsbereichen sowie nach Regierungsbezirken
- III. Arbeitsmarkt**
- 1. Arbeitslose der Berufe im Gesundheitswesen**
- 1.1 Arbeitslose der akademischen und nichtakademischen Berufe im
Gesundheitswesen am 30. September 2005 nach Geschlecht, Berufsklas-
sen sowie nach Regierungsbezirken

C. Ergebnisse für die kreisfreien Städte und Kreise

- C I 1.1.1 Aktive und ruhende Schulen des Gesundheitswesens am 15. Oktober
2005 nach Schultypen

C I 1.1.2	Aktive Schulen des Gesundheitswesens am 15. Oktober 2000 - 2005 nach Anzahl der angebotenen Ausbildungsgänge sowie der genehmigten Ausbildungsplätze
C I 1.2.1	Genehmigte Ausbildungsplätze an Schulen des Gesundheitswesens am 15. Oktober 2000 - 2005 nach Trägerschaft und Rechtsform.....
C I 1.3.1	Deutscher und ausländischer Schülerbestand an Schulen des Gesundheitswesens am 15. Oktober 2005 nach Geschlecht, Schultypen und Ausbildungsjahr
C I 1.3.2	Deutsche und ausländische Schülerinnen und Schüler am 15. Oktober 2005 sowie vorzeitig gelöste Verhältnisse in der Zeit vom 16. Oktober 2004 bis 15. Oktober 2005 an Schulen des Gesundheitswesens nach Geschlecht, Schultypen und Ausbildungsjahr
C I 1.3.3	Deutsche und ausländische erfolgreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der staatlichen Abschlussprüfung der Schulen des Gesundheitswesens in der Zeit vom 16. Oktober 2004 bis 15. Oktober 2005 nach Geschlecht und Schultypen
C I 1.3.4	Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der staatlichen Abschlussprüfung der Schulen des Gesundheitswesens in der Zeit vom 16. Oktober 2004 bis 15. Oktober 2005 nach Geschlecht, Schultypen und Prüfungserfolg.....
C II 1.1	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ausgewählter akademischer und nichtakademischer Berufe im Gesundheitswesen am 30. Juni 2005 nach Geschlecht, Berufsordnungen und Beschäftigungsumfang.....
C II 2.1.1	Personal der allgemeinen und sonstigen Krankenhäuser sowie der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht, Personalgruppen und Berufsbezeichnungen.....
C II 2.2.1	Beschäftigte in der ambulanten, teil- und vollstationären Pflege am 15. Dezember 2005 nach Geschlecht, Gesundheitsberufen und Beschäftigungsumfang
C II 2.3.1	Berufstätige Ärztinnen und Ärzte am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht, Gebietsbezeichnungen und Tätigkeitsbereichen
C II 2.3.2	Berufstätige Ärztinnen und Ärzte am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht, Altersgruppen und Gebietsbezeichnungen.....
C II 2.3.3	An der hausärztlichen Versorgung teilnehmende Ärztinnen und Ärzte am 31. Dezember 2004 und 2005
C II 2.4.1	Berufstätige Zahnärztinnen und Zahnärzte am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht und Tätigkeitsbereichen.....
C II 2.5.1	Berufstätige Apothekerinnen und Apotheker am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht und Tätigkeitsbereichen.....
C II 2.6.1	Berufstätige Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht, Berufszulassung und Tätigkeitsbereichen

Anhang

1. Begriffserläuterungen
2. Synopse der Ausbildungen in den Gesundheitsberufen an Schulen des Gesundheitswesens und im dualen System
- 2.1 Bundesrechtlich und landesrechtlich geregelte nichtakademische Fachberufe im Gesundheitswesen
- 2.2 Nach dem Berufsbildungsgesetz bzw. der Handwerksordnung geregelte Fachberufe im Gesundheitswesen
3. Berufsordnungen und zugehörige Berufsklassen der nichtakademischen Fachberufe im Gesundheitswesen in der Beschäftigtenstatistik nach der „Klassifizierung der Berufe“ der Arbeitsverwaltung vom 1. September 1988 (aktualisierte Fassung)
4. Berufsklassen und Sammelpositionen in der Vorspalte der Tabellen über Arbeitslose der nichtakademischen Fachberufe im Gesundheitswesen sowie die ihnen zugeordneten Berufskennziffern, Berufsklassen und Berufsbenennungen nach der „Klassifizierung der Berufe“ der Arbeitsverwaltung vom 1. September 1988 (aktualisierte Fassung)

Abkürzungen

a.n.g.	=	anderweitig nicht genannt
Abs.	=	Absatz
ÄAppO	=	Approbationsordnung für Ärzte
AltPflG	=	Altenpflegegesetz
AO	=	Ausbildungsordnung
ArztHAusbV	=	Arzthelfer-Ausbildungs-Verordnung
BA	=	Bundesagentur für Arbeit
BÄO	=	Bundesärzteordnung
BAnz	=	Bundesanzeiger
BBiG	=	Berufsbildungsgesetz
BGBI.	=	Bundesgesetzblatt
BiBB	=	Bundesinstitut für Berufsbildung
BKZ	=	Berufskennziffer
BPflV	=	Bundespflegesatzverordnung
EEG	=	Elektroenzephalogramm
EKG	=	Elektrokardiogramm
ErgThAprV	=	Ergotherapeuten-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung
ErgThG	=	Ergotherapeutengesetz
GG	=	Grundgesetz
GV. NW.	=	Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Nordrhein-Westfalen
HebG	=	Hebammengesetz
HeilBÄndG	=	Heilberufsänderungsgesetz
HeilBerG	=	Heilberufsgesetz NRW
HwO	=	Handwerksordnung
i.d.F.	=	in der Fassung
i.d.R.	=	in der Regel
KHG NRW	=	Krankenhausgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen
KHG	=	Krankenhausfinanzierungsgesetz

KMK	=	Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Kultusministerkonferenz)
KrPflAPrV	=	Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Berufe in der Krankenpflege
KrPflG	=	Krankenpflegegesetz
LogG	=	Logopädengesetz
MB-APrV	=	Ausbildungsordnung und Prüfungsverordnung für Masseure und medizinische Bademeister
med.	=	medizinisch
med.-techn.	=	medizinisch-technisch
MPhG	=	Masseur- und Physiotherapeutengesetz
MTA	=	medizinisch-technische(r) Assistent/-in
MTAG	=	MTA-Gesetz
MTA-APrV	=	Ausbildungsordnung und Prüfungsverordnung für technische Assistenten in der Medizin
Nr.	=	Nummer
OrthoptAPrV	=	Ausbildungsordnung und Prüfungsverordnung für Orthoptistinnen und Orthoptisten
OrthoptG	=	Orthoptistengesetz
PfG NW	=	Landespflegegesetz Nordrhein-Westfalen
PhysThAPrV	=	Ausbildungsordnung und Prüfungsverordnung für Physiotherapeuten
PodG	=	Podologengesetz
PodAPrV	=	Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Podologinnen und Podologen
PrO	=	Prüfungsordnung
PrVO	=	Prüfungsverordnung
PTA	=	pharmazeutisch-technische(r) Assistent/-in
PTA-APrV	=	Ausbildungsordnung und Prüfungsverordnung für pharmazeutisch-technische Assistentinnen und pharmazeutisch-technische Assistenten
RettAssAPrV	=	Ausbildungsordnung und Prüfungsverordnung für Rettungsassistentinnen und Rettungsassistenten
RettAssG	=	Rettungsassistentengesetz
SGB	=	Sozialgesetzbuch
Sp.	=	Spalte
techn.	=	technisch
u.a.	=	und andere, unter anderem
VO	=	Verordnung
ZahnarztHAusbV	=	Zahnarzthelfer-Ausbildungs-Verordnung
z.B.	=	zum Beispiel

Zeichenerklärung (nach DIN 55 301)

0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
-	=	nicht vorhanden (genau null)
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
x	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
/	=	Prozentwert kleiner als (-) 0,1 %
r	=	berichtigte Zahl

**Landesberichterstattung Gesund-
heitsberufe
Nordrhein-Westfalen 2007**

Textteil

1. Die Landesberichterstattung Gesundheitsberufe NRW 2007

1.1 Neue Studiengänge in der Pflege

„Pflege braucht Eliten“ – so titelte 1992 die Kommission der Robert Bosch Stiftung zur Hochschulausbildung für Lehr- und Leitungskräfte in der Pflege. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich – nach Ansicht der Autoren/-innen – die Pflegeberufe in Deutschland in einer Krise:

„Die traditionelle Stärke der Pflegeberufe in Deutschland mit ihren Wurzeln im diakonisch-karitativen Aufbruch des 19. Jahrhunderts hat unter den Bedingungen der Gegenwart zu einer strukturellen Schwäche geführt. Sie spiegelt sich im Fehlen eines auf modernen Bildungsvoraussetzungen aufbauenden Pflegeleitbildes wider. Es ist offenkundig, daß die Anpassungskrise der Pflegeberufe in jenen Ländern besser bewältigt wird, die seit langem die akademische Qualifizierung von Lehr- und Führungspersonal kennen und entsprechende wissenschaftliche Grundlagen geschaffen haben.“ (Robert Bosch Stiftung, 1992, S. 5)¹.

Aus dieser Aussage und internationalen Vergleichen wurde die Forderung nach Studiengängen für leitende und lehrende Pflegekräfte abgeleitet. Die Hochschulqualifikationen sowie Pflegewissenschaft und –forschung sollten dazu beitragen, Pflegeberufe gegenüber anderen Berufsfeldern „wieder wettbewerbsfähig zu machen“ (Robert Bosch Stiftung, 1992, S. 5)². Es wurde schnell deutlich, dass es sich hier um Studiengänge handeln sollte, für die eine abgeschlossene dreijährige Pflegeausbildung eine zentrale Voraussetzung darstellen muss. Je nach Studienfach ist darüber hinaus – neben der Hochschulzugangsberechtigung – eine mindestens einjährige berufspraktische Erfahrung notwendig. Da jedoch viele Pflegefachkräfte keine Hochschulzugangsberechtigung besitzen, wurden auf der Basis der Beschlussvorlage einer gemeinsamen Arbeitsgruppe der Kultus-, Gesundheits- sowie Arbeits- und Sozialministerkonferenz (1997) festgelegt, dass auch „besonders befähigten Berufspersonen bzw. Personen mit beruflicher Weiterbildungsprüfung als Meister oder auf vergleichbarem Niveau“ ein entsprechendes Studium ermöglicht werden soll (S. 6)³. Da sich die Pflegestudiengänge ausschließlich an dreijährig ausgebildete Pflegekräfte richten sollten, wurde neben dem ansonsten in Deutschland geläufigen Vollzeitstudium das Angebot berufsbegleitender Studienformen bzw. von Kombinationsformen aus Voll- und berufsbegleitendem Studium gefordert.

¹ Robert Bosch Stiftung (1992). Pflege braucht Eliten. Denkschrift zur Hochschulausbildung für Lehr- und Leitungskräfte in der Pflege. Gerlingen: Bleicher Verlag.

² a.a.O.

³ Bericht der Gemeinsamen Arbeitsgruppe KMK/GMK/ASMK „Studiengänge im Tätigkeitsfeld Gesundheitswesen“ – Beschluss der KMK vom 05.12.1997.

Neben der Etablierung der Pflegewissenschaften wurde insbesondere die Einführung der Studiengänge „Pflegermanagement“ und „Lehrer für Pflegeberufe“ gefordert. Seit 1994 sind in NRW folgende Studiengänge aufgebaut worden: Pflege, Pflegewissenschaften, Pflegermanagement und Pflegepädagogik. Angeboten werden Pflegestudiengänge an der Privaten Universität Witten/Herdecke, der Fachhochschule Bielefeld, der Fachhochschule Münster, der Katholischen Fachhochschule NRW (Abt. Köln) sowie der Evangelischen Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe (Bochum).

Tab. 1: Pflegestudiengänge in NRW

Studienorte	Studiengänge	Abschlüsse	Studienanfänger/-innen pro Jahr	Absolventen/-innen pro Jahr
Private Universität Witten/Herdecke	Science in Nursing	Bachelor/Master „Science in Nursing“	30	ca. 20
Fachhochschule Bielefeld	Berufspädagogik für Gesundheitsberufe	Diplom-Berufspädagoge/-in (FH)	56 (insgesamt für beide Studiengänge)	k.A.
	Pflege und Gesundheit	Bachelor of Science		
Fachhochschule Münster	Pflege- und Gesundheitsmanagement	Diplom-Pflegewirt/-in; Diplom-Berufspädagoge/-in; Bachelor of Arts	50 (Diplom; bis 2005) 70 (Bachelor; seit 2006)	ca. 45 (Diplom)
Kath. Fachhochschule NRW	Pflegewissenschaft	Bachelor „Pflegewissenschaft“	70 (insgesamt für die drei Studiengänge)	k.A.
	Pflegermanagement	Master		
	Pflegepädagogik	Master		
Evang. Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe	Pflegewissenschaft	Diplom	30	k.A.

Zugangsvoraussetzung für die Pflegestudiengänge ist in der Regel eine abgeschlossene dreijährige Pflegeausbildung, in einigen Fällen ergänzt um eine Hochschuleingangsprüfung (z.B. Private Universität Witten/Herdecke). Demnach handelt es sich bei den Studiengängen nicht um eine akademische Erstausbildung, sondern um Weiterbildungsstudiengänge. Eine akademische Erstausbildung in Pflegeberufen wird bisher vom Bund mit dem Ziel, qualifizierte Gesundheitsberufe auch für Absolventen/-innen mittlerer Bildungsabschlüsse offen zu halten, abgelehnt. Die Gewerkschaften plädieren für mehr Durchlässigkeit im Bildungssystem und für die grundsätzliche Beibehaltung der Pflegeausbildung auf Fachschulniveau. Im Gegensatz dazu verweisen die Berufsverbände der Pflegekräfte auf andere Mitgliedsstaaten der EU und fordern eine Akademisierung der Erstausbildung. Auch die Dekanekonferenz Pflegewissenschaft empfahl bereits im Jahr 2000⁴ „Studiengänge zum Erwerb eines ersten berufsqualifizierenden Abschluss in

⁴ Pressemitteilung: Empfehlung der Dekanekonferenz Pflegewissenschaft zu den neuen Studienabschlüssen Bachelor und Master vom 13.03.2000. www.deka-pflegewiss.de

einem Pflegeberuf an Hochschulen einzurichten und diese Möglichkeit auch in den entsprechenden berufsrechtlichen Regelungen der Ausbildung und Zulassung zu verankern“.

Ursprünglich schlossen die meisten Studiengänge mit dem Diplom ab. Diese Studiengänge laufen an den meisten Studienorten gegenwärtig aus. Es erfolgte nach dem Bologna-Abkommen eine Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge. Diese Orientierung an internationalen Standards der Pflegestudiengänge spiegelt sich auch in den vielfältigen internationalen Kontakten der (Fach-)Hochschulen wider: so wurde bereits 2001 in einer bundesweiten Befragung herausgehoben, dass zwei Drittel der damals befragten 33 (Fach-)Hochschulen „mehr oder weniger eingespielte Kooperation auf internationaler Ebene“ unterhalten⁵.

Neben den Studiengängen im Bereich Pflege haben sich seit 1995 darüber hinaus drei pflegewissenschaftliche Institute in NRW etabliert. Im Jahr 1995 wurde sowohl das Institut für Pflegewissenschaft an der Universität Bielefeld als auch das Institut für Pflegewissenschaften an der Privaten Universität Witten/Herdecke gegründet. Der Arbeitsschwerpunkt des Bielefelder Instituts liegt in der Forschung zur ambulanten Pflege sowie zur stationären Langzeitversorgung. An der Privaten Universität Witten/Herdecke dagegen bilden Epidemiologie, familienorientierte Pflege und Ethik im Gesundheitswesen zentrale Forschungs- und Lehrthemen. Vier Jahre später wurde in Köln das Deutsche Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. gegründet. Primäre Inhalte sind die Altenpflegeforschung sowie die Pflegebildungsforschung.

Lehre und Forschung an (Fach-)Hochschulen sowie Forschungsinstituten stellen jedoch nur ein Arbeitsfeld für die Absolventen/-innen von Pflegestudiengängen dar. Die Absolventen/-innen der pflegepädagogischen Studiengänge sind überwiegend als Lehrer/innen oder Schulleiter/innen an Schulen des Gesundheitswesens zu finden. Aus Sicht der (Fach-)Hochschulen NRW stellen Leitungs- und Steuerungsaufgaben (Pflegedienstleitung, Verwaltung/Geschäftsführung) in Kliniken und Pflegeeinrichtungen zentrale Tätigkeitsfelder dar. Inhaltliche Schwerpunkte bilden demnach meist Planung, Personalleitung, Begutachtung und Qualitätsentwicklung; Arbeitgeber hierfür sind Kliniken, Pflegeeinrichtungen, Beratungsfirmen, Netzwerke ambulanter Pflege, Kranken- und Pflegekassen, Ministerien, Verbrauchereinrichtungen, Wohlfahrtsverbände, Gesundheitsämter oder auch Verlage.

⁵ Müller-Mundt, G. (2001). Internationale Kooperationen der Pflegestudiengänge. Ergebnisse einer Befragung im Auftrag der Dekanekonferenz Pflegewissenschaft (S. 18).

1.2 Zielsetzung der Landesberichterstattung über die Ausbildungs- und Beschäftigungssituation in den Gesundheitsberufen

Die Landesberichterstattung richtet sich an alle bildungspolitisch, arbeitsmarktpolitisch und gesundheitspolitisch Interessierte und an Entscheidungsträger in diesen Bereichen. Mit der regelmäßigen Berichterstattung zur Ausbildungs- und Beschäftigungssituation wird auf den bestehenden planerischen Bedarf an Informationen und Zahlenmaterial für die Gesundheitsberufe reagiert.

Zentrale Zielsetzungen

Dabei verfolgt die Landesberichterstattung Gesundheitsberufe NRW folgende zentrale Zielsetzungen:

Bereitstellung von detaillierten Daten zur Angebots- und Nachfrageentwicklung im Bereich der Ausbildung und Beschäftigung in den Gesundheitsberufen, um u.a. die Planung und Steuerung qualitativ und quantitativ bedarfsgerechter, wohnortnaher Ausbildungskapazitäten für die Gesundheitsberufe und damit verbunden die Sicherung der medizinischen und pflegerischen Versorgung zu gewährleisten. Zugleich wird hierdurch eine unnötige wirtschaftliche Belastung der Beitragszahler/innen durch Ausbildungsüberkapazitäten vermieden.

Bereitstellung regional differenzierter Daten als Entscheidungsgrundlage für die Bildungsträger im Hinblick auf Kapazitätsplanungen und örtliche Zusammenarbeit sowie mögliche Veränderungen der Organisationsstrukturen der Ausbildungsstätten.

Verbesserung der Informationsgrundlagen für die gegenwärtige Diskussion um notwendige Ausbildungsreformen.

Verbesserung der Beratungsgrundlagen in der Berufsberatung sowie der Informationsmöglichkeiten für Ausbildungsinteressierte.

Bereitstellung von Basisinformationen für Ausbildungsträger und zuständige Behörden bezüglich des Standes und der Entwicklung der Strukturqualität an den Schulen des Gesundheitswesens, insbesondere bezüglich der personellen Ausstattung.

Die regelmäßige Landesberichterstattung Gesundheitsberufe stellt somit die notwendigen planerischen Grundlagen bereit, um das Ausbildungsgeschehen an den Schulen des Gesundheitswesens gezielt steuern zu können. Darüber hinaus gibt das Berichtssystem auch Bildungsträgern wie Ausbildungsinteressierten wichtige Informationen für Bildungsentscheidungen an die Hand. Schließlich werden vergleichbare Informationen

für akademische und nach dem BBiG geregelte Gesundheitsberufe zur Verfügung gestellt.

Informationen zu Ausbildungsstrukturen

Schon seit längerem zeichnet sich angesichts des zunehmenden Kostendrucks im Krankenhaussektor ein Konzentrations- bzw. Kooperationsprozess bei den Ausbildungsträgern ab, z.B. in Form der Bildung von Ausbildungsverbänden. Über die regelmäßige Berichterstattung zur Ausbildungs- und Beschäftigungssituation in den Gesundheitsberufen besteht die Möglichkeit, diese Planungen zielgerichtet auf der Basis konkreter Analysen der regionalen Gegebenheiten und Entwicklungstrends anzulegen.

Alle Gesundheitsberufe, aber insbesondere die Pflegeberufe, stehen aufgrund gestiegener und veränderter beruflicher Anforderungen vor der Aufgabe, die vorhandenen Ausbildungsstrukturen zu überdenken und ggf. zu reformieren. Nur so kann mittel- und langfristig sichergestellt werden, dass die Anforderungen der Zukunft auf der Basis einer qualitativ hochwertigen Erstausbildung bewältigt werden können. Vielfach ist die Ausbildungslandschaft für die nichtakademischen Gesundheitsberufe durch kleine Bildungsträger mit begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen geprägt. Auch wenn die große Mehrheit der Ausbildungsträger eine qualitativ hochwertige Arbeit leistet, gibt es doch Bereiche, in denen Qualität und Effizienz der Ausbildung unter der Zersplitterung der Ausbildungslandschaft leiden. Regelmäßige Ausbildungs- und Arbeitsmarktdaten bilden vor diesem Hintergrund eine unverzichtbare Voraussetzung, um Nachfrageveränderungen seitens der Ausbildungsinteressierten wie seitens des Arbeitsmarktes frühzeitig zu erkennen und Rationalisierungsprozesse auf Seiten der Träger einzuleiten.

Grundlage für die berufliche Bildungsberatung

Die regelmäßige Verfügbarkeit von Ausbildungs- und Arbeitsmarktdaten für die Gesundheitsberufe verbessert zudem die berufliche Bildungsberatung. Die richtige Berufsentscheidung zu treffen, wird angesichts der gegenwärtig schlechten Arbeitsmarktlage immer schwieriger. Dabei gehören die Gesundheitsberufe zu den Ausbildungen, die eine gute Chance zum direkten Berufseinstieg bieten. Eine Arbeitsplatzgarantie nach abgeschlossener Ausbildung findet sich aber auch hier nicht mehr – insbesondere dann, wenn der Berufswunsch sich auf die angestammten Kernbereiche des Gesundheitswesens, z.B. auf eine Beschäftigung im Krankenhaus, richtet. Da der Bedarf an qualifizierten Fachkräften in den Gesundheitsberufen wechselnden und je nach Beruf wie nach Versorgungsbereich unterschiedlichen Bedingungen unterworfen ist, erlaubt erst die regelmäßige Beobachtung der Beschäftigten- und Arbeitslosenzahlen Aussagen zum zukünftigen Fachkräftebedarf und damit eine qualifizierte Berufsberatung. Für

Ausbildungsanwärter/-innen sind zudem Informationen über das örtliche Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebot von besonderer Relevanz.

Informationen zur Strukturqualität der Ausbildungsstätten

Schließlich trägt die regelmäßige Landesberichterstattung auch zur Verbesserung der Ausbildungsqualität an den Schulen des Gesundheitswesens bei. Abbrecherquoten, Prüfungsergebnisse sowie vor allem die Qualifikation des Lehrpersonals bilden dabei zentrale Anhaltspunkte für die Qualität einer Ausbildungsstätte. Bislang lagen zum Ausbildungsgeschehen an Schulen des Gesundheitswesens im Vergleich zur primär auf Berufsbildungsabschlüsse im dualen System abhebenden Berufsbildungsstatistik nur rudimentäre Daten vor. Die im Jahr 2000 grundlegend überarbeitete und erweiterte Statistik „Schulen des Gesundheitswesens“ bietet inzwischen die Möglichkeit, nicht nur Vertragsauflösungen zu quantifizieren und Erfolgsquoten zu berechnen, was erstmalig einen aussagefähigen Vergleich zur Berufsausbildung im dualen System zulässt.

Die Landesberichterstattung Gesundheitsberufe NRW liefert auf einen Blick zentrale Daten zur Ausbildungs- und Beschäftigungssituation in den nichtakademischen Fachberufen des Gesundheitswesens, die qualifizierte Analysen und Einschätzungen zu den oben genannten Zielsetzungen erlauben.

1.3 Aufbau und Datengrundlage

Die Landesberichterstattung Gesundheitsberufe NRW gliedert sich in drei große Themenbereiche:

- Ausbildung in den Gesundheitsberufen;
- Beschäftigung in den Gesundheitsberufen;
- Arbeitsmarkt Gesundheitsberufe.

Dazu werden Daten aus unterschiedlichen Statistiken zusammengeführt. Für das Thema „Ausbildung“ sind dies

- Statistik Schulen des Gesundheitswesens;
- Daten der Berufsbildungsstatistik zu Gesundheitsberufen des dualen Systems; und
- Daten der Hochschulstatistik, des Landesprüfungsamtes für Medizin, Psychotherapie und Pharmazie sowie der Bezirksregierungen für die Ausbildung in den akademischen Gesundheitsberufen.

Zur Darstellung der Beschäftigungssituation werden genutzt:

- Beschäftigtenstatistik (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Gesundheitsberufen),

- Krankenhausstatistik (Personal der allgemeinen und sonstigen Krankenhäuser sowie der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen);
- Pflegestatistik (Beschäftigte in der ambulanten, teil- und vollstationären Pflege);
- Statistiken der Ärztekammern und Kassenärztlichen Vereinigungen (berufstätige Ärzte/-innen, niedergelassene Ärzte/-innen sowie Ärzte/-innen, die an der hausärztlichen Versorgung teilnehmen);
- Statistiken der Zahnärztekammern (berufstätige Zahnärzte/-innen nach Tätigkeitsbereichen);
- Statistiken der Apothekerkammern (berufstätige Apotheker/-innen nach Tätigkeitsbereichen), sowie
- Statistiken der Psychotherapeutenkammern (berufstätige Psychotherapeuten/-innen nach Tätigkeitsbereichen).

Die Ergebnisse zum Arbeitsmarkt rekurren auf die Arbeitslosenstatistik.

Die Darstellung der Daten erfolgt nach regionaler Differenzierung. So werden Sachstand und Entwicklungen auf der Landesebene (Berichtsteil A) sowie auf der Ebene der Regierungsbezirke (Berichtsteil B)⁶ in Nordrhein-Westfalen transparent.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht zur Gliederungssystematik des Tabellenteils. Auskünfte zum Personal der Krankenhäuser auf Ebene der Regierungsbezirke sind so unter B (regionale Gliederung), II (thematische Gliederung) 2 (Untergliederung) zu finden.

⁶ Aufgrund der umfangreichen Datenmenge wird der Berichtsteil B nicht mehr im Printformat der Landesberichterstattung Gesundheitsberufe abgedruckt. Er kann jedoch auf der Webseite des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) im PDF-Format downgeloadet werden. (www.mags.nrw.de)

Tab. 2: Übersicht zur Gliederung der Landesberichterstattung

		<i>Thematische Gliederung</i>		
		I. Ausbildung	II. Beschäftigung	III. Arbeitsmarkt
<i>Regionale Gliederung</i>	A. Land	1. Schulen des Gesundheitswesens	2. Duales System	1. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ausgewählte Berufsordnungen) 2. Beschäftigte nach Versorgungsbereichen
	B. Regierungsbezirke		3. Akademische Ausbildung	

1.4 Perspektiven der Landesberichterstattung Gesundheitsberufe

Die Berichterstattung ist grundsätzlich auf inhaltliche Erweiterung angelegt. Die Landesberichterstattung soll sich sukzessive zu einem Instrument entwickeln, das einen umfassenden sektor- und berufsübergreifenden Überblick über Ausbildung und Beschäftigung im Gesundheitswesen erlaubt und so zu einer unverzichtbaren Quelle für bildungspolitische Entscheidungen im Gesundheitswesen des Landes Nordrhein-Westfalen wird.

Im Textteil zur Landesberichterstattung Gesundheitsberufe 2000⁷ wurden folgende Erweiterungsaspekte benannt:

- Berücksichtigung weiterer Beschäftigungsdaten, z.B. der Pflegestatistik
- Verbesserung der Datenlage zu Schulstruktur, Ausbildungsverhalten sowie Strukturqualität an den Schulen des Gesundheitswesens

⁷ Rohleder (2001), Fußnote 8

- Berücksichtigung der akademischen Gesundheitsberufe sowie der nach BBiG geregelten Ausbildungsberufe
- Sonderauswertungen zu aktuellen bildungs- und beschäftigungspolitischen Themen im Gesundheitswesen
- Vorstellung neuer Instrumente der Beschäftigungsanalyse im Gesundheitswesen

Bereits mit dem zweiten Jahrgang der Landesberichterstattung (2001) konnte die Mehrzahl der Erweiterungen realisiert werden. Im Berichtsjahr 2002 wurden Ergebnisse der Mitgliederstatistik der Ärztekammern und Kassenärztlichen Vereinigungen in Nordrhein-Westfalen aufgenommen. Es folgte 2003 die Erweiterung der Landesberichterstattung um Daten der Zahnärztle- und Apothekerkammern. 2004 fanden Daten der Psychotherapeutenkammer Berücksichtigung, so dass nun umfangreiches Zahlenmaterial für die akademischen Gesundheitsberufe vorliegt. Durch den schrittweisen Aufbau der Landesberichterstattung Gesundheitsberufe ist es in vielen Themenbereichen möglich eine Längsschnittbetrachtung wichtiger Daten über fünf bis sechs (1999-2005) Jahre hinweg vorzunehmen.

Berücksichtigung weiterer Beschäftigungsdaten

Durch ihre nach Berufsordnungen gegliederte Systematik gibt die Beschäftigtenstatistik nur eingeschränkt Auskunft über Entwicklung und Stand der berufsspezifischen Beschäftigungssituation. Differenzierte Ergebnisse liegen mit Personal- bzw. Beschäftigtenstatistiken der Versorgungsbereiche vor. In diesem Jahr weist die Landesberichterstattung Beschäftigungsdaten der Krankenhäuser (Krankenhausstatistik) und Daten der ambulanten und (teil-)stationären Pflegeeinrichtungen (Pfleigestatistik) aus. Den Ärztekammern und Kassenärztlichen Vereinigungen, den Zahnärztekammern, den Apothekerkammern und der Psychotherapeutenkammer des Landes Nordrhein-Westfalen ist dafür zu danken, dass mit der Landesberichterstattung Gesundheitsberufe Nordrhein-Westfalen 2007 aktuelles Zahlenmaterial zur Beschäftigung von Ärzten/-innen, Zahnärzten/-innen, Apothekern/-innen und Psychotherapeuten/-innen präsentiert werden kann.

Ein Desiderat für eine vollständige Beschreibung der Beschäftigungssituation stellt die Erfassung der freiberuflich tätigen Angehörigen der nichtakademischen Gesundheitsberufe dar. Hier ist nicht mit einer kurzfristigen Verfügbarkeit insbesondere auch regional gegliederter Daten zu rechnen.

Verbesserung der Datenlage bezogen auf die Schulen des Gesundheitswesens

Nach grundlegender Überarbeitung und Erweiterung der Erhebung an Schulen des Gesundheitswesens im Jahr 2000 stehen nun wesentlich mehr Angaben zur Verfügung, die Auskunft über die gegenwärtige Struktur der Ausbildungen an den Schulen des

Gesundheitswesens sowie die Qualität der Ausbildung geben. Die diesjährige Landesberichterstattung weist nun im sechsten Jahr entsprechende Ergebnisse aus. In Ergänzung der sich vorrangig auf das duale Ausbildungssystem konzentrierenden Berufsbildungsberichterstattung auf Landes- und Bundesebene liegen nun auch für die Ausbildung an Schulen des Gesundheitswesens im Rahmen der Landesberichterstattung Daten vor, die dem Stellenwert der Ausbildung in den Gesundheitsfachberufen Rechnung tragen.

Berücksichtigung der akademischen sowie der nach BBiG geregelten Gesundheitsberufe

Um einen umfassenden Überblick zur Entwicklung der Ausbildungs- und Beschäftigungschancen in allen qualifizierten Gesundheitsberufen für das Arbeitsmarktsegment Gesundheitswesen sicherzustellen, ist die schrittweise Ausweitung der Landesberichterstattung auf alle relevanten Berufe des Gesundheitswesens vorgesehen. Für das Berichtsjahr 2004 konnte die Berichterstattung um Daten zur Ausbildungs- und Beschäftigungssituation der Psychotherapeuten/-innen erweitert werden. Damit fand die letzte große Gruppe der akademischen Gesundheitsberufe Berücksichtigung in der Landesberichterstattung Gesundheitsberufe.

Sonderauswertungen zu aktuellen Themen

Im Zuge der Landesberichterstattung Gesundheitsberufe werden wechselnde aktuelle Themen zur Ausbildungs- und Beschäftigungssituation in der Gesundheitswirtschaft über Sonderauswertungen intensiver bearbeitet werden. Themen sind hierfür z.B. die Entwicklung der Ausbildungs- und Beschäftigungszahlen seit den 1970er Jahren, die Strukturqualität der Schulen des Gesundheitswesens, die Beschäftigungssituation ausgewählter Berufsgruppen, wie z.B. der Fachberufe im Gesundheitswesen im Bereich der Vorsorge- und Rehabilitation, oder auch die Entwicklung zentraler Parameter der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen.

In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt (vgl. Kap. 3) auf der Ausbildungs- und Beschäftigungssituation von Krankenpflegehelfern/-innen. Dieses Berufsfeld wird seit November 2003 auf Landes- statt wie zuvor auf Bundesebene mit der „Ausbildungs- und Prüfungsordnung für den Beruf der Krankenpflegehelfer(innen) – KrPflhiAPrV“ geregelt. Im Mittelpunkt dieses Schwerpunktthemas stehen die zu diesem Beruf vorliegenden amtlichen Statistiken, schriftliche Befragungen von Krankenpflegehilfeschoolen und Absolventen/-innen sowie Experteninterviews mit Schulleitern/-innen von Krankenpflegehilfeschoolen.

Vorstellung neuer Instrumente der Beschäftigungsanalyse

Die vorliegenden Ausbildungs- und Beschäftigungsdaten für die nichtakademischen Gesundheitsberufe sind für die Planung und Steuerung des Ausbildungsgeschehens an

den Schulen des Gesundheitswesens nicht ausreichend bzw. nur unter Interpretationsvorbehalten nutzbar. So resultiert der bestehende Fachkräftebedarf nicht allein aus dem Angebot an Arbeitsplätzen sowie der erwarteten Zu- oder Abnahme der Inanspruchnahme medizinischer und pflegerischer Leistungen, sondern z.B. auch aus der Personalfluktuations-, der Berufsverweildauer oder der Altersstruktur der Beschäftigten in den einzelnen Gesundheitsberufen. Dazu gibt es bislang kaum gesicherte Erkenntnisse. Ähnlich ist die Situation bei der berufs- und qualifikationsspezifischen Erfassung offener Stellen für Fachkräfte in den Einrichtungen des Gesundheitswesens, die angesichts der Regularien des Arbeitsmarktes für die Gesundheitsfachberufe nur zu einem geringen Teil durch die Statistik der Arbeitsämter abgedeckt werden. Vor diesem Hintergrund hat das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen für den Versorgungsbereich „Krankenhaus“ eine regelmäßige Befragung ausgewählter Einrichtungen zu den genannten Thematiken in Auftrag gegeben. Die (ab dem Jahr 2003) jährlich durchgeführte Befragung der ausgewählten Krankenhäuser kann mit validen Daten unter anderem zur Personalfluktuations-, zur Zahl neu eingestellter Berufsanfänger/-innen und zur Zahl längerfristig nicht besetzbarer Stellen Informationen bereitstellen, die über die amtlichen Statistiken hinausgehen. In der Bearbeitung des Schwerpunktthemas werden außerdem Teilaspekte der Ergebnisse des „Einrichtungspanel Krankenhäuser NRW“ dargestellt und interpretiert (vgl. Kap. 3).

2. Erweiterung Landesberichterstattung Gesundheitsberufe NRW 2007

Mit der Pflegestatistik⁸ vom 15.12.2005 liegen neue Daten zur Beschäftigungssituation in der ambulanten, teil- und vollstationären Pflege vor. Diese Daten werden in Kap. 2.1 vorgestellt. Darüber hinaus rückt als zweites Thema die Versorgung der Bevölkerung mit Psychotherapeuten/-innen in den Fokus der Landesberichterstattung Gesundheitsberufe 2007. Dabei wird ein besonderer Schwerpunkt auf die Bedarfsplanung sowie die Altersstruktur gelegt.

2.1 Personal in Pflegeeinrichtungen

2.1.1 Entwicklung der Beschäftigtenzahlen

Seit 1999 werden alle zwei Jahre differenzierte Daten zur Personal- und Bewohnersituation in der ambulanten, teil- und vollstationären Pflege erhoben. Insgesamt ist die Anzahl der Beschäftigten in diesem Bereich zwischen 1999 und 2005 um 16,6% von 151.204 auf 176.357 gestiegen (s. Tab. 3). Weitgehend unverändert bleiben Pflegeeinrichtungen durch Arbeitnehmerinnen dominiert: mehr als vier von fünf Beschäftigten waren und sind Frauen (83,4% im Jahr 1999; 84,7% im Jahr 2005).

Von den einzeln aufgeführten Berufsgruppen (d.h. ohne diejenigen, die unter „sonstige“ zusammengefasst wurden) konnten die Altenpfleger/innen sowie die Gesundheits- und Krankenpfleger/innen besonders starke Zuwächse verzeichnen: so wurden zwischen 1999 und 2005 fast 10.000 zusätzliche Altenpfleger/innen und fast 5.000 zusätzliche Gesundheits- und Krankenpfleger/innen eingestellt.

Bei der folgenden Analyse der Beschäftigtenzahlen für die ambulante Pflege einerseits und die voll- und teilstationäre Pflege andererseits werden lediglich die Altenpflegeberufe (Altenpfleger/in und Altenpflegehelfer/in) sowie die Krankenpflegeberufe (Gesundheits- und Krankenpfleger/in, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in sowie Krankenpflegehelfer/in) berücksichtigt. Außerdem werden jeweils die Gesamtzahlen für alle in Tab. 3 aufgeführten Berufsgruppen dargestellt.

⁸ Zur Teilnahme an den Erhebungen zur Pflegestatistik sind alle ambulanten, teil- und vollstationären Einrichtungen verpflichtet. Rechtsgrundlage sind die Verordnung zur Durchführung einer Bundesstatistik über Pflegeeinrichtungen sowie über die häusliche Pflege (Pflegestatistik-Verordnung-PflegeStatV) vom 29. November 1999 (BGBl. I S. 2282), § 109 Abs. 1 Sozialgesetzbuch (SGB) Elftes Buch (XI) – Soziale Pflegeversicherung – (Artikel 1 des Gesetzes vom 26. Mai 1994, BGBl. I S. 1014) und das Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz - BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565). Die Pflegestatistik ist eine Vollerhebung, die zweijährlich zum Stichtag 15.12. durchgeführt wird.

Tab. 3: Beschäftigtenzahlen in der ambulanten, teil- und vollstationären Pflege zum 15.12. dJ⁹

	1999	2001	2003	2005	Veränderung 2005 gegenüber 1999 in %
Altenpfleger/in	28.810	31.975	35.387	38.744	+ 34,5
Altenpflegehelfer/in	3.964	4.598	4.145	4.584	+ 15,6
Gesundheits- und Krankenpfleger/in	21.758	21.170	23.266	26.463	+ 21,6
Krankenpflegehelfer/in	7.926	7.518	7.327	7.002	- 11,7
Gesundheits- und Kinderkrankenpfle- ger/in	1.433	1.454	1.773	2.090	+ 45,8
Heilerzieher/in, Heilerziehungspfle- ger/in	160	189	230	283	+ 76,9
Heilerziehungspflegehelfer/in	80	100	96	92	+ 15,0
Heilpädagoge/-in	117	118	111	124	+ 6,0
Ergotherapeut/in	592	737	839	928	+ 56,6
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	1.730	1.657	1.699	1.834	+ 6,0
Sozialpädagogischer/-arbeiterischer Berufsabschluss	2.391	2.516	2.600	2.979	+ 24,6
Familienpfleger/in	756	863	833	765	+ 1,2
Dorfhelfer/in	43	34	19	34	- 20,9
Sonstiger Abschluss einer pflegewis- senschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	376	396	405	473	+ 25,8
Sonstiger pflegerischer Beruf	8.500	12.298	11.853	12.010	+ 41,3
Fachhauswirtschafter/in für ältere Men- schen	598	632	588	514	- 14,0
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufs- abschluss	6.060	6.678	6.460	6.785	+ 12,0
Sonstiger Berufsabschluss	33.764	35.005	36.348	36.734	+ 8,8
Ohne Berufsabschluss/noch in Ausbil- dung	32.146	30.076	31.760	33.919	+ 5,5
Insgesamt	151.204	158.014	165.709	176.357	+ 16,6

Quelle: Pflegestatistik (LDS)

Bemerkung: In die Zahlen fließen auch Praktikanten/-innen, Schüler/innen, Auszubildende, Helfer/innen im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistende ein.

⁹ In den Tabellen und im Text werden grundsätzlich die gegenwärtigen Berufsbezeichnungen verwendet – auch wenn diese von den Angaben in den amtlichen Statistiken abweichen. Im Einzelnen sind dies: „Altenpfleger/in“ anstelle von „Staatl. anerk. Altenpfleger/in“, „Altenpflegehelfer/in“ anstelle von „Staatl. anerk. Altenpflegehelfer/in“, „Gesundheits- und Krankenpfleger/in“ anstelle von „Krankenschwester/-pfleger“ und „Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in“ anstelle von „Kinderkrankenschwester/-pfleger“.

Ambulante Pflege

Ebenso wie in der Pflege insgesamt ist im Bereich der ambulanten Pflege eine Zunahme von Beschäftigten seit 1999 zu verzeichnen (s. Tab. 4). Während 1999 noch 39.616 Personen in der ambulanten Pflege beschäftigt waren, sind es 2005 43.222. Dies entspricht einem Anstieg um 9,1%. Ein besonders starker Zuwachs ist bei den Gesundheits- und Krankenpflegern/-innen zu verzeichnen. Zwischen 1999 und 2005 wurden über 1.700 zusätzliche Gesundheits- und Krankenpfleger/innen eingestellt. Bei dieser Berufsgruppe fällt auf, dass die Zunahme an Arbeitsplätzen nicht kontinuierlich verlaufen ist: Während zwischen 1999 und 2001 etwa 500 Arbeitsplätze abgebaut wurden (- 5,3%), stiegen die Beschäftigtenzahlen zwischen 2001 und 2003 (+ 7,2%) sowie zwischen 2003 und 2005 (+ 15,6%) an. Im Gegensatz dazu sind bei den Krankenpflegehelfern/-innen in der ambulanten Pflege über 15% der Arbeitsplätze weggefallen. Diese Berufsgruppe stellt von den Alten- und Krankenpflegeberufen die einzige dar, deren Beschäftigtenzahlen im fraglichen Zeitraum zurückgegangen ist (s. auch Kap. 3).

Tab. 4: Beschäftigtenzahlen in ausgewählten Berufen in der ambulanten Pflege zum 15.12. dJ

	1999	2001	2003	2005	Veränderung 2005 gegenüber 1999 in %
Insgesamt, darunter	39.616	39.096	40.392	43.222	+ 9,1
Altenpfleger/in	5.709	5.924	6.429	7.465	+ 30,8
Altenpflegehelfer/in	892	892	839	918	+ 2,9
Gesundheits- und Krankenpfle- ger/in	12.306	11.708	12.556	14.515	+ 18,0
Krankenpflegehelfer/in	2.803	2.352	2.531	2.361	- 15,8
Gesundheits- und Kinderkranken- pfleger/in	900	858	1.063	1.333	+ 48,1

Quelle: Pflegestatistik (LDS)

Bemerkung: In die Zahlen fließen auch Praktikanten/-innen, Schüler/innen, Auszubildende, Helfer/innen im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistende ein.

Die ambulante Pflege kann – ebenso wie die Pflege insgesamt – als „Frauenberuf“ bezeichnet werden. Bereits 1999 waren 82,6% der Beschäftigten Frauen; bis 2005 ist ihr Anteil geringfügig auf 85,4% gestiegen.

Stationäre Pflege

Auch in der voll- und teilstationären Pflege sind die Beschäftigtenzahlen zwischen 1999 und 2005 deutlich um 19,3% angestiegen. Insbesondere wurden in diesem Zeitraum mehr Altenpfleger/innen eingestellt: ihre Zahl wuchs um 35,4% auf 31.279 Beschäftigte. Auch bei den Gesundheits- und Krankenpflegern/-innen war ein erheblicher Anstieg um

26,4% zu verzeichnen. Lediglich bei den Krankenpflegehelfern/-innen wurden – wie in der ambulanten Pflege – Arbeitsplätze abgebaut (s. auch Kap. 3). In der voll- und teilstationären Pflege waren 1999 83,7% der Beschäftigten weiblich, im Jahr 2005 sind es 84,5%.

Tab. 5: Beschäftigtenzahlen in ausgewählten Berufen in der voll- und teilstationären Pflege zum 15.12. dJ

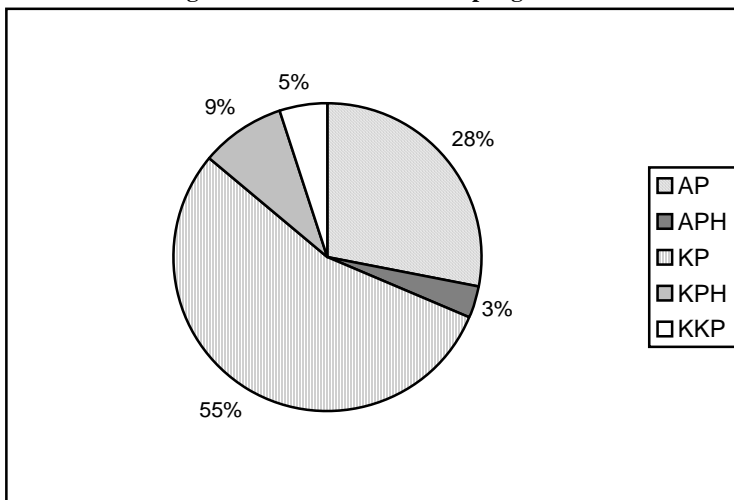
	1999	2001	2003	2005	Veränderung 2005 gegenüber 1999 in %
Insgesamt, darunter	111.588	118.918	125.317	133.135	+ 19,3
Altenpfleger/in	23.101	26.051	28.958	31.279	+ 35,4
Altenpflegehelfer/in	3.072	3.706	3.306	3.666	+ 19,3
Gesundheits- und Krankenpfle- ger/in	9.452	9.462	10.710	11.948	+ 26,4
Krankenpflegehelfer/in	5.123	5.166	4.796	4.641	- 9,4
Gesundheits- und Kinderkranken- pfleger/in	533	596	710	757	+ 42,0

Quelle: Pflegestatistik (LDS)

Bemerkung: In die Zahlen fließen auch Praktikanten/-innen, Schüler/innen, Auszubildende, Helfer/innen im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistende ein.

Vergleich der ambulanten und stationären Pflege

Abb. 1: Beschäftigte der Alten- und Krankenpflegeberufe in der ambulanten Pflege am 15.12.2005



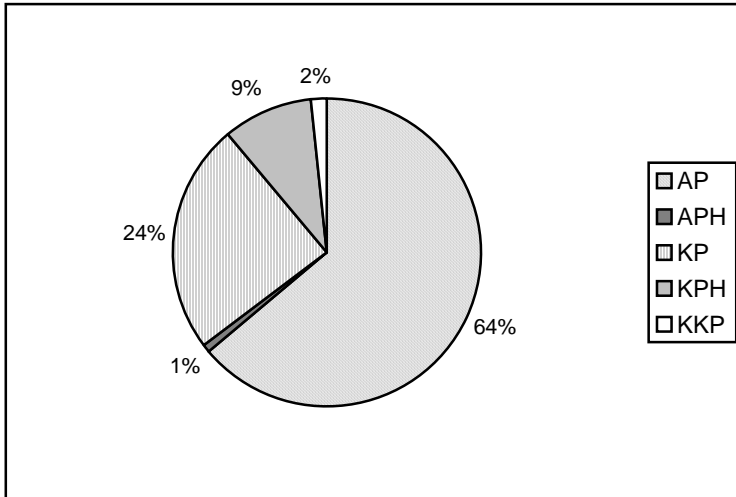
Quelle: Pflegestatistik (LDS)

Bemerkung: AP = Altenpfleger/in; APH = Altenpflegehelfer/in; KP = Gesundheits- und Krankenpfleger/in; KPH = Krankenpflegehelfer/in; KKP = Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in

Im Vergleich der Beschäftigten in der stationären und ambulanten Pflege fällt auf, dass Altenpfleger/innen mit 23,5% den größten Anteil der Beschäftigten in der voll- und teilstationären Pflege stellen, während Gesundheits- und Krankenpfleger/innen hier mit

9,0% vertreten sind. In der ambulanten Pflege dagegen stellen Gesundheits- und Krankenpfleger/innen die größte Berufsgruppe (33,6% aller Beschäftigten), während Altenpfleger/innen mit 17,3% vertreten sind (vgl. Abb. 1 und 2).

Abb. 2: Beschäftigte der Alten- und Krankenpflegeberufe in der stationären Pflege am 15.12.2005



Quelle: Pflegestatistik (LDS)

Bemerkung: AP = Altenpfleger/in; APH = Altenpflegehelfer/in; KP = Gesundheits- und Krankenpfleger/in; KPH = Krankenpflegehelfer/in; KKP = Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in

2.1.2 Beschäftigungsverhältnisse

Den steigenden Beschäftigtenzahlen steht eine Reduzierung des Anteils an Vollzeitbeschäftigten gegenüber: während 1999 noch 66,8% der Altenpfleger/innen und 47,8% der Gesundheits- und Krankenpfleger/innen vollzeitbeschäftigt waren, sind es im Jahr 2005 noch 52,1% (Altenpfleger/innen) bzw. 42,9% (Gesundheits- und Krankenpfleger/innen). Auch bei den Beschäftigten insgesamt geht die Zunahme der Beschäftigtenzahlen mit einem Rückgang an Vollzeitbeschäftigten von 42,2% auf 33,2% einher. Besonders deutlich zugenommen hat der Anteil der Teilzeitbeschäftigten (36,1% im Jahr 1999 gegenüber 43,4% im Jahr 2005), während der Anteil der geringfügig Beschäftigten relativ stabil geblieben ist (21,7% im Jahr 1999 gegenüber 23,4% im Jahr 2005; s. Tab. 6).

Vergleich der ambulanten und stationären Pflege

Bei der Analyse der Beschäftigungsverhältnisse getrennt für ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen werden lediglich die Kranken- und Altenpflegeberufe (d.h. Gesundheits- und Krankenpfleger/innen, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen, Krankenpflegehelfer/innen, Altenpfleger/innen und Altenpflegehelfer/innen) berücksichtigt (vgl. Kap. 2.1.1). Bereits auf den ersten Blick wird deutlich, dass Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse eher die Ausnahme als die Regel darstellen.

Tab. 6: Beschäftigungsumfänge der Berufsgruppen in der Pflege (Verteilung in %)

	1999			2005		
	VZ	TZ	ger.	VZ	TZ	ger.
Altenpfleger/in	66,8	29,0	4,2	52,1	41,4	6,4
Altenpflegehelfer/in	54,9	37,1	8,0	35,9	53,7	10,4
Gesundheits- und Krankenpfleger/in	47,8	35,1	17,1	38,8	41,3	19,9
Krankenpflegehelfer/in	43,8	44,0	12,1	31,6	54,4	14,0
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in	42,6	42,5	14,9	37,6	44,2	18,3
Heilerzieher/in, Heilerziehungspfleger/in	48,1	37,5	14,4	37,5	45,6	17,0
Heilerziehungspflegehelfer/in	80,0	10,0	10,0	53,3	32,6	14,1
Heilpädagoge/-in	41,8	46,2	12,0	34,7	52,4	12,9
Ergotherapeut/in	47,8	45,1	7,1	35,1	55,8	9,1
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	34,8	38,4	26,8	25,7	49,2	25,1
Sozialpädagogischer/-arbeiterischer Berufsabschluss	49,1	44,0	6,9	38,1	53,9	8,0
Familienpfleger/in	54,6	37,7	7,7	39,6	50,5	9,9
Dorfhelfer/in	39,5	34,9	25,6	26,5	55,9	17,6
Sonstiger Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	56,1	28,2	15,7	69,1	24,9	5,9
Sonstiger pflegerischer Beruf	38,4	43,5	18,1	26,6	54,7	18,8
Fachhauswirtschafter/in für ältere Menschen	61,9	31,8	6,4	48,4	41,1	10,5
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	49,0	40,0	11,0	37,4	49,4	13,2
Sonstiger Berufsabschluss	30,9	40,0	29,1	24,4	47,4	28,2
Ohne Berufsabschluss/noch in Ausbildung	24,6	33,5	41,9	16,7	32,8	50,5
Insgesamt	42,2	36,1	21,7	33,2	43,4	23,4

Quelle: Pflegestatistik (LDS)

Bemerkung: VZ= Vollzeitbeschäftigte; TZ = Teilzeitbeschäftigte; ger. = geringfügig Beschäftigte. Unter den geringfügig Beschäftigten werden auch Praktikanten/-innen, Schüler/innen, Auszubildende, Helfer/innen im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistende zusammengefasst.

Lediglich Altenpfleger/innen in der stationären Pflege arbeiten zu einem überwiegenden Teil (55,7%) in Vollzeit. Dabei ist der Anteil an Vollzeitbeschäftigten in der stationären Pflege in allen Berufsgruppen größer als in der ambulanten Pflege (s. Tab. 7). Eine Ursache könnte darin liegen, dass Pflegebedürftige, die ambulant versorgt werden, oftmals nur vormittags und/oder am späten Nachmittag bzw. frühen Abend professionelle Hilfe in Anspruch nehmen. Dieser Bedarf erfordert von Vollzeitbeschäftigten geteilte Dienste, also eine eher unattraktive Arbeitszeitregelung. In der stationären Pflege

dagegen treten die Arbeitsspitzen zwar zu ähnlichen Zeiten auf, eine Versorgung der Bewohner/innen muss jedoch kontinuierlich über 24 Stunden am Tag sicher gestellt sein.

Tab. 7: Beschäftigungsumfänge ausgewählter Berufsgruppen in der ambulanten und stationären Pflege am 15.12.2005 (Verteilung in %)

	Ambulante Pflege			Stationäre Pflege		
	VZ	TZ	ger.	VZ	TZ	ger.
Insgesamt, darunter	27,3	41,1	31,7	35,1	44,2	20,7
Altenpfleger/in	36,9	46,9	16,2	55,7	40,1	4,1
Altenpflegehelfer/in	29,5	51,2	19,3	37,5	54,3	8,2
Gesundheits- und Krankenpfleger/in	33,9	37,9	28,2	44,7	45,4	9,9
Krankenpflegehelfer/in	28,7	48,4	22,9	33,1	57,4	9,5
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in	35,8	41,8	22,4	40,7	48,3	11,0

Quelle: Pflegestatistik (LDS)

Bemerkung: VZ= Vollzeitbeschäftigte; TZ = Teilzeitbeschäftigte; ger. = geringfügig Beschäftigte. Unter den geringfügig Beschäftigten werden auch Praktikanten/-innen, Schüler/innen, Auszubildende, Helfer/innen im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistende zusammengefasst.

Tab. 8: Beschäftigungsumfänge ausgewählter Berufsgruppen in der ambulanten und stationären Pflege am 15.12.1999 (Verteilung in %)

	Ambulante Pflege			Stationäre Pflege		
	VZ	TZ	ger.	VZ	TZ	ger.
Insgesamt, darunter	34,1	34,4	31,5	45,0	36,8	18,2
Altenpfleger/in	55,1	34,6	10,4	69,7	27,6	2,6
Altenpflegehelfer/in	47,4	38,3	14,2	57,0	36,8	6,2
Gesundheits- und Krankenpfleger/in	42,7	33,1	24,2	54,5	37,6	7,8
Krankenpflegehelfer/in	33,6	45,0	21,4	49,4	43,5	7,1
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in	38,6	42,1	19,6	49,3	43,2	7,5

Quelle: Pflegestatistik (LDS)

Bemerkung: VZ= Vollzeitbeschäftigte; TZ = Teilzeitbeschäftigte; ger. = geringfügig Beschäftigte. Unter den geringfügig Beschäftigten werden auch Praktikanten/-innen, Schüler/innen, Auszubildende, Helfer/innen im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistende zusammengefasst.

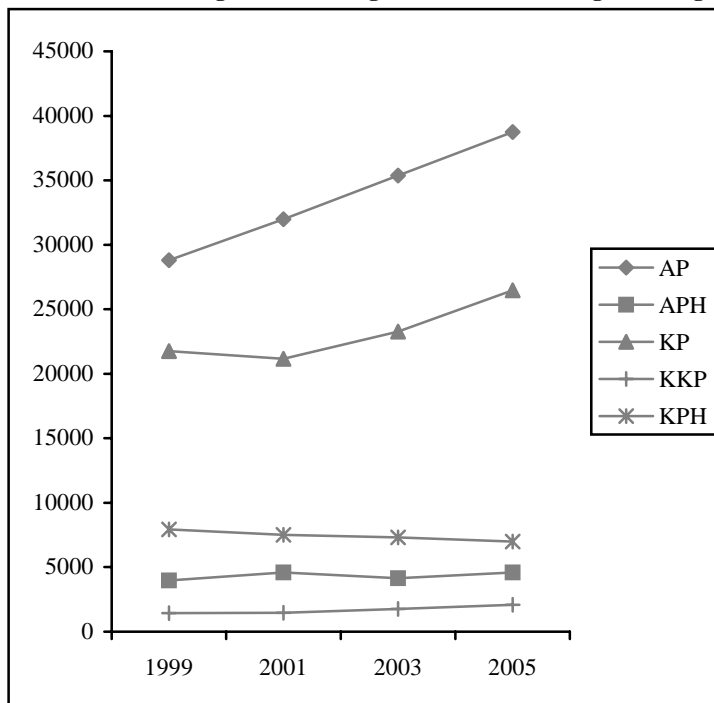
Im Hinblick auf den Beschäftigungsumfang haben sich sowohl in der ambulanten als auch stationären Pflege seit 1999 gravierende Veränderungen ergeben. Während der Anteil der vollzeitbeschäftigten Mitarbeiter/innen sowohl in der ambulanten als auch in der stationären Pflege in nahezu allen Berufsgruppen erheblich zurück gegangen ist, steigerte sich in nahezu dem gleichen Ausmaß der Anteil der Teilzeitbeschäftigten. Bei den geringfügig Beschäftigten dagegen sind kaum Veränderungen erkennbar (s. Tab. 7 und 8). Der Unterschied zwischen der ambulanten und stationären Pflege – das heißt der größere Anteil vollzeitbeschäftigter Mitarbeiter/innen in der stationären Pflege – war

auch 1999 schon deutlich erkennbar (s. Tab. 8). In allen Berufsgruppen waren mindestens 10% mehr Mitarbeiter/innen vollzeitbeschäftigt als dies in der ambulanten Pflege der Fall war.

2.1.3 Perspektiven der Beschäftigung in Pflegeeinrichtungen

Aus der Entwicklung der Beschäftigtenzahlen zwischen 1999 und 2005 wird deutlich, dass ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen einen erheblichen Beschäftigtenzuwachs zu verzeichnen haben. Während 2005 in der ambulanten Pflege fast 10% mehr Personen beschäftigt sind als 1999, sind es in der stationären Pflege sogar fast 20%.

Abb. 3: Entwicklung der Beschäftigtenzahlen in der Pflege für ausgewählte Berufsgruppen



Quelle: Pflegestatistik (LDS)

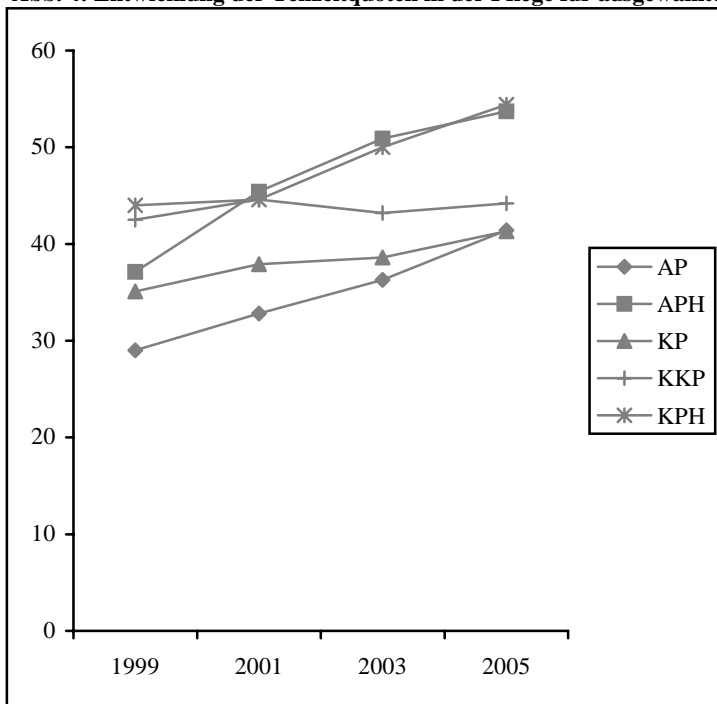
Bemerkung: AP = Altenpfleger/in, APH = Altenpflegehelfer/in, KP = Gesundheits- und Krankenpfleger/in, KKP = Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in; KPH = Krankenpflegehelfer/in

Dabei fällt auf, dass dieser positive Beschäftigungstrend für nahezu alle pflegerischen Berufe gilt – mit Ausnahme der Krankenpflegehelfer/innen: Während in dem genannten Zeitraum 34,5% mehr Altenpfleger/innen, 21,6% mehr Gesundheits- und Krankenpfleger/innen, 45,8% mehr Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen und 15,6% mehr Altenpflegehelfer/innen in der ambulanten und stationären Pflege beschäftigt wurden, fand bei den Krankenpflegehelfer/innen eine Reduzierung um 11,7% statt (s. auch Kap. 3). Aber nicht nur die pflegerischen Berufe, sondern auch therapeutische, sozialarbeiterische/-pädagogische und hauswirtschaftliche Berufe konnten überwiegend einen starken Zuwachs an Beschäftigtenzahlen aufweisen: lediglich bei zwei Gruppen mit ohnehin geringen Beschäftigtenzahlen – den Dorfhelfern/-innen (- 20,9%) und Fachhauswirt-

schaftern/-innen für ältere Menschen (- 14,9%) – ist ein Abbau von Arbeitsplätzen zu verzeichnen. Generell stellt sich somit für fast alle Berufsgruppen der Bereich der ambulanten und stationären Pflege als ein Arbeitsmarkt mit wachsenden Berufschancen dar. Insbesondere bei den dreijährig ausgebildeten Pflegekräften (Altenpfleger/innen, Gesundheits- und Krankenpfleger/innen sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen) fallen erhebliche Steigerungen der Beschäftigtenzahlen auf (s. Abb. 3).

In der ambulanten Pflege arbeitete im Jahr 1999 etwa ein Drittel der Beschäftigten in Teilzeit, während es 2005 über 40% waren; in der stationären Pflege stieg der Anteil der Teilzeitbeschäftigten im gleichen Zeitraum von 36,8% auf 44,2%. Die Steigerung des Anteils an Teilzeitbeschäftigten findet sich in allen pflegerischen Berufsgruppen mit Ausnahme der Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen, die allerdings eine vergleichsweise kleine Beschäftigtengruppe darstellen (s. Abb. 4).

Abb. 4: Entwicklung der Teilzeitquoten in der Pflege für ausgewählte Berufsgruppen (in %)



Quelle: Pflegestatistik (LDS)

Bemerkung: AP = Altenpfleger/in, APH = Altenpflegehelfer/in, KP = Gesundheits- und Krankenpfleger/in, KKP = Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in; KPH = Krankenpflegehelfer/in

Daraus erwächst die Frage, inwieweit der Anstieg der Beschäftigtenzahlen eine tatsächliche Personalzunahme widerspiegelt oder durch die Steigerung der Teilzeitquote kompensiert wird. Um diese Frage zu beantworten, müssen die Vollzeitäquivalente der Beschäftigungszahlen miteinander verglichen werden. Da für die Teilzeit- und geringfügig Beschäftigten der genaue Beschäftigungsumfang in Stunden/Woche nicht bekannt ist, können diese Werte lediglich geschätzt werden. In Anlehnung an die Studie

„Personalstrukturen, Arbeitsbedingungen und Arbeitszufriedenheit in der stationären Pflege“¹⁰ wird folgende Umrechnung vorgenommen:

Vollzeitbeschäftigte = 1,0 Vollzeitäquivalente
 Teilzeitbeschäftigte = 0,5 Vollzeitäquivalente
 geringfügig Beschäftigte = 0,1 Vollzeitäquivalente

Tab. 9: Entwicklung der Vollzeitäquivalente für ausgewählte Berufe in der Pflege

	Ambulante Pflege			Stationäre Pflege		
	1999	2005	Veränderung in %	1999	2005	Veränderung in %
Altenpfleger/in	4.193	4.622	+ 10,2	19.349	23.822	+ 23,1
Altenpflegehelfer/in	607	524	- 15,7	2.339	2.401	+ 2,7
Gesundheits- und Krankenpfleger/in	7.589	8.081	+ 6,5	7.002	8.171	+ 16,7
Krankenpflegehelfer/in	1.633	1.304	- 20,1	3.682	2.912	- 20,9
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in	554	785	+ 41,7	378	499	+ 32,0
Gesamt	14.576	15.316	+ 5,1	32.750	37.805	+ 15,4

Quelle: Pflegestatistik (LDS), eigene Berechnung

Bei dieser Schätzung wird eine gewisse Unsicherheit in Kauf genommen, da selbstverständlich nicht jede Teilzeitbeschäftigung einen Umfang von 0,5 Stellen und jede geringfügige Beschäftigung von 0,1 Stellen aufweist. Wenn sich demnach die Verteilung der Stundenumfänge innerhalb der Gruppen der Teilzeitbeschäftigten und/oder geringfügig Beschäftigten geändert hat, so ist diese Schätzung nicht mehr korrekt. Angesichts der vorliegenden Daten stellt diese Berechnung jedoch die bestmögliche Schätzung dar, um die Personalveränderung von 1999 nach 2005 in der ambulanten und stationären Pflege nachzuzeichnen. Die Berechnungen verdeutlichen, dass die Steigerung der Beschäftigtenzahlen sowohl in der ambulanten wie auch in der stationären Pflege mit einem echten Personalzuwachs verbunden sind – dieser fällt allerdings geringer aus, als es die reinen Beschäftigtenzahlen nahe legen. Eine Ausnahme stellen weiterhin die Krankenpflegehelfer/innen dar, bei denen auch die Umrechnung auf Vollzeitäquivalente einen Personalabbau offen legt. Gleiches gilt – allerdings nur in der ambulanten Pflege – für Altenpflegehelfer/innen. Deutlich wird auch, dass der Personalzuwachs in der ambulanten Pflege geringer ausfällt als in der stationären Pflege (s. Tab. 9). Dies entspricht auch der Entwicklung der Pflegeeinrichtungen bzw. Pflegedienste im Verlauf der letzten Jahre: während die Anzahl der stationären Pflegeeinrichtungen seit 1999 von 1.874 auf 2.008 im Jahr 2005 gestiegen ist, nahm die Anzahl der ambulanten Pflegedienste von 2.205 auf 2.039 ab.

¹⁰ Freundlieb, A., Krämer, K., Sporket, M. & Wienold, K. (2004). Personalstrukturen, Arbeitsbedingungen und Arbeitszufriedenheit in der stationären Altenpflege. Abschlussbericht. Dortmund: Institut für Gerontologie.

Insgesamt stellen sich die Beschäftigungsperspektiven in der ambulanten und stationären Pflege für die derzeit 176.357 Beschäftigten durchaus positiv dar: ein Zuwachs an Beschäftigten in fast allen Berufsfeldern spricht für eine relative Sicherheit des Arbeitsplatzes. Darüber hinaus ist ein hohes Angebot an Teilzeitarbeitsplätzen insbesondere für Frauen, die 84,5% der Beschäftigten in der Pflege stellen, positiv zu bewerten: trotz aller Bemühungen um Gleichberechtigung in Beruf und Familie sind es noch immer überwiegend Frauen, die den größten Anteil der Familienarbeit (Haushalt und Kindererziehung) übernehmen. Daher sind sie in besonderem Maße auf die Möglichkeit zur Teilzeitarbeit angewiesen, um Familie und Beruf in Einklang zu bringen. In der gesundheits- und pflegepolitischen Diskussion wird nahezu einhellig davon ausgegangen, dass die Inanspruchnahme von ambulanten und stationären Pflegeleistungen in den nächsten Jahren zunehmen wird¹¹. Mit der Erwartung eines weiteren Ausbaus der ambulanten und stationären Pflegeinfrastruktur ist die Erwartung von Beschäftigungseffekten verbunden, d.h. einem steigenden Bedarf insbesondere an Pflegefachkräften.

2.2 Psychotherapeuten/-innen

Die Psychotherapeuten/-innen stellen eine heterogene Berufsgruppe dar: zunächst sind – unabhängig von der jeweiligen Ausbildung – angestellte (z.B. in Krankenhäusern) und niedergelassene Psychotherapeuten/-innen zu unterscheiden. Bei den niedergelassenen wiederum kann es sich um Vertragspsychotherapeuten/-innen oder um Privatpsychotherapeuten/-innen handeln. Die Niederlassung von Vertragspsychotherapeuten/-innen wird im Rahmen der Bedarfsplanung der Kassenärztlichen Vereinigungen reglementiert (s. Kap. 2.2.4). Über diese formale Gliederung hinaus lassen sich inhaltlich insgesamt sechs Gruppen von Psychotherapeuten/-innen im Sinne des PsychThG unterscheiden, die in zwei übergeordneten Kategorien zusammengefasst werden können: ärztliche Psychotherapeuten/-innen (Fachärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, für Psychiatrie und Psychotherapie sowie für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie) und nicht ärztliche Psychotherapeuten/-innen (Psychologische Psychotherapeuten/-innen, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen sowie Psychotherapeuten/-innen mit einer Doppelapprobation; s. Tab. 10). Die nicht ärztlichen Psychotherapeuten/-innen müssen über eine Ausbildung in den Vertiefungsgebieten Verhaltenstherapie, tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie oder analytischer Psychotherapie

¹¹ Vgl. z.B. Bericht der Enquête-Kommission „Situation und Zukunft der Pflege in NRW“ (2005); Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) (2001). Starker Anstieg der Pflegebedürftigkeit zu erwarten: Vorausschätzung bis 2020 mit Ausblick auf 2050. Wochenbericht 5/01, S. 65-77; sowie die Synopse verschiedener Projektionsmodelle zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit und der Nachfrage nach Pflegefachkräften: Enquête-Kommission Demographischer Wandel (2002). Herausforderungen unserer älter werdenden Gesellschaft an den Einzelnen und die Politik. Deutscher Bundestag. Berlin; hier: Teil F 2 Pflege, S. 495 ff

verfügen. Andere Verfahren (z.B. Neuropsychologische Psychotherapie) werden gegenwärtig nicht als kassenärztliche Leistung anerkannt.

Tab. 10: Unterteilung der Psychotherapeuten/-innen nach dem PsychThG

Psychotherapeuten/-innen nach dem PsychThG					
ärztliche Psychotherapeuten/-innen			nicht ärztliche Psychotherapeuten/-innen		
Fachärzte/-innen für Kinder- und Jugendlichenpsychiatrie und -psychotherapie	Fachärzte/-innen für Psychiatrie und Psychotherapie	Fachärzte/-innen für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	Psychologische Psychotherapeuten/-innen	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen	Doppelapprobation

In Kapitel 2.2.1 wird die Ausbildungssituation der Psychotherapeuten/-innen dargestellt. Kapitel 2.2.2 fokussiert die Beschäftigungssituation der ärztlichen und nicht ärztlichen Psychotherapeuten/-innen in NRW. Die Altersstruktur der berufstätigen Psychotherapeuten/-innen wird in Kapitel 2.2.3 analysiert. Der Schwerpunkt des Kapitels liegt auf der Bedarfsplanung für Psychotherapeuten/-innen in NRW (Kap. 2.2.4).

2.2.1 Situation der Ausbildung

Die Ausbildungssituation der Psychologischen Psychotherapeuten/-innen sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen kann anhand der vorliegenden Daten aufgezeigt werden: Ausbildungsstätten, -plätze und erteilte Approbationen werden von den Landesprüfungsämtern sowie den Bezirksregierungen statistisch erfasst.

„Die Ausbildungen zum Psychologischen Psychotherapeuten sowie zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten dauern in Vollzeitform jeweils mindestens drei Jahre, in Teilzeitform mindestens fünf Jahre. Sie bestehen aus einer praktischen Tätigkeit, die von theoretischer und praktischer Ausbildung begleitet wird, und schließen mit Bestehen der staatlichen Prüfung ab.“ (§ 5 Abs. 1 PsychThG).

Bei ärztlichen Psychotherapeuten ist die Weiterbildungssituation weniger eindeutig darzustellen. Zwar weist die Krankenhausstatistik die hauptamtlichen Gebietsärzte/-innen in Weiterbildung aus, allerdings sind Wechsel der Fachgebiete durchaus üblich. Dementsprechend geben die Weiterbildungszahlen zwar den jeweils aktuellen Beschäftigungsstatus wider, es bleibt jedoch offen, ob der/die jeweilige Arzt/Ärztin tatsächlich eine Anerkennung in dem entsprechenden Gebiet anstrebt. Darüber hinaus sind die Gebietsbezeichnungen nicht deckungsgleich mit den Facharzttiteln („Kinder- und Jugendpsychiatrie“ statt „Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie“; „Psychotherapeutische Medizin“ statt „Psychosomatische Medizin und Psychotherapie“). Trotz dieser Einschränkungen stellen diese Daten die bestmögliche Grundlage für die Darstellung der Weiterbildungssituation der ärztlichen Psychotherapeuten/-innen dar.

Ärztliche Psychotherapeuten/-innen

Nach dem mit der Ärztlichen Prüfung abgeschlossenen Medizinstudium können Ärzte/-innen als Assistenzärzte/-innen in Krankenhäusern ihre Weiterbildung beginnen. Diese dauert – je nach Fachrichtung – zwischen vier und sechs Jahre. Für die drei relevanten Gebiete im Bereich der Psychotherapie ist eine Dauer von fünf Jahren vorgesehen. Die Anzahl der Ärzte/-innen in den drei Weiterbildungsgebieten ist in den vergangenen Jahren um etwa 14% gestiegen. Diese Entwicklung verteilte sich – mit zwei Ausnahmen – gleichmäßig über den gesamten Zeitraum: lediglich in der Kinder- und Jugendpsychiatrie waren zwischen 2001 und 2002, in der Psychotherapeutischen Medizin zwischen 2003 und 2004 minimale Rückgänge der Weiterbildungszahlen zu verzeichnen (s. Tab. 11).

Tab. 11: Gebietsärzte/-innen in Weiterbildung (31.12.dJ)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Kinder- und Jugendpsychiatrie	127	133	127	124	137	149
Psychiatrie und Psychotherapie	862	903	916	936	950	971
Psychotherapeutische Medizin	81	84	94	98	90	98
Insgesamt	1.070	1.120	1.137	1.161	1.177	1.218

Quelle: Krankenhausstatistik (LDS)

Tab. 12: Erteilte Anerkennungen (31.12.dJ)

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	Veränderung 2005 gegenüber 2000 (in %)
Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie	10	14	23	12	28	20	+ 100,0
Psychiatrie und Psychotherapie	69	107	126	108	151	121	+ 75,4
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	20	19	31	17	14	22	+ 10,0

Quelle: Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe

Im Hinblick auf die erteilten Anerkennungen hat es in den letzten Jahren in allen drei Fachgebieten Steigerungen gegeben. Insbesondere in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie – die allerdings absolut gesehen eine eher untergeordnete Rolle spielt – und in der Psychiatrie und Psychotherapie – dem stärksten der drei Fachgebiete. Diese Entwicklung verlief nicht kontinuierlich: so waren besonders starke Anstiege zwischen 2000 und 2002 zu verzeichnen, während die Anerkennungen von 2002 bis 2003 wieder zurückgingen. In der Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie sowie in der Psychiatrie und Psychotherapie folgte dann ein erneuter Anstieg nach 2004, während die Anzahl der Anerkennungen im Jahr 2005 wieder sank. In der Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie dagegen war auch im Jahr 2004 ein Rückgang gegenüber 2003 zu verzeichnen, während im Jahr 2005 die Anerkennungen um gut 50%

zunahmen. Insgesamt schwankt die Anzahl von Anerkennungen in jedem der drei Fachgebiete erheblich – auch wenn insgesamt über die sechs Jahre ein positiver Trend auszumachen ist (s. Tab. 12).

Psychologische Psychotherapeuten/-innen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen

Tab. 13: Ausbildungsstätten für Psychologische Psychotherapie und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (31.12.dJ)

	2001	2002	2003	2004	2005
Psychologische Psychotherapie	18	35	27	30	30
davon:					
Verhaltenstherapie	9	14	10	12	12
Tiefenpsychologisch fundierte und analytische Psychotherapie	8	7	7	7	7
Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie	7	8	7	8	8
Analytische Psychotherapie	2	6	3	3	3
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie	7	9	12	13	13
davon:					
Verhaltenstherapie	3	4	5	5	6
Tiefenpsychologisch fundierte und analytische Psychotherapie	3	3	3	4	3
Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie	3	2	4	4	4
Insgesamt	25	44	39	43	43

Quelle: Landesprüfungsamt für Medizin, Psychotherapie und Pharmazie

Bemerkung: Da einige Ausbildungsinstitute mehr als ein Vertiefungsgebiet anbieten, kann die Fallzählung der Verfahren zu einer größeren Anzahl als die Anzahl der Ausbildungsstätten führen.

Nicht ärztliche Psychotherapeuten/-innen können derzeit – nach ihrem abgeschlossenen Basisstudium – an einer von insgesamt 43 Ausbildungsstätten ihre Psychotherapieausbildung absolvieren. Mehr als zwei Drittel der Ausbildungsstätten bieten die Ausbildung zum/zur Psychologischen Psychotherapeuten/-in an (Voraussetzung: abgeschlossenes Studium der Psychologie, § 5 Abs. 2 PsychThG), 13 zum/zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-in (Voraussetzung: abgeschlossenes Studium der Psychologie, Pädagogik oder Sozialpädagogik, § 5 Abs. 2 PsychThG). Die Zahl der Ausbildungsstätten hat sich – nicht zuletzt als Folge des Psychotherapeutengesetzes – seit 2001 erheblich gesteigert – im Bereich der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie sogar fast verdoppelt. Als Vertiefungsgebiet hat sich dabei insbesondere die Verhaltenstherapie durchgesetzt (s. Tab. 13).

Nicht nur die Anzahl der Ausbildungsstätten in NRW, sondern auch die Anzahl der belegten Ausbildungsplätze hat sich seit 2001 erheblich gesteigert. Hier liegt allerdings keine kontinuierliche, sondern vielmehr eine stufenförmige Entwicklung vor: besonders gravierende Zunahmen von Auszubildenden gab es zwischen 2001 und 2002 (beinahe

Verdreifachung der Auszubildenden) sowie zwischen 2004 und 2005 (Verdopplung der Auszubildenden; s. Tab. 14). Der Sprung von 2001 zu 2002 ist sicher noch auf die Einführung des Psychotherapeutengesetzes 1999 zurückzuführen: Da die Ausbildungen in der Regel mehrjährig sind, konnten hier viele Institute vermutlich erstmals alle Jahrgänge besetzen. Der erhebliche Anstieg von 2004 zu 2005 kann damit allerdings nicht mehr zusammenhängen. Eine Ursache könnte in dem in der Öffentlichkeit (z.B. STERN, 20/2005) diskutierten Mangel an Nachwuchspsychologen/-innen und – psychotherapeuten/-innen liegen. Diese Diskussion suggerierte gute Berufschancen für Psychotherapeuten/-innen.

Tab. 14: Belegte Ausbildungsplätze für Psychologische Psychotherapie und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (31.12.dJ)

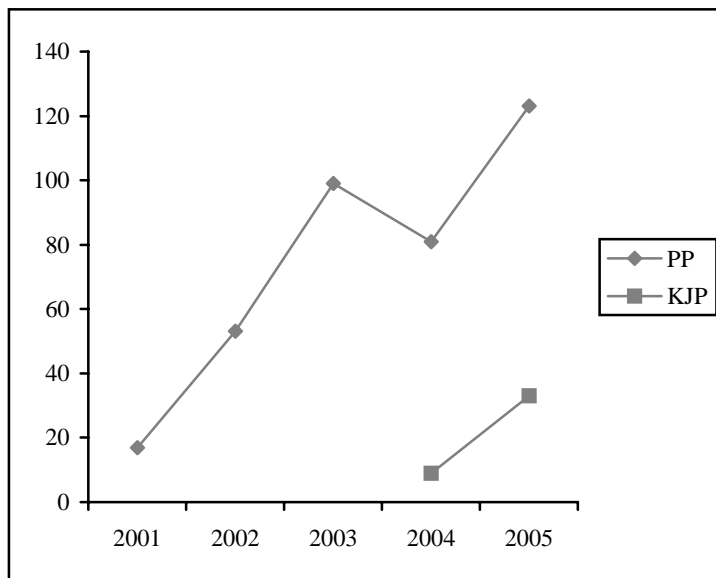
	2001	2002	2003	2004	2005
Psychologische Psychotherapie	248	759	518	559	1.076
davon:					
Verhaltenstherapie	188	602	416	444	861
Tiefenpsychologisch Fundierte und analytische Psychotherapie	60	157	46	67	90
Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie	-	-	49	46	110
Analytische Psychotherapie	-	-	7	2	15
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie	90	216	145	151	341
davon:					
Verhaltenstherapie	43	157	99	120	202
Tiefenpsychologisch fundierte und analytische Psychotherapie	47	59	26	20	68
Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie	-	-	20	11	71
Insgesamt	338	975	663	710	1417

Quelle: Landesprüfungsamt für Medizin, Psychotherapie und Pharmazie

Deutlich kontinuierlicher dagegen stellt sich die Entwicklung der Absolventenzahlen dar: hier hat sich seit 2001 insgesamt beinahe eine Verzehnfachung ergeben. Allerdings basieren die Zuwächse insbesondere auf dem Bereich der Psychologischen Psychotherapeuten/-innen, da Prüfungen als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut/in erstmals 2004 abgelegt worden sind (s. Abb. 5). Insgesamt haben im Jahr 2005 156 Ausbildungsteilnehmer/-innen die Ausbildung zum/zur Psychologischen Psychotherapeuten/-in (N = 123) bzw. zum/zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-in (N = 33) beendet.

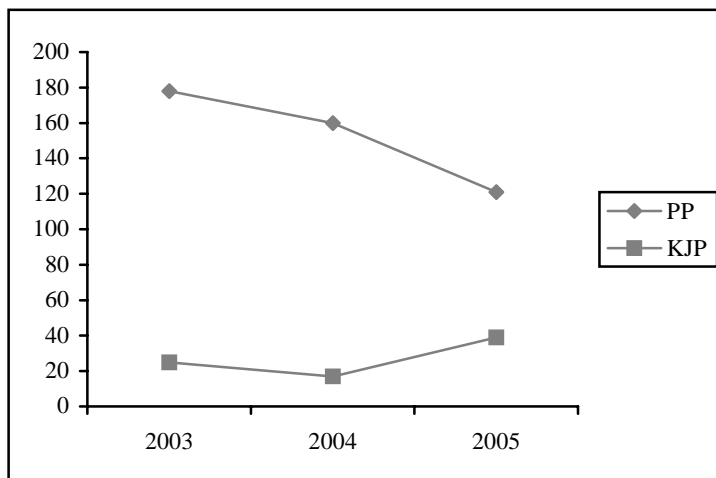
Daten bzgl. der Approbationen zum/zur Psychologischen Psychotherapeuten/-in bzw. zum/zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-in liegen seit 2003 vor. Dabei wird deutlich, dass für Psychologische Psychotherapeuten/-innen von Jahr zu Jahr weniger, für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen dagegen in 2005 die meisten Approbationen erteilt wurden (s. Abb. 6).

Abb. 5: Entwicklung der Absolventenzahlen in Psychologischer Psychotherapie (PP) und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (KJP)



Quelle: Landesprüfungsamt für Medizin, Psychotherapie und Pharmazie

Abb. 6: Entwicklung der Approbationen in Psychologischer Psychotherapie (PP) und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (KJP)



Quelle: Bezirksregierungen

Insgesamt spiegeln die Zahlen eindeutig einen Zuwachs an Psychologischen Psychotherapeuten/-innen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen wider, der nach der Einführung des Psychotherapeutengesetzes zu erwarten war. Es ist allerdings zweifelhaft, ob diese immensen Zuwächse an Ausbildungsstätten und Auszubildenden anhalten werden. Im Hinblick auf die Ausbildungsstätten zeigen die Daten bereits eine Stabilisierung; Auszubildende und Absolventen/-innen nehmen allerdings weiterhin stark zu. Auch bei den ärztlichen Psychotherapeuten/-innen spiegeln sowohl die Weiterbildungszahlen als auch die erteilten Anerkennungen in den drei relevanten Gebieten einen Anstieg an (zukünftigen) Psychotherapeuten/-innen wider. Aufgrund der guten Nieder-

lassungsmöglichkeiten für ärztliche Psychotherapeuten/-innen – im Gegensatz zu einem entsprechenden Mangel für nicht ärztliche Psychotherapeuten/-innen (s. Kap. 2.2.4) – ist hier auch zukünftig mit weiteren Steigerungen zu rechnen.

2.2.2 Beschäftigtenstand und Tätigkeitsbereiche

In NRW arbeiten insgesamt 2.604 ärztliche und 6.343 nicht ärztliche Psychotherapeuten/-innen (31.12.2005). Bei den ärztlichen Psychotherapeuten/-innen unterscheiden die Statistiken der Ärztekammern Nordrhein sowie Westfalen Lippe drei verschiedene Gebietsbezeichnungen: Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie, Psychiatrie und Psychotherapie sowie Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Bei den nicht ärztlichen Psychotherapeuten/-innen werden Psychologische Psychotherapeuten/-innen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen unterschieden.

Ärztliche Psychotherapeuten/-innen

Im Bereich der Psychiatrie und Psychotherapie arbeiten die meisten Ärzte/-innen im stationären, in der Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie dagegen im ambulanten Bereich. Bei den Kinder- und Jugendpsychiatern/-innen und –psychotherapeuten/-innen ist der Anteil von ambulant und stationär tätigen Ärzten/-innen ausgeglichen. Insgesamt sind etwas mehr ärztliche Psychotherapeuten/-innen in stationären Einrichtungen tätig (N = 1.299 gegenüber N = 1.155 in der ambulanten Versorgung). Die Mehrheit der ambulant tätigen Ärzte/-innen sind als Vertragsärzte/-innen tätig (93,5%; s. Tab. 15). Knapp die Hälfte der ärztlichen Psychotherapeuten/-innen in NRW sind weiblich (47,6%).

Tab. 15: Ärztliche Psychotherapeuten/-innen (31.12.2005)

	ambulant		Vertrags- ärzte/- innen	Privat- ärzte/- innen	Angestellte Ärzte/- innen	stationär	Behörden/ Körper- schaften u.ä.	sonstige Bereiche
	insgesamt							
	N	Einw. je Arzt/Ärztin						
Kinder- und Jugendlichen- psychiatrie und –psycho- therapie	143	126.280	139	2	2	143	7	6
Psychiatrie und Psycho- therapie	599	30.147	546	52	11	1.014	49	80
Psychoso- matische Medizin und Psychothera- pie	413	43.724	386	27	-	142	2	6

Quelle: Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe

Im Vergleich zu den meisten anderen ärztlichen Gebieten (s. Tabellenteil, Tab. AII2.3.2) sind viele Einwohner/innen durch jeweils ein/n ärztlichen Psychotherapeuten/-in zu versorgen. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, dass darüber hinaus Psychologische Psychotherapeuten/-innen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen (s. nächster Abschnitt und Kap. 2.2.4) an deren Versorgung beteiligt sind.

Psychologische Psychotherapeuten/-innen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen

Die Anzahl der nicht ärztlichen Psychotherapeuten/-innen übersteigt die Summe der ärztlichen Psychotherapeuten/-innen erheblich (N = 6.343 gegenüber 2.604 ärztlichen Psychotherapeuten/-innen). Die Mehrheit von ihnen arbeitet als Psychologische/r Psychotherapeut/in (71,8%); einige verfügen über Doppelapprobationen, sind also sowohl als Psychologische/r Psychotherapeut/in wie auch als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut/in zugelassen (10,5%).

Besonders viele Psychotherapeuten/-innen sind in der Verhaltenstherapie ausgebildet (N = 3.313), gefolgt von der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie (N = 2.397) und der Gesprächspsychotherapie (N = 1.753). Letztere wird allerdings derzeit – wie einige andere Therapieformen auch – nicht als kassenärztliche Leistung anerkannt. Abweichend von diesem Gesamtbild ist die tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie im Bereich der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie am stärksten vertreten (N = 542; s. Tab. 16). Die Mehrheit der nicht ärztlichen Psychotherapeuten/-innen ist weiblich (62,5%).

Tab. 16: Berufstätige nicht ärztliche Psychotherapeuten/-innen (31.12.2005)

Verfahren	gesamt	Psychologische Psychotherapeuten/-innen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen		
		Psychologische Psychotherapeuten/-innen	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen	Psychologische Psychotherapeuten/-innen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen*1
Analytische Psychotherapie	737	479	191	67
Gesprächspsychotherapie*2	1.753	1.289	240	224
Neuropsychologische Psychotherapie*2	108	92	3	13
Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie	2.397	1.664	542	191
Verhaltenstherapie	3.313	2.619	213	481
Andere*2	2.744	1.780	666	298
Insgesamt*3	6.343	4.557	1.123	663

Quelle: Psychotherapeutenkammer NRW

Bemerkung: *1 = Doppelapprobation. *2 = nicht als kassenärztliche Leistung anerkannt; *3 = Personenzählung, da einige Psychotherapeuten/-innen in mehreren Verfahren ausgebildet sind, ist die Summe der Zellen größer als der unter „Insgesamt“ angegebene Wert.

Da die Mehrheit der nicht ärztlichen Psychotherapeuten/-innen selbstständig im ambulanten Bereich arbeitet, gibt es für diese auch keine Angaben zum Beschäftigungsumfang. Von den angestellten Psychologischen Psychotherapeuten/-innen arbeiten die meisten Vollzeit (23,6% gegenüber 16,2% in Teilzeit; 60,4% sind selbstständig ohne Angaben zum Beschäftigungsumfang). Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei den Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/innen (29,1% Vollzeit; 23,5% Teilzeit; 47,4% sind selbstständig ohne Angaben zum Beschäftigungsumfang).

Die Arbeitslosenzahlen der nicht ärztlichen Psychotherapeuten¹² sind seit 1995 zwar erheblich gestiegen, bleiben allerdings weiterhin – im Vergleich zu anderen Berufsgruppen – auf einem geringen Niveau. So waren am 30.09.2005 bei den Arbeitsagenturen in NRW 43 nicht ärztliche Psychotherapeuten/-innen arbeitslos gemeldet (s. Tab. 17).

Tab. 17: Anzahl arbeitslos gemeldeter nicht ärztlicher Psychotherapeuten/-innen (30.09.dJ)

Jahr	1995	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Anzahl	16	24	27	24	25	51	43

Quelle: Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit

Im Jahr 2005 ist die Mehrheit der arbeitslos gemeldeten nicht ärztlichen Psychotherapeuten/-innen über 45 Jahre alt (60,5%), etwa ein Drittel ist zwischen 25 und 45 Jahre alt (32,6%) und weitere 7,0% unter 25 Jahre¹³. Die Dauer der Arbeitslosigkeit beträgt mehrheitlich (55,8%) zwischen drei und zwölf Monate. Die verbleibenden arbeitslosen nicht ärztlichen Psychotherapeuten/-innen sind zu etwa gleichen Teilen unter drei Monate (23,3%) oder über zwölf Monate (20,9%) arbeitslos.

2.2.3 Altersstruktur

Die Altersstruktur der ärztlichen und nicht ärztlichen Psychotherapeuten/-innen in NRW ist geprägt durch Therapeuten/-innen im mittleren Erwachsenenalter (40 bis 49 Jahre). Im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie sowie der Psychiatrie und Psychotherapie stellt diese Altersgruppe sogar jeweils mehr als die Hälfte aller Therapeuten/-innen. Die zweite große Altersgruppe bilden die 50- bis 59jährigen: sie machen in den Bereichen der Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie jeweils über 40% der

¹² Für die ärztlichen Psychotherapeuten/-innen können keine entsprechenden Angaben gemacht werden, da die Statistik nach Praktischen Ärzten/-innen und Fachärzten/-innen unterscheidet, ohne die Fachärzte/-innen weiter zu differenzieren.

¹³ Für die Gruppe der unter 25jährigen stellt sich die Frage, ob es sich hier tatsächlich um arbeitslose Psychotherapeuten/-innen handelt: generell erscheint es kaum möglich, vor dieser Altersgrenze das Psychologie-, Pädagogik oder Sozialpädagogikstudium und die daran anschließende psychotherapeutische Ausbildung absolviert zu haben. Da für die Arbeitslosenstatistik nicht die berufliche Qualifikation sondern der Zielberuf relevant ist, handelt es sich hier mutmaßlich um Arbeitslose, die den Beruf des/der Psychotherapeuten/-in anstreben, aber (noch) keine entsprechende Qualifikation vorweisen können.

Psychotherapeuten/-innen aus. Bei den Psychologischen Psychotherapeuten/-innen sind die 40- bis 49jährigen sowie die 50- bis 59jährigen jeweils mit fast 40% vertreten. Eine vergleichsweise geringe zahlenmäßige Bedeutung dagegen haben die 35- bis 39jährigen Therapeuten/-innen (jeweils unter 15%). Besonders selten sind unter 35jährige (in allen Berufsgruppen unter 3%) sowie über 65jährige (in allen Berufsgruppen unter 5%) Psychotherapeuten/-innen. Die erste Gruppe kann schon allein aufgrund der langen Ausbildung nicht erheblich größer sein, da nur wenige Mediziner/-innen, Psychologen/-innen, Pädagogen/-innen und Sozialpädagogen/-innen ihr Studium und die therapeutische Aus- oder Weiterbildung vor dieser Altersgrenze abgeschlossen haben dürften; die über 65jährigen dagegen sind aufgrund des Renteneintrittsalters statistisch unterrepräsentiert. Insgesamt zeichnen sich die Psychotherapeuten/-innen durch eine Konzentration auf die mittleren Berufsjahre aus (s. Tab. 18).

Tab. 18: Altersstruktur der ärztlichen und nicht ärztlichen Psychotherapeuten/-innen (31.12.2005)

	Ins-gesamt	< 35 J.		35-39 J.		40-49 J.		50-59 J.		60-65 J.		> 65 J.	
		N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	299	8	2,7	36	12,0	156	52,2	83	27,8	15	5,0	1	0,3
Psychiatrie und Psychotherapie	1.742	28	1,6	233	13,4	968	55,6	431	24,7	62	3,6	20	1,1
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	563	3	0,5	15	2,7	186	33,0	263	46,7	73	13,0	23	4,1
Psychologische Psychotherapie	5.220 ^{*1}	120	2,3	429	8,2	2.060	39,5	2.068	39,6	452	8,7	88	1,7
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie	1.786 ^{*1}	17	1,0	76	4,3	745	41,7	786	44,0	133	7,4	28	1,6

Quelle: Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe; Psychotherapeutenkammer NRW

Bemerkung: ^{*1} entspricht nicht der Summe der Spalten, da in vier Fällen die Altersangaben fehlen.

Ärztliche Psychotherapeuten/-innen

Werden nicht alle, sondern ausschließlich niedergelassene ärztliche Psychotherapeuten/-innen betrachtet – die für eine Erstversorgung der Bevölkerung eine besonders große Bedeutung haben dürften – so zeigt sich eine vergleichbare Altersstruktur. Mit Ausnahme der Psychosomatischen Mediziner/-innen und Psychotherapeuten/-innen sind es wiederum die 40- bis 49jährigen Ärzte/-innen, die den größten Anteil stellen (jeweils über 55%). In der Psychosomatischen Medizin und Psychotherapie dagegen haben die 50- bis 59jährigen das größte Gewicht (50,8%; s. Tab. 19). Im Vergleich mit allen ärztlichen Psychotherapeuten/-innen fällt dennoch eine Verschiebung in die höheren Altersbereiche auf: so stellen die unter 35jährigen Therapeuten/-innen in der Gruppe aller ärztlichen

Psychotherapeuten/-innen etwa 1,5% der Beschäftigten, bei den niedergelassenen ärztlichen Psychotherapeuten/-innen dagegen nur 0,1%. Auch die 35- bis 39jährigen sind in der Gruppe der niedergelassenen (4,6%) gegenüber allen ärztlichen Psychotherapeuten/-innen (10,9%) unterrepräsentiert. Gleichzeitig stellen die 60- bis 65jährigen (6,7%) sowie die über 65jährigen (3,0%) einen etwas größeren Anteil als in der Gesamtgruppe der ärztlichen Psychotherapeuten/-innen (60- bis 65jährige: 5,8 %; über 65jährige: 1,7%).

Tab. 19: Altersstruktur der niedergelassenen ärztlichen Psychotherapeuten/-innen (31.12.2005)

	Ins- gesamt	< 35 J.		35-39 J.		40-49 J.		50-59 J.		60-65 J.		> 65 J.	
		N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
Kinder- und Jugend- psychiatrie und -psycho- therapie	141	-	-	9	6,4	78	55,3	46	32,6	7	5,0	1	0,7
Psychiatrie und Psycho- therapie	588	1	0,2	40	6,8	349	59,4	166	28,2	18	3,1	14	2,4
Psychosoma- tische Medi- zin und Psy- chotherapie	413	-	-	3	0,7	129	31,2	210	50,8	52	12,6	19	4,6

Quelle: Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe

Psychologische Psychotherapeuten/-innen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen

Ähnlich wie bei den ärztlichen Psychotherapeuten/-innen sind die Altersgruppen der 40- bis 49jährigen sowie der 50- bis 59jährigen mit jeweils fast 40% auch bei den Psychologischen Psychotherapeuten/-innen besonders stark vertreten. Dies gilt insbesondere für die ambulant tätigen Psychotherapeuten/-innen – im stationären Bereich dagegen sind gut 17% unter 40 Jahre alt. Besonders stark vertreten sind die beiden jüngsten Altersgruppen in Einrichtungen der medizinischen Vorsorge, Rehabilitation und Anschlussbehandlung (20,8%) sowie in Behörden und Körperschaften (21,8%). Besonders selten sind junge (d.h. unter 40jährige) Psychologische Psychotherapeuten/-innen in Einrichtungen der weiteren Sozialgesetzgebung (5,7%) sowie in forensischen Einrichtungen (5,4%). Einen vergleichsweise hohen Anteil der beiden ältesten Altersgruppen (d.h. 60jährige und ältere) weisen ebenfalls Behörden und Körperschaften (16,0%) auf. Besonders wenige 60jährige und ältere dagegen sind in Einrichtungen der medizinischen Vorsorge, Rehabilitation und Anschlussbehandlung sowie in forensischen Einrichtungen beschäftigt (jeweils unter 7%). Die beiden stärksten Altersgruppen (d.h. die 40- bis 49jährigen sowie die 50- bis 59jährigen) dominieren insbesondere in forensischen Einrichtungen (88,2%), während sie in Behörden und Körperschaften im Vergleich zu anderen Tätigkeitsfeldern einen geringeren Anteil stellen (62,2%). Dennoch sind dies die

Altersgruppen, die in allen Tätigkeitsfeldern den größten Teil der Psychologischen Psychotherapeuten/-innen in NRW ausmachen (s. Tab. 20).

Tab. 20: Altersstruktur der Psychologischen Psychotherapeuten/-innen (31.12.2005)

	Ins- gesamt	< 35 J.		35-39 J.		40-49 J.		50-59 J.		60-65 J.		> 65 J.	
		N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
ambulant ^{*1}	3.489	45	1,3	270	7,7	1.420	40,7	1.359	39,0	318	9,1	76	2,2
darunter: Vertrags- psychothe- rapeuten/- innen	2.788	21	0,8	174	6,2	1.180	42,3	1.134	40,7	230	8,2	49	1,8
stationär ^{*2}	698	40	5,7	80	11,5	287	41,1	238	34,1	47	6,7	4	0,6
Einrichtungen der medizin. Vorsorge, Rehabilitation und Anschluss- behandlung	168	11	6,5	24	14,3	75	44,6	50	29,8	8	4,8	-	-
Einrichtungen der weiteren Sozialgesetz- gebung	819	5	0,6	52	5,1	275	33,6	403	49,2	92	11,2	2	0,2
Forensische Einrichtungen	93	1	1,1	4	4,3	40	43,0	42	45,2	6	6,5	-	-
Behörden/ Körperschaf- ten	225	14	6,2	35	15,6	61	27,1	79	35,1	33	14,7	3	1,3
Sonstige	87	5	5,7	10	11,5	29	33,3	36	41,4	6	6,9	1	1,1
Gesamt ^{*3}	5.220	120	2,3	429	8,2	2.060	39,5	2.068	39,6	452	8,7	88	1,7

Quelle: Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen

Bemerkung: ^{*1} für eine/n Therapeuten/-in liegt keine Altersangabe vor; ^{*2} für zwei Therapeuten/-innen liegen keine Altersangaben vor; ^{*3} für drei Therapeuten/-innen liegen keine Altersangaben vor

Die Altersstruktur der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen ist ebenfalls dadurch gekennzeichnet, dass die 40- bis 59jährigen Beschäftigten dominieren. Ihr Anteil schwankt je nach Tätigkeitsfeld zwischen 78,5% (Behörden und Körperschaften) und 94,5% (Einrichtungen der medizinischen Vorsorge, Rehabilitation und Anschlussbehandlung). In letzteren dagegen sind die beiden jüngsten Altersgruppen (unter 40jährige) überhaupt nicht vertreten, die unter den Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen im Vergleich zu den ärztlichen und Psychologischen Psychotherapeuten/-innen auch insgesamt besonders wenige Therapeuten/-innen stellen (5,3%). Auch die beiden ältesten Altersgruppen (60jährige und ältere) sind mit unter 10% in der Gruppe der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen – wie bei den ärztlichen und Psychologischen Psychotherapeuten/-innen – eher unterrepräsentiert. Dies gilt insbesondere für forensische Einrichtungen, in denen kein/e Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut/in 60 Jahre oder älter ist sowie für den stationären Bereich (4,4% der Therapeuten/-innen sind 60 Jahre oder älter).

Tab. 21: Altersstruktur der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen (31.12.2005)

	Ins- gesamt	< 35 J.		35-39 J.		40-49 J.		50-59 J.		60-65 J.		> 65 J.	
		N	%	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
ambulant ^{*1}	971	13	1,3	41	4,2	381	39,2	426	43,9	86	8,9	23	2,4
darunter: Vertrags- psychothe- rapeuten/- innen	661	5	0,8	23	3,5	265	40,1	291	44,0	57	8,6	19	2,9
stationär	206	6	2,9	12	5,8	90	43,7	89	43,2	9	4,4	-	-
Einrichtungen der medizin. Vorsorge, Rehabilitation und Anschluss- behandlung	36	-	-	-	-	15	41,7	19	52,8	2	5,6	-	-
Einrichtungen der weiteren Sozialgesetz- gebung	595	5	0,8	21	3,5	258	43,4	274	46,1	36	6,1	1	0,2
Forensische Einrichtungen	9	-	x	2	x	2	x	5	x	-	x	-	x
Behörden/ Körperschaf- ten	79	-	-	5	6,3	26	32,9	36	45,6	12	15,2	-	-
Sonstige	38	-	-	3	7,9	16	42,1	16	42,1	3	7,9	-	-
Gesamt ^{*1}	1.786	17	1,0	76	4,3	745	41,7	786	44,0	133	7,4	28	1,6

Quelle: Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen

Bemerkung: ^{*1} für eine/n Therapeuten/-in liegt keine Altersangabe vor

Insgesamt ist die Altersstruktur der Psychotherapeuten/-innen in NRW durch eine Dominanz der 40- bis 59jährigen zu charakterisieren. In vielen Bereichen sind dabei die 40- bis 49jährigen sowie die 50- bis 59jährigen zu etwa gleichen Teilen vertreten. Dementsprechend ist in den nächsten Jahren nicht von einer Verschlechterung der Versorgungslage aufgrund von hohen Verrentungszahlen auszugehen. Dies gilt für ärztliche, Psychologische und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen gleichermaßen. Allerdings stellen die 60jährigen und älteren immerhin jede/n zehnte/n Psychotherapeuten/-in in NRW (N = 812; 10,0%). Diese werden in den nächsten Jahren ersetzt werden müssen, sofern sie nicht in Planungsgebieten mit aktuellen Überkapazitäten (s. Kap. 2.2.4) tätig sind. Die stark steigenden Aus- und Weiterbildungszahlen sprechen allerdings dafür, dass dies möglich sein sollte.

2.2.4 Bedarfsplanung

Die Bedarfsplanung für Psychotherapeuten/-innen basiert auf den „Richtlinien über die Bedarfsplanung sowie die Maßstäbe zur Feststellung von Überversorgung und Unterversorgung in der vertragsärztlichen Versorgung“ (1993), und die Planung obliegt den Kassenärztlichen Vereinigungen. Gleichzeitig werden in der Planung aber nicht nur

psychotherapeutisch tätige Ärzte/-innen, sondern auch Psychologische Psychotherapeuten/-innen (von der Grundausbildung her Diplom-Psychologen/-innen) und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen (von der Grundausbildung her Diplom-Psychologen/-innen, Diplom-Pädagogen/-innen oder Diplom-Sozialpädagogen/-innen) zusammengefasst: so heißt es in Abschnitt 3, Nummer 7:

„Zur Arztgruppe der Psychotherapeuten gehören gemäß §101 Abs. 4 Satz 1 SGB V die überwiegend oder ausschließlich psychotherapeutisch tätigen Ärzte, die Fachärzte für Psychotherapeutische Medizin, die Fachärzte für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und die Psychologischen Psychotherapeuten sowie die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten.“

Die Planung der Zulassung basiert zunächst auf der Festlegung von Planungsgebieten (z.B. Kreise und kreisfreie Städte) und Arztgruppen (im Fall der Psychotherapeuten: s. obigen Auszug aus den Richtlinien zur Planung). Weiterhin wird definiert, wie viele Einwohner/innen von einem/-r Arzt/Ärztin durchschnittlich versorgt werden sollen und welche Margen an Unter- bzw. Überversorgung akzeptabel sind. Anschließend kann auf der Basis der Bevölkerungs- und Ärztezahlen überprüft werden, in welchen Regionen zusätzlicher Bedarf besteht.

Die beiden in der Bedarfsplanungsrichtlinie letztgenannten Gruppen – die Psychologischen Psychotherapeuten/-innen sowie die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen – sind nicht in den Ärztekammern, sondern in der Psychotherapeutenkammer organisiert. Es handelt sich nicht um Ärzte/-innen, sondern um Diplom-Psychologen/-innen, Diplom-Pädagogen/-innen oder Diplom-Sozialpädagogen/-innen mit einer entsprechenden therapeutischen Ausbildung. Daher liegen bestimmte Informationen nicht von allen Psychotherapeuten/-innen vor, bzw. einige Daten werden in den amtlichen Statistiken sehr unterschiedlich dargestellt – je nachdem, um welche der Psychotherapeutengruppen es sich handelt.

Im Hinblick auf die ärztlichen Psychotherapeuten/-innen wird die Situation zusätzlich verkompliziert, da die Terminologie der Ärztekammer nicht mit derjenigen der Kassenärztlichen Vereinigung übereinstimmt: so findet sich in der Bedarfsplanung der Kassenärztlichen Vereinigung beispielsweise die Bezeichnung des „überwiegend psychotherapeutisch tätigen Vertragsarztes“ – in den Daten der Ärztekammern, die die Arztgruppen auf der Basis der Weiterbildungsordnung differenzieren, existiert dieser Begriff nicht.

Die kassenärztliche Bedarfsplanung, die auch die Niederlassungsmöglichkeiten von ärztlichen und nicht ärztlichen Psychotherapeuten/-innen regelt, wurde 1977 in Deutschland eingeführt. In der Überarbeitung dieser Richtlinie zu Beginn der 1990er Jahre ist festgelegt, wie viele Kassenärzte/-innen einer Arztgruppe in einem Planungsbe- reich (d.h. Kreise und kreisfreie Städte) angesiedelt sein dürfen. Von zentraler

Bedeutung ist der Versorgungsgrad, also das Verhältnis von Einwohnern/-innen je Arzt/Ärztin. Ein Planungsbereich gilt als überversorgt, wenn der Versorgungsgrad 110% oder mehr beträgt. In diesen Fällen werden die Planungsbereiche für neue Niederlassungen gesperrt; Niederlassungen können hier ausschließlich durch die Übernahme bereits bestehender Praxen oder in Fällen eines Sonderbedarfs genehmigt werden (Richtlinien des Bundesausschusses der Ärzte und Krankenkassen über die Bedarfsplanung sowie die Maßstäbe zur Festlegung von Überversorgung und Unterversorgung in der vertragsärztlichen Versorgung, 1993). Seit der Einführung des PThG (1999) wird auch die Arztgruppe der Psychotherapeuten/-innen im Rahmen der Bedarfsplanung berücksichtigt. Gegenwärtig besteht aufgrund eines starken Ungleichgewichts zulasten der Hausärzte/-innen eine faktische Niederlassungssperre für Fachärzte/-innen in nahezu der gesamten Bundesrepublik. Eine Ausnahme stellen die Psychotherapeuten/-innen dar. Für diese bestehen in NRW weitere Niederlassungsmöglichkeiten.

Insgesamt sind in NRW 6.343 Psychologische, Kinder- und Jugendlichen- sowie doppelapprobierte Psychotherapeuten/-innen tätig. Statistisch gesehen versorgt jede/r von ihnen 2.847 Bewohner/innen. Die Versorgungsdichte in den Kreisen und kreisfreien Städten in NRW weist gravierende regionale Unterschiede auf: so kommen in Münster 913 erwachsene Bewohner/innen auf eine/n Psychologische/n Psychotherapeuten/-in; im Kreis Borken dagegen 8.650. Im Landesdurchschnitt beträgt das Verhältnis von Psychologischen Psychotherapeuten/-innen zu Einwohnern/-innen 1:3.226. Auf der Ebene der Regierungsbezirke ist die Versorgungslage im Bezirk Köln (1:2.422) besonders positiv, im Bezirk Arnsberg dagegen vergleichsweise negativ (1:4.187). Generell lässt sich festhalten, dass in städtischen Ballungsgebieten weniger Einwohner/innen pro Psychologischem/-r Psychotherapeuten/-in leben, als in ländlichen Regionen.

Vergleichbare Schwankungen ergeben sich auch bei den Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen: auch hier ist die Versorgungslage in Münster besonders positiv (944 Kinder und Jugendliche je Therapeut/in), im Kreis Borken vergleichsweise negativ (9.295 Kinder und Jugendliche je Therapeut/in). Insgesamt ist die Versorgungsdichte etwas größer als bei den Psychologischen Psychotherapeuten/-innen (2.991 Kinder und Jugendliche je Therapeut/in).

Bei diesen Berechnungen ist zu berücksichtigen, dass in den Kreisen und kreisfreien Städten zusätzlich bis zu 72 Therapeuten/-innen mit einer Doppelapprobation tätig sind, die an der Versorgung der minderjährigen *und* erwachsenen Bevölkerung beteiligt sind (s. Tab. 22). Die Angaben erlauben keinerlei Aussagen über eine Unter- oder Überversorgung einzelner Regionen, da kein Kriterium für eine derartige Beurteilung vorliegt. Dies wird im folgenden Abschnitt – der ärztliche, Psychologische und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen gemeinsam berücksichtigt – durch die allgemeine

Verhältniszahl, die als Soll-Vorgabe zu verstehen ist, im Rahmen der Bedarfsplanung durch die Kassenärztlichen Vereinigungen ermöglicht.

Tab. 22: Berufstätige Psychotherapeuten/-innen (ohne ärztliche Psychotherapeuten/-innen) nach Planungsbereichen (Stichtag: 31.12.2005)

Regionale Gliederung	Psychologische Psychotherapeuten/-innen		Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeuten/-innen		Doppelapprobierte Psychotherapeuten/-innen		Psychotherapeuten/-innen Insgesamt	
	Anzahl	Erwachsene je Therapeut/-in	Anzahl	Unter-18-jährige je Therapeut/-in	Anzahl	Einwohner je Therapeut/-in	Anzahl	Einwohner je Therapeut/-in
Düsseldorf, St.	243	2.004	64	1.368	27	21.278	334	1.720
Duisburg, St.	68	6.060	27	3.314	7	71.652	102	4.917
Essen, St.	151	3.243	38	2.519	15	39.029	204	2.870
Krefeld, St.	91	2.153	17	2.456	2	118.851	110	2.161
Mönchengladbach, St.	96	2.220	16	3.021	8	32.681	120	2.179
Mülheim an der Ruhr, St.	31	4.587	12	2.310	1	169.917	44	3.862
Oberhausen, St.	31	5.810	9	4.311	9	24.322	49	4.467
Remscheid, St.	56	1.673	8	2.772	8	14.483	72	1.609
Solingen, St.	46	2.904	21	1.428	6	27.264	73	2.241
Wuppertal, St.	109	2.722	36	1.737	16	22.452	161	2.231
Kleve, Kr.	44	5.576	14	4.453	11	27.973	69	4.459
Mettmann, Kr.	86	4.829	26	3.450	8	63.122	120	4.208
Rhein-Kreis Neuss	79	4.586	20	4.147	12	37.105	111	4.011
Viersen, Kr.	55	4.440	22	2.725	6	50.690	83	3.664
Wesel, Kr.	69	5.618	22	4.035	7	68.061	98	4.862
Düsseldorf, Regierungsbezirk	1.255	3.425	352	2.636	143	36.550	1.750	2.987
Aachen, St.	104	2.111	31	1.247	8	32.276	143	1.806
Bonn, St.	239	1.084	38	1.413	27	11.586	304	1.029
Köln, St.	587	1.405	103	1.541	72	13.658	762	1.290
Leverkusen, St.	67	1.983	15	1.892	3	53.742	85	1.897
Aachen, Kr.	35	7.130	11	5.519	3	103.422	49	6.332
Düren, Kr.	46	4.759	8	6.697	6	45.413	60	4.541
Rhein-Erft-Kr.	76	4.967	31	2.755	12	38.572	119	3.890
Euskirchen, Kr.	43	3.603	8	4.799	2	96.652	53	3.647
Heinsberg, Kr.	38	5.375	13	4.083	-	x	51	5.046
Oberbergischer Kr.	49	4.696	16	3.734	3	96.612	68	4.262
Rheinisch-Bergischer Kr.	74	3.044	33	1.632	8	34.887	115	2.427
Rhein-Sieg-Kr.	118	4.059	38	3.129	10	59.786	166	3.602
Köln, Regierungsbezirk	1.476	2.422	345	2.328	154	28.433	1.975	2.217
Nordrhein	2.731	2.883	697	2.483	297	32.341	3.725	2.579
Bottrop, St.	17	5.756	3	7.169	-	x	20	5.968
Gelsenkirchen, St.	48	4.579	9	5.368	10	26.810	67	4.002
Münster, St.	248	913	47	944	44	6.156	339	799
Borken, Kr.	33	8.650	9	9.295	20	18.456	62	5.953
Coesfeld, Kr.	34	5.076	15	3.228	13	17.000	62	3.565
Recklinghausen, Kr.	97	5.442	24	4.944	27	23.947	148	4.369
Steinfurt, Kr.	72	4.837	23	4.171	24	18.510	119	3.733
Warendorf, Kr.	52	4.296	7	8.573	11	25.763	70	4.049
Münster, Regierungsbezirk	601	3.497	137	3.802	149	17.601	887	2.957

Forts. Tab. 22: Berufstätige Psychotherapeuten/-innen (ohne ärztliche Psychotherapeuten/-innen) nach Planungsbereichen (Stichtag: 31.12.2005)

Regionale Gliederung	Psychologische Psychotherapeuten/-innen		Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen		Doppelapprobierte Psychotherapeuten/-innen		Psychotherapeuten/-innen Insgesamt	
	Anzahl	Erwachsene je Therapeut/-in	Anzahl	Unter-18-jährige je Therapeut/-in	Anzahl	Einwohner je Therapeut/-in	Anzahl	Einwohner je Therapeut/-in
Bielefeld, St.	169	1.590	48	1.214	18	18.163	235	1.391
Gütersloh, Kr.	46	6.051	14	5.351	7	50.464	67	5.272
Herford, Kr.	45	4.546	10	4.992	7	36.358	62	4.105
Höxter, Kr.	22	5.550	5	6.292	1	153.550	28	5.484
Lippe, Kr.	92	3.124	13	5.653	3	120.286	108	3.341
Minden-Lübbecke, Kr.	78	3.293	8	8.135	5	64.393	91	3.538
Paderborn, Kr.	40	5.898	14	4.486	9	33.189	63	4.741
Detmold, Regierungsbezirk	492	3.361	112	3.714	50	41.395	654	3.165
Bochum, St.	130	2.511	14	4.228	29	13.297	173	2.229
Dortmund, St.	141	3.461	40	2.504	23	25.573	204	2.883
Hagen, St.	34	4.722	7	5.200	7	28.133	48	4.103
Hamm, St.	55	2.696	9	3.996	11	16.749	75	2.457
Herne, St.	20	7.088	7	4.177	9	18.999	36	4.750
Ennepe-Ruhr-Kr.	67	4.230	20	2.961	11	31.149	98	3.496
Hochsauerlandkr.	42	5.260	17	3.311	17	16.307	76	3.648
Märkischer Kr.	66	5.460	16	5.526	14	32.057	96	4.675
Olpe, Kr.	15	7.488	5	5.891	6	23.629	26	5.453
Siegen-Wittgenstein, Kr.	50	4.733	13	4.208	5	58.274	68	4.285
Soest, Kr.	68	3.634	16	3.858	21	14.707	105	2.941
Unna, Kr.	45	7.634	13	6.176	14	30.274	72	5.887
Arnsberg, Regierungsbezirk	733	4.187	177	3.904	167	22.518	1.077	3.492
Westfalen-Lippe	1.826	3.738	426	3.821	366	23.095	2.618	3.229
NRW insgesamt	4.557	3.226	1.123	2.991	663	27.237	6.343	2.847

Quelle: Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen

Bemerkungen: Erwachsene: Einwohner im Alter von 18 und mehr Jahren; Kr. = Kreis; St. = Stadt

In der Bedarfsplanung werden Psychologische und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen in einer Kategorie („psychologische Psychotherapeuten“) zusammengefasst. In den folgenden Abschnitten sind daher stets beide Berufsgruppen angesprochen, wenn von psychologischen Psychotherapeuten/-innen die Rede ist. Aus den Planungstabellen der Kassenärztlichen Vereinigungen Nordrhein und Westfalen-Lippe (zusammengefasst in Tab. 23) geht hervor, dass in allen Planungsbereichen in NRW erheblich mehr psychologische als ärztliche Psychotherapeuten/-innen niedergelassen sind: fast überall arbeiten mindestens doppelt so viele psychologische wie ärztliche Psychotherapeuten/-innen. Der faktische Versorgungsgrad schwankt zwischen 80,4% (Krefeld) und 238,1% (Bochum). Ein Versorgungsgrad unter 100% liegt in den Kreisen Borken, Hamm, Viersen und Wesel, im Märkischen Kreis sowie in den Städten Düsseldorf, Krefeld, Mönchengladbach, Solingen und Wuppertal vor. Eine Unterversorgung liegt allerdings

erst bei einem Versorgungsgrad von unter 50% vor, so dass diese in keinem Planungsreich in NRW vorliegt. Auf der anderen Seite weisen verschiedene Planungsbereiche eine besonders hohe Überversorgung mit Versorgungsgraden über 150% auf: dies sind die Städte Bonn, Köln, Münster, Dortmund und Bochum sowie die Kreise Coesfeld, Warendorf, der Ennepe-Ruhr- und der Rhein-Bergische Kreis.

In der Bedarfsplanungs-Richtlinie-Ärzte ist festgelegt, dass je mindestens 40% der Therapeuten/-innen ärztliche bzw. psychologische Psychotherapeuten/-innen sein müssen (= „Mindestversorgungsanteil“, s. Tab. 23). Aufgrund der erheblichen Ungleichverteilung sind in vielen Planungsbereichen zwar ausreichend psychologische, aber zu wenige ärztliche Psychotherapeuten niedergelassen. Wird deren Zahl auf die vorgesehene Mindestanzahl aufgestockt, resultiert dies im errechneten Versorgungsgrad nach §101 Abs. 4 Satz 5 SGB V. Demnach liegt in keiner Stadt und keinem Kreis ein Versorgungsgrad unter 100% vor.

In nahezu allen Planungsbereichen (Ausnahme: Kreis Krefeld) liegen die errechneten Versorgungsgrade über 110% (in absoluten Zahlen: „Grenze zur Überversorgung“, s. Tab. 23) vor, so dass hier Zulassungssperren bestehen. Aufgrund der Ungleichverteilung zulasten der ärztlichen Psychotherapeuten/-innen bestehen für diese dennoch gute Niederlassungsmöglichkeiten in vielen Planungsbereichen in NRW. Während für psychologische Psychotherapeuten/-innen nur eine Niederlassungsmöglichkeit in ganz NRW (nämlich im Kreis Krefeld) besteht, können ärztliche Psychotherapeuten/-innen sich in allen Kreisen und kreisfreien Städten außer im Kreis und der Stadt Aachen, den Städten Bonn, Essen, Münster, Dortmund, Bochum, Herne, den Kreisen Lippe, Minden-Lübbecke, Siegen-Wittgenstein, Höxter, Hochsauerland und im Ennepe-Ruhr- sowie im Rhein-Sieg-Kreis niederlassen. Die meisten Niederlassungsmöglichkeiten für ärztliche Psychotherapeuten/-innen bestehen in Düsseldorf (N = 29), Krefeld und Mönchengladbach (je N = 27) und Bielefeld (N = 26). Insgesamt können sich in NRW noch 423 ärztliche Psychotherapeuten/-innen niederlassen (s. Tab. 23).

Tab. 23: Psychotherapeuten-Versorgungsgrad nach Planungsbereichen (Stichtag: 01.09.2006 bzw. 05.01.2007)

Planungsbereich	Allgemeine Verhältnis- zahl	Grenze zur Über- versorgung	Mindest- versorgungs- anteil	Tatsächlich im Planungsbereich				Berechneter Versorgungs- grad (in %)	noch mögliche Zulassung	
				ärztliche Psycho- therapeuten	psychologi- sche Psycho- therapeuten	Summe	Faktischer Versorgungs- grad (in %)		ärztliche Psycho- therapeuten	psychologi- sche Psycho- therapeuten
Nordrhein				600,8	1.980,0	2.580,8			262	1
Düsseldorf, Stadt	2.577	246	90	61,2	156,0	217,2	97,2	110,1	29	0
Duisburg, Stadt	8.743	63	23	12,2	52,0	64,2	112,2	131,1	11	0
Essen, Stadt	8.743	74	27	27,3	72,0	99,3	148,7	148,7	0	0
Krefeld, Stadt	2.577	102	37	10,0	64,0	74,0	80,4	109,7	27	1
Mönchengladbach, Stadt	2.577	112	41	14,5	80,0	94,5	93,2	119,4	27	0
Mülheim an der Ruhr, Stadt	8.743	22	8	4,7	22,0	26,7	137,6	154,6	4	0
Oberhausen, Stadt	8.743	28	11	5,0	24,0	29,0	115,9	139,9	6	0
Remscheid, Stadt	2.577	50	18	3,2	46,0	49,2	109,9	143,0	15	0
Solingen, Stadt	2.577	70	26	3,4	48,0	51,4	81,1	116,8	23	0
Wuppertal, Stadt	2.577	154	56	12,3	107,0	119,3	85,7	117,1	44	0
Kleve, Kreis	10.139	34	13	9,0	22,0	31,0	102,0	115,2	4	0
Mettmann, Kreis	8.129	69	25	23,7	47,0	70,7	114,0	116,1	2	0
Rhein-Kreis Neuss	8.129	61	22	12,1	49,0	61,1	111,6	129,7	10	0
Viersen, Kreis	8.129	42	15	7,7	27,0	34,7	92,8	112,4	8	0
Wesel, Kreis	8.743	60	22	7,9	42,0	49,9	91,7	117,6	15	0
Aachen, Stadt	2.577	110	40	40,5	80,0	120,5	120,5	120,5	0	0
Bonn, Stadt	2.577	134	49	72,1	173,0	245,1	201,8	201,8	0	0
Köln, Stadt	2.577	421	154	150,2	477,0	627,2	163,9	164,9	4	0
Leverkusen, Stadt	2.577	69	25	13,1	61,0	74,1	118,6	137,7	12	0
Aachen, Kreis	8.129	42	16	16,0	31,0	47,0	123,1	123,1	0	0
Düren, Kreis	10.139	30	11	10,7	24,0	34,7	129,2	130,4	1	0
Rhein-Erft-Kreis	8.129	63	23	20,7	61,0	81,7	143,4	147,4	3	0
Euskirchen, Kreis	10.139	21	8	5,0	15,0	20,0	105,0	120,7	3	0
Heinsberg, Kreis	8.129	35	13	7,0	39,0	46,0	145,3	164,2	6	0
Oberbergischer Kreis	8.129	40	15	8,0	30,0	38,0	106,9	126,5	7	0
Rheinisch-Bergischer Kreis	8.129	38	14	13,1	57,0	70,1	204,3	207,0	1	0
Rhein-Sieg-Kreis	8.129	81	30	30,2	74,0	104,2	141,6	141,6	0	0

Forts. Tab. 23: Psychotherapeuten-Versorgungsgrad nach Planungsbereichen (Stichtag: 01.09.2006 bzw. 05.01.2007)

Planungsbereich	Allgemeine Verhältnis-zahl	Grenze zur Über-versorgung	Mindest-versorgungs-anteil	Tatsächlich im Planungsbereich			Faktischer Versorgungs-grad (in %)	Berechneter Versorgungs-grad (in %)	noch mögliche Zulassung	
				ärztliche Psycho-therapeuten	psychologi-sche Psycho-therapeuten	Summe			ärztliche Psycho-therapeuten	psychologi-sche Psycho-therapeuten
Westfalen-Lippe				304,4	1.205,0	1.509,4			161	0
Bottrop, Stadt	8.743	16	6	3,4	13,0	16,4	120,1	139,2	3	0
Gelsenkirchen, Stadt	8.743	34	13	5,0	31,0	36,0	117,4	143,5	8	0
Münster, Stadt	3.203	94	34	35,2	160,0	195,2	230,8	230,8	0	0
Borken, Kreis	8.389	49	18	5,7	37,0	42,7	97,0	125,0	13	0
Coesfeld, Kreis	8.389	29	11	5,4	34,0	39,4	149,6	170,8	6	0
Recklinghausen, Kreis	8.743	82	30	18,2	67,0	85,2	115,2	131,2	12	0
Steinfurt, Kreis	8.389	59	22	5,6	49,0	54,6	103,1	134,1	17	0
Warendorf, Kreis	8.389	38	14	3,7	50,0	53,7	159,0	189,5	11	0
Bielefeld, Stadt	2.577	140	51	25,5	128,0	153,5	121,0	141,1	26	0
Gütersloh, Kreis	8.129	48	18	5,7	38,0	43,7	100,6	128,9	13	0
Herford, Kreis	8.129	35	13	5,0	32,0	37,0	118,2	143,7	8	0
Höxter, Kreis	16.615	11	4	5,7	8,0	13,7	148,2	148,2	0	0
Lippe, Kreis	10.139	40	15	15,3	27,0	42,3	118,8	118,8	0	0
Minden-Lübbecke, Kreis	10.139	35	13	13,6	33,0	46,6	146,7	146,7	0	0
Paderborn, Kreis	8.389	40	15	12,8	27,0	39,8	111,8	118,0	3	0
Bochum, Stadt	8.743	49	18	18,0	87,0	105,0	238,1	238,1	0	0
Dortmund, Stadt	8.743	75	27	27,1	96,0	123,1	183,0	183,0	0	0
Hagen, Stadt	8.743	25	10	9,7	22,0	31,7	140,7	142,1	1	0
Hamm, Stadt	8.743	24	9	1,0	19,0	20,0	94,9	132,9	8	0
Herne, Stadt	8.743	22	8	8,0	16,0	24,0	122,7	122,7	0	0
Ennepe-Ruhr-Kreis	8.743	44	16	16,7	51,0	67,7	172,7	172,7	0	0
Hochsauerlandkreis	16.615	19	7	8,4	15,0	23,4	140,2	140,2	0	0
Märkischer Kreis	8.129	61	23	10,8	43,0	53,8	97,4	119,5	13	0
Olpe, Kreis	8.389	19	7	1,0	16,0	17,0	100,6	136,1	6	0
Siegen-Wittgenstein, Kreis	8.389	39	14	14,1	28,0	42,1	121,2	121,2	0	0
Soest, Kreis	8.389	41	15	10,9	37,0	47,9	130,1	141,2	5	0
Unna, Kreis	8.743	54	20	12,9	41,0	53,9	111,2	125,8	8	0
NRW insgesamt				905,2	3.185,0	4.090,2			423	1

Quelle: Kassenärztliche Vereinigungen Nordrhein (Stichtag 01.09.06) und Westfalen-Lippe (Stichtag 05.01.07)

Tab. 24: Ambulante Versorgung mit Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen nach Planungsbereichen (Stichtag: 31.12.2005)

Regionale Gliederung	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen* ¹ Insgesamt		darunter* ²					
			Vertragspsychotherapeuten/-innen		Privatpsychotherapeuten/-innen		in Praxen angestellt	
	Anzahl	Unter-18-jährige je Therapeut/-in	Anzahl	Unter-18-jährige je Therapeut/-in	Anzahl	Unter-18-jährige je Therapeut/-in	Anzahl	Unter-18-jährige je Therapeut/-in
Düsseldorf, St.	58	1.510	33	2.653	20	4.378	2	43.778
Duisburg, St.	18	4.971	11	8.134	7	12.781	-	x
Essen, St.	22	4.352	12	7.978	8	11.968	1	95.740
Krefeld, St.	10	4.175	8	5.218	1	41.746	-	x
Mönchengladbach, St.	13	3.718	10	4.833	3	16.111	-	x
Mülheim an der Ruhr, St.	5	5.545	1	27.723	2	13.862	2	13.862
Oberhausen, St.	7	5.543	5	7.760	2	19.401	-	x
Remscheid, St.	14	1.584	11	2.016	1	22.173	-	x
Solingen, St.	19	1.578	14	2.141	5	5.996	-	x
Wuppertal, St.	28	2.234	24	2.606	4	15.635	-	x
Kleve, Kr.	14	4.453	10	6.234	2	31.171	1	62.341
Mettmann, Kr.	16	5.606	8	11.212	7	12.814	1	89.699
Rhein-Kreis Neuss	18	4.608	9	9.216	7	11.849	-	x
Viersen, Kr.	10	5.995	8	7.494	2	29.974	-	x
Wesel, Kr.	16	5.547	11	8.069	4	22.190	1	88.759
Düsseldorf, Regierungsbezirk	268	3.462	175	5.301	75	12.370	8	115.969
Aachen, St.	25	1.547	14	2.762	9	4.296	1	38.665
Bonn, St.	45	1.193	29	1.851	13	4.130	-	x
Köln, St.	118	1.345	90	1.764	21	7.558	3	52.909
Leverkusen, St.	11	2.580	7	4.054	2	14.188	2	14.188
Aachen, Kr.	10	6.071	6	10.119	4	15.179	-	x
Düren, Kr.	9	5.953	5	10.715	4	13.394	-	x
Rhein-Erft-Kr.	24	3.559	15	5.694	6	14.235	3	28.469
Euskirchen, Kr.	3	12.797	1	38.390	1	38.390	1	38.390
Heinsberg, Kr.	9	5.898	6	8.848	3	17.695	-	x
Oberbergischer Kr.	6	9.958	4	14.938	2	29.875	-	x
Rheinisch-Bergischer Kr.	21	2.564	13	4.142	8	6.730	-	x
Rhein-Sieg-Kr.	29	4.100	16	7.432	12	9.909	1	118.905
Köln, Regierungsbezirk	310	2.591	206	3.899	85	9.449	11	73.012
Nordrhein	578	2.995	381	4.543	160	10.818	19	91.099
Bottrop, St.	1	21.506	-	x	1	21.506	-	x
Gelsenkirchen, St.	8	6.039	7	6.901	1	48.310	1	48.310
Münster, St.	51	870	31	1.432	16	2.774	2	22.191
Borken, Kr.	17	4.921	13	6.435	3	27.886	-	x
Coesfeld, Kr.	15	3.228	13	3.725	2	24.211	-	x
Recklinghausen, Kr.	24	4.944	18	6.592	3	39.553	-	x
Steinfurt, Kr.	21	4.568	17	5.643	4	23.984	-	x
Warendorf, Kr.	13	4.616	12	5.001	1	60.013	-	x
Münster, Regierungsbezirk	150	3.473	111	4.693	31	16.803	3	173.627

Forts. Tab. 24: Ambulante Versorgung mit Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen nach Planungsbereichen (Stichtag: 31.12.2005)

Regionale Gliederung	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen ^{*1} Insgesamt		darunter ^{*2}					
			Vertragspsychotherapeuten/-innen		Privatpsychotherapeuten/-innen		in Praxen angestellt	
	Anzahl	Unter-18-jährige je Therapeut/-in	Anzahl	Unter-18-jährige je Therapeut/-in	Anzahl	Unter-18-jährige je Therapeut/-in	Anzahl	Unter-18-jährige je Therapeut/-in
Bielefeld, St.	27	2.158	21	2.775	6	9.712	-	x
Gütersloh, Kr.	12	6.243	10	7.492	2	37.458	-	x
Herford, Kr.	8	6.240	5	9.983	3	16.639	1	49.916
Höxter, Kr.	1	31.459	1	31.459	-	x	-	x
Lippe, Kr.	9	8.166	7	10.499	2	36.745	1	73.490
Minden-Lübbecke, Kr.	8	8.135	7	9.297	1	65.082	-	x
Paderborn, Kr.	10	6.280	6	10.467	3	20.934	-	x
Detmold, Regierungsbezirk	75	5.546	57	7.297	17	24.467	2	207.970
Bochum, St.	20	2.959	12	4.932	7	8.455	1	59.187
Dortmund, St.	28	3.577	20	5.008	2	50.083	1	100.165
Hagen, St.	7	5.200	4	9.101	3	12.134	-	x
Hamm, St.	6	5.994	5	7.192	-	x	1	35.962
Herne, St.	8	3.655	4	7.310	3	9.747	1	29.241
Ennepe-Ruhr-Kr.	18	3.290	13	4.555	4	14.804	1	59.216
Hochsauerlandkr.	11	5.117	8	7.036	3	18.763	-	x
Märkischer Kr.	19	4.654	10	8.842	5	17.684	2	44.211
Olpe, Kr.	6	4.910	4	7.364	2	14.729	-	x
Siegen-Wittgenstein, Kr.	10	5.470	5	10.940	3	18.233	-	x
Soest, Kr.	19	3.249	14	4.409	3	20.577	2	30.866
Unna, Kr.	16	5.018	13	6.176	2	40.144	-	x
Arnsberg, Regierungsbezirk	168	4.113	112	6.170	37	18.677	9	76.784
Westfalen-Lippe	393	4.142	280	5.814	85	19.152	14	116.277
NRW insgesamt	971	3.459	661	5.081	245	13.709	33	101.780

Quelle: Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen, Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW

Bemerkung: ^{*1} einschließlich Therapeuten/-innen mit Doppelapprobation; ^{*2} Fallzählung; St. = Stadt; Kr. = Kreis

In der berufspolitischen Debatte wird von einzelnen Verbänden immer wieder eine gesonderte Bedarfsplanung für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen gefordert (s. Kap. 2.2.5). Aus diesem Grunde soll die Versorgungslage der einzelnen Planungsbereiche unter diesem Gesichtspunkt weiter differenziert werden. Insgesamt sind die meisten der ambulant tätigen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen Vertragspsychotherapeuten/-innen und fließen somit in die Bedarfsplanung ein (N = 661). Privatversicherten Kindern und Jugendlichen stehen in NRW 245 weitere ambulant tätige Psychotherapeuten/-innen zur Verfügung. Die Gruppe der angestellten Psychotherapeuten/-innen (N = 33) ist für die ambulante Versorgung dagegen von untergeordneter Bedeutung. Insgesamt sind in NRW 971 Kinder- und Jugendlichenpsy-

chotherapeuten/-innen ambulant tätig, so dass jede/r von ihnen statistisch gesehen 3.459 Kinder und Jugendliche versorgt. Sowohl bei den Vertrags- als auch bei den Privatpsychotherapeuten/-innen ist die Versorgungsdichte regional unterschiedlich: für beide Berufsgruppen sind die Verhältniszahlen im Bereich Nordrhein (Vertragspsychotherapeuten/-innen 1:4.543; Privatpsychotherapeuten/-innen 1:10.818) besser als im Bereich Westfalen-Lippe (Vertragspsychotherapeuten/-innen 1:5.814; Privatpsychotherapeuten/-innen 1:19.152). Werden ausschließlich die Vertragspsychotherapeuten/-innen betrachtet, so ist die Versorgungsdichte in Köln und Bonn am größten: hier steht ein/e Vertragspsychotherapeut/in für weniger als 2.000 Kinder und Jugendliche zur Verfügung. In den Kreisen Siegen-Wittgenstein, Paderborn, Lippe, Düren, Aachen und Mettmann sowie im Oberbergischen Kreis dagegen versorgt jede/r Vertragspsychotherapeut/in statistisch betrachtet mehr als 10.000 Kinder und Jugendliche. In den Planungsbereichen Höxter, Euskirchen und Mülheim an der Ruhr ist jeweils ein/e Vertragspsychotherapeut/in niedergelassen, in Bottrop überhaupt keine/r (s. Tab. 24).

2.2.5 Zusammenfassung und Perspektiven

Bereits seit einigen Jahren wird von den Psychotherapeutenkammern und verschiedenen Berufsverbänden – insbesondere dem Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen – die Diskussion um eine gesonderte Bedarfsplanung für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten forciert. Basis für diese Diskussion ist nicht zuletzt das Psychotherapeutengesetz (PsychThG), das am 01.01.1999 in Kraft getreten ist und die Berufsbezeichnung des/der Psychotherapeuten/-in schützt. Hierin sind erstmals die Begriffe „Psychologische/r Psychotherapeut/in“ sowie „Kinder und Jugendlichenpsychotherapeut/in“ definiert. Es handelt sich um Diplom-Psychologen/-innen, Diplom-Pädagogen/-innen oder Diplom-Sozialpädagogen/-innen mit einer Ausbildung in einem therapeutischen Vertiefungsgebiet, das wissenschaftlich anerkannt ist. Dabei handelt es sich um die Verhaltenstherapie, die tiefenpsychologisch fundierte und analytische Psychotherapie, die tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie sowie die analytische Psychotherapie. Seitens der Bundespsychotherapeutenkammer wird darauf hingewiesen, dass die Versorgung psychisch kranker Kinder und Jugendlicher erhebliche Defizite aufweise: so seien 29% aller Kinder und Jugendlichen bzw. deren Eltern nicht erfolgreich bei der Suche eines Therapieplatzes¹⁴ und lange Wartezeiten auf einen Therapieplatz seien eher die Regel als die Ausnahme¹⁵. Diese Annahme wird durch eine repräsentative Befragung von Psychotherapeuten/-innen in Deutschland im dritten

¹⁴ Bundesministerium für Gesundheit (Hrsg.) (2000). Indikatoren zur Ermittlung des ambulanten psychotherapeutischen Versorgungsbedarfs. Band 125 Schriftenreihe des BMG. Baden-Baden: Nomos.

¹⁵ Bundespsychotherapeutenkammer (2006). Positionspapier. Unterversorgung psychisch kranker Kinder und Jugendlicher – Handlungsbedarf im Vertragsarztrechtsänderungsgesetz.

Quartal des Jahres 2000 gestützt¹⁶: demnach warteten Kinder und Jugendliche ebenso wie Erwachsene über vier Monate auf eine ambulante Behandlung; jeweils etwa der Hälfte (46% bei Erwachsenen; 55% bei Kindern und Jugendlichen) aller, die wegen einer Behandlung anfragten, wurde keine probatorische Sitzung zuteil. Nach der Diagnose wurden 49% der Kinder und Jugendlichen sowie 61% der Erwachsenen in die ambulante Behandlung übernommen. Weitere 4% der Erwachsenen und 3% der Kinder und Jugendlichen wurden in eine stationäre Behandlung überwiesen. Die übrigen 34% der Erwachsenen und 48% der Kinder und Jugendlichen erhielten keinerlei Behandlung (allerdings waren 17% der Kinder und Jugendlichen sowie knapp 0,5% der Erwachsenen als nicht behandlungsbedürftig diagnostiziert worden). Lange Wartezeiten auf eine Behandlung sind insbesondere in sozialen Brennpunkten gegeben, wo die Versorgungsdichte besonders gering ist¹⁷. Die Möglichkeit der Kassenärztlichen Vereinigungen, auch bei Zulassungsbeschränkungen einem Zulassungsantrag stattzugeben, wenn entsprechender Sonderbedarf besteht, ist aus Sicht der Bundespsychotherapeutenkammer (2006)¹⁸ nicht ausreichend, um die Defizite zu beheben. Vielmehr wird eine gesonderte Bedarfsplanung für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen gefordert¹⁹. Nach Modellrechnungen der Kassenärztlichen Bundesvereinigung würde dies bundesweit die zusätzliche Zulassung von 866 Kinder und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen (davon 164 im Planungsgebiet Nordrhein und 59 in Westfalen-Lippe) nach sich ziehen.

Aus Sicht der Bundesregierung (2006)²⁰ stellt sich die Situation anders dar. Da nicht nur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen sondern auch Psychologische Psychotherapeuten/-innen, Fachärzte/-innen für Kinder- und Jugendpsychiatrie und weitere Ärzte/-innen mit entsprechender Zusatzqualifikation (hier werden insbesondere Kinderärzte/-innen genannt) an der Versorgung psychisch kranker Kinder und Jugendlicher beteiligt sind, sei eine gesonderte Bedarfsplanung für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen unangemessen. Auch wird darauf hingewiesen, dass lokale Versorgungsprobleme zwar nicht ausgeschlossen werden können, es jedoch „keine Anhaltspunkte für größere Versorgungsengepässe im Bereich der Kinder- und

¹⁶ Zepf, S., Mengele, U. & Hartmann, S. (2003). Ambulante Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen. *Psychotherapeut*, 478, 23-30.

Zepf, S., Mengele, U. & Hartmann, S. (2003). Zum Stand der ambulanten psychotherapeutischen Versorgung der Erwachsenen in der Bundesrepublik Deutschland. *Psychotherapie, Psychosomatik und Medizinische Psychologie*, 53, 152-162.

¹⁷ Albota, M. (2004). Zur Situation der Versorgung von psychisch auffälligen Kindern und Jugendlichen in Hamburg. <http://www.ptk-hamburg.de/uploads/expertise.pdf>

¹⁸ a.a.O.

¹⁹ Bundesverband der Vertragspsychotherapeuten e.V. (2005). Gesundheitspolitische Positionen des bvvp. http://www.bvvp.de/news05/pol-bvvp_9_2005.htm

²⁰ Deutscher Bundestag (2006). Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Daniel Bahr (Münster), Heinz Lanfermann, Dr. Konrad Schily, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP – Drucksache 16/889.

Jugendlichenpsychotherapie“ gibt (Deutscher Bundestag, 2006, S. 3)²¹. Wenn es zu lokalen Versorgungsengpässen kommt, sollte aus Sicht der Kassenärztlichen Bundesvereinigung sowie der Bundesregierung vielmehr auf drei Verfahrensweisen zurückgegriffen werden:

1. Vertragspsychotherapeuten/-innen mit geringem Abrechnungsvolumen sollten aufgefordert werden, mehr Leistungen im Rahmen der kassenärztlichen Versorgung zu erbringen. Dem hält die Bundespsychotherapeutenkammer entgegen, dass Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen aufgrund der Schulpflicht ihrer Klienten/-innen in der Regel nur nachmittags arbeiten könnten; viele von ihnen seien zusätzlich mit einer halben Stelle in Erziehungsberatungsstellen tätig und könnten daher ihre Leistungen im Rahmen der kassenärztlichen Versorgung nicht erhöhen.
2. Bei Feststellung des Sonderbedarfs könnten die Zulassungsausschüsse der Kassenärztlichen Vereinigungen Zulassungsanträge von Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen genehmigen, auch wenn generell eine Überversorgung festgestellt und daher eine Zulassungssperre ausgesprochen wurde.
3. Die Praxen könnten die Möglichkeit des Job-Sharing (§101 Abs. 1 SGB V) nutzen: In einem ersten Schritt wird der Umsatzdurchschnitt der Praxis der letzten vier Quartale berechnet. Dieser kann um 3% erhöht werden, wenn ein/e Kollege/-in in die Praxis hinzukommt. Nach zehn Jahren erhält der/die neue Kollege/-in eine volle Zulassung.

Für NRW verdeutlicht die Relativierung der Anzahl Psychologischer sowie Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeuten/-innen an der jeweils erwachsenen bzw. minderjährigen Bevölkerung, dass die Versorgungslage für Kinder und Jugendliche (2.991 Kinder und Jugendliche je Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-in) durchschnittlich mit derjenigen der Erwachsenen (3.226 Erwachsene je Psychologischem/-r Psychotherapeuten/-in) vergleichbar ist. Da gesicherte Prävalenzzahlen psychischer Erkrankungen jedoch weder für Kinder und Jugendliche noch für Erwachsene vorliegen, kann hieraus kein Schluss auf eine bedarfsgerechte Versorgung gezogen werden. Aus der Bedarfsplanung der Kassenärztlichen Vereinigungen Nordrhein und Westfalen-Lippe (s. Tab. 18) wird jedoch deutlich, dass der errechnete Versorgungsgrad in allen Planungsbereichen mit Ausnahme des Kreises Krefeld eine Überversorgung mit Psychotherapeuten/-innen insgesamt widerspiegelt.

Da die Altersstruktur der niedergelassenen ärztlichen und Psychologischen Psychotherapeuten/-innen durch eine Dominanz der 40- bis 59jährigen gekennzeichnet ist, ist in den nächsten Jahren nicht mit einer erheblichen Verschlechterung der Versorgungslage

²¹ a.a.O.

aufgrund hoher Verrentungszahlen zu rechnen. Eine Praxisübernahme ist auch bei bestehender Überversorgung möglich, so dass einer Aufrechterhaltung des Status Quo rechtlich nichts im Wege steht. Da außerdem die Absolventenzahlen sowohl bei Psychologischen Psychotherapeuten/-innen als auch bei Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-innen in den vergangenen Jahren einen positiven Trend aufweisen, ist davon auszugehen, dass durch Ruhestand geschaffene Niederlassungsmöglichkeiten aufgefüllt werden können. Anders stellt sich die Situation bei den ärztlichen Psychotherapeuten/-innen dar: So sind im Jahr 2005 163 Anerkennungen für ärztliche Psychotherapeuten/-innen erteilt worden (s. Tab. 14), während am 30.09.2006 (KV Nordrhein) bzw. am 05.01.2007 (KV Westfalen-Lippe) 423 Niederlassungsmöglichkeiten in NRW (s. Tab. 23) bestehen.

3. Beschäftigungssituation und spezielle Aspekte des Berufsverlaufs von Krankenpflegehelfern/-innen in NRW

Der Beruf des/der Krankenpflegehelfers/-in war bis zum Jahr 2003 als einjährige Helferqualifikation im Krankenpflegegesetz (KrPflG) geregelt. Nach der Novellierung des Gesetzes ist dieser Bereich entfallen und wird seither auf Länderebene geregelt. Seit dem 1. Januar 2004 ist die geltende Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für den Beruf der Krankenpflegehelfer/innen (KrPflhiAPrV) in NRW in Kraft. Bereits bei der Verabschiedung wurde eine Befristung bis 2008 festgelegt. Dementsprechend ist vor einer darauf folgenden Reform eine Bestandsaufnahme der Situation von Krankenpflegehelfern/-innen in NRW notwendig und deren Perspektive aufzuarbeiten. Am 27. Juni 2006 wurde außerdem das Gesetz zur Durchführung des Altenpflegegesetzes und zur Ausbildung in der Altenpflegehilfe verabschiedet, das eine staatlich geregelte Altenpflegehilfeausbildung vorsieht. Diese Qualifikation soll – ebenso wie die Krankenpflegehilfeausbildung – Hauptschülern/-innen den Weg in die Fachkraft-Ausbildung ebnen. Auch hierin wird die Bedeutung der Helferberufe in der Pflege deutlich.

Methodisches Vorgehen

Um die Situation der Krankenpflegehelfer/innen in NRW differenziert darzustellen, werden unterschiedliche Informationsquellen herangezogen. Zunächst werden Ergebnisse der amtlichen Statistiken – genauer: der Krankenhausstatistik, Pflegestatistik, Arbeitslosenstatistik sowie der Statistik Schulen des Gesundheitswesens – bzgl. der Ausbildungs- und Beschäftigungslage der Krankenpflegehelfer/innen in NRW analysiert und zusammenfassend dargestellt.

Zusätzlich werden Informationen aus dem Einrichtungspanel Krankenhäuser NRW einbezogen, um die amtlichen Statistiken in Detailfragen zu ergänzen. Das Einrichtungspanel Krankenhäuser NRW wird jährlich vom Institut für Gerontologie an der Universität Dortmund durchgeführt. Anders als bei den amtlichen Statistiken, in denen die Einrichtungen zur Mitwirkung verpflichtet sind, ist die Teilnahme an der Panelbefragung freiwillig. Dementsprechend liegen hier keine Voll-, sondern Stichprobenerhebungen vor, so dass Gesamtzahlen für NRW hochgerechnet werden müssen.

Weiterhin wurden die Schulen, die Krankenpflegehelfer/innen ausbilden, gebeten, Informationen über den Verbleib der Absolventen/-innen – sofern vorhanden – zur Ergänzung der amtlichen Statistiken bereitzustellen. Von den aufgelisteten 30 Schulen in NRW gaben vier an, in den letzten Jahren keine Krankenpflegehelfer/innen ausgebildet zu haben. Von den verbleibenden 26 Schulen haben neun Informationen vorgelegt, die – zumindest für einige – Absolventen/-innen die anschließende berufliche Tätigkeit darstellen. Die Informationen beziehen sich auf insgesamt 463 Schüler/innen, die ihre Prüfung zum/zur Krankenpflegehelfer/in überwiegend in den Jahren 2005 und 2006 – von einer Schule allerdings für die Jahre 2002 bis 2006 – erfolgreich absolviert haben.

Schulen, die derartige Angaben nicht bereitstellen konnten, wurden um Adresslisten der beiden letzten Ausbildungsjahrgänge gebeten. In diesen Fällen wurden die Absolventen/-innen selbst um Angaben zu ihrer Ausbildung und anschließenden Beschäftigungssituation gebeten. Fünf Schulen stellten Informationen über die ehemaligen Schüler/innen zur Verfügung. Es handelte sich um insgesamt 138 Absolventen/-innen. Von diesen haben 24 den Fragebogen zu ihrer beruflichen Situation zurück gesandt. Der überwiegende Teil (N = 22) dieser Krankenpflegehelfer/innen ist weiblich; das Alter schwankt zwischen 20 und 56 Jahren (Mittelwert: 26,7 Jahre). Mehrheitlich (N = 16) verfügen die Absolventen/-innen über die Fachoberschulreife; sechs von ihnen haben einen Hauptschulabschluss, eine/r die Fachhochschulreife und eine/r eine sonstige schulische Vorbildung. Die Ausbildung zum/zur Krankenpflegehelfer/in wurde bei vier Personen von der Agentur für Arbeit/ARGE gefördert. Die meisten von ihnen (N = 18) haben ihre Ausbildung 2005 abgeschlossen; zwei beendeten sie 2004 und vier 2006.

Von den verbleibenden 12 Schulen in NRW liegen keine weitergehenden Informationen vor. Etwa drei Wochen, nachdem die schriftliche Bitte um Mitwirkung an die Schulen versandt worden ist, wurden die Schulleiter/innen telefonisch kontaktiert. Dabei wurde deutlich, dass diese Schulen keine Statistiken über den Verbleib der Schüler/innen führen und aus datenschutzrechtlichen Gründen die Adressen nicht herausgeben konnten.

Schließlich wurden exemplarisch mit vier Schulleitern/-innen Expertengespräche über die Situation der Krankenpflegehilfe geführt. An zwei Gesprächen nahm außerdem die (stellvertretende) Pflegedienstleitung des Krankenhauses teil, an das die Schulen angeschlossen sind. Dabei wurden Aspekte der Bewerberlage, Erfahrungen mit der Krankenpflegehilfeausbildung, Einschätzungen zur Einmündung in die Berufstätigkeit bzw. der Übergang zur dreijährigen Fachkraftausbildung sowie Perspektiven der Krankenpflegehilfe diskutiert. Die Protokolle der Gespräche wurden von den jeweiligen Schulleitern/-innen gegengelesen, so dass Missverständnisse ausgeräumt werden konnten.

3.1 Ausbildungssituation von Krankenpflegehelfern/-innen in NRW

Aus der Statistik Schulen des Gesundheitswesens geht hervor, dass die Anzahl der Schulen, die Krankenpflegehelfer/innen ausbilden, seit 1995 stark rückläufig ist: Während 1995 noch 53 Schulen in NRW im Bereich der Krankenpflegehilfe ausbildeten, sind es 2005 nur noch etwa halb so viele (N = 26). Demnach gibt es die meisten aktiven Schulen für Krankenpflegehilfe im Jahr 2005 im Regierungsbezirk Düsseldorf (N = 12), in den übrigen Regierungsbezirken sind es je drei bis fünf Schulen. Zwischen den Jahren 2004 und 2005 ist auch die Zahl der sog. „ruhenden“ Schulen bereinigt worden. (s. Tab. 25).

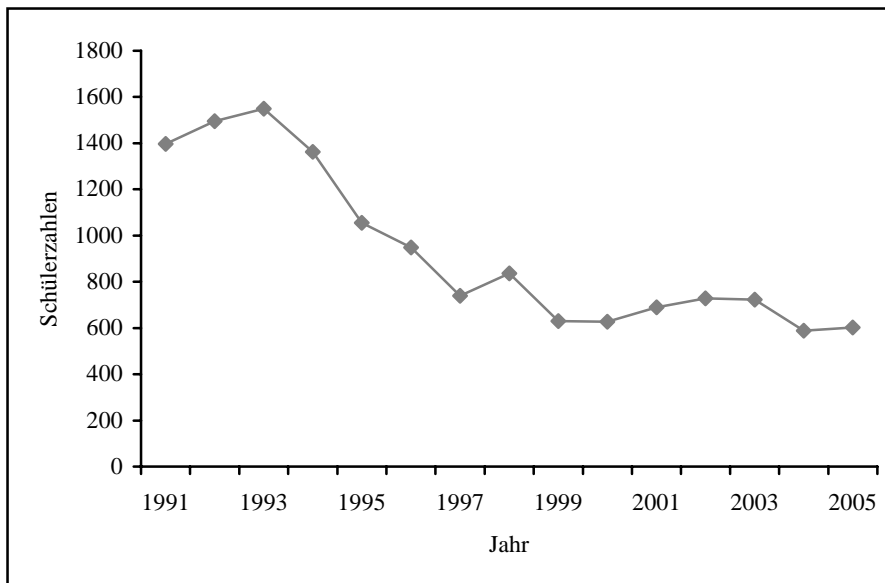
Tab. 25: Schulen für Krankenpflegehilfe in den Regierungsbezirken

insgesamt		Düsseldorf		Köln		Münster		Detmold		Arnsberg	
aktiv	ruhend	aktiv	ruhend	aktiv	ruhend	aktiv	ruhend	aktiv	ruhend	aktiv	ruhend
26	5	12	3	5	1	3	1	3	-	3	-

Quelle: Statistik Schulen des Gesundheitswesens (LDS)

Auch die Anzahl der Schüler/innen der Krankenpflegehilfe hat sich innerhalb der letzten zehn Jahre deutlich reduziert. Während 1995 noch 1.215 Ausbildungsplätze belegt waren, waren es im Schuljahr 2003/2004 nur noch 578, im Jahrgang 2004/2005 noch 609 Ausbildungsplätze²². Gegenüber 1995 erfolgte eine Halbierung der Auszubildendenzahlen. Gleichzeitig ist die Zahl der genehmigten Ausbildungsplätze in den Jahren 2000 bis 2005 um über die Hälfte von 1.622 auf 778 zurück gegangen. Die Steigerung in der „Auslastung“ der Schulen von 38,7% (2000) auf 77,4% (2005) ist demnach nicht auf eine Zunahme der Schülerzahlen, sondern vielmehr auf die Bereinigung nicht besetzter Ausbildungsplätze zurückzuführen.

Abb. 7: Entwicklung der Schülerzahlen in der Krankenpflegehilfe



Quelle: Statistik Schulen des Gesundheitswesens (LDS)

Besonders eindrücklich lässt sich die Reduzierung der Ausbildungsplätze Abbildung 7 entnehmen: während im Jahr 1991 noch 1.397 Plätze in der Krankenpflegehilfeausbildung belegt waren, stieg die Anzahl bis 1993 auf 1.549 um danach kontinuierlich zu sinken – bis auf 602 Auszubildende im Jahr 2005. Von diesen Ausbildungsverträgen

²² Bei diesen Zahlen ist zu berücksichtigen, dass sich die Angaben der Statistiken in diesem Zeitraum geändert haben: während 1995 die genehmigten Plätze jeder Schule dokumentiert wurden, waren es 2004 und 2005 die belegten Ausbildungsplätze. Da nicht zwangsläufig alle genehmigten Plätze auch belegt werden, fällt die tatsächliche Reduzierung der Schülerzahlen demnach mutmaßlich etwas geringer aus.

wurden 121 vorzeitig gelöst, darunter 77 während der Probezeit. Die Abbruchquote liegt demnach bei 20,1%. Damit liegt die Abbruchquote bei Krankenpflegehelfern/-innen höher als in den dreijährigen Ausbildungsgängen (Gesundheits- und Krankenpflege: 16,9%; Gesundheits- und Kinderkrankenpflege: 14,4%).

Wie in anderen Pflegeberufen ist auch in der Krankenpflegehilfe die große Mehrheit der Auszubildenden weiblich (im Jahre 2005: 77,7%). Der Anteil von Auszubildenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist dagegen gering: im Jahr 2005 waren lediglich 93 der 602 Auszubildenden (15,4%) keine deutschen Staatsangehörigen. In vergleichbarer Höhe ist der Anteil der ausländischen Staatsbürger in der Gruppe derjenigen, deren Ausbildungsvertrag vorzeitig gelöst wurde (22 Auszubildende, 18,2%).

Diese Entwicklung verläuft allerdings nicht in allen fünf Regierungsbezirken vergleichbar: während im Ausbildungsjahr 2004/2005 im Regierungsbezirk Düsseldorf sogar fast ein Drittel mehr Auszubildende der Krankenpflegehilfe ihre Ausbildung begonnen haben, waren es in den Regierungsbezirken Köln und Münster mehr als zehn Prozent weniger als im Ausbildungsjahr 2003/2004. In Detmold und Arnsberg dagegen haben sich die Ausbildungszahlen nur minimal verändert (s. Tab. 26).

Tab. 26: Neu belegte Ausbildungsplätze für Krankenpflegehilfe in den Regierungsbezirken (16.10.2004 bis 15.10.2005)

	insgesamt	Düsseldorf	Köln	Münster	Detmold	Arnsberg
Anzahl	609	259	136	73	62	79
Veränderung gegenüber Vorperiode (%)	+ 5,4	+ 31,5	- 13,9	- 11,0	+ 1,6	- 1,3

Quelle: Statistik Schulen des Gesundheitswesens (LDS)

Die Altersstruktur der Auszubildenden in der Krankenpflegehilfe in NRW verdeutlicht, dass die Mehrheit nicht direkt im Anschluss an den Schulabschluss die Ausbildung aufnimmt: lediglich 141 (23,4%) der Auszubildenden sind unter 20 Jahre alt. Am stärksten ist die Gruppe der 20- bis 25jährigen mit 261 Personen vertreten (43,4%; s. Tab. 27).

Tab. 27: Altersstruktur der Auszubildenden der Krankenpflegehilfe (2005)

Altersgruppe	< 20 Jahre	20 bis 25 Jahre	25 bis 30 Jahre	> 30 Jahre
N Auszubildende	141	261	61	139

Quelle: Statistik Schulen des Gesundheitswesens (LDS)

Im Hinblick auf die schulische Vorbildung der Auszubildenden in der Krankenpflegehilfe dominieren Hauptschulabschlüsse (271 Auszubildende, 45,0%) und die Fachoberschulreife (261 Auszubildende, 43,4%). Allerdings verfügt fast jede/r zehnte Auszubildende über eine Fach- oder Allgemeine Hochschulreife (56 Auszubildende, 9,3%). In der letztgenannten Gruppe befinden sich mutmaßlich viele, die ein Medizinstudium

anstreben und ihre Wartezeit mit der Ausbildung zum/zur Krankenpflegehelfer/in überbrücken. Die übrigen 14 Auszubildenden (2,3%) des Jahres 2005 hatten einen sonstigen Schulabschluss. Eine bereits vorhandene, andere berufliche Qualifikation weisen nur wenige Auszubildende der Krankenpflegehilfe auf: im Jahr 2005 verfügen 23 (3,8%) Auszubildende der Krankenpflegehilfe bereits über eine berufliche Qualifikation im Gesundheitssektor und 57 (9,5%) über eine Qualifikation außerhalb des Gesundheitssektors. Weiterhin haben 20 (3,3%) Personen mit abgebrochenem (Fach-) Hochschulstudium die Ausbildung begonnen. Die übrigen 502 (83,4%) Auszubildenden der Krankenpflegehilfe konnten keine berufliche Qualifikation vorweisen.

Da die Schülerzahlen in den vergangenen zehn Jahren erheblich gesunken sind, ist es nicht überraschend, dass auch die Anzahl derjenigen, die erfolgreich an der staatlichen Abschlussprüfung teilgenommen haben, deutlich zurückgegangen ist. Während 1995 noch 1.038 Auszubildende die Prüfung erfolgreich absolvierten, waren es im Schuljahr 2003/2004 weniger als die Hälfte (482 erfolgreiche Prüfungen). Im Schuljahr 2004/2005 ist die Anzahl noch weiter auf 395 erfolgreiche Prüfungen zurückgegangen. Gegenüber dem Jahr 1995 entspricht dies einer Reduzierung auf 38,1%. Die Erfolgsquote innerhalb des Jahrgangs 2004/2005 ist dagegen sehr hoch: 438 Auszubildende haben an der Prüfung teilgenommen, so dass 395 erfolgreiche Abschlüsse einer Quote von 90,2% entsprechen. Während gut drei Viertel der Auszubildenden weiblich sind, beträgt der Anteil der Frauen an den Absolventen/-innen sogar gut vier Fünftel (323 Absolventinnen, dies entspricht 81,8%). Der Anteil der ausländischen Staatsbürger/innen an den Absolventen/-innen ist ihrem Anteil in der Gesamtgruppe der Auszubildenden vergleichbar (59 Absolventen/-innen, 14,9%). Zwischen den Regierungsbezirken werden deutliche Unterschiede bei der Entwicklung der Anzahl erfolgreicher Absolventen/-innen im Vergleich zum Jahrgang 2003/2004 sichtbar: während im Regierungsbezirk Köln im Jahr 2004/2005 17,8% mehr Krankenpflegehelfer/innen ihr Examen erfolgreich absolviert haben als im Jahr 2003/2004, waren in den anderen Regierungsbezirken deutliche Rückgänge erkennbar – im Regierungsbezirk Münster um immerhin 33,3%. Diese Veränderungen von einem Ausbildungsjahr zum nächsten sind insbesondere im Vergleich zur Gesundheits- und Krankenpflege auffällig: hier weisen lediglich die Regierungsbezirke Münster (-9,1%) und Detmold (+12,4%) nennenswerte Reduzierungen bzw. Zuwächse in den Absolventenzahlen auf.

Gegenläufig zum Rückgang der Schülerzahlen stellt sich die Bewerbersituation für die Krankenpflegehilfe dar. Die vier befragten Schulleiter/innen berichten übereinstimmend über stark steigende Bewerberzahlen – je nach Schule übersteigen die Bewerberzahlen die zur Verfügung stehenden Plätze um das sechs- bis zehnfache. Lediglich an einer der Schulen, die ausschließlich durch die ARGE oder Agentur für Arbeit finanzierte Umschulungen anbietet, kann fast jede/r zweite Bewerber/in angenommen werden. Während die Sichtung der Bewerbermappen sowie Bewerbungsgespräche in allen vier

Schulen zu den zentralen Auswahlkriterien gehören, geht diese Schule mit einem daran anschließenden eintägigen Assessment Center noch einen Schritt weiter. Hier werden im Rahmen von Übungen und Rollenspielen durch mehrere geschulte Beobachter/innen die Empathie, Handlungs- und Gesprächskompetenz der Bewerber/innen systematisch eingeschätzt. Dieses Verfahren ist in der Praxis aufwändig, hat sich jedoch sehr bewährt: die Abbrecherquoten konnten seit dessen Einführung erheblich reduziert werden. So mussten im laufenden Ausbildungsjahr beispielsweise nur zwei Ausbildungsverträge während der Probezeit gelöst werden. Auch an den anderen Schulen stellen Empathie, soziale Kompetenzen und Motivation – jeweils eingeschätzt im Rahmen der Bewerbungsgespräche – zentrale Auswahlkriterien dar. An einer Schule hat sich die Einführung eines verpflichtenden Praktikums vor Beginn der Ausbildung in ähnlicher Weise bewährt: auch hier konnten die Abbrecherquoten seither deutlich reduziert werden. Die zwei übrigen Schulen dagegen stellen bevorzugt Bewerber/innen mit Fachoberschulreife ein, da diese den theoretischen Anforderungen des Unterrichts meist besser gewachsen sind als Hauptschulabsolventen/-innen. Generell positiv auf das Bewerbungsverfahren wirkt sich auch die Ambition aus, eine dreijährige Ausbildung anzuschließen.

Insbesondere im sprachlichen Bereich weisen viele Schüler/-innen erhebliche Defizite auf. Auch Lerntechniken – insbesondere die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen – sind aus Sicht der Schulleitungen bei vielen Schülern/-innen verbesserungswürdig. In diesen beiden Bereichen unterscheiden sich die Schüler/innen der Krankenpflegehilfe nach Einschätzung der Schulleiter/innen deutlich von denen der Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpflege: der Anteil der Abiturienten/-innen liegt in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege bei 72,3% (Stand: 15.10.2005, s. Tabellenteil, Tab. AII.3.4).

Während drei Schulleiter/innen von zwei Altersgruppen bei den Schülern/innen berichten (ein großer Teil ist knapp unter 20 Jahre alt, die zweite große Gruppe stellen die über 35jährigen), stellt sich die Situation in der Schule, die ausschließlich Umschulungen durchführt, anders dar: hier liegt das Durchschnittsalter der Schüler/innen bei 34 Jahren, wobei einige im Alter von 50 bis 55 Jahren (vereinzelt sogar darüber) sind. Übereinstimmend berichten die Schulleiter/innen, dass sich die größere Lebenserfahrung der älteren Schüler/innen in vielerlei Hinsicht positiv auf die Ausbildung auswirkt: neben der praktischen Erfahrung wird insbesondere die höhere Lernmotivation der älteren Schüler/innen hervorgehoben. Viele von ihnen betonen, sie seien zu ihren Schulzeiten faul oder schulmüde gewesen, zeigen nun aber ein starkes Engagement, großen Fleiß, Zuverlässigkeit und gutes Regelverhalten in der Krankenpflegehilfeausbildung. Gleichzeitig stellt ein/e Schulleiter/in allerdings heraus, dass die älteren Schüler/innen dennoch größere Schwierigkeiten bei der Bewältigung des theoretischen Unterrichtsstoffs haben.

In drei der vier Schulen wird mit dem Klassenlehrersystem und klassischem Fächerunterricht gearbeitet. Ein/e Schulleiter/in möchte dieses System auch beibehalten, da den

Erfahrungen nach die Schüler/innen mit einer offeneren Unterrichtsgestaltung – beispielsweise in Form von Lernfeldern – überfordert wären. Zwei andere Schulleiter/innen dagegen befürworteten aufgrund der Erfahrungen in der dreijährigen Ausbildung eine derartige Umstellung.

3.2 Krankenpflegehelfer/innen im Übergang in die dreijährige Pflegeausbildung

Aus der Statistik „Schulen des Gesundheitswesens“ geht zwar nicht hervor, welcher Anteil von Krankenpflegehelfern/-innen eine dreijährige Ausbildung anschließt, allerdings ist umgekehrt nachvollziehbar, wie viele derjenigen, die die Ausbildung zum/zur Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpfleger/in bzw. zum/zur Altenpfleger/in beginnen, zuvor bereits eine Alten- oder Krankenpflegehilfeausbildung abgeschlossen haben. Der Anteil ist in der Altenpflegeausbildung am höchsten – allerdings ist hier anzunehmen, dass es sich überwiegend um Altenpflegehelfer/innen und nicht um Krankenpflegehelfer/innen handelt. Besonders gering ist der Anteil der Alten-/Krankenpflegehelfer/innen bei den Auszubildenden zum/zur Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in (s. Tab. 28).

Tab. 28: Anteil der Alten- und Krankenpflegehelfer/innen (APH/KPH) an den Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr (Stand: 15.10.2005)

Ausbildung	Auszubildende im 1. Jahr insgesamt	darunter APH/KPH	Anteil der APH/KPH an den Auszubildenden insgesamt (in %)
Gesundheits- und Krankenpfleger/in	5.276	137	2,6
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in	794	6	0,8
Altenpfleger/in	3.103	104	3,4
Gesamt	9.173	247	2,7

Quelle: Statistik Schulen des Gesundheitswesens (LDS)

Der Anteil der Alten- und Krankenpflegehelfer/innen an den Auszubildenden mit dreijähriger Qualifikation (Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpfleger/innen sowie Altenpfleger/innen) hat sich in den letzten Jahren kaum verändert: ihr Anteil schwankt zwischen zweieinhalb und dreieinhalb Prozent (s. Tab. 29).

Tab. 29: Entwicklung des Anteils der Alten- und Krankenpflegehelfer/innen (APH/KPH) an den Auszubildenden der Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflege sowie der Altenpflege im ersten Ausbildungsjahr (Stand: 15.10. dJ)

	2002	2003	2004	2005
Auszubildende im 1. Jahr gesamt	10.475	10.803	10.095	9.173
darunter APH/KPH	359	281	315	247
Anteil der APH/KPH an den Auszubildenden insgesamt (in %)	3,4	2,6	3,1	2,7

Quelle: Statistik Schulen des Gesundheitswesens (LDS)

Die angeschriebenen Schulen haben Informationen über 601 Absolventen/-innen der Krankenpflegehilfeausbildung zur Verfügung gestellt. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass mehrere Schulen lediglich angeben konnten, wie viele Absolventen/-innen eine dreijährige Ausbildung abgeschlossen haben bzw. vom Träger übernommen wurden. Weiterhin haben nur 24 der 138 angeschriebenen Absolventen/-innen Angaben zu ihrer weiteren Tätigkeit gemacht. Gesicherte Informationen liegen demnach von 285 ehemaligen Auszubildenden der Krankenpflegehilfe vor.

Etwa ein Viertel der Krankenpflegehelfer/innen beginnt später eine dreijährige Ausbildung (N = 157). Wenn nur diejenigen berücksichtigt werden, für die tatsächlich Informationen vorliegen, ist es sogar mehr als die Hälfte. Diese Zahl stimmt allerdings nicht mit den Einschätzungen der vier befragten Schulleiter/innen überein: zwei Schulleiter/innen betonen, dass insbesondere die jüngeren Krankenpflegehelfer/innen eine dreijährige Ausbildung anstreben. Nach den Erfahrungen der Schulen erreichen etwa ein Viertel bis ein Drittel der Absolventen/-innen dieses Ziel – es wurde allerdings auch hervorgehoben, dass an einer Schule in einzelnen Jahrgängen durchaus bis zu 50% der Krankenpflegehelfer/innen anschließend in die dreijährige Ausbildung wechseln. An der dritten Schule dagegen ist der Übergang in die dreijährige Ausbildung eher die Ausnahme: hier schaffen nur etwa 15% der Absolventen/-innen diese Weiterqualifizierung. Von der vierten Schule kann über die Anzahl der Absolventen/-innen, die eine dreijährige Ausbildung anschließen, keine exakte Angabe gemacht werden.

Die Erfahrungen der Schulleiter verdeutlichen, dass ausschließlich diejenigen Krankenpflegehelfer/innen mit gutem Examen in die dreijährige Ausbildung wechseln: der geforderte Notendurchschnitt liegt an zwei Schulen bei mindestens 2,0. Neben der Examensnote ist auch eine gute Beurteilung der praktischen Ausbildungsteile durch die Station Voraussetzung für die Übernahme in die dreijährige Ausbildung. An einer der Schulen wird denjenigen, die sich besonders gut bewährt haben, angeboten, die Ausbildung auf 2½ Jahre zu verkürzen: sie können dann direkt nach ihrem Examen in die zeitversetzt beginnende dreijährige Ausbildung wechseln. Den übrigen Interessenten/-innen wird für die Dauer eines halben Jahres eine Anstellung in der Klinik angeboten, so dass sie anschließend regulär mit der dreijährigen Ausbildung beginnen können.

Problematisch gestaltet sich nach Angaben der Schulleiter/innen für die Krankenpflegehelfer/innen, die eine dreijährige Ausbildung anschließen, oftmals die Rollenfindung in der alltäglichen Krankenhauspraxis: obwohl sie bereits über einen Berufsabschluss – und einige auch über mehrjährige Berufserfahrung – verfügen, müssen sie sich wieder in die Rolle des/der Schülers/-in einfinden. Das kann Schüler/innen ebenso wie Praxisanleiter/innen vor Probleme stellen. Darüber hinaus weisen viele Krankenpflegehelfer/innen gegenüber den anderen Schülern/-innen in der dreijährigen Ausbildung sprachliche

Defizite auf – diese bereiten in der praktischen Ausbildung insbesondere im Rahmen der Dokumentationspflichten, in der theoretischen Ausbildung dagegen generell Probleme.

Insgesamt haben die Schulleiter/innen jedoch die Erfahrung gemacht, dass die große Mehrzahl der Krankenpflegehelfer/innen – in einer Schule sogar alle – die eine dreijährige Ausbildung anschließen, diese auch erfolgreich absolvieren.

3.3 Berufseinmündung von Krankenpflegehelfern/-innen

Übernahme durch den Ausbildungsträger

Bereits im Ausbildungsjahr 1999/2000 wurden wenige Absolventen/-innen der Krankenpflegehilfeausbildung vom Ausbildungsträger übernommen (20,5%). Dieser Anteil hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich weiter reduziert bis auf 7,1% der Absolventen/-innen, die im Jahr 2005 von den Trägern übernommen wurden (s. Tab. 30). Dementsprechend ist die Übernahme durch den Träger, bei dem die Ausbildung absolviert wurde, für die Einmündung in die Berufstätigkeit inzwischen von geringer Bedeutung.

Tab. 30: Übernahmequoten Krankenpflegehelfer/innen NRW

Schuljahr	Absolventen/-innen	vom Träger übernommen	
		absolut	in %
1999/2000	464	95	20,5%
2000/2001	476	83	17,4%
2001/2002	454	79	17,4%
2002/2003	530	62	11,7%
2003/2004	482	56	11,6%
2004/2005	395	28	7,1%

Quelle: Statistik Schulen des Gesundheitswesens (LDS)

Auch in den Interviews mit den Schulleitern/-innen bestätigt sich, dass nur wenige Krankenpflegehelfer/innen im Anschluss an die Ausbildung vom jeweiligen Träger übernommen werden. In drei der Schulen wurden in den letzten Jahren überhaupt keine Absolventen/-innen der Krankenpflegehilfe übernommen: teilweise weil die Krankenhäuser sich selbst Quoten gesetzt haben, die nicht überschritten werden sollen und bereits voll besetzt sind, teilweise weil die Stationen überwiegend mit einer examinierten Kraft (in diesem Fall mit dreijähriger Ausbildung) und Schülern/-innen der dreijährigen Ausbildung besetzt werden, so dass Krankenpflegehelfer/innen hier nicht benötigt werden. Allerdings sehen alle drei Schulen langfristig auch im Krankenhaus Bedarf an Krankenpflegehelfern/-innen. Die vierte Schule wiederum arbeitet mit drei Krankenhäusern zusammen: in einem der drei Krankenhäuser werden jedes Jahr etwa zwei bis drei der zehn Krankenpflegehelfer/innen, die ihre praktischen Einsätze in dem betreffenden Krankenhaus absolvieren, übernommen; in einem zweiten Krankenhaus dagegen werden

anstelle von Krankenpflegehelfern/-innen eher angelernte Pflegekräfte eingestellt. Gründe für und Konsequenzen aus dieser Situation werden in dem Kapitel 3.4 diskutiert.

Auch Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpfleger/innen werden in immer geringerem Umfang von den Ausbildungsträgern übernommen. Während von denjenigen, die ihre Ausbildung im Jahrgang 1999/2000 beendet haben noch fast die Hälfte der Gesundheits- und Krankenpfleger/innen sowie fast 40% der Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen nach der Ausbildung übernommen wurden, waren es im Jahrgang 2004/2005 noch jede/r dritte Gesundheits- und Krankenpfleger/in bzw. jede/r vierte Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in (s. Tab. 31 und 32).

Tab. 31: Übernahmequoten Gesundheits- und Krankenpfleger/innen NRW

Schuljahr	Absolventen/-innen	vom Träger übernommen	
		absolut	in %
1999/2000	4.455	2.174	48,8%
2000/2001	4.192	2.133	50,9%
2001/2002	4.021	1.970	49,0%
2002/2003	3.817	1.422	37,3%
2003/2004	3.789	1.175	31,0%
2004/2005	3.770	1.185	31,4%

Quelle: Statistik Schulen des Gesundheitswesens (LDS)

Tab. 32: Übernahmequoten Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen NRW

Schuljahr	Absolventen/-innen	vom Träger übernommen	
		absolut	in %
1999/2000	631	247	39,1%
2000/2001	594	264	44,4%
2001/2002	581	198	34,1%
2002/2003	565	156	27,6%
2003/2004	751	218	29,0%
2004/2005	642	160	24,9%

Quelle: Statistik Schulen des Gesundheitswesens (LDS)

Einstellung von Berufsanfängern/-innen

Insgesamt stellt sich demnach die Situation für den Berufseinstieg von Krankenpflegehelfern/-innen im Vergleich zu den Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflegern/-innen bereits im Ausbildungsjahr 1999/2000 problematisch dar. Diese Situation wurde in den vergangenen Jahren noch einmal verschlechtert, so dass inzwischen nur etwa jede/r fünfzehnte Krankenpflegehelfer/in nach der Ausbildung vom Träger übernommen wird.

Doch nicht nur die Übernahme durch den Träger der Ausbildungsstätte erweist sich in den letzten Jahren zunehmend schwierig für die Absolventen/-innen der Krankenpflegehilfeausbildung; generell werden immer weniger Berufsanfänger/innen eingestellt. So ist

die Anzahl von Einstellungen von Berufsanfängern/-innen seit dem Jahr 2001 auf unter 10% des Ausgangswertes zurückgegangen: während im Jahr 2001 hochgerechnet aus Daten des Einrichtungspanels Krankenhäuser NRW 214 Berufsanfänger/innen der Krankenpflegehilfe neu eingestellt wurden, sind es 2005 noch 13 (s. Tab. 33). Auch hier wird deutlich, dass sich insbesondere der Berufseinstieg im Krankenhaus für Krankenpflegehelfer/innen problematisch gestaltet.

Tab. 33: Einstellung Berufsanfänger Krankenpflegehilfe im Pflegedienst Krankenhäuser NRW

Jahr	Einrichtungspanel				Hochrechnung
	KHS	Beschäftigte	Berufsanfänger	Quote	
2001	246	4.711	94	2,0%	177
2002	97	1.993	16	0,8%	70
2003	66	1.437	17	1,2%	98
2004	66	1.212	20	1,7%	128
2005	37	573	1	0,2%	13

Quelle: Einrichtungspanel Krankenhäuser NRW

Bemerkung: KHS = Anzahl der am Panel beteiligten Krankenhäuser

Beschäftigungssituation von Krankenpflegehelfern/-innen

Nicht nur im Bereich der Ausbildung zum/zur Krankenpflegehelfer/in sowie bei den Neueinstellungen sind erhebliche Rückgänge zu verzeichnen; auch die Beschäftigtenzahlen²³ von Krankenpflegehelfern/innen insgesamt sind in starkem Ausmaß gesunken: Seit 1995 arbeiten fast die Hälfte weniger Krankenpflegehelfer/innen in den Krankenhäusern.

Tab. 34: Beschäftigte in der Krankenpflegehilfe in allg. und sonstigen Krankenhäusern in NRW (31.12.dJ)

Jahr	insgesamt	darunter Teilzeit	Veränderung gegenüber 1995 in %
1995	10.172	35,1%	x
1996	9.185	34,9%	- 9,7
1997	8.178	35,7%	- 19,6
1998	7.785	37,7%	- 23,5
1999	7.482	38,3%	- 26,4
2000	7.227	40,2%	- 29,0
2001	6.990	43,4%	- 31,3
2002	6.791	45,3%	- 33,2
2003	6.358	47,3%	- 37,5
2004	5.833	49,2%	- 42,7
2005	5.513	50,4%	- 45,8

Quelle: Krankenhausstatistik (LDS)

²³ Bei den Beschäftigtenzahlen ist zu bedenken, dass sich die Angaben ausschließlich auf den Pflegedienst in Krankenhäusern sowie auf ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen beziehen. Andere Arbeitgeber – z.B. Service- und Dienstleistungsgesellschaften, in die bestimmte Tätigkeiten ausgelagert werden oder Zeitarbeitsfirmen – werden in den Statistiken nicht berücksichtigt. Auch diese stellen jedoch Arbeitgeber für Krankenpflegehelfer/innen dar.

Gleichzeitig ist der Anteil der Teilzeitbeschäftigten im Pflegedienst von gut einem Drittel auf etwa die Hälfte angestiegen, so dass der tatsächliche Stellenabbau – umgerechnet in Vollzeitäquivalente – noch größer ausfällt (s. Tab. 34). Der Rückgang der Krankenpflegehelfer/innen in allgemeinen und sonstigen Krankenhäusern lässt sich nicht nur an den absoluten Zahlen, sondern auch an ihrem Anteil am Pflegepersonal insgesamt ablesen: während im Jahr 1995 noch fast jede zehnte Pflegekraft ein/e Krankenpflegehelfer/in war, ist es im Jahr 2005 nur noch etwa jede zwanzigste. Gleichzeitig ist der Anteil der Fachkräfte mit dreijähriger Ausbildung um fast 10% gestiegen (s. Tab. 35).

Tab. 35: Beschäftigte im Pflegedienst in allgemeinen und sonstigen Krankenhäusern

	1995	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Beschäftigte im Pflegedienst insgesamt	109.120	101.149	100.004	100.711	100.001	98.082	96.161	95.050
Gesundheits- und Krankenpfleger/innen (KP)	76.071	74.425	74.550	75.668	75.677	74.955	73.895	73.522
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen (KKP)	10.014	9.734	9.725	9.865	9.765	9.746	9.883	9.749
Krankenpflegehelfer/innen (KPH)	10.172	7.482	7.227	6.990	6.791	6.358	5.833	5.513
sonstige Pflegepersonen	12.863	9.508	8.502	8.188	7.768	7.023	6.550	6.266
Anteil KP/KKP	78,9%	83,2%	84,3%	84,9%	85,4%	86,4%	87,1%	87,6%
Anteil KPH	9,3%	7,4%	7,2%	6,9%	6,8%	6,5%	6,1%	5,8%

Quelle: Krankenhausstatistik (LDS)

Tab. 36: Beschäftigte Krankenpflegehilfe Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen NRW

Jahr	Beschäftigte in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen am 31.12.dJ	Index (1995=100%)
1995	505	100,0%
1996	512	101,4%
1997	461	91,3%
1998	438	86,7%
1999	458	90,7%
2000	469	92,9%
2001	476	94,3%
2002	457	90,5%
2003	417	82,6%
2004	417	82,6%
2005	429	85,0%

Quelle: Krankenhausstatistik (LDS)

Ebenfalls einen Rückgang – allerdings im Vergleich mit den Krankenhäusern weniger dramatisch – ist in den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen zu verzeichnen: dort

arbeiten seit 1995 etwa 15% weniger Krankenpflegehelfer/innen (s. Tab. 36). In diesem Arbeitsfeld ist allein in den Jahren 2004 und 2005 ein erheblicher Rückgang an Vollzeitbeschäftigten nachweisbar: während im Jahr 2004 noch 59% der Krankenpflegehelfer/innen vollzeitbeschäftigt war, sind es 2005 noch 49,7%.

Vergleichsweise geringe Rückgänge dagegen sind in den Bereichen der stationären Pflegeeinrichtungen (5.123 im Jahr 1999 gegenüber 4.641 im Jahr 2005) sowie der ambulanten Pflege (2.803 im Jahr 1999 gegenüber 2.361 im Jahr 2005) zu verzeichnen (s. Tab. 37).

Tab. 37: Beschäftigte Krankenpflegehilfe Pflegeeinrichtungen NRW

Jahr	Personal (Beschäftigte) am 15.12.dJ		
	ambulant	stationär	insgesamt
1999	2.803	5.123	7.926
2001	2.352	5.166	7.518
2003	2.531	4.796	7.327
2005	2.361	4.641	7.002

Quelle: Pflegestatistik (LDS)

Bezogen auf den Zeitraum 1999 bis 2005, für den sowohl Daten der Krankenhaus- als auch der Pflegestatistik vorliegen, hat sich die Anzahl der Beschäftigten in der Krankenpflegehilfe deutlich von 15.866 auf 12.944 reduziert (s. Tab. 38). Dementsprechend ist der Rückgang an Ausbildungsplätzen und Absolventen/-innen der Entwicklung des Arbeitsmarktes angepasst.

Tab. 38: Beschäftigte Krankenpflegehilfe Versorgungsbereiche NRW

Jahr	Personal (Beschäftigte) am 15.12.dJ bzw. 30.12.dJ								
	Pflegeeinrichtungen				Krankenhäuser				Summe
	ambu- lant	statio- när	insgesamt	Index	allg u. sonst	Vorsorge/ Reha	insgesamt	Index	
1999	2.803	5.123	7.926	100,0%	7.482	458	7.940	100,0%	15.866
2001	2.352	5.166	7.518	94,9%	6.990	476	7.466	94,0%	14.984
2003	2.531	4.796	7.327	92,4%	6.358	417	6.775	85,3%	14.102
2005	2.361	4.641	7.002	88,3%	5.513	429	5.942	74,8%	12.944

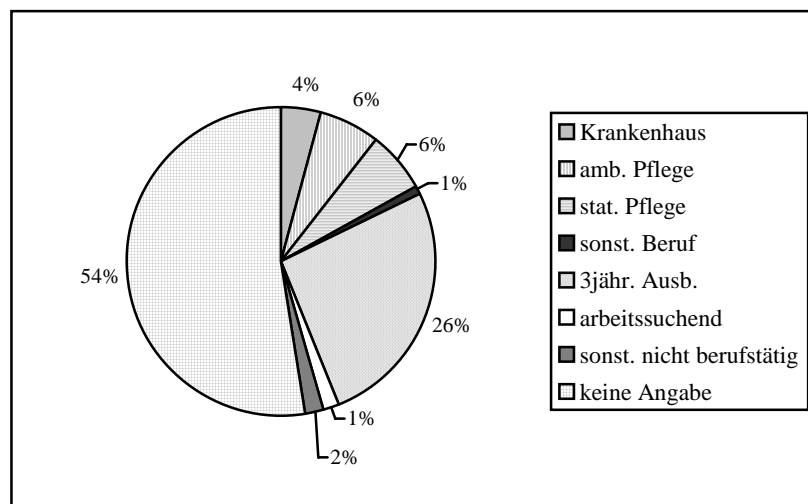
Quelle: Pflegestatistik (LDS) und Krankenhausstatistik (LDS)

Aus der Befragung der Krankenpflegehilfesschulen bzw. der Absolventen/-innen liegen Informationen von 285 Absolventen/-innen vor. Von diesen befinden sich 157 in der dreijährigen Ausbildung; zwölf weitere sind – meist aufgrund von Elternzeit – nicht berufstätig, aber auch nicht arbeitssuchend (s. Abb. 8).

Wenn also nur die berufstätigen und die arbeitssuchenden Krankenpflegehelfer/innen (N = 116) berücksichtigt werden, ergibt sich eine Arbeitslosenquote von 7,8% (N = 9). Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass sich aufgrund der Tatsache, dass Arbeitslosigkeit noch immer als negatives Stigma betrachtet wird, möglicherweise besonders viele

arbeitslose Krankenpflegehelfer/innen in der Gruppe derjenigen befinden, von denen keine Angaben vorliegen (N = 316). Bei denjenigen, die berufstätig sind, stellen die ambulante Pflege (N = 39) und die stationäre Altenpflege (N = 38) die stärksten Beschäftigungsfelder dar. In Krankenhäusern dagegen arbeiten nur 25 der Befragten. Fünf weitere Krankenpflegehelfer/innen sind in anderen Berufen tätig (s. Abb. 8).

Abb. 8: Ergebnisse der Befragung der Krankenpflegehilfeschulen und Absolventen/-innen



Quelle: eigene Befragung

In den fünf Regierungsbezirken von NRW stellt sich die Beschäftigungssituation der Krankenpflegehelfer/innen durchaus unterschiedlich dar (s. Tab. 39). So sind im Regierungsbezirk Düsseldorf etwa dreimal so viele Krankenpflegehelfer/innen beschäftigt wie im Regierungsbezirk Münster. Allerdings ist der Regierungsbezirk Düsseldorf auch der einwohnerstärkste in NRW. Dort stehen 89,9 Krankenpflegehelfer/innen für 100.000 Einwohner/innen zur Verfügung. Eine ähnlich hohe Versorgungsdichte liegt in den Regierungsbezirken Detmold (80,8 Krankenpflegehelfer/innen je 100.000 Einwohner/innen) und Arnsberg (72,9 Krankenpflegehelfer/innen je 100.000 Einwohner/innen) vor. In den Regierungsbezirken Köln (54,3 Krankenpflegehelfer/innen je 100.000 Einwohner/innen) und Münster (57,5 Krankenpflegehelfer/innen je 100.000 Einwohner/innen) dagegen sind es erheblich weniger.

Tab. 39: Beschäftigte Krankenpflegehilfe Versorgungsbereiche nach Regierungsbezirken

Reg.-Bezirk	Personal (Beschäftigte) am 31.12.2005			Summe
	Ambulante, teil- und vollstationäre Pflege	Allg. & sonst. Krankenhäuser, Vorsorge/Reha		
Düsseldorf	2.411	2.264		4.675
Köln	1.419	960		2.379
Münster	863	646		1.509
Detmold	927	746		1.673
Arnsberg	1.382	1.326		2.708

Quelle: Pflegestatistik (LDS) und Krankenhausstatistik (LDS)

Arbeitslosigkeit bei Krankenpflegehelfern/-innen

Von der Arbeitslosigkeit²⁴ sind insbesondere die 25- bis 45jährigen Krankenpflegehelfer/innen betroffen. Im Jahr 2005 sind 51,8% der arbeitslosen Krankenpflegehelfer/innen dieser Altersgruppe zuzuordnen. Weitere 32,2% sind über 45 Jahre alt, 16,0% unter 25 Jahren. Das Arbeitslosigkeitsrisiko ist für die Betroffenen besonders gravierend, da jeweils etwa 40% der arbeitslosen Krankenpflegehelfer/innen drei bis zwölf bzw. über zwölf Monate lang arbeitslos sind (s. Tab. 40). Im Vergleich dazu ist die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit bei Gesundheits- und Krankenpflegern/-innen deutlich kürzer: 30,6% finden nach weniger als drei Monaten eine neue Anstellung, 42,8% nach drei bis zwölf Monaten und lediglich 26,6% sind länger als ein Jahr arbeitssuchend.

Tab. 40: Dauer der Arbeitslosigkeit von Krankenpflegehelfern/-innen

< 3 Monate	3 bis 12 Monate	> 12 Monate
19,3%	41,4%	39,3%

Quelle: Arbeitsmarktstatistik (LDS)

3.4 Desiderat und Ausblick

Im vorliegenden Kapitel wurde die Ausbildungs- und Beschäftigungssituation der Krankenpflegehelfer/innen in NRW nachgezeichnet. Dabei erwies es sich als problematisch, dass verschiedene Informationen in den amtlichen Statistiken nicht berücksichtigt werden. Während die Ausbildungssituation dank der umfassenden Statistik Schulen des Gesundheitswesens differenziert dargestellt werden kann, bleibt insbesondere der Übergang der Krankenpflegehelfer/innen in die dreijährige Ausbildung zum/zur Gesundheits- und Krankenpfleger/in im Dunkeln. Dank der Mitwirkung der Schulen für Krankenpflegehilfe bzw. der Absolventen/-innen konnte jedoch aufgezeigt werden, dass durchaus nicht wenige Krankenpflegehelfer/innen diesen Weg der weiteren beruflichen Qualifizierung wählen: im Rahmen der eigenen Befragung waren es mehr als 50% derjenigen, für die gesicherte Informationen vorliegen. Da jedoch von mehr als der Hälfte der angefragten Absolventen/-innen keine Angaben gemacht wurden, wird mit diesem Wert die tatsächliche Häufigkeit der anschließenden dreijährigen Ausbildung mutmaßlich weit überschätzt. Realistischer scheinen hier die Schätzungen der vier befragten Schulleiter/innen zu sein, die je nach Schule und Jahrgang berichten, dass etwa

²⁴ Eine Berechnung der Arbeitslosenquote kann nicht sinnvoll vorgenommen werden, da die Angaben der Arbeitslosenstatistik sich auf die Zielberufe und nicht auf die Ausbildungsabschlüsse beziehen. Daher ist hier von einer deutlichen Überschätzung der Arbeitslosigkeit unter Krankenpflegehelfern/-innen auszugehen. Darüber hinaus wäre es – selbst wenn diese Daten vorlägen – nicht möglich, den Verlauf über die letzten Jahre nachzuzeichnen, da seit 2005 keine Informationen von den zugelassenen kommunalen Trägern vorliegen.

15 bis 30% der erfolgreichen Absolventen/-innen diesen Weg beschreiten. Um ein gesichertes Bild zu erhalten, wäre es allerdings wünschenswert, wenn diese Information in den amtlichen Statistiken enthalten wäre.

Dank der Daten aus der Krankenhaus- und Pflegestatistik lässt sich auch die berufliche Situation der Krankenpflegehelfer/-innen vergleichsweise gut abbilden. Für die Einsatzbereiche der Krankenhäuser, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen sowie der stationären und ambulanten Pflege liegen gesicherte Auskünfte vor. Darüber hinaus geht aus einer Stellungnahme der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen (KGNW) vom 06.03.2006 hervor, dass die Krankenhäuser es generell für „[...] sinnvoll [halten], Hilfspersonal im Pflegebereich als Unterstützung für die Gesundheits- und Krankenpflege einzusetzen, wobei die notwendigen Qualifikationen und Tätigkeitsbereiche der Hilfskräfte in Abgrenzung zur dreijährigen Ausbildung deutlich definiert werden müssen.“ (KGNW, 2006, S. 2)²⁵. Aus Sicht der KGNW ist klar zu regeln, dass die Krankenpflegehelfer/innen ihre Aufgaben nicht eigenverantwortlich, sondern stets unter Anleitung von Gesundheits- und Krankenpflegern/-innen erbringen. Dies spricht dafür, dass die Krankenhäuser grundsätzlich einen gegenwärtigen und/oder zukünftigen Bedarf an Krankenpflegehelfern/-innen sehen. Gleichzeitig hat sich die reale Beschäftigungslage der Krankenpflegehelfer/-innen in NRW in den vergangenen Jahren kontinuierlich verschlechtert: während insbesondere in stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen viele neue Arbeitsplätze für andere Berufsgruppen entstanden sind, ist die Anzahl der dort beschäftigten Krankenpflegehelfer/innen rückläufig. Dennoch stellt der Pflegebereich gegenwärtig den zentralen Beschäftigungssektor für Krankenpflegehelfer/innen. Dies wirft vor dem Hintergrund der Ausbildungsfinanzierung durch die Krankenhäuser sowie der neu geschaffenen gesetzlichen Grundlage für die Altenpflegehilfe die Frage auf, inwieweit ein Ausbau der Ausbildungskapazitäten auch vor dem Hintergrund der steigenden Bewerberzahlen sinnvoll ist.

Der Aspekt der Zukunftsperspektiven der Krankenpflegehilfeausbildung wurde auch in den Expertengesprächen mit Schulleitern/-innen von Krankenpflegehilfeschoolen diskutiert: Übereinstimmend erachten die Schulleiter/innen eine Zusammenlegung der Alten- und Krankenpflegehilfeausbildung für sinnvoll – ein/e Schulleiter/in geht sogar darüber hinaus und fordert, alle Helferberufe (z.B. auch Sozial- oder Familienhilfe) zu einem einheitlichen Helferberuf zusammen zu führen. Deutlich wird dabei allerdings auch, dass dies innerhalb eines Jahres nicht möglich ist – dafür sind die geforderten Inhalte der bisherigen Ausbildungen zu unterschiedlich. Eine Verlängerung der

²⁵ KGNW (2006). Vorläufige Stellungnahme der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die Ermächtigung zum Erlass von Ausbildungs- und Prüfungsordnungen für Berufe des Gesundheitswesens und der Familienpflege sowie des Entwurfs der Ausbildungs- und Prüfungsordnungen für den Beruf der Gesundheits- und Krankenpflegeassistentin und des Gesundheits- und Krankenpflegeassistenten. Düsseldorf: KGNW.

Ausbildungszeit wäre daher wünschenswert. Da allerdings viele Krankenpflegehelfer/innen in der Altenpflege arbeiten scheint die Zusammenlegung zumindest dieser beiden Berufe den Schulleitern/innen langfristig unausweichlich zu sein. Auch die KGNW (2006)²⁶ begrüßt eine „generalistische Ausbildung aller Pflegeberufe“, weist aber darauf hin, dass dabei die teilweise erheblichen Unterschiede zwischen den gegenwärtigen Berufsbildern angemessen berücksichtigt werden müssen.

²⁶ a.a.O.

**Landesberichterstattung Gesundheitsberufe
Nordrhein-Westfalen 2007**

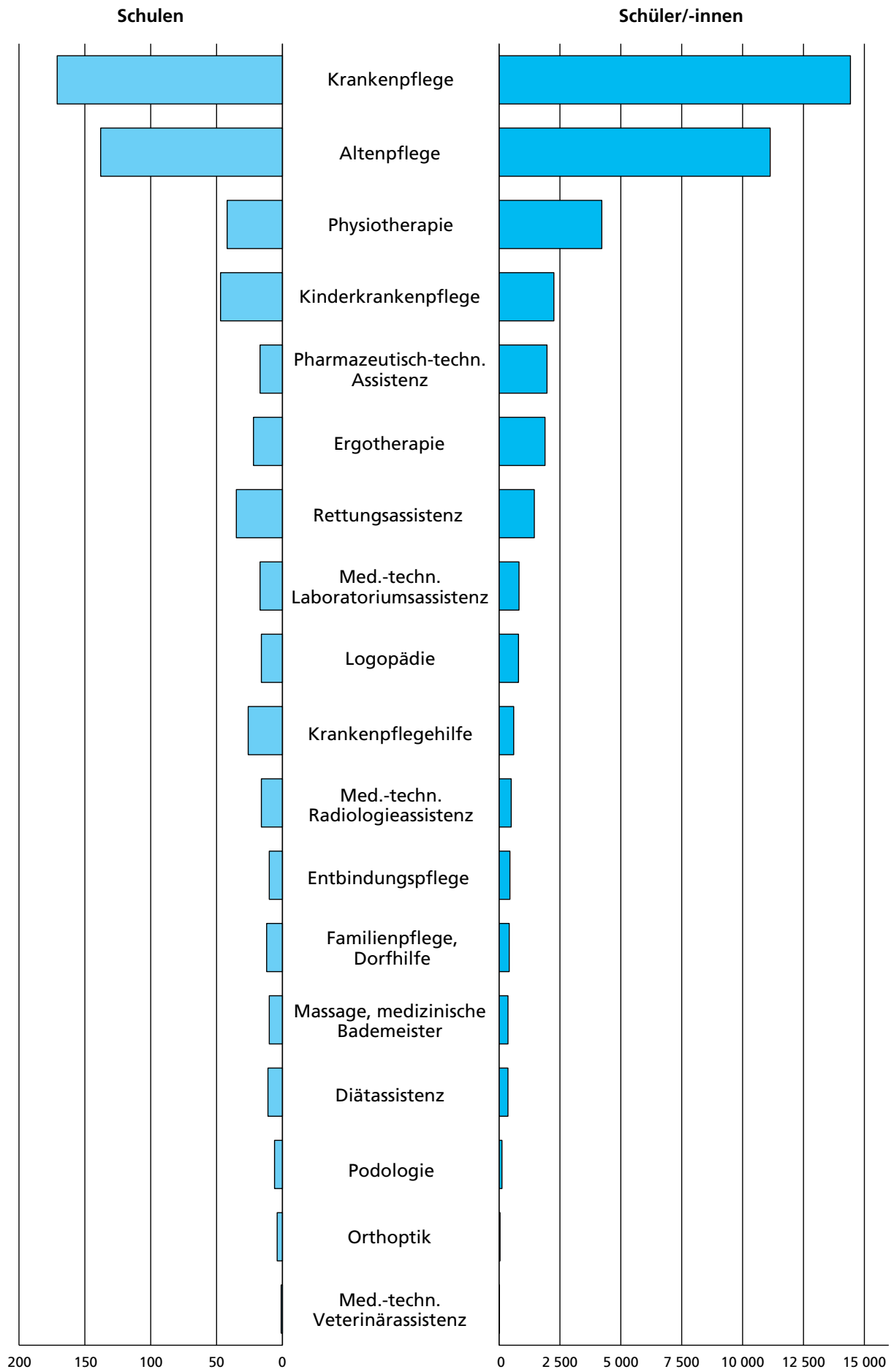
Abbildungen

Tabellenteil

Anhang

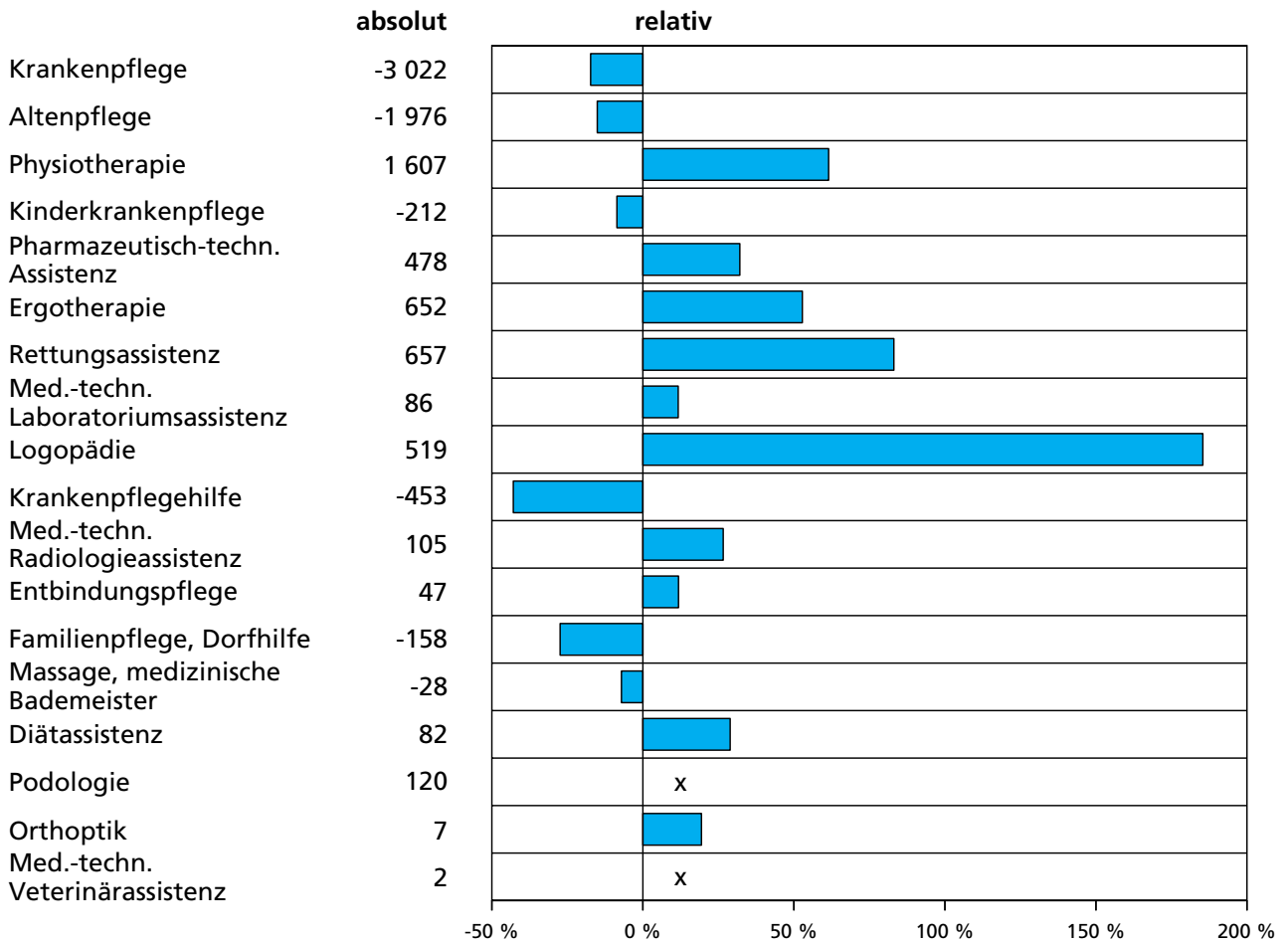
Abbildungen

Abbildung 1: Aktive Schulen des Gesundheitswesens und deren Schülerinnen und Schüler am 15. Oktober 2005 nach Ausbildungsgängen



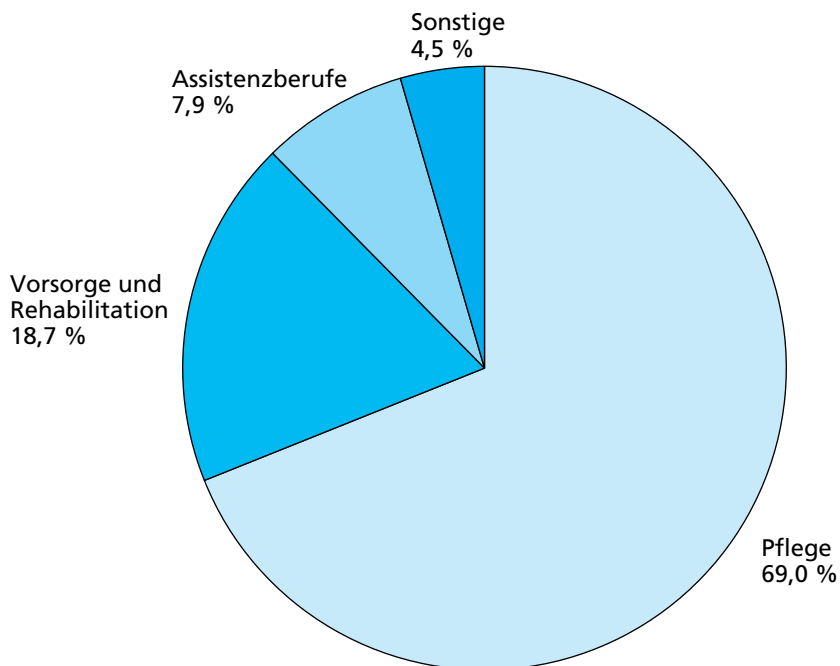
Grafik: LDS NRW

Abbildung 2: Absolute und relative Veränderung des Schülerbestandes an den Schulen des Gesundheitswesens am 15. Oktober 2005 gegenüber 1995



Grafik: LDS NRW

Abbildung 3: Prozentuale Verteilung der Schülerinnen und Schüler am 15. Oktober 2005 nach Ausbildungsrichtungen



Grafik: LDS NRW

Abbildung 4: Frauenanteil an der Schülerschaft der Schulen des Gesundheitswesens am 15. Oktober 1995 und 2005 nach Ausbildungsgängen

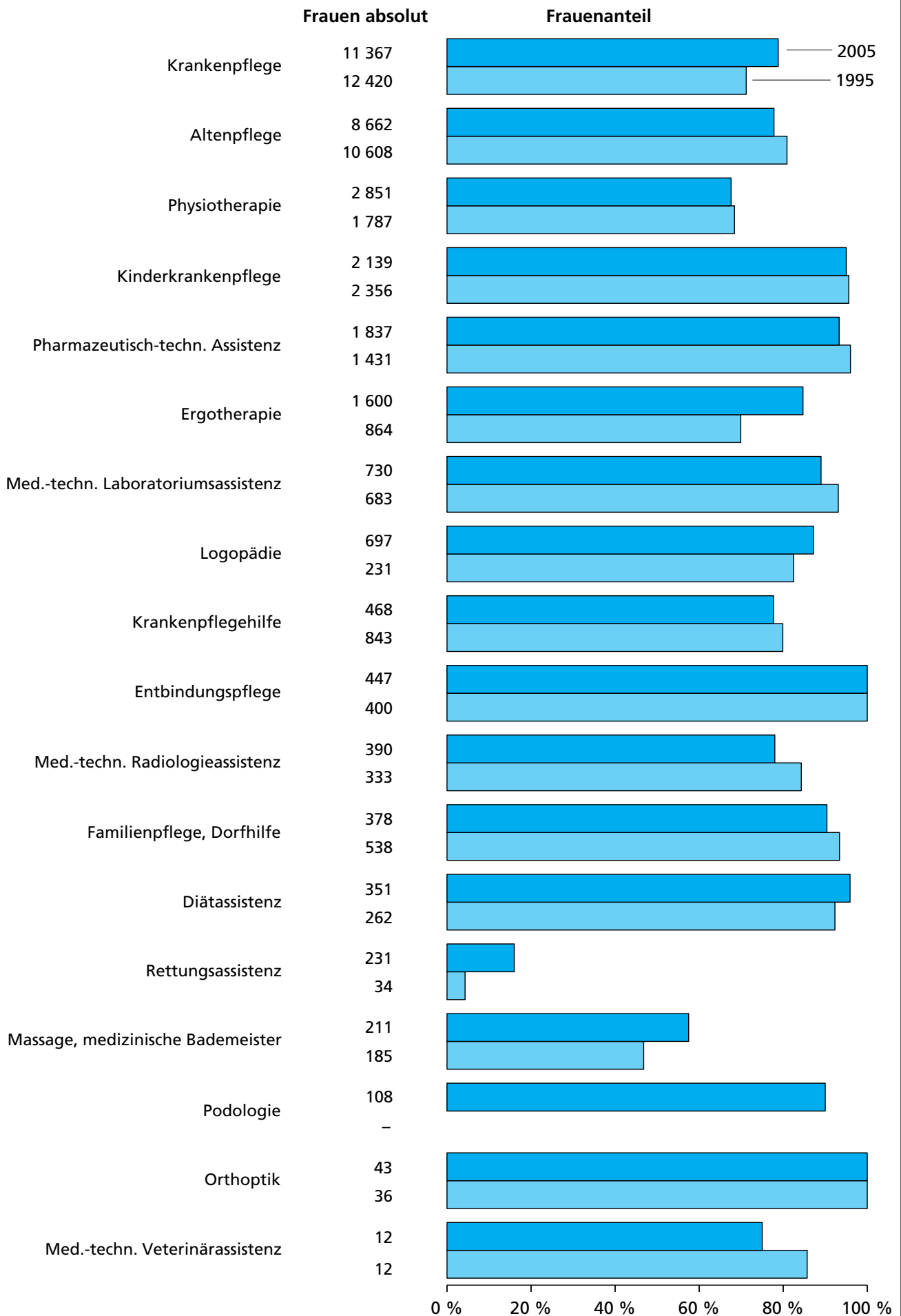


Abbildung 5: Abgängerinnen und Abgänger mit staatlich anerkanntem Abschlusszeugnis von Schulen des Gesundheitswesens 2005 nach Ausbildungsgängen

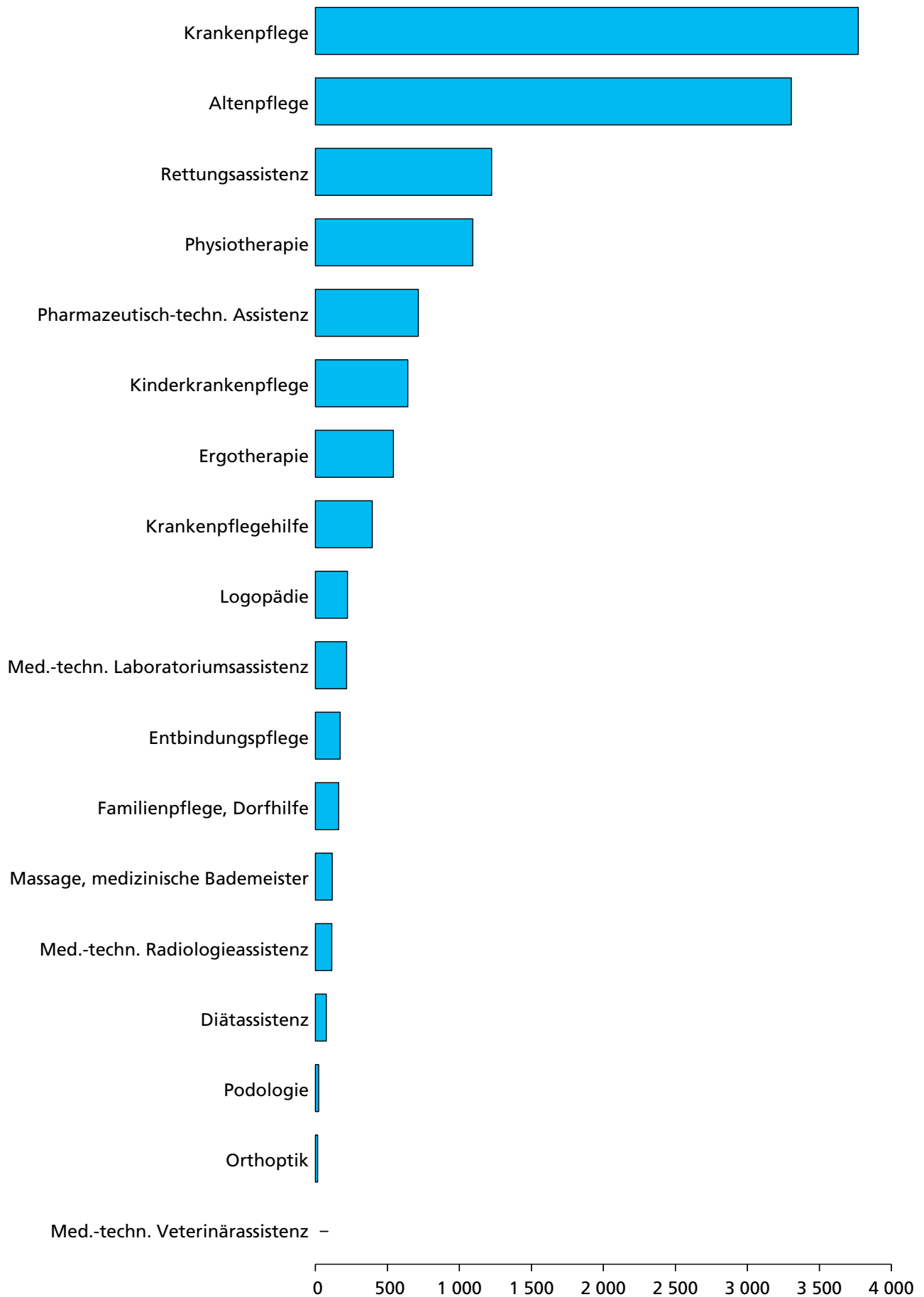
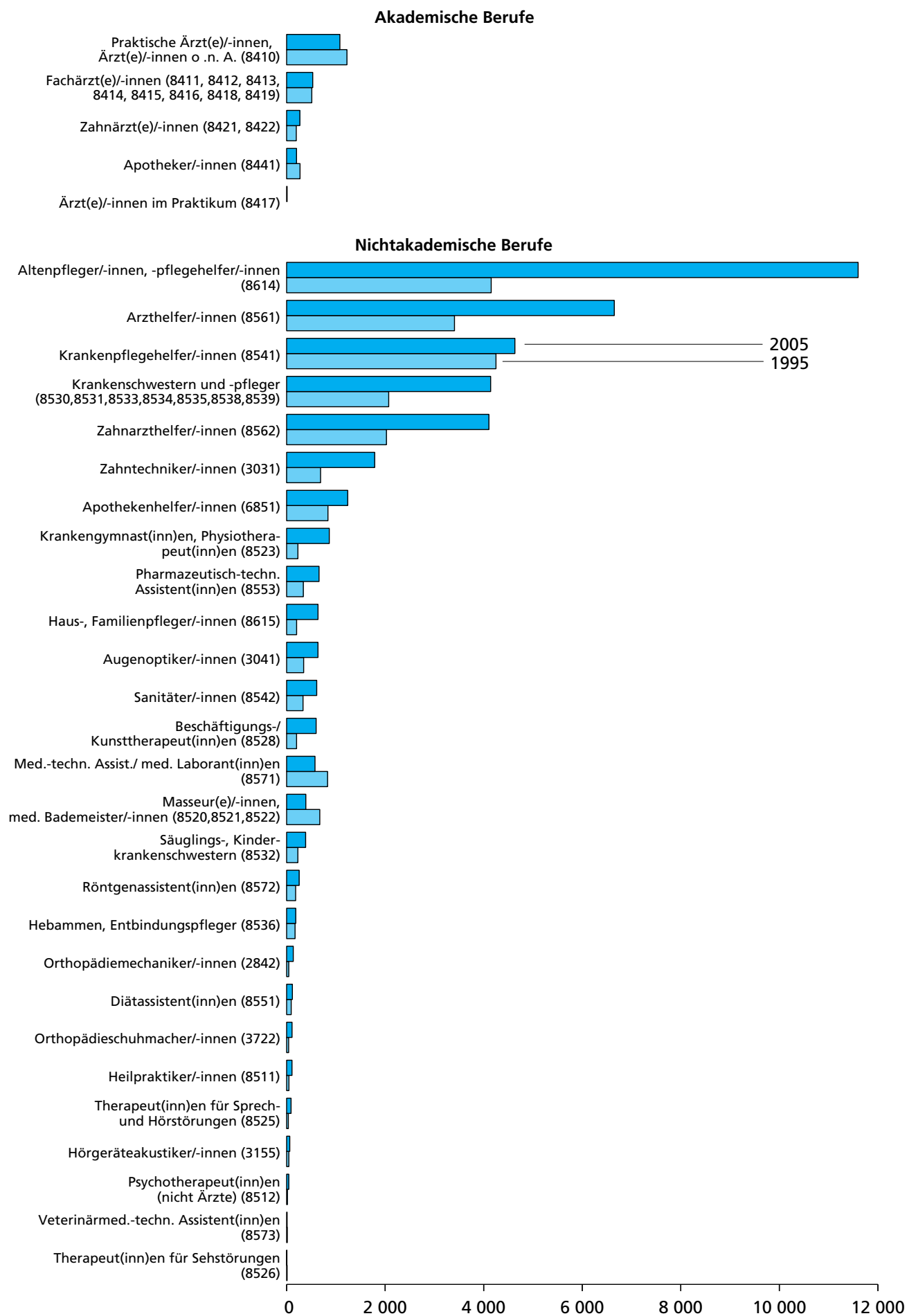
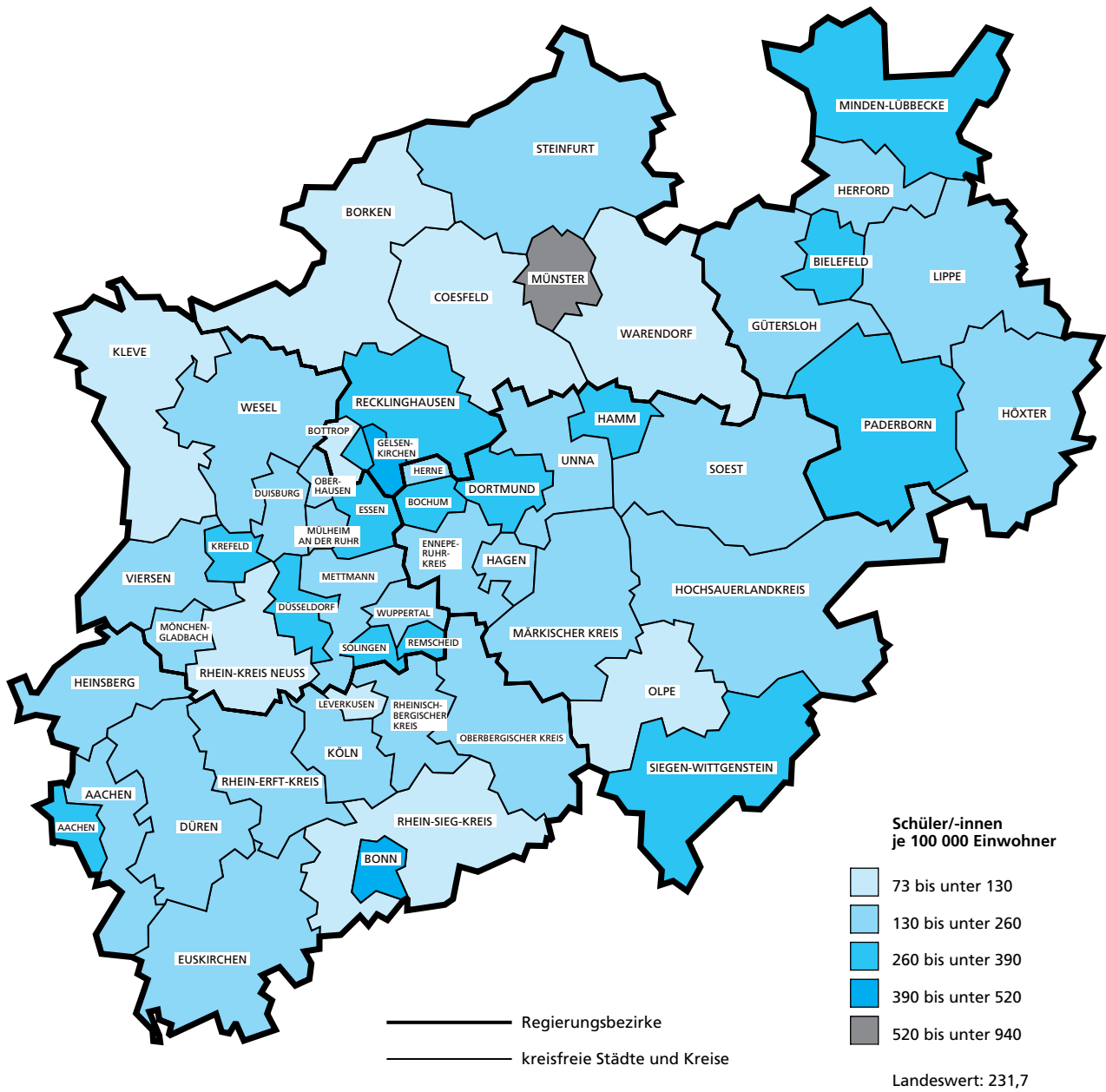


Abbildung 6: Arbeitslose der akademischen und nichtakademischen Fachberufe im Gesundheitswesen am 30. September 1995 und 2005 nach Berufsklassen

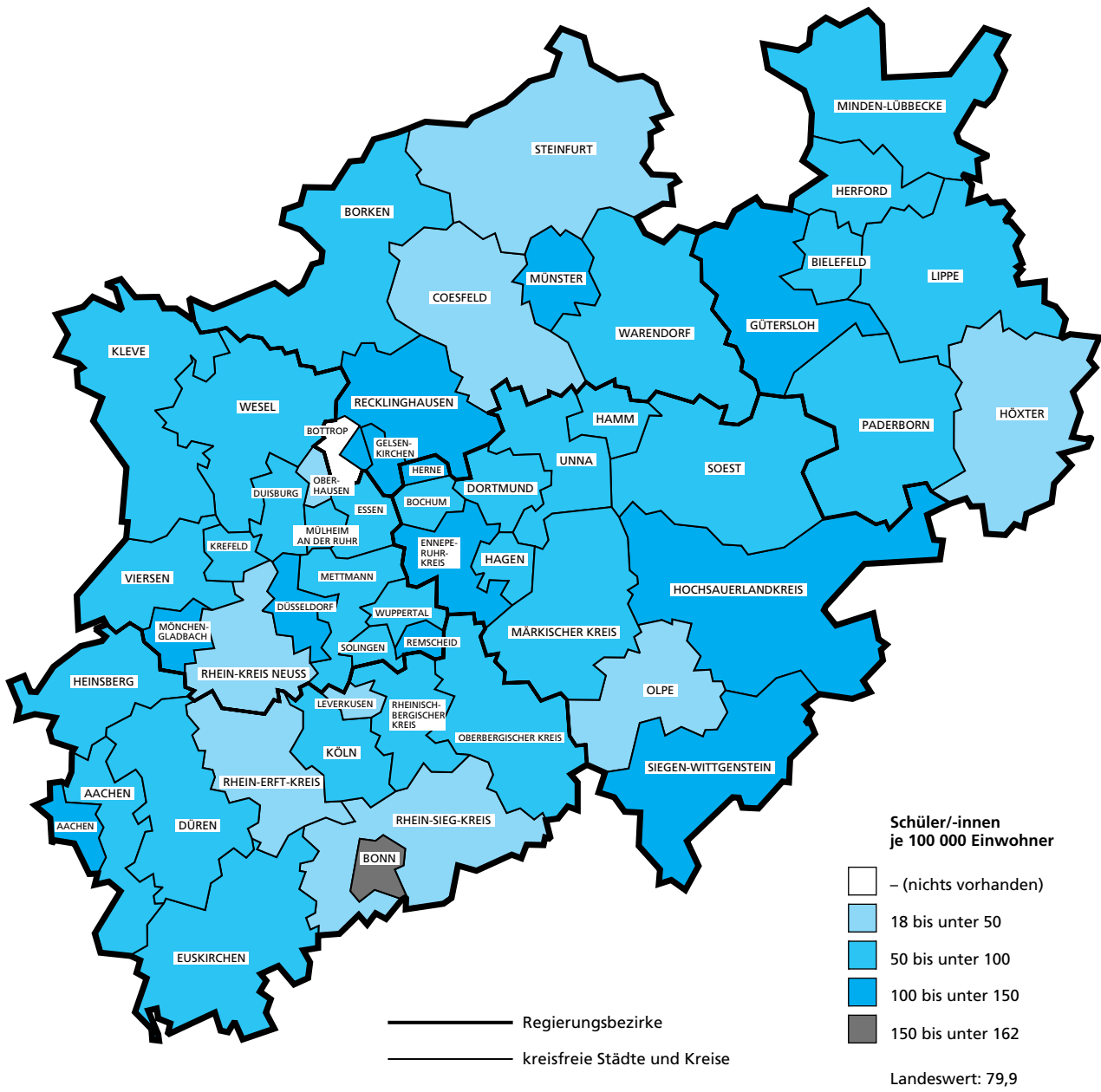


**Abbildung 7: Schülerinnen und Schüler des Gesundheitswesens
am 15. Oktober 2005 je 100 000 Einwohner
nach kreisfreien Städten und Kreisen**



Grafik: LDS NRW

**Abbildung 8: Schülerinnen und Schüler der Krankenpflegeschulen
am 15. Oktober 2005 je 100 000 Einwohner
nach kreisfreien Städten und Kreisen**



Grafik: LDS NRW

**Abbildung 9: Schülerinnen und Schüler der Fachseminare für Altenpflege
am 15. Oktober 2005 je 100 000 Einwohner
nach kreisfreien Städten und Kreisen**

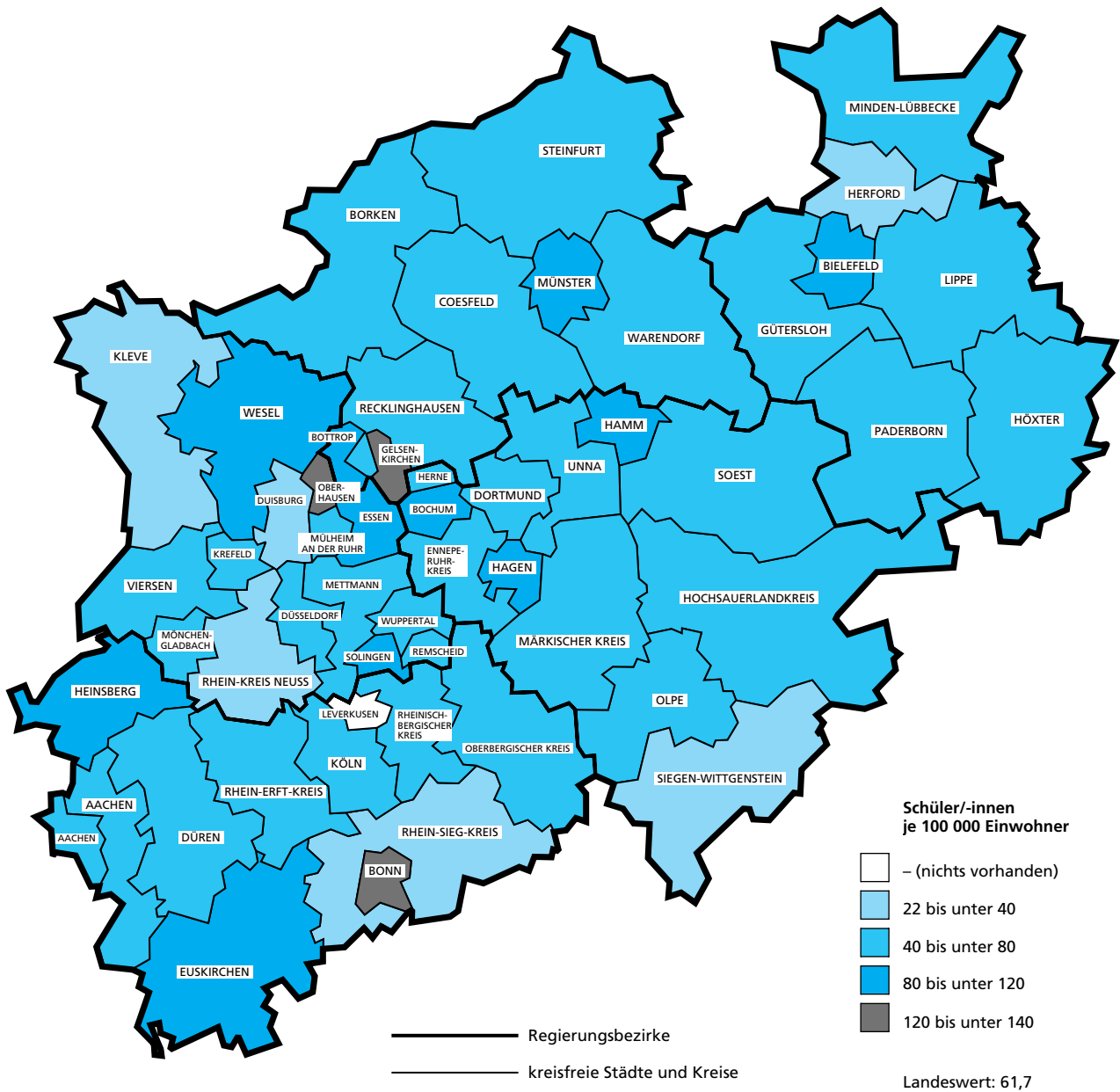


Abbildung 10: Einwohner je berufstätige Ärztin bzw. berufstätigen Arzt am 31. Dezember 2005 nach kreisfreien Städten und Kreisen

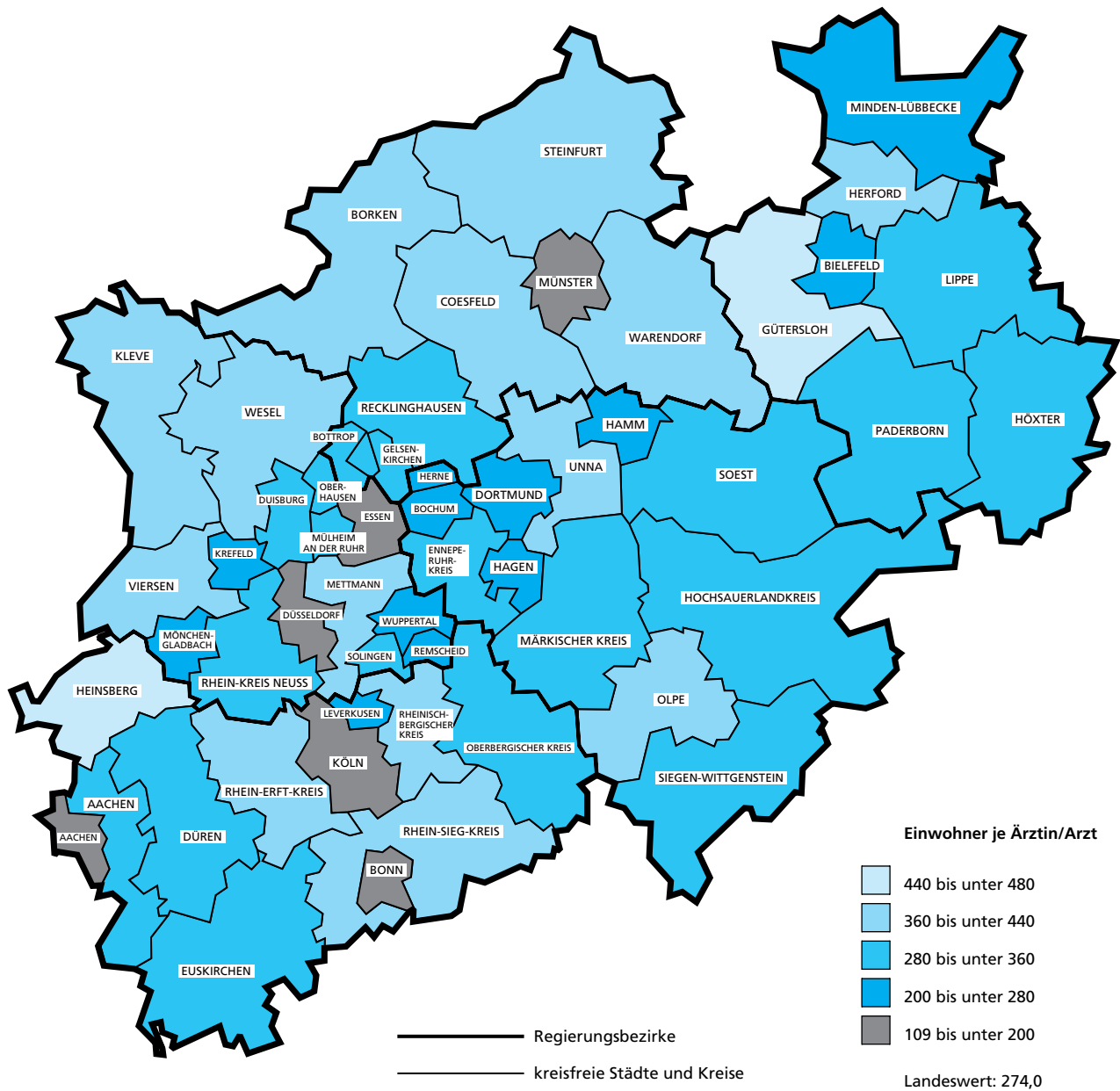


Abbildung 11: Einwohner je an der hausärztlichen Versorgung teilnehmende Ärztin bzw. teilnehmenden Arzt am 31. Dezember 2005 nach kreisfreien Städten und Kreisen

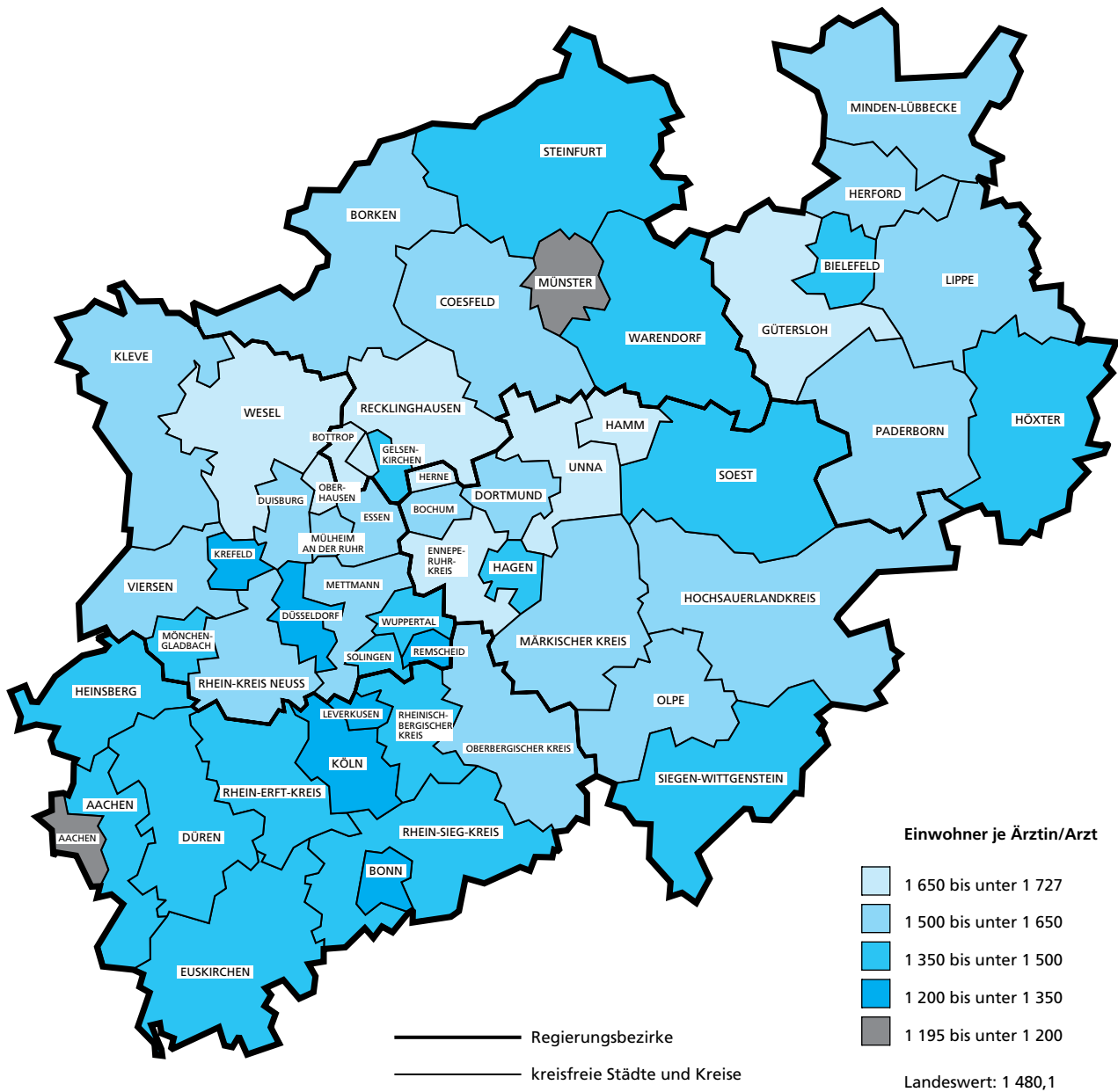
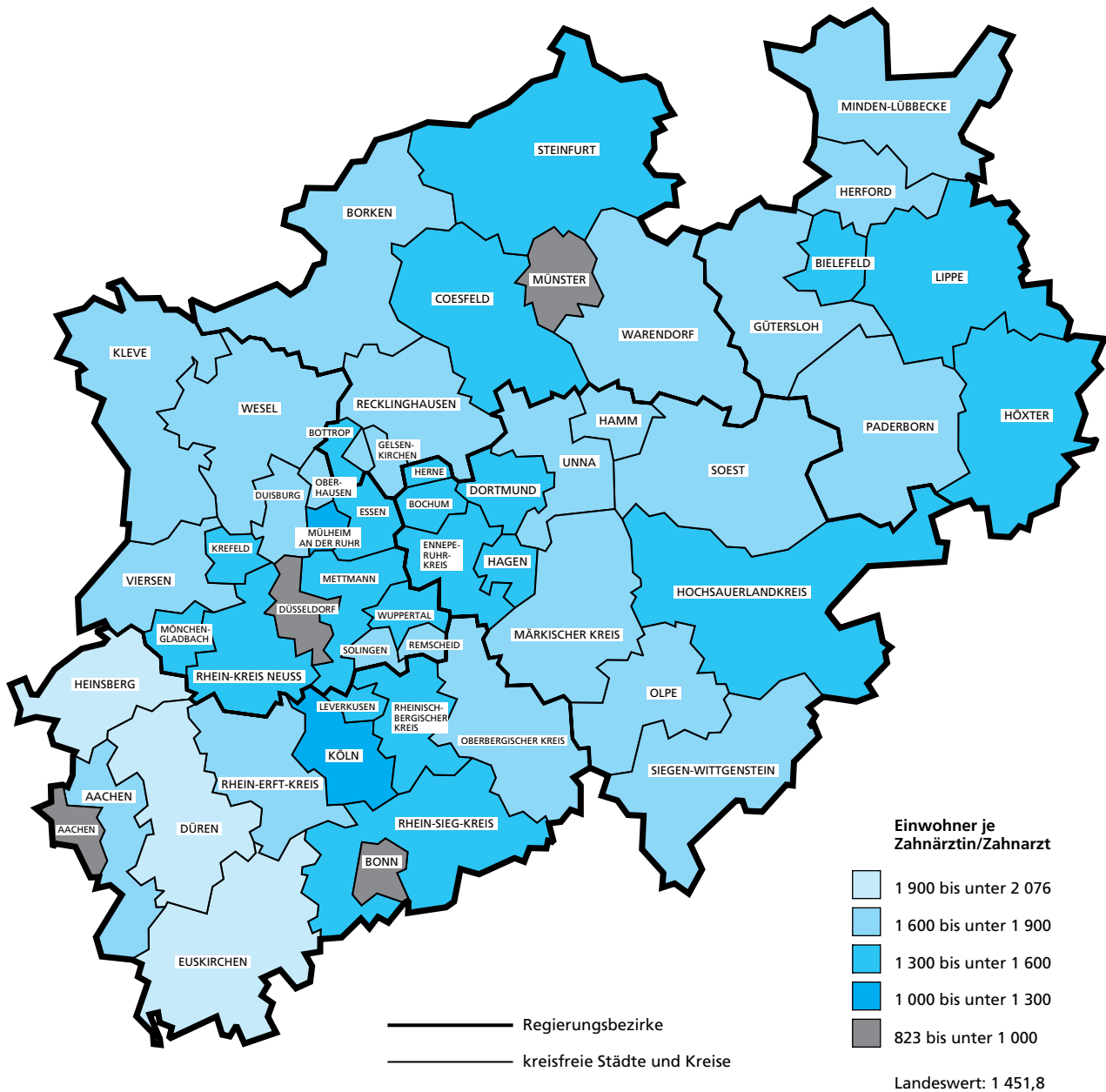
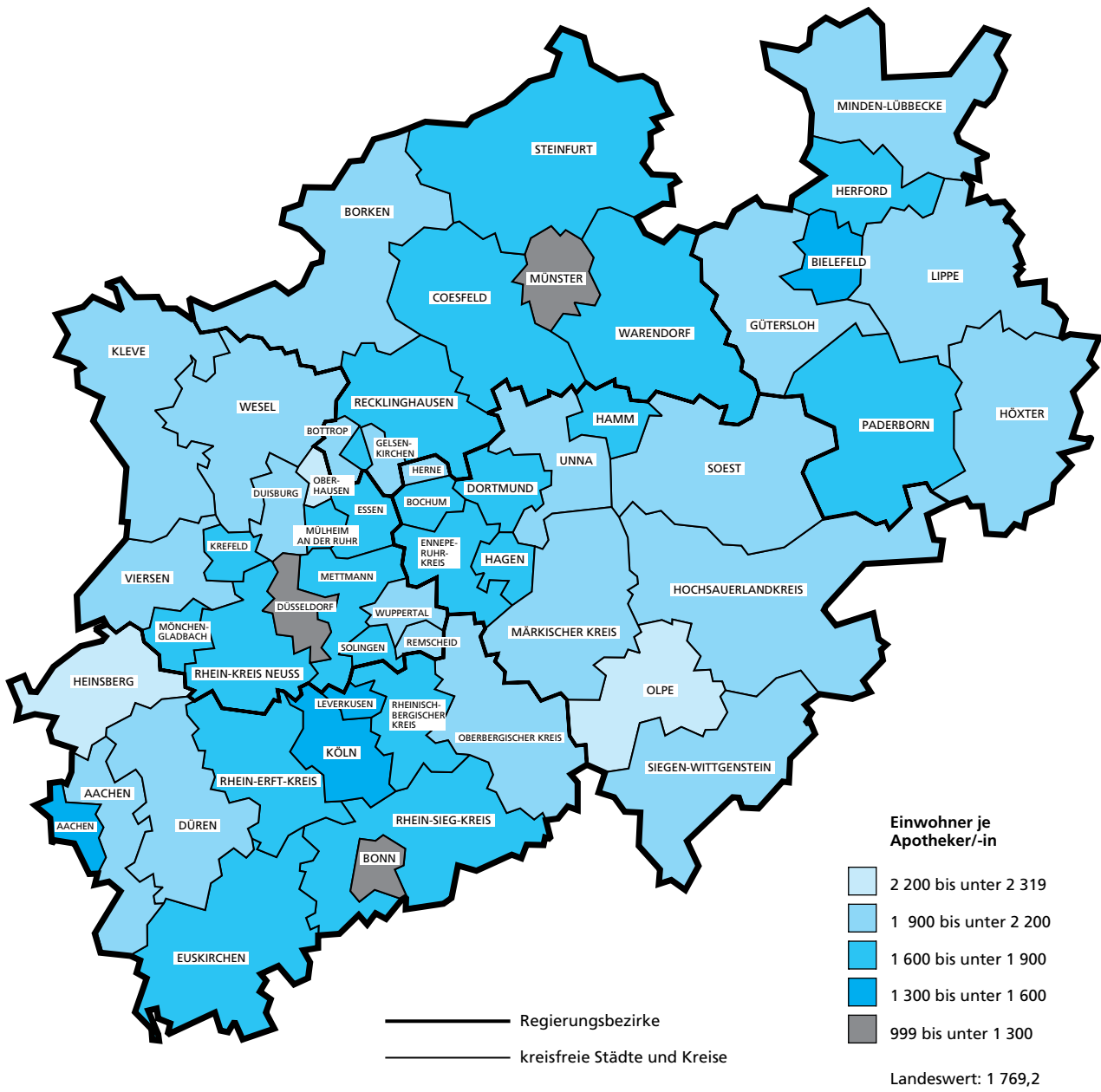


Abbildung 12: Einwohner je in ambulanter Praxis berufstätige Zahnärztin bzw. berufstätigen Zahnarzt am 31. Dezember 2005 nach kreisfreien Städten und Kreisen



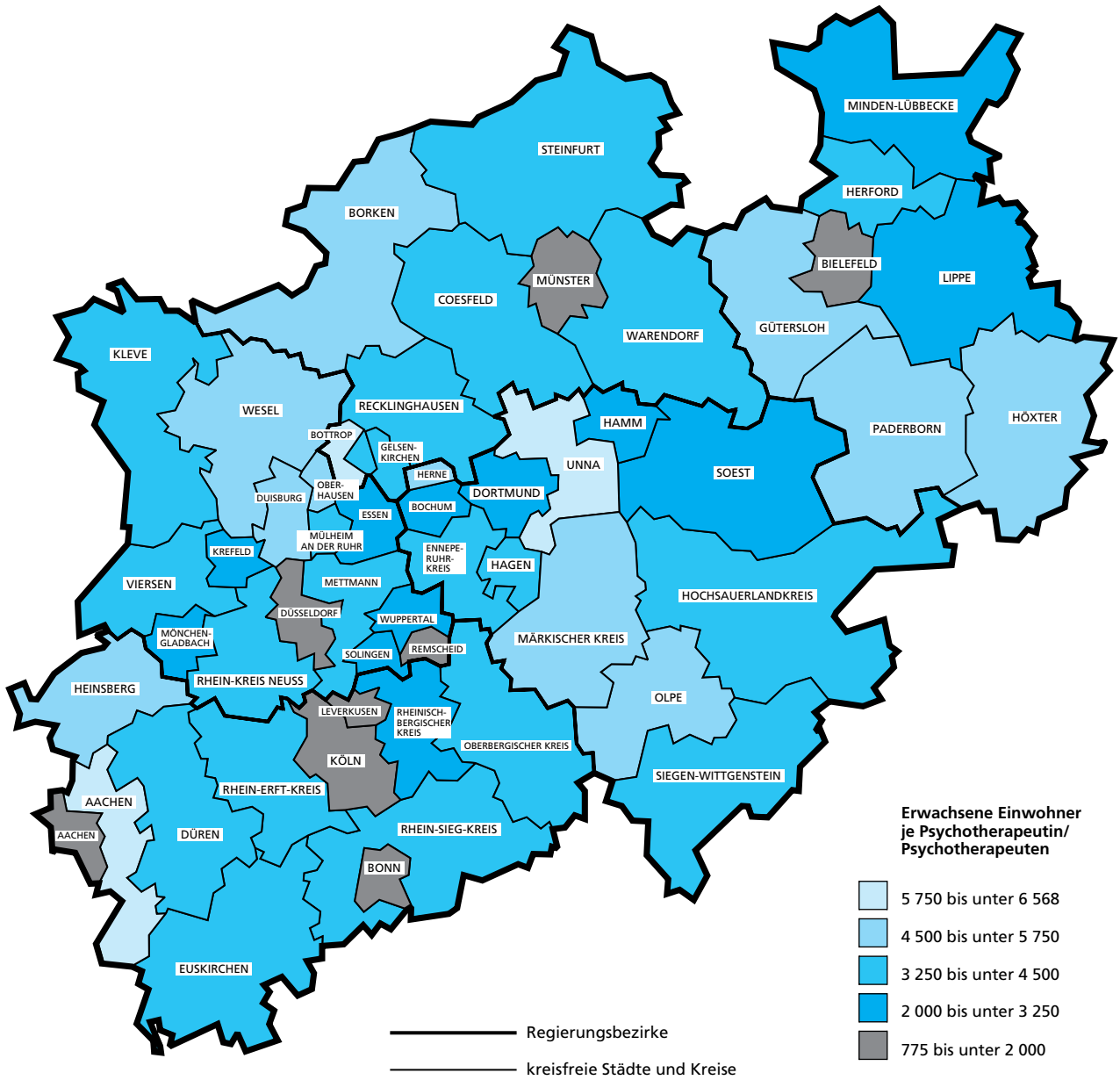
Grafik: LDS NRW

Abbildung 13: Einwohner je in einer öffentlichen Apotheke berufstätige Apothekerin bzw. berufstätigen Apotheker am 31. Dezember 2005 nach kreisfreien Städten und Kreisen



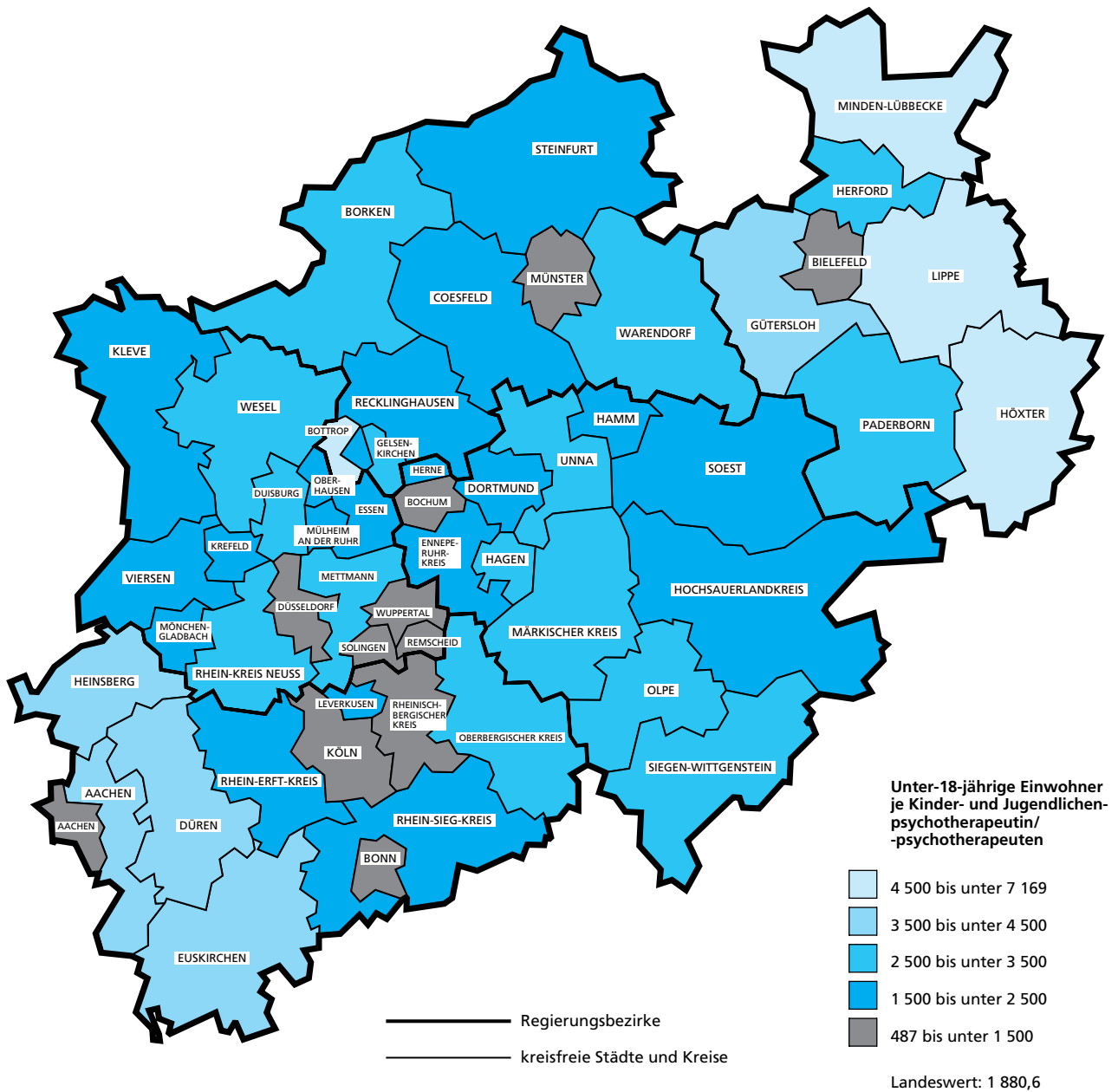
Grafik: LDS NRW

Abbildung 14: Erwachsene Einwohner je berufstätige Psychologische Psychotherapeutin bzw. berufstätigen Psychologischen Psychotherapeuten am 31. Dezember 2005 nach kreisfreien Städten und Kreisen



Grafik: LDS NRW

Abbildung 15: Unter-18-jährige Einwohner je berufstätige Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin bzw. berufstätigen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten am 31. Dezember 2005 nach kreisfreien Städten und Kreisen



Grafik: LDS NRW

Tabellenteil

**A I 1.1.1 Aktive und ruhende Schulen des Gesundheitswesens
am 15. Oktober 1995, 2004 und 2005 nach Schultypen**

Schultyp	Schulen des Gesundheitswesens ¹⁾							
	aktiv		ruhend		aktiv		ruhend	
	1995		2004		2005			
Krankenpflegeschule	230	2	179	19	171	9		
Kinderkrankenpflegeschule	52	–	49	6	47	1		
Schule für Krankenpflegehelfer/-innen	53	46	28	41	26	5		
Schule für Hebammen/Entbindungspfleger	10	1	10	–	10	–		
Fachseminar für Altenpflege	122	4	145	8	138	5		
Schule für Diätassistent(inn)en	12	–	11	2	11	–		
Schule für Ergotherapeut(inn)en	14	–	21	2	22	–		
Schule für Logopäd(inn)en	8	–	16	–	16	–		
Schule für Masseur(e)/-innen/ medizinische Bademeister/-innen	13	1	10	–	10	–		
Schule für Orthoptist(inn)en	4	–	4	–	4	–		
Schule für Physiotherapeut(inn)en	30	2	42	–	42	–		
Schule für Podolog(inn)en	x	x	4	1	6	1		
Schule für med.-techn. Laboratoriumsassistent(inn)en	19	1	17	2	17	–		
Schule für med.-techn. Radiologieassistent(inn)en	17	–	16	1	16	–		
Schule für pharmazeutisch-techn. Assistent(inn)en	16	–	17	–	17	–		
Schule für med.-techn. Veterinärassistent(inn)en	1	–	1	–	1	–		
Schule für staatlich anerkannte Rettungsassistent(inn)en	23	2	35	7	35	3		
Fachseminar für Familienpflege, Dorfhelfer/-innen	14	3	13	7	12	1		
Insgesamt²⁾	638	62	508	49	496	18		

1) Fallzählung bei den einzelnen Schultypen – 2) Ab dem Berichtsjahr 2000 werden als eine Schule nur noch Ausbildungsstätten gezählt, die als organisatorisch-institutionelle Einheit unter einer einheitlichen Gesamtleitung stehen, gleichgültig wie viele Schultypen sie umfassen.

**A I 1.1.2 Aktive Schulen des Gesundheitswesens am 15. Oktober 2000 – 2005 nach Anzahl
der angebotenen Ausbildungsgänge sowie der genehmigten Ausbildungsplätze**

Jahr	Schulen								
	insgesamt	davon mit ...							
		angebotenen Ausbildungsgängen					genehmigten Ausbildungsplätzen		
		1	2	3	4	5 und mehr	unter 81	81 bis unter 151	151 und mehr
2000	542	481	50	6	2	3	333	148	61
2001	552	486	55	6	3	2	339	148	65
2002	549	485	49	11	2	2	337	146	66
2003	529	421	80	22	2	4	351	123	55
2004	508	439	57	7	4	1	295	141	72
2005	496	429	55	8	2	2	316	128	52

**A I 1.1.3 Genehmigte Ausbildungsplätze an Schulen des Gesundheitswesens
am 15. Oktober 2000 – 2005 nach Trägerschaft**

Jahr	Genehmigte Ausbildungsplätze an Schulen des Gesundheitswesens									
	insgesamt	davon in ...								
		öffentlicher Trägerschaft					privater Trägerschaft			
		zusammen	Land	Gemeinden/ Gemeinde- verbände	Sozialver- sicherungs- träger	sonstige öffentliche Träger	zusammen	freigemein- nützige Träger	privat- gewerbliche Träger	sonstige private Träger
2000	49 149	13 787	3 990	8 661	879	257	35 362	23 581	4 874	6 907
2001	50 751	13 291	3 501	8 710	778	302	37 460	24 114	5 370	7 976
2002	51 171	12 840	3 481	8 414	693	252	38 331	25 000	5 336	7 995
2003	51 491	12 089	3 320	7 770	726	273	39 402	25 029	5 645	8 728
2004	51 186	12 301	3 604	7 813	638	246	38 885	24 109	6 146	8 630
2005	49 083	11 878	3 306	7 637	644	291	37 205	22 962	6 157	8 086

**A I 1.1.4 Genehmigte Ausbildungsplätze an Schulen des Gesundheitswesens
am 15. Oktober 2000 – 2005 nach Rechtsform der Schule**

Jahr	Genehmigte Ausbildungsplätze an Schulen des Gesundheitswesens						
	insgesamt	davon an Schulen ...					
		ohne eigene Rechtsform	in der Rechtsform				
		eingetragener Verein	gGmbH	GmbH	Stiftung	sonstige	
2000	49 149	31 509	4 447	4 751	3 904	1 422	3 116
2001	50 751	33 120	3 743	5 090	4 620	1 224	2 954
2002	51 171	34 990	4 171	4 518	3 769	830	2 893
2003	51 491	33 469	5 249	4 514	4 629	930	2 700
2004	51 186	33 664	5 164	5 105	3 886	738	2 629
2005	49 083	31 293	3 940	6 111	4 054	715	2 970

**A I 1.1.5 Lehrkräfte an Schulen des Gesundheitswesens in der Zeit vom 16. Oktober 2004 bis 15. Oktober 2005
nach Geschlecht, Qualifikation, Beschäftigungsstatus und -umfang**

Qualifikation a = weiblich b = Zusammen	Lehrkräfte an Schulen des Gesundheitswesens (ohne Praxisleiter/-innen)					
	insgesamt	davon				nebenberufliche Lehrkräfte
		hauptberufliche Lehrkräfte				
		zusammen	vollzeit-	teilzeit-		
beschäftigt						
Lehrkräfte mit abgeschlossener Weiterbildung als Unterrichtspflegekraft bzw. Lehrer/-in für Pflegeberufe ¹⁾	a	1 062	813	474	339	249
	b	1 511	1 121	735	386	390
Lehrkräfte mit abgeschlossenem Studium der Pflege-/Medizinpädagogik	a	302	226	140	86	76
	b	435	333	233	100	102
Lehrkräfte mit Lehramt an berufsbildenden Schulen	a	47	15	8	7	32
	b	109	26	16	10	83
Lehrkräfte mit Lehramt an allgemein bildenden Schulen	a	172	55	29	26	117
	b	351	88	48	40	263
Ärztinnen und Ärzte, Apotheker/-innen	a	2 006	93	40	53	1 913
	b	4 679	189	90	99	4 490
Übrige Fachlehrkräfte ²⁾ mit Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluss	a	1 523	213	93	120	1 310
	b	2 801	304	142	162	2 497
Staatlich anerkannte Pflegekräfte ³⁾	a	795	52	18	34	743
	b	1 371	80	28	52	1 291
Lehrkräfte mit Ausbildung in einem der übrigen nichtärztlichen Gesundheitsberufe mit pädagogischer Zusatzqualifikation ⁴⁾	a	438	182	105	77	256
	b	781	287	185	102	494
Lehrkräfte mit Ausbildung in einem der übrigen nichtärztlichen Gesundheitsberufe ohne pädagogische Zusatzqualifikation ⁴⁾	a	799	201	88	113	598
	b	1 237	279	147	132	958
Sonstige Lehrkräfte mit anderen als den o. g. Qualifikationen	a	505	42	17	25	463
	b	1 180	83	50	33	1 097
Insgesamt	a	7 649	1 892	1 012	880	5 757
	b	14 455	2 790	1 674	1 116	11 665

1) nach § 5 Abs. 2 Nr. 1 KrPflG v. 4. Juni 1985 (BGBl. I S. 893) – Die Weiterbildung orientiert sich an den Empfehlungen der DGK vom 5. 7. 1989 oder anderer Berufsverbände. – 2) z. B. Jurist/-in, Psychologin/Psychologe, Sozialpädagogin/Sozialpädagoge usw. – 3) (Kinder-)Krankenschwester/-pfleger, Altenpfleger/-in – 4) gemäß „Standards für pädagogische Zusatzqualifikationen der Schulleitung an Schulen für therapeutische und medizinisch-technische Ausbildungen“ des Erlasses des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales vom 6. 3. 1998 – V B 2 - 0410.0.2 –

A I 1.1.6 Ausländische Lehrkräfte an Schulen des Gesundheitswesens in der Zeit vom 16. Oktober 2004 bis 15. Oktober 2005 nach Geschlecht, EU-Angehörigeneigenschaft und Beschäftigungsstatus

EU-Angehörigeneigenschaft a = weiblich b = Zusammen	Ausländische Lehrkräfte an Schulen des Gesundheitswesens (ohne Praxisleiter/-innen)			
	insgesamt	davon ... Lehrkräfte		
		hauptberufliche	nebenberufliche	
EU-Angehörige	a	36	18	18
	b	69	27	42
Nicht-EU-Angehörige	a	20	5	15
	b	46	5	41
Insgesamt	a	56	23	33
	b	115	32	83

**A I 1.2.1 Neu belegbare bzw. neu belegte Ausbildungsplätze an Schulen des Gesundheitswesens
1995 sowie in den Berichtsperioden 2003/04 und 2004/05 nach Schultypen**

Schultyp	Neu belegbare bzw. neu belegte Ausbildungsplätze an Schulen des Gesundheitswesens				
	1995 ¹⁾	2003/04 ²⁾	2004/05 ²⁾	Veränderung	
				2003/04 ²⁾	2004/05 ²⁾
	Anzahl			gegenüber 1995 ¹⁾ in %	
Krankenpflegeschule	7 177	5 461	5 548	-23,9	-22,7
Kinderkrankenpflegeschule	1 120	999	834	-10,8	-25,5
Schule für Krankenpflegehelfer/-innen	1 215	578	609	-52,4	-49,9
Schule für Hebammen/Entbindungspfleger	152	244	196	+60,5	+28,9
Fachseminar für Altenpflege	5 483	3 905	3 225	-28,8	-41,2
Schule für Diätassistent(inn)en	202	127	143	-37,1	-29,2
Schule für Ergotherapeut(inn)en	537	746	606	+38,9	+12,8
Schule für Logopäd(inn)en	147	285	248	+93,9	+68,7
Schule für Masseur(e)/-innen/ medizinische Bademeister/-innen	434	221	188	-49,1	-56,7
Schule für Orthoptist(inn)en	22	18	26	x	x
Schule für Physiotherapeut(inn)en	1 539	1 547	1 578	+0,5	+2,5
Schule für Podolog(inn)en	x	36	78	x	x
Schule für med.-techn. Laboratoriumsassistent(inn)en	424	431	278	+1,7	-34,4
Schule für med.-techn. Radiologieassistent(inn)en	278	201	218	-27,7	-21,6
Schule für pharmazeutisch-techn. Assistent(inn)en	785	998	1 085	+27,1	+38,2
Schule für med.-techn. Veterinärassistent(inn)en	16	18	16	x	x
Schule für staatlich anerkannte Rettungsassistent(inn)en	957	1 427	1 415	+49,1	+47,9
Fachseminar für Familienpflege, Dorfhelfer/-innen	434	208	262	-52,1	-39,6
Insgesamt	20 922	17 450	16 553	-16,6	-20,9

1) neu belegbare Ausbildungsplätze – 2) Ab der Erhebung 2000 ist die Berichtsperiode der Zeitraum 16. 10. des Vorjahres bis 15. 10. des Erhebungsjahres.

**A I 1.3.1 Schülerbestand an Schulen des Gesundheitswesens am 15. Oktober 1995, 2004 und 2005
nach Geschlecht und Schultypen**

Schultyp a = weiblich b = Zusammen	Schülerinnen und Schüler an Schulen des Gesundheitswesens					
	1995	2004	2005	Veränderung		
				2004	2005	
	Anzahl			gegenüber 1995 in %		
Krankenpflegeschule	a	12 420	11 263	11 367	-9,3	-8,5
	b	17 450	14 209	14 428	-18,6	-17,3
Kinderkrankenpflegeschule	a	2 356	2 361	2 139	+0,2	-9,2
	b	2 464	2 515	2 252	+2,1	-8,6
Schule für Krankenpflegehelfer/-innen	a	843	479	468	-43,2	-44,5
	b	1 055	589	602	-44,2	-42,9
Schule für Hebammen/Entbindungspfleger	a	400	510	447	+27,5	+11,8
	b	400	510	447	+27,5	+11,8
Fachseminar für Altenpflege	a	10 608	9 921	8 662	-6,5	-18,3
	b	13 109	12 319	11 133	-6,0	-15,1
Schule für Diätassistent(inn)en	a	262	334	351	+27,5	+34,0
	b	284	351	366	+23,6	+28,9
Schule für Ergotherapeut(inn)en	a	864	1 586	1 600	+83,6	+85,2
	b	1 236	1 911	1 888	+54,6	+52,8
Schule für Logopäd(inn)en	a	231	685	697	+196,5	+201,7
	b	280	782	799	+179,3	+185,4
Schule für Masseur(e)/-innen/ medizinische Bademeister/-innen	a	185	228	211	+23,2	+14,1
	b	395	386	367	-2,3	-7,1
Schule für Orthoptist(inn)en	a	36	36	43	-	+19,4
	b	36	37	43	+2,8	+19,4
Schule für Physiotherapeut(inn)en	a	1 787	2 865	2 851	+60,3	+59,5
	b	2 613	4 113	4 220	+57,4	+61,5
Schule für Podolog(inn)en	a	-	49	108	x	x
	b	-	57	120	x	x
Schule für med.-techn. Laboratoriumsassistent(inn)en	a	683	781	730	+14,3	+6,9
	b	734	885	820	+20,6	+11,7
Schule für med.-techn. Radiologieassistent(inn)en	a	333	403	390	+21,0	+17,1
	b	395	520	500	+31,6	+26,6
Schule für pharmazeutisch-techn. Assistent(inn)en	a	1 431	1 870	1 837	+30,7	+28,4
	b	1 491	1 985	1 969	+33,1	+32,1
Schule für med.-techn. Veterinärassistent(inn)en	a	12	14	12	x	x
	b	14	18	16	x	x
Schule für staatlich anerkannte Rettungsassistent(inn)en	a	34	259	231	+661,8	+579,4
	b	791	1 690	1 448	+113,7	+83,1
Fachseminar für Familienpflege, Dorfhelfer/-innen	a	538	413	378	-23,2	-29,7
	b	576	452	418	-21,5	-27,4
Insgesamt	a	33 023	34 057	32 522	+3,1	-1,5
	b	43 323	43 329	41 836	+0,0	-3,4

**A I 1.3.2 Deutscher und ausländischer Schülerbestand an Schulen des Gesundheitswesens
am 15. Oktober 2005 nach Geschlecht, Schultypen und Ausbildungsjahr**

Schultyp a = weiblich b = Zusammen		Schülerinnen und Schüler an Schulen des Gesundheitswesens							
		insgesamt	darunter mit aus- ländischer Staatsange- hörigkeit	davon im ... Ausbildungsjahr					
				1.		2.		3.	
				zusammen	darunter ausländisch	zusammen	darunter ausländisch	zusammen	darunter ausländisch
Krankenpflegeschule	a	11 367	874	4 144	307	3 610	277	3 613	290
	b	14 428	1 024	5 276	364	4 577	312	4 575	348
Kinderkrankenpflegeschule	a	2 139	56	751	23	679	11	709	22
	b	2 252	59	794	24	722	12	736	23
Schule für Krankenpflegehelfer/-innen	a	468	86	468	86	–	–	–	–
	b	602	93	602	93	–	–	–	–
Schule für Hebammen/ Entbindungspfleger	a	447	10	188	4	133	1	126	5
	b	447	10	188	4	133	1	126	5
Fachseminar für Altenpflege	a	8 662	848	2 337	235	2 569	234	3 756	379
	b	11 133	1 056	3 103	288	3 361	293	4 669	475
Schule für Diätassistent(inn)en	a	351	9	117	2	116	5	118	2
	b	366	9	121	2	121	5	124	2
Schule für Ergotherapeut(inn)en	a	1 600	31	510	5	549	11	541	15
	b	1 888	38	583	8	652	13	653	17
Schule für Logopäd(inn)en	a	697	11	233	5	229	4	235	2
	b	799	13	269	5	258	6	272	2
Schule für Masseur(e)/-innen/ medizinische Bademeister/-innen	a	211	37	99	18	112	19	–	–
	b	367	64	183	30	184	34	–	–
Schule für Orthoptist(inn)en	a	43	1	25	1	18	–	–	–
	b	43	1	25	1	18	–	–	–
Schule für Physiotherapeut(inn)en	a	2 851	101	1 057	26	850	33	944	42
	b	4 220	202	1 587	61	1 265	69	1 368	72
Schule für Podolog(inn)en	a	108	4	68	3	40	1	–	–
	b	120	4	76	3	44	1	–	–
Schule für med.-techn. Laboratoriumsassistent(inn)en	a	730	60	229	19	281	19	220	22
	b	820	69	260	22	316	23	244	24
Schule für med.-techn. Radiologieassistent(inn)en	a	390	38	131	13	132	7	127	18
	b	500	58	178	20	169	15	153	23
Schule für pharmazeutisch-techn. Assistent(inn)en	a	1 837	215	993	132	844	83	–	–
	b	1 969	229	1 066	140	903	89	–	–
Schule für med.-techn. Veterinärassistent(inn)en	a	12	–	12	–	–	–	–	–
	b	16	–	16	–	–	–	–	–
Schule für staatlich anerkannte Rettungsassistent(inn)en	a	231	3	231	3	–	–	–	–
	b	1 448	12	1 429	12	19	–	–	–
Fachseminar für Familienpflege, Dorfhelfer/-innen	a	378	30	221	21	78	5	79	4
	b	418	33	244	24	83	5	91	4
Insgesamt	a	32 522	2 414	11 814	903	10 240	710	10 468	801
	b	41 836	2 974	16 000	1 101	12 825	878	13 011	995

**A I 1.3.3 Schülerbestand an Schulen des Gesundheitswesens am 15. Oktober 2005
nach Geschlecht, Schultypen und Altersgruppen**

Schultyp a = weiblich b = Zusammen		Schülerinnen und Schüler an Schulen des Gesundheitswesens								
		insgesamt	davon in der Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren							
			unter 20		20 – 25		25 – 30		30 Jahre und mehr	
			Anzahl	in % von Spalte 1	Anzahl	in % von Spalte 1	Anzahl	in % von Spalte 1	Anzahl	in % von Spalte 1
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
Krankenpflegeschule	a	11 367	3 502	30,8	6 252	55,0	728	6,4	885	7,8
	b	14 428	3 972	27,5	7 971	55,2	1 177	8,2	1 308	9,1
Kinderkrankenpflegeschule	a	2 139	535	25,0	1 472	68,8	89	4,2	43	2,0
	b	2 252	550	24,4	1 542	68,5	113	5,0	47	2,1
Schule für Krankenpflegehelfer/-innen	a	468	117	25,0	185	39,5	49	10,5	117	25,0
	b	602	141	23,4	261	43,4	61	10,1	139	23,1
Schule für Hebammen/ Entbindungspfleger	a	447	24	5,4	320	71,6	72	16,1	31	6,9
	b	447	24	5,4	320	71,6	72	16,1	31	6,9
Fachseminar für Altenpflege	a	8 662	1 082	12,5	2 833	32,7	958	11,1	3 789	43,7
	b	11 133	1 240	11,1	3 735	33,5	1 464	13,2	4 694	42,2
Schule für Diätassistent(inn)en	a	351	82	23,4	239	68,1	19	5,4	11	3,1
	b	366	82	22,4	248	67,8	22	6,0	14	3,8
Schule für Ergotherapeut(inn)en	a	1 600	178	11,1	881	55,1	223	13,9	318	19,9
	b	1 888	182	9,6	964	51,1	290	15,4	452	23,9
Schule für Logopäd(inn)en	a	697	13	1,9	257	36,9	104	14,9	323	46,3
	b	799	13	1,6	275	34,4	114	14,3	397	49,7
Schule für Masseur(e)-innen/ medizinische Bademeister/-innen	a	211	92	43,6	72	34,1	22	10,4	25	11,8
	b	367	131	35,7	118	32,2	51	13,9	67	18,3
Schule für Orthoptist(inn)en	a	43	13	30,2	24	55,8	4	9,3	2	4,7
	b	43	13	30,2	24	55,8	4	9,3	2	4,7
Schule für Physiotherapeut(inn)en	a	2 851	517	18,1	1 819	63,8	303	10,6	212	7,4
	b	4 220	679	16,1	2 547	60,4	561	13,3	433	10,3
Schule für Podolog(inn)en	a	108	4	3,7	23	21,3	11	10,2	70	64,8
	b	120	5	4,2	24	20,0	12	10,0	79	65,8
Schule für med.-techn. Laboratoriumsassistent(inn)en	a	730	150	20,5	493	67,5	54	7,4	33	4,5
	b	820	157	19,1	557	67,9	68	8,3	38	4,6
Schule für med.-techn. Radiologieassistent(inn)en	a	390	93	23,8	244	62,6	35	9,0	18	4,6
	b	500	107	21,4	312	62,4	53	10,6	28	5,6
Schule für pharmazeutisch-techn. Assistent(inn)en	a	1 837	762	41,5	856	46,6	128	7,0	91	5,0
	b	1 969	796	40,4	918	46,6	147	7,5	108	5,5
Schule für med.-techn. Veterinärassistent(inn)en	a	12	7	x	5	x	–	x	–	x
	b	16	7	x	8	x	1	x	–	x
Schule für staatlich anerkannte Rettungsassistent(inn)en	a	231	28	12,1	134	58,0	52	22,5	17	7,4
	b	1 448	85	5,9	554	38,3	531	36,7	278	19,2
Fachseminar für Familienpflege, Dorfhelfer/-innen	a	378	72	19,0	120	31,7	49	13,0	137	36,2
	b	418	76	18,2	138	33,0	54	12,9	150	35,9
Insgesamt	a	32 522	7 271	22,4	16 229	49,9	2 900	8,9	6 122	18,8
	b	41 836	8 260	19,7	20 516	49,0	4 795	11,5	8 265	19,8

A I 1.3.4 Allgemeine Schulbildung der Schülerinnen und Schüler im 1. Ausbildungsjahr an Schulen des Gesundheitswesens am 15. Oktober 2005 nach Geschlecht und Schultypen

Schultyp a = weiblich b = Zusammen		Schülerinnen und Schüler im 1. Ausbildungsjahr an Schulen des Gesundheitswesens								
		insgesamt	davon mit							
			Hauptschulabschluss		Fachoberschulreife		(Fach-)Hochschulreife		sonstigem Schulabschluss	
			Anzahl	in % von Spalte 1	Anzahl	in % von Spalte 1	Anzahl	in % von Spalte 1	Anzahl	in % von Spalte 1
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Krankenpflegeschule	a	4 144	77	1,9	2 016	48,6	2 014	48,6	37	0,9
	b	5 276	131	2,5	2 471	46,8	2 628	49,8	46	0,9
Kinderkrankenpflegeschule	a	751	13	1,7	190	25,3	545	72,6	3	0,4
	b	794	14	1,8	202	25,4	575	72,4	3	0,4
Schule für Krankenpflegehelfer/-innen	a	468	209	44,7	205	43,8	42	9,0	12	2,6
	b	602	271	45,0	261	43,4	56	9,3	14	2,3
Schule für Hebammen/Entbindungspfleger	a	188	–	–	26	13,8	162	86,2	–	–
	b	188	–	–	26	13,8	162	86,2	–	–
Fachseminar für Altenpflege	a	2 337	302	12,9	1 714	73,3	308	13,2	13	0,6
	b	3 103	419	13,5	2 160	69,6	501	16,1	23	0,7
Schule für Diätassistent(inn)en	a	117	–	–	51	43,6	66	56,4	–	–
	b	121	1	0,8	54	44,6	66	54,5	–	–
Schule für Ergotherapeut(inn)en	a	510	5	1,0	159	31,2	344	67,5	2	0,4
	b	583	8	1,4	193	33,1	380	65,2	2	0,3
Schule für Logopäd(inn)en	a	233	3	1,3	39	16,7	183	78,5	8	3,4
	b	269	3	1,1	45	16,7	211	78,4	10	3,7
Schule für Masseur(e)/-innen/medizinische Bademeister/-innen	a	99	33	33,3	39	39,4	27	27,3	–	–
	b	183	84	45,9	63	34,4	35	19,1	1	0,5
Schule für Orthoptist(inn)en	a	25	–	–	8	32,0	16	64,0	1	4,0
	b	25	–	–	8	32,0	16	64,0	1	4,0
Schule für Physiotherapeut(inn)en	a	1 057	5	0,5	283	26,8	766	72,5	3	0,3
	b	1 587	13	0,8	465	29,3	1 105	69,6	4	0,3
Schule für Podolog(inn)en	a	68	15	22,1	37	54,4	16	23,5	–	–
	b	76	18	23,7	41	53,9	17	22,4	–	–
Schule für med.-techn. Laboratoriumsassistent(inn)en	a	229	–	–	65	28,4	164	71,6	–	–
	b	260	–	–	70	26,9	190	73,1	–	–
Schule für med.-techn. Radiologieassistent(inn)en	a	131	1	0,8	47	35,9	82	62,6	1	0,8
	b	178	1	0,6	61	34,3	114	64,0	2	1,1
Schule für pharmazeutisch-techn. Assistent(inn)en	a	993	7	0,7	540	54,4	446	44,9	–	–
	b	1 066	7	0,7	582	54,6	477	44,7	–	–
Schule für med.-techn. Veterinärassistent(inn)en	a	12	–	x	8	x	4	x	–	x
	b	16	–	x	10	x	6	x	–	x
Schule für staatlich anerkannte Rettungsassistent(inn)en	a	231	38	16,5	78	33,8	106	45,9	9	3,9
	b	1 429	302	21,1	542	37,9	493	34,5	92	6,4
Fachseminar für Familienpflege, Dorfhelfer/-innen	a	221	105	47,5	90	40,7	18	8,1	8	3,6
	b	244	120	49,2	97	39,8	19	7,8	8	3,3
Insgesamt	a	11 814	813	6,9	5 595	47,4	5 309	44,9	97	0,8
	b	16 000	1 392	8,7	7 351	45,9	7 051	44,1	206	1,3

**A I 1.3.5 Berufliche Vorbildung der Schülerinnen und Schüler im 1. Ausbildungsjahr an Schulen
des Gesundheitswesens am 15. Oktober 2005 nach Geschlecht und Schultypen**

Schultyp a = weiblich b = Zusammen		Schülerinnen und Schüler im 1. Ausbildungsjahr an Schulen des Gesundheitswesens								
		insgesamt	davon						mit abgebrochenem (Fach-)Hochschul- studium	
			ohne vorherige berufliche Qualifikation		mit beruflicher Qualifikation					
			Anzahl	in % von Spalte 1	Anzahl	in % von Spalte 1	Anzahl	in % von Spalte 1	Anzahl	in % von Spalte 1
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
Krankenpflegeschule	a	4 144	3 488	84,2	291	7,0	210	5,1	155	3,7
	b	5 276	4 315	81,8	332	6,3	380	7,2	249	4,7
Kinderkrankenpflegeschule	a	751	671	89,3	32	4,3	23	3,1	25	3,3
	b	794	705	88,8	33	4,2	31	3,9	25	3,1
Schule für Krankenpflegehelfer/-innen	a	468	390	83,3	23	4,9	37	7,9	18	3,8
	b	602	502	83,4	23	3,8	57	9,5	20	3,3
Schule für Hebammen/ Entbindungspfleger	a	188	154	81,9	19	10,1	10	5,3	5	2,7
	b	188	154	81,9	19	10,1	10	5,3	5	2,7
Fachseminar für Altenpflege	a	2 337	1 350	57,8	272	11,6	507	21,7	208	8,9
	b	3 103	1 770	57,0	304	9,8	713	23,0	316	10,2
Schule für Diätassistent(inn)en	a	117	91	77,8	–	–	7	6,0	19	16,2
	b	121	92	76,0	–	–	10	8,3	19	15,7
Schule für Ergotherapeut(inn)en	a	510	389	76,3	20	3,9	48	9,4	53	10,4
	b	583	425	72,9	23	3,9	67	11,5	68	11,7
Schule für Logopäd(inn)en	a	233	119	51,1	30	12,9	34	14,6	50	21,5
	b	269	135	50,2	33	12,3	44	16,4	57	21,2
Schule für Masseur(e)/-innen/ medizinische Bade- meister/-innen	a	99	79	79,8	9	9,1	5	5,1	6	6,1
	b	183	134	73,2	11	6,0	31	16,9	7	3,8
Schule für Orthoptist(inn)en	a	25	14	56,0	5	20,0	4	16,0	2	8,0
	b	25	14	56,0	5	20,0	4	16,0	2	8,0
Schule für Physiotherapeut(inn)en	a	1 057	851	80,5	66	6,2	54	5,1	86	8,1
	b	1 587	1 231	77,6	96	6,0	120	7,6	140	8,8
Schule für Podolog(inn)en	a	68	9	13,2	32	47,1	16	23,5	11	16,2
	b	76	10	13,2	35	46,1	19	25,0	12	15,8
Schule für med.-techn. Laboratoriumsassistent(inn)en	a	229	195	85,2	10	4,4	6	2,6	18	7,9
	b	260	221	85,0	12	4,6	8	3,1	19	7,3
Schule für med.-techn. Radiologieassistent(inn)en	a	131	114	87,0	7	5,3	4	3,1	6	4,6
	b	178	146	82,0	10	5,6	8	4,5	14	7,9
Schule für pharmazeutisch- techn. Assistent(inn)en	a	993	855	86,1	49	4,9	60	6,0	29	2,9
	b	1 066	908	85,2	50	4,7	69	6,5	39	3,7
Schule für med.-techn. Veterinärassistent(inn)en	a	12	10	x	–	x	2	x	–	x
	b	16	14	x	–	x	2	x	–	x
Schule für staatlich anerkannte Rettungsassistent(inn)en	a	231	151	65,4	43	18,6	31	13,4	6	2,6
	b	1 429	711	49,8	97	6,8	572	40,0	49	3,4
Fachseminar für Familienpflege, Dorfhelfer/-innen	a	221	152	68,8	24	10,9	34	15,4	11	5,0
	b	244	167	68,4	24	9,8	40	16,4	13	5,3
Insgesamt	a	11 814	9 082	76,9	932	7,9	1 092	9,2	708	6,0
	b	16 000	11 654	72,8	1 107	6,9	2 185	13,7	1 054	6,6

**A I 1.3.6 Vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse und neu belegte Ausbildungsplätze
an Schulen des Gesundheitswesens in der Berichtsperiode 2004/05 nach Geschlecht und Schultypen**

Schultyp	Vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse			Neu belegte Ausbildungsplätze	Sp. 1 in % von Sp. 4
	insgesamt	von Schülern	von Schülerinnen		
	1	2	3		
Krankenpflegeschule	936	233	703	5 548	16,9
Kinderkrankenpflegeschule	120	14	106	834	14,4
Schule für Krankenpflegehelfer/-innen	121	33	88	609	19,9
Schule für Hebammen/Entbindungspfleger	15	–	15	196	7,7
Fachseminar für Altenpflege	657	185	472	3 225	20,4
Schule für Diätassistent(inn)en	18	2	16	143	12,6
Schule für Ergotherapeut(inn)en	59	16	43	606	9,7
Schule für Logopäd(inn)en	30	7	23	248	12,1
Schule für Masseur(e)-/-innen/ medizinische Bademeister/-innen	44	22	22	188	23,4
Schule für Orthoptist(inn)en	2	–	2	26	7,7
Schule für Physiotherapeut(inn)en	232	100	132	1 578	14,7
Schule für Podolog(inn)en	6	1	5	78	7,7
Schule für med.-techn. Laboratoriumsassistent(inn)en	79	19	60	278	28,4
Schule für med.-techn. Radiologieassistent(inn)en	32	13	19	218	14,7
Schule für pharmazeutisch-techn. Assistent(inn)en	202	20	182	1 085	18,6
Schule für med.-techn. Veterinärassistent(inn)en	–	–	–	16	x
Schule für staatlich anerkannte Rettungsassistent(inn)en	23	17	6	1 415	1,6
Fachseminar für Familienpflege, Dorfhelfer/-innen	85	13	72	262	32,4
Insgesamt	2 661	695	1 966	16 553	16,1

Anmerkung: Die Berichtsperiode umfasst den Zeitraum 16. 10. des Vorjahres bis 15. 10. des jeweiligen Erhebungsjahres.

**A I 1.3.7 Deutsche und ausländische Schülerinnen und Schüler am 15. Oktober 2005
sowie vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse in der Zeit vom 16. Oktober 2004 bis 15. Oktober 2005
an Schulen des Gesundheitswesens nach Geschlecht, Schultypen und Ausbildungsjahr**

Schultyp a = weiblich b = Zusammen	Schüler/-innen		Vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse								
	ins- gesamt	darunter Ausländer/ -innen	ins- gesamt	darunter von Aus- länder(n)/ -innen	davon im ... Ausbildungsjahr						
					1.		2.		3.		
					zu- sammen	darunter von Aus- länder(n)/ -innen	zu- sammen	darunter von Aus- länder(n)/ -innen	zu- sammen	darunter von Aus- länder(n)/ -innen	
Krankenpflegeschule	a	11 367	874	703	55	553	45	99	9	51	1
	b	14 428	1 024	936	66	734	53	129	10	73	3
Kinderkrankenpflegeschule	a	2 139	56	106	5	73	4	17	-	16	1
	b	2 252	59	120	6	80	4	21	1	19	1
Schule für Krankenpflegehelfer/-innen	a	468	86	88	16	88	16	-	-	-	-
	b	602	93	121	22	121	22	-	-	-	-
Schule für Hebammen/ Entbindungspfleger	a	447	10	15	1	13	1	2	-	-	-
	b	447	10	15	1	13	1	2	-	-	-
Fachseminar für Altenpflege	a	8 662	848	472	28	210	16	148	6	114	6
	b	11 133	1 056	657	36	304	22	212	8	141	6
Schule für Diätassistent(inn)en	a	351	9	16	-	14	-	1	-	1	-
	b	366	9	18	-	15	-	2	-	1	-
Schule für Ergotherapeut(inn)en	a	1 600	31	43	1	20	-	14	-	9	1
	b	1 888	38	59	1	29	-	16	-	14	1
Schule für Logopäd(inn)en	a	697	11	23	-	6	-	14	-	3	-
	b	799	13	30	-	7	-	19	-	4	-
Schule für Masseur(e)/-innen/ medizinische Bade- meister/-innen	a	211	37	22	2	15	2	7	-	-	-
	b	367	64	44	3	26	3	18	-	-	-
Schule für Orthoptist(inn)en	a	43	1	2	-	2	-	-	-	-	-
	b	43	1	2	-	2	-	-	-	-	-
Schule für Physiotherapeut(inn)en	a	2 851	101	132	6	71	3	41	2	20	1
	b	4 220	202	232	9	124	5	79	3	29	1
Schule für Podolog(inn)en	a	108	4	5	-	5	-	-	-	-	-
	b	120	4	6	-	6	-	-	-	-	-
Schule für med.-techn. Laboratoriumsassistent(inn)en	a	730	60	60	11	33	7	26	4	1	-
	b	820	69	79	13	42	9	34	4	3	-
Schule für med.-techn. Radiologieassistent(inn)en	a	390	38	19	2	11	2	7	-	1	-
	b	500	58	32	4	20	2	9	1	3	1
Schule für pharmazeutisch- techn. Assistent(inn)en	a	1 837	215	182	27	98	19	84	8	-	-
	b	1 969	229	202	28	107	19	95	9	-	-
Schule für med.-techn. Veterinärassistent(inn)en	a	12	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	b	16	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schule für staatlich anerkannte Rettungsassistent(inn)en	a	231	3	6	-	6	-	-	-	-	-
	b	1 448	12	23	3	23	3	-	-	-	-
Fachseminar für Familienpflege, Dorfhelfer/-innen	a	378	30	72	1	47	1	25	-	-	-
	b	418	33	85	3	52	2	32	1	1	-
Insgesamt	a	32 522	2 414	1 966	155	1 265	116	485	29	216	10
	b	41 836	2 974	2 661	195	1 705	145	668	37	288	13

A I 1.3.8 Erfolgreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der staatlichen Abschlussprüfung der Schulen des Gesundheitswesens 1995 sowie in den Berichtsperioden 2003/04 und 2004/05 nach Schultypen

Schultyp	Erfolgreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der staatlichen Abschlussprüfung				
	1995	2003/04 ¹⁾	2004/05 ¹⁾	Veränderung	
				2003/04 ¹⁾	2004/05 ¹⁾
Anzahl			gegenüber 1995 in %		
Krankenpflegeschule	4 363	3 789	3 770	-13,2	-13,6
Kinderkrankenpflegeschule	693	751	642	+8,4	-7,4
Schule für Krankenpflegehelfer/-innen	1 038	482	395	-53,6	-61,9
Schule für Hebammen/Entbindungspfleger	130	86	172	-33,8	+32,3
Fachseminar für Altenpflege	3 176	2 923	3 305	-8,0	+4,1
Schule für Diätassistent(inn)en	112	87	76	-22,3	-32,1
Schule für Ergotherapeut(inn)en	280	536	542	+91,4	+93,6
Schule für Logopäd(inn)en	97	253	223	+160,8	+129,9
Schule für Masseur(e)/-innen/ medizinische Bademeister/-innen	198	119	117	-39,9	-40,9
Schule für Orthoptist(inn)en	16	10	16	x	x
Schule für Physiotherapeut(inn)en	1 115	967	1 093	-13,3	-2
Schule für Podolog(inn)en	x	27	23	x	x
Schule für med.-techn. Laboratoriumsassistent(inn)en	416	194	217	-53,4	-47,8
Schule für med.-techn. Radiologieassistent(inn)en	223	112	114	-49,8	-48,9
Schule für pharmazeutisch-techn. Assistent(inn)en	669	682	715	+1,9	+6,9
Schule für med.-techn. Veterinärassistent(inn)en	8	13	-	x	x
Schule für staatlich anerkannte Rettungsassistent(inn)en	512	1 317	1 224	+157,2	+139,1
Fachseminar für Familienpflege, Dorfhelfer/-innen	80	221	162	+176,3	+102,5
Insgesamt	13 126	12 569	12 806	-4,2	-2,4

1) Ab der Erhebung 2000 ist die Berichtsperiode der Zeitraum 16. 10. des Vorjahres bis 15. 10. des jeweiligen Erhebungsjahres.

**A I 1.3.9 Deutsche und ausländische erfolgreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer
an der staatlichen Abschlussprüfung der Schulen des Gesundheitswesens
in der Zeit vom 16. Oktober 2004 bis 15. Oktober 2005 nach Geschlecht und Schultypen**

Schultyp a = weiblich b = Zusammen	Erfolgreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der staatlichen Abschlussprüfung			
	insgesamt	darunter mit ausländischer Staatsangehörigkeit		
		Anzahl	in % von Spalte 1	
	1	2	3	
Krankenpflegeschule	a	3 058	203	6,6
	b	3 770	238	6,3
Kinderkrankenpflegeschule	a	611	14	2,3
	b	642	15	2,3
Schule für Krankenpflegehelfer/-innen	a	323	50	15,5
	b	395	59	14,9
Schule für Hebammen/Entbindungspfleger	a	172	1	0,6
	b	172	1	0,6
Fachseminar für Altenpflege	a	2 799	228	8,1
	b	3 305	266	8,0
Schule für Diätassistent(inn)en	a	72	–	–
	b	76	–	–
Schule für Ergotherapeut(inn)en	a	443	18	4,1
	b	542	21	3,9
Schule für Logopäd(inn)en	a	201	4	2,0
	b	223	6	2,7
Schule für Masseur(e)/-innen/ medizinische Bademeister/-innen	a	62	5	8,1
	b	117	11	9,4
Schule für Orthoptist(inn)en	a	15	–	x
	b	16	–	x
Schule für Physiotherapeut(inn)en	a	783	29	3,7
	b	1 093	54	4,9
Schule für Podolog(inn)en	a	19	2	x
	b	23	2	x
Schule für med.-techn. Laboratoriumsassistent(inn)en	a	203	17	8,4
	b	217	20	9,2
Schule für med.-techn. Radiologieassistent(inn)en	a	95	9	9,5
	b	114	12	10,5
Schule für pharmazeutisch-techn. Assistent(inn)en	a	694	58	8,4
	b	715	59	8,3
Schule für staatlich anerkannte Rettungsassistent(inn)en	a	167	1	0,6
	b	1 224	7	0,6
Fachseminar für Familienpflege, Dorfhelfer/-innen	a	141	9	6,4
	b	162	9	5,6
Insgesamt	a	9 858	648	6,6
	b	12 806	780	6,1

**A | 1.3.10 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der staatlichen Abschlussprüfung der Schulen
des Gesundheitswesens in der Zeit vom 16. Oktober 2004 bis 15. Oktober 2005
nach Geschlecht, Schultypen und Prüfungserfolg**

Schultyp a = weiblich b = Zusammen		Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der staatlichen Abschlussprüfung						
		insgesamt	davon mit ...				darunter Prüfungswiederholer	
			bestandener Abschlussprüfung		nichtbestandener Abschlussprüfung		Anzahl	in % von Spalte 1
			Anzahl	in % von Spalte 1	Anzahl	in % von Spalte 1		
1	2	3	4	5	6	7		
Krankenpflegeschule	a	3 430	3 058	89,2	372	10,8	209	6,1
	b	4 267	3 770	88,4	497	11,6	290	6,8
Kinderkrankenpflegeschule	a	644	611	94,9	33	5,1	23	3,6
	b	677	642	94,8	35	5,2	26	3,8
Schule für Krankenpflegehelfer/-innen	a	359	323	90,0	36	10,0	16	4,5
	b	438	395	90,2	43	9,8	19	4,3
Schule für Hebammen/Entbindungspfleger	a	175	172	98,3	3	1,7	–	–
	b	175	172	98,3	3	1,7	–	–
Fachseminar für Altenpflege	a	3 114	2 799	89,9	315	10,1	252	8,1
	b	3 700	3 305	89,3	395	10,7	312	8,4
Schule für Diätassistent(inn)en	a	75	72	96,0	3	4,0	1	1,3
	b	79	76	96,2	3	3,8	2	2,5
Schule für Ergotherapeut(inn)en	a	489	443	90,6	46	9,4	30	6,1
	b	599	542	90,5	57	9,5	40	6,7
Schule für Logopäd(inn)en	a	206	201	97,6	5	2,4	1	0,5
	b	230	223	97,0	7	3,0	2	0,9
Schule für Masseur(e)/-innen/ medizinische Bademeister/-innen	a	81	62	76,5	19	23,5	3	3,7
	b	148	117	79,1	31	20,9	12	8,1
Schule für Orthoptist(inn)en	a	18	15	x	3	x	1	x
	b	19	16	x	3	x	1	x
Schule für Physiotherapeut(inn)en	a	891	783	87,9	108	12,1	60	6,7
	b	1 249	1 093	87,5	156	12,5	88	7,0
Schule für Podolog(inn)en	a	21	19	x	2	x	–	x
	b	25	23	92,0	2	8,0	–	–
Schule für med.-techn. Laboratoriumsassistent(inn)en	a	234	203	86,8	31	13,2	17	7,3
	b	254	217	85,4	37	14,6	21	8,3
Schule für med.-techn. Radiologieassistent(inn)en	a	127	95	74,8	32	25,2	14	11,0
	b	158	114	72,2	44	27,8	19	12,0
Schule für pharmazeutisch-techn. Assistent(inn)en	a	737	694	94,2	43	5,8	103	14,0
	b	759	715	94,2	44	5,8	107	14,1
Schule für staatlich anerkannte Rettungsassistent(inn)en	a	189	167	88,4	22	11,6	6	3,2
	b	1 347	1 224	90,9	123	9,1	52	3,9
Fachseminar für Familienpflege, Dorfhelfer/-innen	a	152	141	92,8	11	7,2	5	3,3
	b	176	162	92,0	14	8,0	5	2,8
Insgesamt	a	10 942	9 858	90,1	1 084	9,9	741	6,8
	b	14 300	12 806	89,6	1 494	10,4	996	7,0

A 1.3.11 Erfolgreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der staatlichen Abschlussprüfung der Schulen des Gesundheitswesens und ihre Übernahme in ein Beschäftigungsverhältnis durch den Schulträger in den Berichtsperioden 2003/04 und 2004/05 nach Geschlecht und Schultypen

Schultyp a = weiblich b = Zusammen		Erfolgreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der staatlichen Abschlussprüfung					
		2003/04			2004/05		
		insgesamt	darunter vom Schulträger übernommen		insgesamt	darunter vom Schulträger übernommen	
			Anzahl	in % von Spalte 1		Anzahl	in % von Spalte 4
1	2	3	4	5	6		
Krankenpflegeschule	a	3 109	962	30,9	3 058	955	31,2
	b	3 789	1 175	31,0	3 770	1 185	31,4
Kinderkrankenpflegeschule	a	726	212	29,2	611	152	24,9
	b	751	218	29,0	642	160	24,9
Schule für Krankenpflegehelfer/-innen	a	414	49	11,8	323	22	6,8
	b	482	56	11,6	395	28	7,1
Schule für Hebammen/Entbindungspfleger	a	86	4	4,7	172	16	9,3
	b	86	4	4,7	172	16	9,3
Fachseminar für Altenpflege	a	2 499	126	5,0	2 799	133	4,8
	b	2 923	143	4,9	3 305	146	4,4
Schule für Diätassistent(inn)en	a	83	1	1,2	72	–	–
	b	87	1	1,1	76	–	–
Schule für Ergotherapeut(inn)en	a	434	25	5,8	443	2	0,5
	b	536	28	5,2	542	4	0,7
Schule für Logopäd(inn)en	a	220	3	1,4	201	1	0,5
	b	253	3	1,2	223	1	0,4
Schule für Masseur(e)/-innen/ medizinische Bademeister/-innen	a	69	9	13,0	62	1	1,6
	b	119	11	9,2	117	4	3,4
Schule für Orthoptist(inn)en	a	10	1	x	15	–	x
	b	10	1	x	16	–	x
Schule für Physiotherapeut(inn)en	a	709	12	1,7	783	8	1,0
	b	967	15	1,6	1 093	8	0,7
Schule für Podolog(inn)en	a	21	–	x	19	–	x
	b	27	–	–	23	–	x
Schule für med.-techn. Laboratoriumsassistent(inn)en	a	175	14	8,0	203	25	12,3
	b	194	14	7,2	217	26	12,0
Schule für med.-techn. Radiologieassistent(inn)en	a	94	12	12,8	95	14	14,7
	b	112	16	14,3	114	14	12,3
Schule für pharmazeutisch-techn. Assistent(inn)en	a	674	1	0,1	694	–	–
	b	682	1	0,1	715	–	–
Schule für med.-techn. Veterinärassistent(inn)en	a	11	1	x	–	–	x
	b	13	2	x	–	–	x
Schule für staatlich anerkannte Rettungsassistent(inn)en	a	151	3	2,0	167	4	2,4
	b	1 317	298	22,6	1 224	271	22,1
Fachseminar für Familienpflege, Dorfhelfer/-innen	a	208	10	4,8	141	12	8,5
	b	221	11	5,0	162	12	7,4
Insgesamt	a	9 693	1 445	14,9	9 858	1 345	13,6
	b	12 569	1 997	15,9	12 806	1 875	14,6

Anmerkung: Die Berichtsperiode umfasst den Zeitraum 16. 10. des Vorjahres bis 15. 10. des jeweiligen Erhebungsjahres.

A I 2.1 Auszubildende am 31. Dezember 1995, 2004 und 2005 nach Geschlecht und ausgewählten Ausbildungsberufen der Ausbildungsbereiche „Freie Berufe“, „Handwerk“ sowie „Industrie, Handel u. a.“

Kenn- ziffer	Ausbildungsberuf Ausbildungsbereich a = weiblich b = Zusammen	Bereich ¹⁾ Dauer ²⁾	Auszubildende					
			1995	2004	2005	Veränderung		
						2004	2005	
			Anzahl			gegenüber 1995 in %		
6851	Pharmazeutisch-kaufm.	a	FB	1 728	1 529	1 412	-11,5	-18,3
	Angestellter/Angestellte	b	36	1 739	1 544	1 433	-11,2	-17,6
8561	Arzthelfer/-in	a	FB	13 865	10 788	10 285	-22,2	-25,8
		b	36	13 888	10 829	10 328	-22,0	-25,6
8562	Zahnarzthelfer/-in ³⁾	a	FB	8 585	x	x	x	x
		b	36	8 587	x	x	x	x
8564	Zahnmed. Fachangestellter/ -angestellte	a	FB	x	9 208	8 465	x	x
		b	36	x	9 226	8 488	x	x
x	Ausgewählte Berufe des Bereichs „Freie Berufe“ zusammen	a	FB	24 178	21 525	20 162	-11,0	-16,6
		b	x	24 214	21 599	20 249	-10,8	-16,4
3031	Zahntechniker/-in	a	Hw	2 010	1 286	1 102	-36,0	-45,2
		b	42	3 594	2 223	2 007	-38,1	-44,2
3041	Augenoptiker/-in	a	Hw	865	844	751	-2,4	-13,2
		b	36	1 316	1 186	1 043	-9,9	-20,7
3071	Orthopädiemechaniker/-in und Bandagist/-in	a	Hw	118	99	95	-16,1	-19,5
		b	42	321	280	283	-12,8	-11,8
3153	Hörgeräteakustiker/-in	a	Hw	134	220	235	+64,2	+75,4
		b	36	238	370	401	+55,5	+68,5
3722	Orthopädienschuhmacher/-in	a	Hw	48	82	78	+70,8	+62,5
		b	42	203	253	244	+24,6	+20,2
x	Ausgewählte Berufe des Bereichs „Handwerk“ zusammen	a	Hw	3 175	2 531	2 261	-20,3	-28,8
		b	x	5 672	4 312	3 978	-24,0	-29,9
1358	Brillenoptikschleifer/-in ³⁾	a	IH	1	x	x	x	x
		b	36	4	x	x	x	x
1358	Verfahrensmechaniker/-in für Brillenoptik	a	IH	x	1	1	x	x
		b	36	x	6	6	x	x
1411	Pharmakant/-in	a	IH	23	41	39	x	x
		b	42	36	80	79	+122,2	+119,4
6959	Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen	a	IH	x	363	424	x	x
		b	36	x	538	633	x	x
7804	Sport- und Fitnesskaufmann/-frau	a	IH	x	302	308	x	x
		b	36	x	555	602	x	x
x	Ausgewählte Berufe des Bereichs „Industrie, Handel u. a.“ zusammen	a	IH	24	707	772	x	x
		b	x	40	1 179	1 320	+2 847,5	+3 200,0
x	Ausgewählte Berufe zusammen	a	x	27 377	24 763	23 195	-9,5	-15,3
		b	x	29 926	27 090	25 547	-9,5	-14,6

1) Ausbildungsbereich: FB = Freie Berufe, Hw = Handwerk, IH = Industrie, Handel u. a. – 2) reguläre Ausbildungsdauer in Monaten – 3) Ausbildungsberuf, dessen Anerkennung bzw. dessen Ausbildungsordnung aufgehoben worden ist und für den ein Nachfolge-Ausbildungsberuf existiert.

A I 2.2 Auszubildende am 31. Dezember 2005 in ausgewählten Ausbildungsberufen der Ausbildungsbereiche „Freie Berufe“, „Handwerk“ sowie „Industrie, Handel u. a.“ nach Geschlecht und Ausbildungsjahr

Kenn- ziffer	Ausbildungsberuf Ausbildungsbereich a = Anzahl b = in % von Sp. 1	Bereich ¹⁾ Dauer ²⁾	Auszubildende								
			ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	davon im ... Ausbildungsjahr				mit auslän- discher Staats- ange- hörigkeit	
						1.	2.	3.	4.		
			1	2	3	4	5	6	7	8	
6851	Pharmazeutisch-kaufm. Angestellter/Angestellte	a b	FB 36	1 433 100,0	21 1,5	1 412 98,5	552 38,5	486 33,9	395 27,6	– –	197 13,7
	8561	Arzthelfer/-in	a b	FB 36	10 328 100,0	43 0,4	10 285 99,6	3 600 34,9	3 315 32,1	3 413 33,0	– –
8564		Zahnmed. Fachangestellter/ -angestellte	a b	FB 36	8 488 100,0	23 0,3	8 465 99,7	2 666 31,4	2 660 31,3	3 162 37,3	– –
	x	Ausgewählte Berufe des Bereichs „Freie Berufe“ zusammen	a b	FB x	20 249 100,0	87 0,4	20 162 99,6	6 818 33,7	6 461 31,9	6 970 34,4	– –
3031		Zahntechniker/-in	a b	Hw 42	2 007 100,0	905 45,1	1 102 54,9	440 21,9	565 28,2	496 24,7	506 25,2
	3041	Augenoptiker/-in	a b	Hw 36	1 043 100,0	292 28,0	751 72,0	341 32,7	312 29,9	390 37,4	– –
3071		Orthopädiemechaniker/-in und Bandagist/-in	a b	Hw 42	283 100,0	188 66,4	95 33,6	79 27,9	65 23,0	72 25,4	67 23,7
	3153	Hörgeräteakustiker/-in	a b	Hw 36	401 100,0	166 41,4	235 58,6	141 35,2	121 30,2	139 34,7	– –
3722		Orthopädienschuhmacher/-in	a b	Hw 42	244 100,0	166 68,0	78 32,0	69 28,3	62 25,4	54 22,1	59 24,2
	x	Ausgewählte Berufe des Bereichs „Handwerk“ zusammen	a b	Hw x	3 978 100,0	1 717 43,2	2 261 56,8	1 070 26,9	1 125 28,3	1 151 28,9	632 15,9
1358		Verfahrensmechaniker/-in für Brillenoptik	a b	IH 36	6 100,0	5 x	1 x	2 x	1 x	3 x	– x
	1411	Pharmakant/-in	a b	IH 42	79 100,0	40 50,6	39 49,4	13 16,5	37 46,8	7 8,9	22 27,8
6959		Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen	a b	IH 36	633 100,0	209 33,0	424 67,0	250 39,5	213 33,6	170 26,9	– –
	7804	Sport- und Fitnesskaufmann/-frau	a b	IH 36	602 100,0	294 48,8	308 51,2	224 37,2	189 31,4	189 31,4	– –
x		Ausgewählte Berufe des Bereichs „Industrie, Handel u. a.“ zusammen	a b	IH x	1 320 100,0	548 41,5	772 58,5	489 37,0	440 33,3	369 28,0	22 1,7
	x	Ausgewählte Berufe zusammen	a b	x x	25 547 100,0	2 352 9,2	23 195 90,8	8 377 32,8	8 026 31,4	8 490 33,2	654 2,6

1) Ausbildungsbereich: FB = Freie Berufe, Hw = Handwerk, IH = Industrie, Handel u. a. – 2) reguläre Ausbildungsdauer in Monaten

**A I 2.3 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Abschlussprüfungen in der beruflichen Ausbildung 2005
in ausgewählten Ausbildungsberufen der Ausbildungsbereiche „Freie Berufe“, „Handwerk“
sowie „Industrie, Handel u. a.“**

Kenn- ziffer	Ausbildungsberuf Ausbildungsbereich	Bereich ¹⁾ Dauer ²⁾	Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Abschlussprüfungen ³⁾⁴⁾								Erfolgs- quote in %
			ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	darunter					
						mit vor- zeitiger Zulas- sung ⁵⁾	Prüfungs- wieder- holer/ -innen	mit bestandener Prüfung			
zu- sammen	männ- lich	weib- lich									
6851	Pharmazeutisch-kaufm. Angestellter/Angestellte	FB/36	651	6	645	33	54	602	5	597	92,5
8561	Arzthelfer/-in	FB/36	3 925	7	3 918	136	396	3 523	5	3 518	89,8
8562	Zahnarzthelfer/-in ⁶⁾	FB/36	7	–	7	–	–	2	–	2	x
8564	Zahnmed. Fachangestellter/ -angestellte	FB/36	2 839	4	2 835	304	372	2 568	4	2 564	90,5
x	Ausgewählte Berufe des Bereichs „Freie Berufe“ zusammen	FB/x	7 422	17	7 405	473	822	6 695	14	6 681	90,2
3031	Zahntechniker/-in	Hw/42	499	187	312	–	69	402	139	263	80,6
3041	Augenoptiker/-in	Hw/36	323	94	229	–	106	205	53	152	63,5
3071	Orthopädiemechaniker/-in und Bandagist/-in	Hw/42	103	67	36	–	9	93	61	32	90,3
3153	Hörgeräteakustiker/-in	Hw/36	94	41	53	–	11	66	33	33	70,2
3722	Orthopädieschuhmacher/-in	Hw/42	110	75	35	–	29	66	46	20	60,0
x	Ausgewählte Berufe des Bereichs „Handwerk“ zusammen	Hw/x	1 129	464	665	–	224	832	332	500	73,7
1358	Verfahrensmechaniker/-in für Brillenoptik	IH/36	2	2	–	–	–	2	2	–	x
1411	Pharmakant/-in	IH/42	20	6	14	13	1	20	6	14	x
6959	Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen	IH/36	170	47	123	15	–	168	47	121	98,8
7804	Sport- und Fitnesskaufmann/-frau	IH/36	224	94	130	8	4	221	93	128	98,7
x	Ausgewählte Berufe des Bereichs „Industrie, Handel u. a.“ zusammen	IH/x	416	149	267	36	5	411	148	263	98,8
x	Ausgewählte Berufe zusammen	x	8 967	630	8 337	509	1 051	7 938	494	7 444	88,5

1) Ausbildungsbereich: FB = Freie Berufe, Hw = Handwerk, IH = Industrie, Handel u.a. – 2) reguläre Ausbildungsdauer in Monaten – 3) einschließlich Wiederholungsprüfungen – 4) einschließlich externer Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmer sowie Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Umschulungsprüfungen – 5) Im Sinne vorzeitiger Zulassung zur Prüfung nach § 40 Abs. 1 BBiG. Diese Daten werden im Ausbildungsbereich Handwerk nicht erhoben und sind somit nicht in der Gesamtsumme und in der Summe des Ausbildungsbereichs Handwerk enthalten. – 6) Ausbildungsberuf, dessen Anerkennung bzw. dessen Ausbildungsordnung aufgehoben worden ist, der aber am 31.12.2005 noch besetzt war (Übergangsregelung).

**A I 3.1 Universitäten*) mit eingerichteten medizinischen, gesundheitswissenschaftlichen
und pharmazeutischen Studiengängen im Wintersemester 2005/06**

Universitäten mit eingerichteten Studiengängen für ...			
Medizin (allgemein)	Zahnmedizin	Gesundheitswissenschaft und Sozialmedizin	Pharmazie
8	6	1	3

*) Alle ehemaligen Gesamthochschulen Nordrhein-Westfalens wurden zum Wintersemester 2002/03 in Universitäten umbenannt.

A I 3.2 Studienanfängerinnen und Studienanfänger*) in den Kapazitätsjahren) 1995, 2005 und 2006 nach Geschlecht und Studienfächern**

Studienfach a = weiblich b = Zusammen	Studienanfänger/-innen an Universitäten und Gesamthochschulen					
	Kapazitätsjahr			Veränderung		
	1995	2005	2006	2005	2006	
	Anzahl			gegenüber 1995 in %		
Medizin (allgemein)	a	1 118	1 377	1 421	23,2	27,1
	b	2 111	2 190	2 268	3,7	7,4
Zahnmedizin	a	177	248	298	40,1	68,4
	b	347	397	428	14,4	23,3
Gesundheitswissenschaft und Sozialmedizin	a	10	5	10	x	x
	b	23	14	16	x	x
Pharmazie	a	304	345	357	13,5	17,4
	b	410	485	470	18,3	14,6
Insgesamt	a	1 609	1 975	2 086	22,7	29,6
	b	2 891	3 086	3 182	6,7	10,1

*) Studierende im 1. Fachsemester – **) z.B. Kapazitätsjahr 1995 = WS 1994/95 und SS 1995

A I 3.3 Deutsche und ausländische Studierende an Universitäten und Gesamthochschulen*) im Wintersemester 1995/96, 2004/05 und 2005/06 nach Studienfächern und Geschlecht

Studienfach a = weiblich b = Zusammen	Studierende an Universitäten im Wintersemester ...						
	1995/96	2004/05	2005/06		Veränderung		
			zusammen	darunter ausländische Studierende	2005/06	2006/07	
	Anzahl			gegenüber 1995/96 in %			
Medizin (allgemein)	a	8 636	9 212	9 321	1 217	+6,7	+7,9
	b	18 325	15 817	15 734	2 270	-13,7	-14,1
Zahnmedizin	a	1 193	1 475	1 606	236	+23,6	+34,6
	b	2 770	2 512	2 652	379	-9,3	-4,3
Gesundheitswissenschaft und Sozialmedizin	a	26	45r	42	8	+73,1	+61,5
	b	59	83r	72	10	+40,7	+22,0
Pharmazie	a	1 792	1 754	1 738	232	-2,1	-3,0
	b	2 517	2 363	2 359	339	-6,1	-6,3
Insgesamt	a	11 647	12 486r	12 707	1 693	+7,2r	+9,1
	b	23 671	20 775r	20 817	2 998	+12,2r	-12,1

*) Alle ehemaligen Gesamthochschulen Nordrhein-Westfalens wurden zum Wintersemester 2002/03 in Universitäten umbenannt.

A I 3.4 Ausbildungsstätten und genehmigte Ausbildungsplätze in der Psychotherapeutenausbildung am 31. Dezember 2005 nach Gebietsbezeichnungen und Vertiefungsgebieten

Gebietsbezeichnung Vertiefungsgebiet	Ausbildungsstätten ¹⁾		Genehmigte Ausbildungsplätze	
	insgesamt	darunter an Universitäten	Vollzeit	Teilzeit
	Anzahl			
Psychologische Psychotherapie	30	2	209	155
davon im Vertiefungsgebiet				
Verhaltenstherapie	12	2	199	52
tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie und analytische Psychotherapie	7	–	5	30
tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie	8	–	5	65
analytische Psychotherapie	3	–	–	8
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie	13	–	62	67
davon im Vertiefungsgebiet				
Verhaltenstherapie	6	–	59	26
tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie und analytische Psychotherapie	3	–	–	15
tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie	4	–	3	26
Insgesamt	43	2	271	222

1) In den Ausbildungsstätten werden z.T. mehrere wissenschaftlich anerkannte Verfahren angeboten. Daher führt die Fallzählung der Verfahren zu einer größeren Anzahl als der Gesamtzahl der Ausbildungsstätten. – – – Quelle: Landesprüfungsamt für Medizin, Psychotherapie und Pharmazie

**A I 3.5 Belegte Ausbildungsplätze in der Psychotherapeutenausbildung
am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht, Zeiform, Gebietsbezeichnungen und Vertiefungsgebieten**

Gebietsbezeichnung Vertiefungsgebiet a = weiblich b = Zusammen	Belegte Ausbildungsplätze			
	insgesamt	davon		Anzahl
		Vollzeit	Teilzeit	
Psychologische Psychotherapie	a	828	562	266
	b	1 076	751	325
davon im Vertiefungsgebiet				
Verhaltenstherapie	a	648	525	123
	b	861	710	151
tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie und analytische Psychotherapie	a	70	6	64
	b	90	7	83
tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie	a	100	31	69
	b	110	34	76
analytische Psychotherapie	a	10	–	10
	b	15	–	15
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie	a	288	98	190
	b	341	117	224
davon im Vertiefungsgebiet				
Verhaltenstherapie	a	167	88	79
	b	202	105	97
tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie und analytische Psychotherapie	a	57	–	57
	b	68	–	68
tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie	a	64	10	54
	b	71	12	59
Insgesamt	a	1 116	660	456
	b	1 417	868	549

Quelle: Landesprüfungsamt für Medizin, Psychotherapie und Pharmazie (LPA)

**A I 3.6 Studienabsolventinnen und -absolventen an Universitäten und
privaten psychotherapeutischen Ausbildungsstätten in den Prüfungsjahren*) 1995, 2004 und 2005
nach Geschlecht und Art der Prüfung**

Art der Prüfung a = weiblich b = Zusammen	Studienabsolventinnen und -absolventen ¹⁾					
	1995	2004	2005	Veränderung		
				2004	2005	
Anzahl			gegenüber 1995 in %			
3. Abschnitt der ärztlichen Prüfung	a	1 114	957	956	–14,1	–14,2
	b	2 441	1 809	1 727	–25,9	–29,3
Zahnärztliche Prüfung	a	208	237r	226	+13,9r	+8,7
	b	575r	457r	441	–20,5r	–23,3
Hochschulabschlussprüfung in Gesundheitswissenschaft und Sozialmedizin (Praxissemester)	a	4	16	9	x	x
	b	6	27	18	x	x
3. Abschnitt der pharmazeutischen Prüfung	a	218	275	221	+26,1	+1,4
	b	304	374	297	+23,0	–2,3
Psychotherapeutische Staatsprüfung	a	x	73	121	x	x
	b	x	90	156	x	x
davon in						
Psychologischer Psychotherapie	a	x	65	93	x	x
	b	x	81	123	x	x
Kinder- und Jugendpsychiatrie	a	x	8	28	x	x
	b	x	9	33	x	x
Insgesamt	a	1 544	1 558r	1 533	+0,9r	–0,7
	b	3 326r	2 757r	2 639	–17,1r	–20,7

*) z.B. Prüfungsjahr 1995 = WS 1994/95 und SS 1995 bzw. Frühjahrs- und Herbstprüfung zusammen des Jahres 1995 – 1) bestandene Prüfungen – – – Quelle: Landesprüfungsamt für Medizin, Psychotherapie und Pharmazie (LPA), Hochschulstatistik

**A I 3.7 Erteilte Approbationen und Berufserlaubnisse 2004 und 2005
nach Geschlecht und Berufsgruppen**

Berufsgruppe	a = weiblich b = Zusammen c = darunter mit ausländischer Staatsangehörigkeit	Erteilte Approbationen			Erteile Berufserlaubnisse		
		2004	2005	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	2004	2005	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
		Anzahl			Anzahl		
Ärzt(e)/-innen	a	2 935	1 239	-57,8	1 090	425	-61,0
	b	5 495	2 254	-59,0	2 338	985	-57,9
	c	293	234	-20,1	919	895	-2,6
Zahnärzt(e)/-innen	a	203	142	-30,0	61	58	-4,9
	b	346	279	-19,4	128	127	-0,8
	c	34	20	-41,2	95	95	-
Apotheker/-innen	a	294	230	-21,8	58	49	-15,5
	b	376	304	-19,1	72	62	-13,9
	c	16	11	x	31	44	+41,9
Psychologische Psycho- therapeut(inn)en	a	128	94	-26,6	-	1	x
	b	160	121	-24,4	-	1	x
	c	4	1	x	-	1	x
Kinder- u. Jugendlichen- psychotherapeut(inn)en	a	11	32	x	-	-	x
	b	17	39	x	-	-	x
	c	-	-	x	-	-	x
Insgesamt	a	3 571	1 737	-51,4	1 209	533	-55,9
	b	6 394	2 997	-53,1	2 538	1 175	-53,7
	c	347	266	-23,3	1 045	1 035	-1,0

Quelle: Bezirksregierungen

**A II 1.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ausgewählter akademischer und nichtakademischer Berufe
im Gesundheitswesen am 30. Juni 1995, 2004 und 2005 nach Berufsordnungen**

Nr. der Berufs- ord- nung	Berufsordnung a = weiblich b = Zusammen		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ausgewählter akademischer und nichtakademischer Berufe im Gesundheitswesen				
			1995	2004	2005	Veränderung	
						2004	2005
			Anzahl			gegenüber 1995 in %	
303	Zahntechniker/-innen	a	7 617	6 915	6 216	-9,2	-18,4
		b	14 859	13 082	11 896	-12,0	-19,9
304	Augenoptiker/-innen	a	3 836	4 623	4 463	+20,5	+16,3
		b	6 309	6 918	6 634	+9,7	+5,2
685	Apothekenhelfer/-innen	a	10 009	9 401	9 521	-6,1	-4,9
		b	10 152	9 584	9 721	-5,6	-4,2
841	Ärzt(e)/-innen	a	11 546	15 290	15 545	+32,4	+34,6
		b	31 114	36 533	36 710	+17,4	+18,0
842	Zahnärzt(e)/-innen	a	973	1 168	1 156	+20,0	+18,8
		b	1 863	1 894	1 846	+1,7	-0,9
844	Apotheker/-innen	a	5 116	5 747	5 842	+12,3	+14,2
		b	6 517	7 127	7 211	+9,4	+10,6
851	Heilpraktiker/-innen	a	315	643	660	+104,1	+109,5
		b	511	917	939	+79,5	+83,8
852	Masseur(e)/-innen, Kranken- gymnast(inn)en und verwandte Berufe	a	13 848	20 679	21 525	+49,3	+55,4
		b	18 974	27 177	27 965	+43,2	+47,4
853	Krankenschwestern/-pfleger, Hebammen/Entbindungspfleger	a	116 598	127 204	129 346	+9,1	+10,9
		b	138 275	152 434	154 958	+10,2	+12,1
854	Helfer/-innen in der Krankenpflege	a	40 124	40 802	40 525	+1,7	+1,0
		b	48 551	52 320	51 963	+7,8	+7,0
855	Diät-, pharmazeutisch-technische Assistent(inn)en	a	10 180	12 769	13 342	+25,4	+31,1
		b	10 390	13 021	13 619	+25,3	+31,1
856	Sprechstundenhelfer/-innen	a	109 584	115 451	116 094	+5,4	+5,9
		b	110 042	116 329	116 967	+5,7	+6,3
857	Medizinallaborant(inn)en	a	16 817	15 830	15 950	-5,9	-5,2
		b	18 022	17 218	17 308	-4,5	-4,0
x	Zusammen	a	346 563	376 522	380 185	+8,6	+9,7
		b	415 579	454 554	457 737	+9,4	+10,1

A II 1.2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ausgewählter akademischer und nichtakademischer Berufe im Gesundheitswesen am 30. Juni 2004 und 2005 nach Geschlecht, Berufsordnungen und Beschäftigungsumfang

Nr. der Berufsordnung	Berufsordnung a = weiblich b = Zusammen	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ausgewählter akademischer und nichtakademischer Berufe im Gesundheitswesen						
		insgesamt	davon in		insgesamt	davon in		
			Vollzeit	Teilzeit		Vollzeit	Teilzeit	
		2004 ¹⁾			2005 ¹⁾			
Anzahl	%		Anzahl	%				
303	Zahntechniker/-innen	a	6 915	91,8	8,2	6 216	91,5	8,5
		b	13 082	94,8	5,2	11 896	94,8	5,2
304	Augenoptiker/-innen	a	4 623	89,1	10,9	4 463	88,6	11,4
		b	6 918	92,0	8,0	6 634	91,5	8,5
685	Apothekenhelfer/-innen	a	9 401	79,6	20,4	9 521	79,2	20,8
		b	9 584	79,7	20,3	9 721	79,3	20,7
841	Ärzt(e)/-innen	a	15 290	77,2	22,8	15 545	75,7	24,3
		b	36 533	88,7	11,3	36 710	87,7	12,3
842	Zahnärzt(e)/-innen	a	1 168	80,2	19,8	1 156	79,2	20,8
		b	1 894	84,9	15,1	1 846	84,0	16,0
844	Apotheker/-innen	a	5 747	70,5	29,5	5 842	71,1	28,9
		b	7 127	74,2	25,8	7 211	74,8	25,2
851	Heilpraktiker/-innen	a	643	73,9	26,1	660	69,5	30,5
		b	917	79,3	20,7	939	75,8	24,2
852	Masseur(e)/-innen, Krankengymnast(inn)en und verwandte Berufe	a	20 679	72,4	27,6	21 525	71,3	28,7
		b	27 177	76,7	23,3	27 965	75,5	24,5
853	Krankenschwestern/-pfleger, Hebammen/Entbindungspfleger	a	127 204	63,2	36,8	129 346	61,8	38,2
		b	152 434	67,8	32,2	154 958	66,5	33,5
854	Helfer/-innen in der Krankenpflege	a	40 802	49,8	50,2	40 525	48,2	51,8
		b	52 320	55,3	44,7	51 963	54,2	45,8
855	Diät-, pharmazeutisch-technische Assistent(inn)en	a	12 769	75,2	24,8	13 342	74,8	25,2
		b	13 021	75,5	24,5	13 619	75,2	24,8
856	Sprechstundenhelfer/-innen	a	115 451	82,5	17,5	116 094	81,9	18,1
		b	116 329	82,5	17,5	116 967	82,0	18,0
857	Medizinallaborant(inn)en	a	15 830	66,4	33,6	15 950	65,6	34,4
		b	17 218	68,5	31,5	17 308	67,8	32,2
x	Zusammen	a	376 522	70,7	29,3	380 185	69,7	30,3
		b	454 554	74,2	25,8	457 737	73,2	26,8

1) Bei der Addition der Prozentwerte kann es zu Unterschreitung der 100%-Marke kommen, da bei einer fehlenden Signierung dieses Merkmals nach dem neuen Verfahren der Bundesagentur für Arbeit hier keine Korrektur mehr vorgenommen wird.

**A II 2.1.1 Personal der allgemeinen und sonstigen Krankenhäuser sowie der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen am 31. Dezember 1995, 2004 und 2005
nach Geschlecht, Personalgruppen und Berufsbezeichnungen**

Personalgruppe / Berufsbezeichnung a = weiblich b = Zusammen		Personal in allgemeinen und sonstigen Krankenhäusern sowie Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen				
		Anzahl			Veränderung gegenüber 1995 in %	
		1995	2004	2005	2004	2005
Leitende Ärzt(e)/-innen	a	206	189	186	-8,3	-9,7
	b	3 045	3 102	3 065	+1,9	+0,7
Oberärzt(e)/-innen	a	991	1 380	1 436	+39,3	+44,9
	b	5 393	6 526	6 640	+21,0	+23,1
Assistenzärzt(e)/-innen	a	6 615	9 987	10 312	+51,0	+55,9
	b	16 948	21 608	21 800	+27,5	+28,6
Hauptamtliche Ärzt(e)/-innen zusammen	a	7 812	11 556	11 934	+47,9	+52,8
	b	25 386	31 236	31 505	+23,0	+24,1
Belegärzt(e)/-innen	a	.	.	.	x	x
	b	762	830	740	+8,9	-2,9
Ärzt(e)/-innen im Praktikum	a	1 310	x	x	x	x
	b	2 929	x	x	x	x
Ärzt(e)/-innen insgesamt	a	9 122	11 556	11 934	+26,7	+30,8
	b	29 077	32 066	32 245	+10,3	+10,9
Zahnärzt(e)/-innen	a	53	124	114	+134,0	+115,1
	b	210	335	308	+59,5	+46,7
Pflegepersonal	a	94 390	84 946	84 038	-10,0	-11,0
	b	112 324	100 298	99 357	-10,7	-11,5
davon						
Krankenschwestern/-pfleger	a	66 149	64 017	63 740	-3,2	-3,6
	b	78 309	76 920	76 679	-1,8	-2,1
Krankenpflegehelfer/-innen	a	8 978	5 373	5 143	-40,2	-42,7
	b	10 677	6 250	5 942	-41,5	-44,3
Kinderkrankenschwestern/-pfleger	a	9 983	9 805	9 680	-1,8	-3,0
	b	10 097	9 980	9 857	-1,2	-2,4
sonstige Pflegepersonen	a	9 280	5 751	5 475	-38,0	-41,0
	b	13 241	7 148	6 879	-46,0	-48,0
Med.-techn. Dienst	a	33 259	33 664	33 615	+1,2	+1,1
	b	38 661	39 411	39 302	+1,9	+1,7
davon						
Med.-techn. Assistent(inn)en	a	1 013	1 257	1 248	+24,1	+23,2
	b	1 055	1 314	1 306	+24,5	+23,8
Zytologieassistent(inn)en	a	45	16	10	-64,4	-77,8
	b	50	18	13	-64,0	-74,0
Med.-techn. Radiologieassistent(inn)en	a	3 508	3 442	3 446	-1,9	-1,8
	b	3 781	3 813	3 815	+0,8	+0,9
Med.-techn. Laboratoriums- assistent(inn)en	a	5 956	5 026	4 881	-15,6	-18,0
	b	6 173	5 241	5 106	-15,1	-17,3
Apotheker/-innen	a	222	235	227	+5,9	+2,3
	b	436	422	412	-3,2	-5,5
Pharmazeutisch-techn. Assistent(inn)en	a	362	429	432	+18,5	+19,3
	b	367	438	440	+19,3	+19,9
sonstiges Apothekenpersonal	a	630	507	498	-19,5	-21,0
	b	703	588	584	-16,4	-16,9
Krankengymnast(inn)en, Physiotherapeut(inn)en	a	2 898	3 257	3 209	+12,4	+10,7
	b	3 541	4 352	4 313	+22,9	+21,8
Masseur(e)/-innen	a	155	-	-	-100,0	-100,0
	b	305	-	-	-100,0	-100,0
Masseur(e)/-innen, med. Bademeister/-innen	a	951	858	826	-9,8	-13,1
	b	1 924	1 588	1 511	-17,5	-21,5
Logopäd(inn)en	a	278	371	389	+33,5	+39,9
	b	320	432	447	+35,0	+39,7

**Noch: A II 2.1.1 Personal der allgemeinen und sonstigen Krankenhäuser sowie der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen am 31. Dezember 1995, 2004 und 2005
nach Geschlecht, Personalgruppen und Berufsbezeichnungen**

Personalgruppe / Berufsbezeichnung a = weiblich b = Zusammen	Personal in allgemeinen und sonstigen Krankenhäusern sowie Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen					
	Anzahl			Veränderung gegenüber 1995 in %		
	1995	2004	2005	2004	2005	
noch: Med.-techn. Dienst						
Heilpädagog(inn)en	a	132	146	137	+10,6	+3,8
	b	163	170	167	+4,3	+2,5
Psycholog(inn)en,	a	740	983	1 078	+32,8	+45,7
Psychotherapeut(inn)en	b	1 351	1 530	1 642	+13,2	+21,5
Diätassistent(inn)en	a	1 161	880	871	-24,2	-25,0
	b	1 188	907	895	-23,7	-24,7
Sozialarbeiter/-innen	a	746	1 313	1 333	+76,0	+78,7
	b	1 121	1 778	1 804	+58,6	+60,9
sonstiges medizinisch-techn. Personal	a	14 462	14 944	15 030	+3,3	+3,9
	b	16 183	16 820	16 847	+3,9	+4,1
Funktionsdienst	a	17 065	18 384	18 342	+7,7	+7,5
	b	21 970	23 497	23 386	+7,0	+6,4
davon						
Personal im Operationsdienst	a	5 213	5 223	5 162	+0,2	-1,0
	b	6 652	6 792	6 731	+2,1	+1,2
Personal in der Anästhesie	a	1 870	1 980	1 983	+5,9	+6,0
	b	2 996	3 200	3 184	+6,8	+6,3
Personal in der Funktionsdiagnostik	a	949	997	1 032	+5,1	+8,7
	b	1 078	1 138	1 182	+5,6	+9,6
Personal in der Endoskopie	a	893	1 046	1 062	+17,1	+18,9
	b	991	1 184	1 200	+19,5	+21,1
Personal in der Ambulanz und in Polikliniken	a	2 556	3 221	3 225	+26,0	+26,2
	b	3 202	3 929	3 919	+22,7	+22,4
Hebammen/Entbindungspfleger	a	2 219	2 179	2 143	-1,8	-3,4
	b	2 219	2 180	2 144	-1,8	-3,4
Beschäftigungs-, Arbeits-, Ergotherapeut(inn)en	a	1 177	1 396	1 428	+18,6	+21,3
	b	1 820	1 958	1 977	+7,6	+8,6
Krankentransportdienst	a	62	50	50	-19,4	-19,4
	b	308	279	278	-9,4	-9,7
sonstiges Personal im Funktionsdienst	a	2 126	2 292	2 257	+7,8	+6,2
	b	2 704	2 837	2 771	+4,9	+2,5
Sonstige Dienste	a	41 905	30 854	29 877	-26,4	-28,7
	b	61 169	46 926	45 589	-23,3	-25,5
Sonstiges Personal	a	3 060	2 274	2 137	-25,7	-30,2
	b	6 916	5 789	5 301	-16,3	-23,4
Nichtärztliches Personal insgesamt	a	189 679	170 122	168 009	-10,3	-11,4
	b	241 040	215 921	212 935	-10,4	-11,7
Personal der Ausbildungsstätten	a	1 238	1 078	984	-12,9	-20,5
	b	1 763	1 585	1 336	-10,1	-24,2
Beleghebammen/-entbindungspfleger	a	.	163	166	x	x
	b	.	164	168	x	x
Insgesamt	a	200 092	183 043	181 207	-8,5	-9,4
	b	272 090	250 071	246 992	-8,1	-9,2

**A II 2.1.2 Personal der allgemeinen Krankenhäuser am 31. Dezember 2004 und 2005
nach Geschlecht, Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Beschäftigungsumfang**

Personalgruppe / Berufsbezeichnung a = weiblich b = Zusammen		Personal der allgemeinen Krankenhäuser					
		2004			2005		
		insgesamt	davon in %		insgesamt	davon in %	
			Vollzeit	Teilzeit		Vollzeit	Teilzeit
Ärztliches Personal	a	10 196	72,8	27,2	10 500	72,1	27,9
	b	28 395	87,6	12,4	28 612	86,7	13,3
davon							
Ärzt(e)/-innen mit abgeschl. Weiterbildung	a	3 832	63,5	36,5	3 964	64,2	35,8
	b	14 863	87,8	12,2	15 029	87,0	13,0
Ärzt(e)/-innen ohne abgeschl. Weiterbildung	a	6 364	78,5	21,5	6 536	76,9	23,1
	b	13 532	87,4	12,6	13 583	86,3	13,7
Zahnärzt(e)/-innen	a	124	66,1	33,9	114	73,7	26,3
	b	335	78,8	21,2	308	79,2	20,8
Pflegepersonal	a	74 746	49,6	50,4	73 775	47,6	52,4
	b	86 643	53,8	46,2	85 583	52,0	48,0
davon							
Krankenschwestern/-pfleger	a	56 066	51,0	49,0	55 682	49,0	51,0
	b	66 157	56,0	44,0	65 806	54,3	45,7
Krankenpflegehelfer/-innen	a	4 344	48,5	51,5	4 197	47,7	52,3
	b	4 927	51,8	48,2	4 727	50,8	49,2
Kinderkrankenschwestern/-pfleger	a	9 639	46,6	53,4	9 485	43,5	56,5
	b	9 805	47,2	52,8	9 651	44,2	55,8
sonstige Pflegepersonen	a	4 697	39,3	60,7	4 411	38,4	61,6
	b	5 754	40,4	59,6	5 399	39,5	60,5
Med.-techn. Dienst	a	29 158	54,1	45,9	28 918	52,2	47,8
	b	33 398	58,0	42,0	33 064	56,3	43,7
davon							
Med.-techn. Assistent(inn)en	a	1 122	54,7	45,3	1 098	54,6	45,4
	b	1 173	56,4	43,6	1 149	56,0	44,0
Zytologieassistent(inn)en	a	16	x	x	10	x	x
	b	18	x	x	13	x	x
Med.-techn. Radiologieassistent(inn)en	a	3 384	57,2	42,8	3 374	55,3	44,7
	b	3 752	60,5	39,5	3 741	58,7	41,3
Med.-techn. Laboratoriums- assistent(inn)en	a	4 930	58,7	41,3	4 792	57,8	42,2
	b	5 141	60,1	39,9	5 015	59,3	40,7
Apotheker/-innen	a	224	59,4	40,6	216	59,3	40,7
	b	407	73,7	26,3	397	73,8	26,2
Pharmazeutisch-techn. Assistent(inn)en	a	413	60,8	39,2	418	57,7	42,3
	b	422	61,6	38,4	426	58,5	41,5
sonstiges Apothekenpersonal	a	480	47,3	52,7	474	49,2	50,8
	b	559	53,1	46,9	560	54,8	45,2
Krankengymnast(inn)en, Physiotherapeut(inn)en	a	2 176	60,5	39,5	2 127	57,9	42,1
	b	2 903	67,7	32,3	2 821	65,2	34,8
Masseur(e)/-innen, med. Bademeister/-innen	a	480	50,6	49,4	442	49,1	50,9
	b	944	70,2	29,8	874	69,6	30,4
Logopäd(inn)en	a	220	44,1	55,9	224	40,2	59,8
	b	256	48,8	51,2	257	44,7	55,3
Heilpädagog(inn)en	a	93	48,4	51,6	94	44,7	55,3
	b	104	51,0	49,0	110	49,1	50,9
Psycholog(inn)en, Psychotherapeut(inn)en	a	366	38,0	62,0	396	35,9	64,1
	b	566	49,1	50,9	598	46,3	53,7

**Noch: A II 2.1.2 Personal der allgemeinen Krankenhäuser am 31. Dezember 2004 und 2005
nach Geschlecht, Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Beschäftigungsumfang**

Personalgruppe / Berufsbezeichnung a = weiblich b = Zusammen		Personal der allgemeinen Krankenhäuser					
		2004			2005		
		insgesamt	davon in %		insgesamt	davon in %	
			Vollzeit	Teilzeit		Vollzeit	Teilzeit
noch: Med.-techn. Dienst							
Diätassistent(inn)en	a	718	63,0	37,0	695	62,3	37,7
	b	736	63,9	36,1	713	63,3	36,7
Sozialarbeiter/-innen	a	748	36,6	63,4	735	33,1	66,9
	b	924	46,1	53,9	905	43,5	56,5
sonstiges medizinisch-techn. Personal	a	13 788	51,7	48,3	13 823	49,5	50,5
	b	15 493	55,0	45,0	15 485	52,9	47,1
Funktionsdienst	a	17 243	52,2	47,8	17 201	50,8	49,2
	b	21 862	60,3	39,7	21 753	58,8	41,2
davon							
Personal im Operationsdienst	a	5 223	60,9	39,1	5 160	59,9	40,1
	b	6 792	68,8	31,2	6 728	67,7	32,3
Personal in der Anästhesie	a	1 980	57,6	42,4	1 983	56,6	43,4
	b	3 200	70,8	29,2	3 184	69,1	30,9
Personal in der Funktionsdiagnostik	a	932	49,8	50,2	952	47,4	52,6
	b	1 068	55,7	44,3	1 092	53,3	46,7
Personal in der Endoskopie	a	1 037	47,3	52,7	1 055	47,7	52,3
	b	1 173	52,9	47,1	1 191	52,8	47,2
Personal in der Ambulanz und in Polikliniken	a	3 199	48,9	51,1	3 196	47,0	53,0
	b	3 902	54,8	45,2	3 885	53,5	46,5
Hebammen/Entbindungspfleger	a	2 179	35,7	64,3	2 143	32,3	67,7
	b	2 180	35,7	64,3	2 144	32,3	67,7
Beschäftigungs-, Arbeits-, Ergotherapeut(inn)en	a	586	52,2	47,8	602	50,0	50,0
	b	747	55,8	44,2	760	54,7	45,3
Krankentransportdienst	a	50	76,0	24,0	50	62,0	38,0
	b	277	88,4	11,6	276	85,5	14,5
sonstiges Personal im Funktionsdienst	a	2 057	50,9	49,1	2 060	50,5	49,5
	b	2 523	57,5	42,5	2 493	56,5	43,5
Sonstige Dienste	a	25 613	49,4	50,6	24 667	48,7	51,3
	b	39 374	63,7	36,3	38 020	63,0	37,0
Sonstiges Personal	a	1 764	79,0	21,0	1 568	77,6	22,4
	b	4 610	89,7	10,3	4 128	88,5	11,5
Nichtärztliches Personal insgesamt	a	148 524	51,1	48,9	146 129	49,4	50,6
	b	185 887	58,3	41,7	182 548	56,7	43,3
Personal der Ausbildungsstätten	a	1 022	55,6	44,4	933	54,7	45,3
	b	1 493	56,1	43,9	1 252	60,7	39,3
Beleghebammen/-entbindungspfleger	a	163	81,6	18,4	166	70,5	29,5
	b	164	81,1	18,9	168	70,2	29,8
Insgesamt¹⁾	a	160 029	52,5	47,5	157 842	51,0	49,0
	b	216 274	62,2	37,8	212 888	60,8	39,2

1) ohne Belegärzt(e)/-innen

**A II 2.1.3 Personal der sonstigen Krankenhäuser am 31. Dezember 2004 und 2005
nach Geschlecht, Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Beschäftigungsumfang**

Personalgruppe / Berufsbezeichnung a = weiblich b = Zusammen		Personal der sonstigen Krankenhäuser					
		2004			2005		
		insgesamt	davon in %		insgesamt	davon in %	
			Vollzeit	Teilzeit		Vollzeit	Teilzeit
Ärztliches Personal	a	835	60,8	39,2	905	60,0	40,0
	b	1 676	76,9	23,1	1 717	75,7	24,3
davon							
Ärzt(e)/-innen mit abgeschl.	a	326	60,4	39,6	354	60,7	39,3
Weiterbildung	b	803	79,5	20,5	832	78,7	21,3
Ärzt(e)/-innen ohne abgeschl.	a	509	61,1	38,9	551	59,5	40,5
Weiterbildung	b	873	74,6	25,4	885	72,8	27,2
Pflegepersonal	a	6 617	50,7	49,3	6 555	47,9	52,1
	b	9 518	59,5	40,5	9 467	57,0	43,0
davon							
Krankenschwestern/-pfleger	a	5 329	52,6	47,4	5 334	49,9	50,1
	b	7 738	61,9	38,1	7 716	59,5	40,5
Krankenpflegehelfer/-innen	a	653	39,2	60,8	569	38,1	61,9
	b	906	45,3	54,7	786	42,7	57,3
Kinderkrankenschwestern/-pfleger	a	69	33,3	66,7	87	27,6	72,4
	b	78	39,7	60,3	98	32,7	67,3
sonstige Pflegepersonen	a	566	48,9	51,1	565	42,5	57,5
	b	796	54,4	45,6	867	50,9	49,1
Med.-techn. Dienst	a	1 746	43,0	57,0	1 774	40,4	59,6
	b	2 322	51,1	48,9	2 344	48,6	51,4
davon							
Med.-techn. Assistent(inn)en	a	72	51,4	48,6	81	37,0	63,0
	b	76	53,9	46,1	83	38,6	61,4
Med.-techn. Radiologieassistent(inn)en	a	12	x	x	18	x	x
	b	14	x	x	18	x	x
Med.-techn. Laboratoriums- assistent(inn)en	a	33	30,3	69,7	33	18,2	81,8
	b	35	34,3	65,7	34	20,6	79,4
Apotheker/-innen	a	11	x	x	11	x	x
	b	15	x	x	15	x	x
Pharmazeutisch-techn. Assistent(inn)en	a	13	x	x	11	x	x
	b	13	x	x	11	x	x
sonstiges Apothekenpersonal	a	23	x	x	22	x	x
	b	25	12,0	88,0	22	x	x
Krankengymnast(inn)en, Physiotherapeut(inn)en	a	174	38,5	61,5	147	32,0	68,0
	b	235	50,6	49,4	209	46,9	53,1
Masseur(e)/-innen, med. Bademeister/-innen	a	45	37,8	62,2	40	32,5	67,5
	b	81	54,3	45,7	67	47,8	52,2
Logopäd(inn)en	a	25	40,0	60,0	17	x	x
	b	28	42,9	57,1	19	x	x
Heilpädagog(inn)en	a	28	42,9	57,1	19	x	x
	b	34	47,1	52,9	28	46,4	53,6
Psycholog(inn)en, Psychotherapeut(inn)en	a	313	46,3	53,7	351	43,9	56,1
	b	518	56,9	43,1	564	54,6	45,4
Diätassistent(inn)en	a	24	x	x	26	61,5	38,5
	b	25	72,0	28,0	26	61,5	38,5

**Noch: A II 2.1.3 Personal der sonstigen Krankenhäuser am 31. Dezember 2004 und 2005
nach Geschlecht, Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Beschäftigungsumfang**

Personalgruppe / Berufsbezeichnung a = weiblich b = Zusammen		Personal der sonstigen Krankenhäuser					
		2004			2005		
		insgesamt	davon in %		insgesamt	davon in %	
			Vollzeit	Teilzeit		Vollzeit	Teilzeit
noch: Med.-techn. Dienst							
Sozialarbeiter/-innen	a	367	40,3	59,7	386	43,8	56,2
	b	546	51,6	48,4	576	54,2	45,8
sonstiges medizinisch-techn. Personal	a	606	44,6	55,4	612	41,0	59,0
	b	677	47,9	52,1	672	43,2	56,8
Funktionsdienst	a	583	47,9	52,1	575	43,0	57,0
	b	914	59,2	40,8	897	56,0	44,0
davon							
Personal im Operationsdienst	a	–	x	x	2	x	x
	b	–	x	x	3	x	x
Personal in der Funktionsdiagnostik	a	4	x	x	3	x	x
	b	4	x	x	3	x	x
Personal in der Endoskopie	a	3	x	x	2	x	x
	b	5	x	x	4	x	x
Personal in der Ambulanz und in Polikliniken	a	22	x	x	29	31,0	69,0
	b	27	66,7	33,3	34	38,2	61,8
Beschäftigungs-, Arbeits-, Ergotherapeut(inn)en	a	460	48,9	51,1	459	44,4	55,6
	b	736	60,5	39,5	728	57,7	42,3
Krankentransportdienst	a	–	x	x	–	x	x
	b	2	x	x	2	x	x
sonstiges Personal im Funktionsdienst	a	94	41,5	58,5	80	41,3	58,8
	b	140	51,4	48,6	123	52,0	48,0
Sonstige Dienste	a	2 251	36,2	63,8	2 132	37,1	62,9
	b	3 518	55,6	44,4	3 380	56,3	43,7
Sonstiges Personal	a	85	62,4	37,6	133	72,9	27,1
	b	312	86,5	13,5	345	87,2	12,8
Nichtärztliches Personal insgesamt	a	11 282	46,6	53,4	11 169	44,7	55,3
	b	16 584	58,0	42,0	16 433	56,3	43,7
Personal der Ausbildungsstätten	a	54	53,7	46,3	49	49,0	51,0
	b	87	69,0	31,0	79	67,1	32,9
Insgesamt	a	12 171	47,6	52,4	12 123	45,9	54,1
	b	18 347	59,8	40,2	18 229	58,1	41,9

**A II 2.1.4 Personal der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen am 31. Dezember 2004 und 2005
nach Geschlecht, Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Beschäftigungsumfang**

Personalgruppe / Berufsbezeichnung a = weiblich b = Zusammen		Personal in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen					
		2004			2005		
		insgesamt	davon in %		insgesamt	davon in %	
			Vollzeit	Teilzeit		Vollzeit	Teilzeit
Ärztliches Personal	a	525	67,8	32,2	529	66,2	33,8
	b	1 165	80,7	19,3	1 176	79,9	20,1
davon							
Ärzt(e)/-innen mit abgeschl.	a	257	72,4	27,6	258	69,0	31,0
Weiterbildung	b	717	85,1	14,9	717	84,0	16,0
Ärzt(e)/-innen ohne abgeschl.	a	268	63,4	36,6	271	63,5	36,5
Weiterbildung	b	448	73,7	26,3	459	73,6	26,4
Pflegepersonal	a	3 583	56,0	44,0	3 708	52,4	47,6
	b	4 137	59,2	40,8	4 307	55,9	44,1
davon							
Krankenschwestern/-pfleger	a	2 622	58,2	41,8	2 724	55,7	44,3
	b	3 025	61,9	38,1	3 157	59,7	40,3
Krankenpflegehelfer/-innen	a	376	56,1	43,9	377	47,5	52,5
	b	417	59,0	41,0	429	49,7	50,3
Kinderkrankenschwestern/-pfleger	a	97	67,0	33,0	108	56,5	43,5
	b	97	67,0	33,0	108	56,5	43,5
sonstige Pflegepersonen	a	488	41,4	58,6	499	37,1	62,9
	b	598	44,1	55,9	613	40,1	59,9
Med.-techn. Dienst	a	2 760	57,6	42,4	2 923	56,2	43,8
	b	3 691	64,8	35,2	3 894	63,2	36,8
davon							
Med.-techn. Assistent(inn)en	a	63	31,7	68,3	69	37,7	62,3
	b	65	33,8	66,2	74	41,9	58,1
Med.-techn. Radiologieassistent(inn)en	a	46	41,3	58,7	54	40,7	59,3
	b	47	42,6	57,4	56	41,1	58,9
Med.-techn. Laboratoriums- assistent(inn)en	a	63	39,7	60,3	56	33,9	66,1
	b	65	41,5	58,5	57	35,1	64,9
Pharmazeutisch-techn. Assistent(inn)en	a	3	x	x	3	x	x
	b	3	x	x	3	x	x
sonstiges Apothekenpersonal	a	4	x	x	2	x	x
	b	4	x	x	2	x	x
Krankengymnast(inn)en, Physiotherapeut(inn)en	a	907	70,6	29,4	935	68,4	31,6
	b	1 214	75,9	24,1	1 283	74,6	25,4
Masseur(e)/-innen, med.	a	333	58,9	41,1	344	59,3	40,7
Bademeister/-innen	b	563	71,9	28,1	570	70,9	29,1
Logopäd(inn)en	a	126	58,7	41,3	148	58,8	41,2
	b	148	60,1	39,9	171	60,2	39,8
Heilpädagog(inn)en	a	25	32,0	68,0	24	x	x
	b	32	40,6	59,4	29	58,6	41,4
Psycholog(inn)en, Psychotherapeut(inn)en	a	304	51,0	49,0	331	48,0	52,0
	b	446	59,0	41,0	480	54,8	45,2
Diätassistent(inn)en	a	138	58,0	42,0	150	51,3	48,7
	b	146	58,9	41,1	156	52,6	47,4
Sozialarbeiter/-innen	a	198	56,1	43,9	212	55,7	44,3
	b	308	67,9	32,1	323	68,1	31,9
sonstiges medizinisch-techn. Personal	a	550	47,5	52,5	595	46,2	53,8
	b	650	51,4	48,6	690	49,3	50,7

**Noch: A II 2.1.4 Personal der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen am 31. Dezember 2004 und 2005
nach Geschlecht, Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Beschäftigungsumfang**

Personalgruppe / Berufsbezeichnung a = weiblich b = Zusammen		Personal in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen					
		2004			2005		
		insgesamt	davon in %		insgesamt	davon in %	
			Vollzeit	Teilzeit		Vollzeit	Teilzeit
Funktionsdienst	a	558	59,7	40,3	566	54,8	45,2
	b	721	64,9	35,1	736	61,0	39,0
davon							
Personal in der Funktionsdiagnostik	a	61	57,4	42,6	77	46,8	53,2
	b	66	60,6	39,4	87	51,7	48,3
Personal in der Endoskopie	a	6	x	x	5	x	x
	b	6	x	x	5	x	x
Beschäftigungs-, Arbeits-, Ergotherapeut(inn)en	a	350	64,3	35,7	367	61,9	38,1
	b	475	69,3	30,7	489	66,7	33,3
sonstiges Personal im Funktionsdienst	a	141	51,8	48,2	117	40,2	59,8
	b	174	56,9	43,1	155	50,3	49,7
Sonstige Dienste	a	2 990	50,6	49,4	3 078	49,1	50,9
	b	4 034	59,7	40,3	4 189	58,7	41,3
Sonstiges Personal	a	425	46,1	53,9	436	57,1	42,9
	b	867	68,5	31,5	828	73,6	26,4
Nichtärztliches Personal insgesamt	a	10 316	54,6	45,4	10 711	52,8	47,2
	b	13 450	61,8	38,2	13 954	60,1	39,9
Personal der Ausbildungsstätten	a	2	x	x	2	x	x
	b	5	x	x	5	x	x
Insgesamt	a	10 843	55,3	44,7	11 242	53,4	46,6
	b	14 620	63,3	36,7	15 135	61,6	38,4

**A II 2.1.5 Hauptamtliche Gebietsärztinnen und Gebietsärzte in einer Weiterbildung der Krankenhäuser
oder der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen am 31. Dezember 2004 und 2005
nach Geschlecht und Gebietsbezeichnung**

Gebietsbezeichnung	a = weiblich b = Zusammen	Hauptamtliche Gebietsärztinnen und Gebietsärzte in einer Weiterbildung der Krankenhäuser oder der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen					
		2004			2005		
		Anzahl	davon in %		Anzahl	davon in %	
			Vollzeit	Teilzeit		Vollzeit	Teilzeit
Allgemeinmedizin	a	50	52,0	48,0	56	58,9	41,1
	b	107	60,7	39,3	100	69,0	31,0
Anästhesiologie	a	1 019	52,2	47,8	1 037	51,2	48,8
	b	2 762	78,1	21,9	2 834	76,7	23,3
Augenheilkunde	a	45	68,9	31,1	51	74,5	25,5
	b	158	86,7	13,3	156	89,7	10,3
Chirurgie	a	367	76,8	23,2	397	76,1	23,9
	b	2 770	95,0	5,0	2 806	93,7	6,3
Diagnostische Radiologie	a	185	69,2	30,8	186	66,7	33,3
	b	731	89,7	10,3	745	88,2	11,8
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	a	468	54,7	45,3	486	58,2	41,8
	b	1 087	78,7	21,3	1 076	78,9	21,1
Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	a	43	81,4	18,6	46	80,4	19,6
	b	203	92,6	7,4	205	91,7	8,3
Haut- und Geschlechtskrankheiten	a	62	80,6	19,4	64	70,3	29,7
	b	154	89,6	10,4	157	83,4	16,6
Innere Medizin	a	798	70,8	29,2	864	70,8	29,2
	b	3 567	90,8	9,2	3 606	90,0	10,0
Kinderheilkunde	a	292	59,2	40,8	303	60,4	39,6
	b	765	82,2	17,8	757	81,8	18,2
Kinder- und Jugendpsychiatrie	a	76	63,2	36,8	81	69,1	30,9
	b	137	76,6	23,4	149	78,5	21,5
Nervenheilkunde	a	3	x	x	2	x	x
	b	8	x	x	6	x	x
Neurologie	a	135	71,1	28,9	145	71,0	29,0
	b	534	91,2	8,8	572	88,8	11,2
Öffentliches Gesundheitswesen	a	–	x	x	1	x	x
	b	–	x	x	12	x	x
Orthopädie	a	60	85,0	15,0	52	84,6	15,4
	b	507	95,5	4,5	512	95,7	4,3
Psychiatrie und Psychotherapie	a	361	62,3	37,7	380	63,9	36,1
	b	950	80,1	19,9	971	80,7	19,3
Psychotherapeutische Medizin	a	42	71,4	28,6	43	67,4	32,6
	b	90	84,4	15,6	98	79,6	20,4
Radiologie	a	61	82,0	18,0	54	79,6	20,4
	b	167	92,8	7,2	151	88,7	11,3
Urologie	a	51	72,5	27,5	48	64,6	35,4
	b	434	95,4	4,6	448	92,4	7,6
Sonstige Gebietsbezeichnungen	a	297	67,3	32,7	280	71,4	28,6
	b	1 252	88,9	11,1	1 217	90,1	9,9
Insgesamt	a	4 415	63,8	36,2	4 576	64,2	35,8
	b	16 383	87,3	12,7	16 578	86,5	13,5

A II 2.1.6 Weitergebildetes Personal im Funktionsdienst der Krankenhäuser sowie der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen am 31. Dezember 1995, 2004 und 2005 nach Geschlecht und Funktionsbereichen

Funktionsbereich a = weiblich b = Zusammen		Personal in Pflegeberufen mit abgeschlossener Weiterbildung				
		Anzahl			Veränderung gegenüber 1995 in %	
		1995	2004	2005	2004	2005
Intensivpflege	a	3 211	4 488	4 755	+39,8	+48,1
	b	4 653	6 633	7 056	+42,6	+51,6
OP-Dienst	a	1 431	1 994	2 051	+39,3	+43,3
	b	1 941	2 806	2 817	+44,6	+45,1
Psychiatrie	a	410	614	670	+49,8	+63,4
	b	610	1 014	1 097	+66,2	+79,8

A II 2.2.1 Beschäftigte in der ambulanten, teil- und vollstationären Pflege am 15. Dezember 2003 und 2005 nach Geschlecht, Gesundheitsberufen und Beschäftigungsumfang

Gesundheitsberuf a = weiblich b = Zusammen		Beschäftigte in der ambulanten, teil- und vollstationären Pflege								
		2003				2005				Veränderung von insgesamt gegenüber 2003 in %
		insgesamt	davon			insgesamt	davon			
			Vollzeit-	Teilzeit-	geringfügig Beschäftigte ¹⁾		Vollzeit-	Teilzeit-	geringfügig Beschäftigte ¹⁾	
beschäftigte			beschäftigte							
%			%							
Staatlich anerkannte(r) Altenpfleger/-in	a	29 872	55,2	39,4	5,3	32 807	48,7	44,6	6,8	+9,8
	b	35 387	58,6	36,3	5,0	38 744	52,1	41,4	6,4	+9,5
Staatlich anerkannte(r) Altenpflegehelfer/-in	a	3 853	38,9	52,5	8,5	4 211	33,9	55,8	10,3	+9,3
	b	4 145	40,6	50,9	8,5	4 584	35,9	53,7	10,4	+10,6
Krankenschwester, Krankenpfleger	a	19 876	38,6	42,5	18,9	22 779	34,7	45,0	20,3	+14,6
	b	23 266	42,9	38,6	18,5	26 463	38,8	41,3	19,9	+13,7
Krankenpflegehelfer/-in	a	6 600	33,8	52,2	14,0	6 308	29,2	56,8	14,0	-4,4
	b	7 327	36,3	50,0	13,7	7 002	31,6	54,4	14,0	-4,4
Kinderkrankenschwester, Kinderkrankenpfleger	a	1 722	40,6	43,5	15,9	2 021	36,6	44,9	18,5	+17,4
	b	1 773	41,0	43,2	15,8	2 090	37,6	44,2	18,3	+17,9
Heilerziehungspfleger/-in, Heilerzieher/-in	a	191	36,1	52,9	11,0	226	30,1	50,9	19,0	+18,3
	b	230	39,6	50,0	10,4	283	37,5	45,6	17,0	+23,0
Heilerziehungspflegehelfer/-in	a	36	27,8	50,0	22,2	51	29,4	52,9	17,6	+41,7
	b	96	64,6	22,9	12,5	92	53,3	32,6	14,1	-4,2
Heilpädagogin, Heilpädagoge	a	90	30,0	60,0	10,0	111	30,6	58,6	10,8	+23,3
	b	111	38,7	50,5	10,8	124	34,7	52,4	12,9	+11,7
Ergotherapeut/-in (Beschäftigungstherapeut/-in, Arbeitstherapeut/-in)	a	721	39,3	50,8	10,0	807	30,9	59,9	9,3	+11,9
	b	839	43,0	47,7	9,3	928	35,1	55,8	9,1	+10,6
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	a	1 589	25,2	51,0	23,8	1 690	22,8	51,1	26,2	+6,4
	b	1 699	27,0	49,4	23,6	1 834	25,7	49,2	25,1	+7,9
Sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Berufsabschluss	a	1 960	35,7	57,9	6,4	2 295	29,5	61,1	9,4	+17,1
	b	2 600	43,5	50,7	5,8	2 979	38,1	53,9	8,0	+14,6
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	a	797	44,4	47,3	8,3	749	38,6	51,4	10,0	-6,0
	b	833	45,5	46,5	8,0	765	39,6	50,5	9,9	-8,2
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	a	17	x	x	x	33	27,3	54,5	18,2	x
	b	19	x	x	x	34	26,5	55,9	17,6	x
Sonstiger Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	a	234	59,8	36,3	3,8	300	61,7	31,3	7,0	+28,2
	b	405	67,9	27,7	4,4	473	69,1	24,9	5,9	+16,8
Sonstiger pflegerischer Beruf	a	11 156	29,8	53,1	17,1	11 321	25,5	55,7	18,8	+1,5
	b	11 853	30,8	52,0	17,2	12 010	26,6	54,7	18,8	+1,3
Fachhauswirtschafter/-in für ältere Menschen	a	520	48,5	43,7	7,9	483	46,0	43,3	10,8	-7,1
	b	558	50,5	41,9	7,5	514	48,4	41,1	10,5	-7,9
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	a	5 710	36,7	53,0	10,2	6 007	32,1	54,0	13,9	+5,2
	b	6 460	42,1	48,2	9,7	6 785	37,4	49,4	13,2	+5,0
Sonstiger Berufsabschluss	a	29 633	21,7	52,9	25,4	30 314	19,1	53,6	27,4	+2,3
	b	36 348	26,6	46,4	27,0	36 734	24,4	47,4	28,2	+1,1
Ohne Berufsabschluss/ noch in Ausbildung	a	25 068	19,8	43,5	36,6	26 935	17,4	38,7	43,9	+7,4
	b	31 760	19,3	36,8	43,9	33 919	16,7	32,8	50,5	+6,8
Insgesamt	a	139 645	34,1	46,7	19,2	149 448	30,3	47,9	21,8	+7,0
	b	165 709	36,8	42,1	21,1	176 357	33,2	43,4	23,4	+6,4

1) einschließlich Praktikant(inn)en, Schüler(inne)n, Auszubildenden, Helfer(inne)n im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistenden

**A II 2.2.2 Beschäftigte in der ambulanten Pflege am 15. Dezember 2003 und 2005
nach Geschlecht, Gesundheitsberufen und Beschäftigungsumfang**

Gesundheitsberuf a = weiblich b = Zusammen	Beschäftigte in der ambulanten Pflege									
	2003				2005				Veränderung von insgesamt gegenüber 2003 in %	
	insgesamt	davon			insgesamt	davon				
		Vollzeit-	Teilzeit-	geringfügig Beschäftigte ¹⁾		Vollzeit-	Teilzeit-	geringfügig Beschäftigte ¹⁾		
		beschäftigte				beschäftigte				
%			%							
Staatlich anerkannte(r) Altenpfleger/-in	a	5 333	40,6	45,9	13,4	6 289	32,1	50,9	17,0	+17,9
	b	6 429	45,6	41,6	12,8	7 465	36,9	46,9	16,2	+16,1
Staatlich anerkannte(r) Altenpflegehelfer/-in	a	761	30,6	52,0	17,3	840	27,4	53,1	19,5	+10,4
	b	839	33,3	49,1	17,6	918	29,5	51,2	19,3	+9,4
Krankenschwester, Krankenpfleger	a	10 460	32,5	39,9	27,6	12 218	29,2	41,9	29,0	+16,8
	b	12 556	37,7	35,6	26,6	14 515	33,9	37,9	28,2	+15,6
Krankenpflegehelfer/-in	a	2 265	26,8	46,6	26,6	2 127	25,5	51,2	23,3	-6,1
	b	2 531	30,5	44,1	25,5	2 361	28,7	48,4	22,9	-6,7
Kinderkrankenschwester, Kinderkrankenpfleger	a	1 038	38,1	42,3	19,7	1 293	34,7	42,5	22,8	+24,6
	b	1 063	38,4	42,0	19,7	1 333	35,8	41,8	22,4	+25,4
Heilerziehungspfleger/-in, Heilerzieher/-in	a	39	15,4	56,4	28,2	61	16,4	50,8	32,8	+56,4
	b	52	23,1	51,9	25,0	79	21,5	49,4	29,1	+51,9
Heilerziehungspflegehelfer/-in	a	10	x	x	x	20	x	x	x	x
	b	33	54,5	33,3	12,1	45	53,3	33,3	13,3	+36,4
Heilpädagogin, Heilpädagoge	a	14	x	x	x	19	x	x	x	x
	b	18	x	x	x	22	x	x	x	x
Ergotherapeut/-in (Beschäftigungstherapeut/-in, Arbeitstherapeut/-in)	a	21	x	x	x	35	5,7	54,3	40,0	x
	b	27	18,5	33,3	48,1	43	9,3	58,1	32,6	+59,3
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	a	996	21,5	48,3	30,2	1 035	18,9	46,3	34,8	+3,9
	b	1 031	22,0	47,1	30,8	1 081	19,7	46,0	34,3	+4,8
Sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Berufsabschluss	a	171	35,1	40,9	24,0	242	19,4	53,7	26,9	+41,5
	b	229	39,3	38,0	22,7	305	26,6	49,5	23,9	+33,2
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	a	335	37,6	49,6	12,8	316	33,5	54,1	12,3	-5,7
	b	346	38,7	48,6	12,7	322	34,5	53,1	12,4	-6,9
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	a	9	x	x	x	16	x	x	x	x
	b	10	x	x	x	17	x	x	x	x
Sonstiger Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	a	61	50,8	39,3	9,8	69	62,3	20,3	17,4	+13,1
	b	114	61,4	27,2	11,4	119	69,7	15,1	15,1	+4,4
Sonstiger pflegerischer Beruf	a	3 394	19,3	51,1	29,6	3 356	15,1	52,0	33,0	-1,1
	b	3 528	19,8	50,4	29,8	3 508	16,1	51,1	32,8	-0,6
Fachhauswirtschafter/-in für ältere Menschen	a	61	27,9	52,5	19,7	56	21,4	50,0	28,6	-8,2
	b	63	27,0	52,4	20,6	57	21,1	49,1	29,8	-9,5
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	a	485	18,4	48,7	33,0	521	10,4	47,4	42,2	+7,4
	b	497	18,1	48,7	33,2	535	11,2	47,3	41,5	+7,6
Sonstiger Berufsabschluss	a	5 988	13,3	44,7	42,0	5 950	13,1	42,7	44,3	-0,6
	b	6 996	15,4	40,9	43,7	6 860	15,1	39,5	45,3	-1,9
Ohne Berufsabschluss/ noch in Ausbildung	a	2 504	12,2	33,3	54,5	2 429	13,3	29,3	57,4	-3,0
	b	4 030	12,0	24,6	63,4	3 637	12,6	23,3	64,1	-9,8
Insgesamt	a	33 945	26,8	43,6	29,5	36 892	24,1	44,9	31,0	+8,7
	b	40 392	29,8	39,3	30,9	43 222	27,3	41,1	31,7	+7,0

1) einschließlich Praktikant(inn)en, Schüler(inne)n, Auszubildenden, Helfer(inne)n im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistenden

**A II 2.2.3 Beschäftigte in der teil- und vollstationären Pflege am 15. Dezember 2003 und 2005
nach Geschlecht, Gesundheitsberufen und Beschäftigungsumfang**

Gesundheitsberuf a = weiblich b = Zusammen		Beschäftigte in der teil- und vollstationären Pflege								
		2003				2005				Veränderung von insgesamt gegenüber 2003 in %
		insgesamt	davon			insgesamt	davon			
			Vollzeit-	Teilzeit-	gering-		Vollzeit-	Teilzeit-	gering-	
			beschäftigte				beschäftigte			
%			%							
Staatlich anerkannte(r) Altenpfleger/-in	a	24 539	58,4	38,0	3,5	26 518	52,6	43,1	4,3	+8,1
	b	28 958	61,5	35,2	3,3	31 279	55,7	40,1	4,1	+8,0
Staatlich anerkannte(r) Altenpflegehelfer/-in	a	3 092	41,0	52,7	6,4	3 371	35,5	56,5	8,0	+9,0
	b	3 306	42,4	51,4	6,2	3 666	37,5	54,3	8,2	+10,9
Krankenschwester, Krankenpfleger	a	9 416	45,3	45,5	9,2	10 561	41,2	48,6	10,2	+12,2
	b	10 710	48,9	42,1	9,0	11 948	44,7	45,4	9,9	+11,6
Krankenpflegehelfer/-in	a	4 335	37,5	55,1	7,4	4 181	31,0	59,7	9,3	-3,6
	b	4 796	39,3	53,1	7,5	4 641	33,1	57,4	9,5	-3,2
Kinderkrankenschwester, Kinderkrankenpfleger	a	684	44,4	45,3	10,2	728	39,8	49,3	10,9	+6,4
	b	710	44,9	45,1	10,0	757	40,7	48,3	11,0	+6,6
Heilerziehungspfleger/-in, Heilerzieher/-in	a	152	41,4	52,0	6,6	165	35,2	50,9	13,9	+8,6
	b	178	44,4	49,4	6,2	204	43,6	44,1	12,3	+14,6
Heilerziehungspflegehelfer/-in	a	26	34,6	42,3	23,1	31	35,5	45,2	19,4	+19,2
	b	63	69,8	17,5	12,7	47	53,2	31,9	14,9	-25,4
Heilpädagogin, Heilpädagoge	a	76	28,9	63,2	7,9	92	32,6	59,8	7,6	+21,1
	b	93	38,7	52,7	8,6	102	38,2	53,9	7,8	+9,7
Ergotherapeut/-in (Beschäftigungs- therapeut/-in, Arbeitstherapeut/-in)	a	700	39,9	51,3	8,9	772	32,0	60,1	7,9	+10,3
	b	812	43,8	48,2	8,0	885	36,4	55,7	7,9	+9,0
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	a	593	31,5	55,5	13,0	655	28,9	58,6	12,5	+10,5
	b	668	34,6	53,0	12,4	753	34,3	53,9	11,8	+12,7
Sozialpädagogischer/sozial- arbeiterischer Berufsabschluss	a	1 789	35,7	59,5	4,8	2 053	30,7	62,0	7,3	+14,8
	b	2 371	43,9	51,9	4,2	2 674	39,4	54,4	6,2	+12,8
Familienglieder/-in mit staatlichem Abschluss	a	462	49,4	45,7	5,0	433	42,3	49,4	8,3	-6,3
	b	487	50,3	45,0	4,7	443	43,3	48,5	8,1	-9,0
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	a	8	x	x	x	17	x	x	x	x
	b	9	x	x	x	17	x	x	x	x
Sonstiger Abschluss einer pflegewissen- schaftlichen Ausbildung an einer Fach- hochschule oder Universität	a	173	63,0	35,3	1,7	231	61,5	34,6	3,9	+33,5
	b	291	70,4	27,8	1,7	354	68,9	28,2	2,8	+21,6
Sonstiger pflegerischer Beruf	a	7 762	34,3	54,0	11,7	7 965	29,9	57,3	12,9	+2,6
	b	8 325	35,4	52,7	11,9	8 502	30,9	56,2	13,0	+2,1
Fachhauswirtschafter/-in für ältere Menschen	a	459	51,2	42,5	6,3	427	49,2	42,4	8,4	-7,0
	b	495	53,5	40,6	5,9	457	51,9	40,0	8,1	-7,7
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	a	5 225	38,4	53,5	8,1	5 486	34,2	54,6	11,2	+5,0
	b	5 963	44,1	48,2	7,7	6 250	39,7	49,5	10,8	+4,8
Sonstiger Berufsabschluss	a	23 645	23,9	54,9	21,2	24 364	20,5	56,2	23,3	+3,0
	b	29 352	29,3	47,7	23,0	29 874	26,5	49,2	24,3	+1,8
Ohne Berufsabschluss/ noch in Ausbildung	a	22 564	20,7	44,7	34,7	24 506	17,8	39,7	42,5	+8,6
	b	27 730	20,4	38,6	41,0	30 282	17,2	34,0	48,9	+9,2
Insgesamt	a	105 700	36,5	47,6	15,9	112 556	32,3	48,9	18,8	+6,5
	b	125 317	39,1	43,0	17,9	133 135	35,1	44,2	20,7	+6,2

1) einschließlich Praktikant(inn)en, Schüler(inne)n, Auszubildenden, Helfer(inne)n im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistenden

**A II 2.3.1 Berufstätige Ärztinnen und Ärzte am 31. Dezember 2004 und 2005
nach Geschlecht und Tätigkeitsbereichen**

Tätigkeitsbereich a = weiblich b = Zusammen	Berufstätige Ärztinnen und Ärzte						
	2004		2005		Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % bezogen auf		
	Anzahl	Einwohner je Ärztin/Arzt	Anzahl	Einwohner je Ärztin/Arzt	Anzahl	Einwohner je Ärztin/Arzt	
Ambulant	a	8 460	2 137	8 783	2 056	+3,8	-3,8
	b	27 110	667	27 524	656	+1,5	-1,6
davon							
Vertragsärzt(e)/-innen	a	7 095	2 548	7 250	2 491	+2,2	-2,2
	b	24 376	742	24 537	736	+0,7	-0,8
Privatärzt(e)/-innen	a	608	29 729	656	27 528	+7,9	-7,4
	b	1 561	11 579	1 667	10 833	+6,8	-6,4
in Praxen angestellte Ärzt(e)/-innen	a	757	23 878	877	20 591	+15,9	-13,8
	b	1 173	15 410	1 320	13 680	+12,5	-11,2
Stationär	a	12 962	1 394	13 284	1 359	+2,5	-2,5
	b	33 440	541	33 876	533	+1,3	-1,5
Behörden, Körperschaften u.a.	a	972	18 596	740	24 403	-23,9	+31,2
	b	1 828	9 888	1 428	12 646	-21,9	+27,9
Sonstige Bereiche	a	1 503	12 026	1 573	11 480	+4,7	-4,5
	b	3 085	5 859	3 071	5 880	-0,5	+0,4
Insgesamt	a	23 897	756	24 380	741	+2,0	-2,0
	b	65 463	276	65 899	274	+0,7	-0,7

Quelle: Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe

**A II 2.3.2 Berufstätige Ärztinnen und Ärzte am 31. Dezember 2005
nach Geschlecht, Gebietsbezeichnungen und Tätigkeitsbereichen**

Gebietsbezeichnung a = weiblich b = Zusammen		Berufstätige Ärztinnen und Ärzte										
		insgesamt		ambulant					stationär		Be- hörden, Körper- schaften u.a.	sonstige Bereiche
				zusammen		davon						
		Anzahl	Ein- wohner je Ärztin/ Arzt	Anzahl	Ein- wohner je Ärztin/ Arzt	Vertrags- arzt(e)/ -innen	Privat- arzt(e)/ -innen	ange- stellte Ärzt(e)/ -innen	Anzahl	Ein- wohner je Ärztin/ Arzt		
Ohne Gebietsbezeichnung	a	9 408	1 919	992	18 204	477	208	307	7 484	2 413		
	b	18 200	992	1 942	9 299	1 118	345	479	14 787	1 221	408	1 063
Praktische Ärztin/ praktischer Arzt	a	908	19 888	749	24 110	644	69	36	86	209 978	18	55
	b	1 917	9 420	1 675	10 781	1 499	132	44	124	145 630	26	92
Augenheilkunde	a	495	36 481	404	44 698	372	11	21	70	257 973	1	20
	b	1 420	12 717	1 198	15 074	1 128	31	39	184	98 142	4	34
Chirurgie	a	829	21 783	171	105 603	127	28	16	579	31 188	26	53
	b	6 436	2 806	2 205	8 190	1 946	192	67	3 942	4 581	93	196
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	a	1 763	10 243	1 123	16 080	998	43	82	567	31 849	10	63
	b	3 659	4 935	2 382	7 581	2 184	105	93	1 172	15 408	18	87
Hals-Nasen-Ohren- heilkunde	a	286	63 140	213	84 780	191	4	18	64	282 158	1	8
	b	1 208	14 949	947	19 069	895	26	26	243	74 313	3	15
Haut- und Geschlechts- krankheiten	a	476	37 937	347	52 041	287	26	34	104	173 636	3	22
	b	1 077	16 767	817	22 103	719	55	43	218	82 835	3	39
Innere Medizin und Allgemeinmedizin	a	4 501	4 012	2 682	6 733	2 333	132	217	1 339	13 486	207	273
	b	15 810	1 142	10 241	1 763	9 492	437	312	4 515	4 000	453	601
Kinder- und Jugend- medizin	a	1 130	15 981	580	31 135	492	31	57	403	44 809	55	92
	b	2 459	7 344	1 354	13 337	1 235	53	66	925	19 522	71	109
Kinder- und Jugend- psychiatrie und -psychotherapie	a	161	112 162	77	234 521	74	1	2	77	234 521	5	2
	b	299	60 395	143	126 280	139	2	2	143	126 280	7	6
Nervenheilkunde	a	222	81 343	147	122 844	128	15	4	51	354 080	8	16
	b	755	23 918	516	34 996	468	43	5	181	99 769	21	37
Neurologie	a	292	61 843	79	228 584	64	3	12	201	89 841	3	9
	b	915	19 736	207	87 237	175	16	16	683	26 439	7	18
Öffentliches Gesundheitswesen	a	76	237 607	5	3 611 621	3	1	1	5	3 611 621	52	14
	b	183	98 678	7	2 579 729	4	2	1	5	3 611 621	131	40
Psychiatrie und Psychotherapie	a	798	22 629	310	58 252	284	18	8	429	42 093	22	37
	b	1 742	10 366	599	30 147	546	42	11	1 014	17 809	49	80
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	a	280	64 493	220	82 082	208	12	-	56	322 466	-	4
	b	563	32 075	413	43 724	386	27	-	142	127 170	2	6
Radiologie	a	388	46 542	129	139 985	103	5	21	235	76 843	2	22
	b	1 487	12 144	611	29 555	546	31	34	831	21 731	9	36
Sonstige Gebietsbezeichnungen	a	2 367	7 629	555	32 537	465	49	41	1 534	11 772	53	225
	b	7 769	2 324	2 267	7 966	2 057	128	82	4 767	3 788	123	612
Insgesamt	a	24 380	741	8 783	2 056	7 250	656	877	13 284	1 359	740	1 573
	b	65 899	274	27 524	656	24 537	1 667	1 320	33 876	533	1 428	3 071

Quelle: Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe

**A II 2.3.3 Berufstätige Ärztinnen und Ärzte am 31. Dezember 2005
nach Geschlecht, Altersgruppen und Gebietsbezeichnungen**

Gebietsbezeichnung a = weiblich b = Zusammen		Berufstätige Ärztinnen und Ärzte												
		ins- gesamt	davon im Alter von ... Jahren											
			bis 34		35 – 39		40 – 49		50 – 59		60 – 65		über 65	
			Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt
Ohne Gebiets- bezeichnung	a	9 408	4 785	50,9	1 480	15,7	1 956	20,8	886	9,4	246	2,6	55	0,6
	b	18 200	9 471	52,0	3 075	16,9	3 289	18,1	1 761	9,7	485	2,7	119	0,7
Praktische Ärztin/ praktischer Arzt	a	908	1	0,1	20	2,2	480	52,9	308	33,9	66	7,3	33	3,6
	b	1 917	3	0,2	28	1,5	796	41,5	789	41,2	215	11,2	86	4,5
Augenheilkunde	a	495	32	6,5	84	17,0	209	42,2	119	24,0	41	8,3	10	2,0
	b	1 420	50	3,5	202	14,2	577	40,6	390	27,5	152	10,7	49	3,5
Chirurgie	a	829	65	7,8	186	22,4	398	48,0	143	17,2	29	3,5	8	1,0
	b	6 436	179	2,8	1 022	15,9	2 635	40,9	1 855	28,8	633	9,8	112	1,7
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	a	1 763	88	5,0	334	18,9	886	50,3	370	21,0	77	4,4	8	0,5
	b	3 659	119	3,3	493	13,5	1 454	39,7	1 034	28,3	474	13,0	85	2,3
Hals-Nasen- Ohrenheilkunde	a	286	16	5,6	68	23,8	115	40,2	60	21,0	26	9,1	1	0,3
	b	1 208	46	3,8	207	17,1	415	34,4	357	29,6	155	12,8	28	2,3
Haut- und Geschlechts- krankheiten	a	476	53	11,1	86	18,1	175	36,8	99	20,8	55	11,6	8	1,7
	b	1 077	83	7,7	159	14,8	407	37,8	294	27,3	104	9,7	30	2,8
Innere Medizin und Allgemein- medizin	a	4 501	176	3,9	887	19,7	2 168	48,2	961	21,4	249	5,5	60	1,3
	b	15 810	350	2,2	2 287	14,5	6 335	40,1	4 791	30,3	1 666	10,5	381	2,4
Kinder- und Jugendmedizin	a	1 130	60	5,3	191	16,9	471	41,7	285	25,2	98	8,7	25	2,2
	b	2 459	96	3,9	369	15,0	990	40,3	665	27,0	277	11,3	62	2,5
Kinder- und Jugendpsychia- trie und -psycho- therapie	a	161	6	3,7	22	13,7	84	52,2	41	25,5	8	5,0	–	–
	b	299	8	2,7	36	12,0	156	52,2	83	27,8	15	5,0	1	0,3
Nervenheilkunde	a	222	2	0,9	1	0,5	52	23,4	105	47,3	47	21,2	15	6,8
	b	755	2	0,3	8	1,1	138	18,3	389	51,5	159	21,1	59	7,8
Neurologie	a	292	28	9,6	77	26,4	141	48,3	33	11,3	4	1,4	9	3,1
	b	915	59	6,4	241	26,3	428	46,8	131	14,3	36	3,9	20	2,2
Öffentliches Ge- sundheitswesen	a	76	–	–	2	2,6	31	40,8	37	48,7	6	7,9	–	–
	b	183	–	–	2	1,1	62	33,9	105	57,4	14	7,7	–	–
Psychiatrie und Psychotherapie	a	798	14	1,8	110	13,8	440	55,1	201	25,2	27	3,4	6	0,8
	b	1 742	28	1,6	233	13,4	968	55,6	431	24,7	62	3,6	20	1,1
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	a	280	1	0,4	10	3,6	110	39,3	116	41,4	35	12,5	8	2,9
	b	563	3	0,5	15	2,7	186	33,0	263	46,7	73	13,0	23	4,1
Radiologie	a	388	15	3,9	56	14,4	203	52,3	86	22,2	25	6,4	3	0,8
	b	1 487	45	3,0	193	13,0	679	45,7	390	26,2	158	10,6	22	1,5
Sonstige Gebiets- bezeichnungen	a	2 367	103	4,4	338	14,3	1 207	51,0	576	24,3	130	5,5	13	0,5
	b	7 769	244	3,1	1 107	14,2	3 564	45,9	2 101	27,0	666	8,6	87	1,1
Insgesamt	a	24 380	5 445	22,3	3 952	16,2	9 126	37,4	4 426	18,2	1 169	4,8	262	1,1
	b	65 899	10 786	16,4	9 677	14,7	23 079	35,0	15 829	24,0	5 344	8,1	1 184	1,8

Quelle: Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe

**A II 2.3.4 Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte am 31. Dezember 2005
nach Geschlecht, Altersgruppen und Gebietsbezeichnungen**

Gebietsbezeichnung a = weiblich b = Zusammen		Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte												
		insgesamt	davon im Alter von ... Jahren											
			bis 34		35 – 39		40 – 49		50 – 59		60 – 65		über 65	
			Anzahl	in % von insgesamt	Anzahl	in % von insgesamt	Anzahl	in % von insgesamt	Anzahl	in % von insgesamt	Anzahl	in % von insgesamt	Anzahl	in % von insgesamt
Ohne Gebietsbezeichnung	a	685	3	0,4	24	3,5	253	36,9	284	41,5	90	13,1	31	4,5
	b	1 463	5	0,3	34	2,3	427	29,2	691	47,2	231	15,8	75	5,1
Praktische Ärztin/ praktischer Arzt	a	713	–	–	13	1,8	368	51,6	251	35,2	52	7,3	29	4,1
	b	1 631	–	–	18	1,1	655	40,2	686	42,1	196	12,0	76	4,7
Augenheilkunde	a	383	10	2,6	51	13,3	166	43,3	107	27,9	40	10,4	9	2,3
	b	1 159	15	1,3	119	10,3	482	41,6	358	30,9	143	12,3	42	3,6
Chirurgie	a	155	–	–	13	8,4	74	47,7	51	32,9	11	7,1	6	3,9
	b	2 138	1	0,0	121	5,7	798	37,3	844	39,5	304	14,2	70	3,3
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	a	1 041	5	0,5	96	9,2	553	53,1	312	30,0	69	6,6	6	0,6
	b	2 289	11	0,5	148	6,5	873	38,1	809	35,3	377	16,5	71	3,1
Hals-Nasen- Ohrenheilkunde	a	195	1	0,5	36	18,5	84	43,1	51	26,2	23	11,8	–	–
	b	921	1	0,1	110	11,9	331	35,9	321	34,9	134	14,5	24	2,6
Haut- und Geschlechts- krankheiten	a	313	6	1,9	40	12,8	123	39,3	89	28,4	48	15,3	7	2,2
	b	774	11	1,4	78	10,1	313	40,4	252	32,6	94	12,1	26	3,4
Innere Medizin und Allgemein- medizin	a	2 465	29	1,2	321	13,0	1 231	49,9	669	27,1	171	6,9	44	1,8
	b	9 929	72	0,7	868	8,7	3 773	38,0	3 620	36,5	1 271	12,8	325	3,3
Kinder- und Jugendmedizin	a	523	3	0,6	35	6,7	218	41,7	184	35,2	61	11,7	22	4,2
	b	1 288	8	0,6	91	7,1	506	39,3	448	34,8	183	14,2	52	4,0
Kinder- und Jugendpsychia- trie und -psycho- therapie	a	75	–	–	3	4,0	39	52,0	28	37,3	5	6,7	–	–
	b	141	–	–	9	6,4	78	55,3	46	32,6	7	5,0	1	0,7
Nervenheilkunde	a	143	2	1,4	–	–	24	16,8	69	48,3	35	24,5	13	9,1
	b	511	2	0,4	2	0,4	76	14,9	267	52,3	118	23,1	46	9,0
Neurologie	a	67	–	–	4	6,0	36	53,7	17	25,4	2	3,0	8	11,9
	b	191	–	–	19	9,9	102	53,4	41	21,5	14	7,3	15	7,9
Öffentliches Ge- sundheitswesen	a	4	–	x	–	x	1	x	3	x	–	x	–	x
	b	6	–	x	–	x	2	x	4	x	–	x	–	x
Psychiatrie und Psychotherapie	a	302	1	0,3	24	7,9	168	55,6	94	31,1	10	3,3	5	1,7
	b	588	1	0,2	40	6,8	349	59,4	166	28,2	18	3,1	14	2,4
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	a	220	–	–	3	1,4	79	35,9	102	46,4	29	13,2	7	3,2
	b	413	–	–	3	0,7	129	31,2	210	50,8	52	12,6	19	4,6
Radiologie	a	108	1	0,9	7	6,5	53	49,1	33	30,6	11	10,2	3	2,8
	b	577	1	0,2	32	5,5	262	45,4	192	33,3	72	12,5	18	3,1
Sonstige Gebiets- bezeichnungen	a	514	4	0,8	44	8,6	273	53,1	158	30,7	27	5,3	8	1,6
	b	2 185	10	0,5	175	8,0	1 031	47,2	689	31,5	236	10,8	44	2,0
Insgesamt	a	7 906	65	0,8	714	9,0	3 743	47,3	2 502	31,6	684	8,7	198	2,5
	b	26 204	138	0,5	1 867	7,1	10 187	38,9	9 644	36,8	3 450	13,2	918	3,5

Quelle: Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe

**A II 2.3.5 An der hausärztlichen Versorgung teilnehmende Ärztinnen und Ärzte
am 31. Dezember 2004 und 2005**

Gebietsbezeichnung a = weiblich b = Zusammen	An der hausärztlichen Versorgung teilnehmende Ärztinnen und Ärzte						
	2004		2005		Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % bezogen auf		
	Anzahl	Einwohner je Ärztin/Arzt	Anzahl	Einwohner je Ärztin/Arzt	Anzahl	Einwohner je Ärztin/Arzt	
Praktische Ärzt(e)-innen	a	944	19 148	847	21 320	-10,3	+11,3
	b	2 515	7 187	2 310	7 817	-8,2	+8,8
Allgemeinmediziner/-innen	a	1 384	13 060	1 505	11 999	+8,7	-8,1
	b	4 799	3 766	5 069	3 562	+5,6	-5,4
Internist(inn)en	a	580	31 164	617	29 268	+6,4	-6,1
	b	2 930	6 169	2 988	6 044	+2,0	-2,0
Kinderärzt(e)-innen	a	492	36 739	484	37 310	-1,6	+1,6
	b	1 225	14 755	1 226	14 729	+0,1	-0,2
Sonstige	a	359	50 349	335	53 905	-6,7	+7,1
	b	624	28 967	608	29 701	-2,6	+2,5
Insgesamt	a	3 759	4 809	3 788	4 767	+0,8	-0,9
	b	12 093	1 495	12 201	1 480	+0,9	-1,0

Quelle: Kassenärztliche Vereinigungen Nordrhein und Westfalen-Lippe

A II 2.3.6 Erteilte Anerkennungen von Gebietsbezeichnungen 2004 und 2005

Gebietsbezeichnung a = weiblich b = Zusammen	Erteilte Anerkennungen von Gebietsbezeichnungen				
	2004		2005		Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
	Anzahl				
Augenheilkunde	a	29	28	-3,4	
	b	50	60	+20,0	
Chirurgie	a	96	97	+1,0	
	b	520	472	-9,2	
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	a	121	133	+9,9	
	b	155	192	+23,9	
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	a	15	13	x	
	b	45	47	+4,4	
Haut- und Geschlechtskrankheiten	a	35	40	+14,3	
	b	57	59	+3,5	
Innere Medizin und Allgemeinmedizin	a	412	536	+30,1	
	b	1 073	1 192	+11,1	
Kinder- und Jugendmedizin	a	99	79	-20,2	
	b	172	158	-8,1	
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	a	15	15	x	
	b	28	20	-28,6	
Nervenheilkunde	a	5	2	x	
	b	9	7	x	
Neurologie	a	29	29	-	
	b	76	97	+27,6	
Öffentliches Gesundheitswesen	a	3	2	x	
	b	4	3	x	
Psychiatrie und Psychotherapie	a	75	57	-24,0	
	b	151	121	-19,9	
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	a	6	15	x	
	b	14	22	x	
Radiologie	a	31	32	+3,2	
	b	81	96	+18,5	
Sonstige Gebietsbezeichnungen	a	133	167	+25,6	
	b	396	433	+9,3	
Insgesamt	a	1 104	1 245	+12,8	
	b	2 831	2 979	+5,2	

Quelle: Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe

**A II 2.4.1 Berufstätige Zahnärztinnen und Zahnärzte am 31. Dezember 2004 und 2005
nach Geschlecht und Tätigkeitsbereichen**

Tätigkeitsbereich a = weiblich b = Zusammen		Berufstätige Zahnärztinnen und Zahnärzte					
		2004		2005		Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % bezogen auf	
		Anzahl	Einwohner je Zahnärztin/ Zahnarzt	Anzahl	Einwohner je Zahnärztin/ Zahnarzt	Anzahl	Einwohner je Zahnärztin/ Zahnarzt
Ambulant	a	3 948	4 578	4 027	4 484	+2,0	-2,1
	b	12 408	1 457	12 438	1 452	+0,2	-0,3
darunter							
Kieferorthopäd(inn)en	a	296	61 065	311	58 065	+5,1	-4,9
	b	606	29 827	634	28 483	+4,6	-4,5
Oralchirurg(inn)en	a	52	347 603	51	354 080	-1,9	+1,9
	b	352	51 350	372	48 543	+5,7	-5,5
Parodontolog(inn)en	a	4	4 518 838	4	4 514 526	x	-0,1
	b	40	451 884	44	410 411	+10,0	-9,2
davon							
Vertragszahnärzt(e)/-innen	a	3 110	5 812	3 172	5 693	+2,0	-2,0
	b	10 767	1 679	10 822	1 669	+0,5	-0,6
Privatzahnärzt(e)/-innen	a	26	695 206	22	820 823	-15,4	+18,1
	b	194	93 172	190	95 043	-2,1	+2,0
in Praxen angestellte Zahnärzt(e)/-innen	a	812	22 260	833	21 678	+2,6	-2,6
	b	1 447	12 492	1 426	12 663	-1,5	+1,4
Stationär	a	180	100 419	194	93 083	+7,8	-7,3
	b	551	32 805	563	32 075	+2,2	-2,2
darunter							
Kieferorthopäd(inn)en	a	8	2 259 419	9	2 006 456	x	-11,2
	b	22	821 607	27	668 819	x	-18,6
Oralchirurg(inn)en	a	10	1 807 535	11	1 641 646	x	-9,2
	b	58	311 644	58	311 347	-	-0,1
Parodontolog(inn)en	a	1	18 075 352	1	18 058 105	x	-0,1
	b	6	3 012 559	5	3 611 621	x	+19,9
Behörden, Körperschaften u.a.	a	57	317 111	55	328 329	-3,5	+3,5
	b	89	203 094	85	212 448	-4,5	+4,6
Insgesamt	a	4 185	4 319	4 276	4 223	+2,2	-2,2
	b	13 048	1 385	13 086	1 380	+0,3	-0,4
darunter							
Kieferorthopäd(inn)en	a	304	59 458	320	56 432	+5,3	-5,1
	b	629	28 737	662	27 278	+5,2	-5,1
Oralchirurg(inn)en	a	62	291 538	62	291 260	-	-0,1
	b	410	44 086	430	41 996	+4,9	-4,7
Parodontolog(inn)en	a	5	3 615 070	5	3 611 621	x	-0,1
	b	46	392 942	49	368 533	+6,5	-6,2

Quelle: Zahnärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe

**A II 2.4.2 Berufstätige Zahnärztinnen und Zahnärzte am 31. Dezember 2005
nach Geschlecht, Altersgruppen und Tätigkeitsbereichen**

Tätigkeitsbereich a = weiblich b = Zusammen		Berufstätige Zahnärztinnen und Zahnärzte													
		ins- gesamt	davon im Alter von ... Jahren										über 65		
			bis 34		35 – 39		40 – 49		50 – 59		60 – 65		Anzahl	in % von ins- gesamt	
Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt		
Ambulant	a	4 027	914	22,7	776	19,3	1 326	32,9	771	19,1	189	4,7	51	1,3	
	b	12 438	1 701	13,7	1 844	14,8	4 518	36,3	3 114	25,0	988	7,9	273	2,2	
darunter															
Kieferortho- päd(inn)en	a	311	28	9,0	75	24,1	108	34,7	70	22,5	23	7,4	7	2,3	
	b	634	44	6,9	143	22,6	217	34,2	154	24,3	52	8,2	24	3,8	
Oralchir- urg(inn)en	a	51	7	13,7	14	27,5	19	37,3	10	19,6	1	2,0	–	–	
	b	372	21	5,6	74	19,9	161	43,3	94	25,3	14	3,8	8	2,2	
Paradonto- log(inn)en	a	4	–	x	1	x	3	x	–	x	–	x	–	x	
	b	44	2	4,5	6	13,6	18	40,9	9	20,5	6	13,6	3	6,8	
davon															
Vertrags- zahnärzt(e)/ -innen	a	3 172	397	12,5	644	20,3	1 198	37,8	731	23,0	176	5,5	26	0,8	
	b	10 822	799	7,4	1 633	15,1	4 296	39,7	3 004	27,8	956	8,8	134	1,2	
Privat- zahnärzt(e)/ -innen	a	22	1	x	3	x	3	x	–	x	–	x	15	x	
	b	190	5	2,6	6	3,2	30	15,8	37	19,5	9	4,7	103	54,2	
in Praxen angestellte Zahnärzt(e)/ -innen		a	833	516	61,9	129	15,5	125	15,0	40	4,8	13	1,6	10	1,2
	b	1 426	897	62,9	205	14,4	192	13,5	73	5,1	23	1,6	36	2,5	
Stationär	a	194	106	54,6	26	13,4	34	17,5	22	11,3	5	2,6	1	0,5	
	b	563	235	41,7	98	17,4	131	23,3	66	11,7	24	4,3	9	1,6	
darunter															
Kieferortho- päd(inn)en	a	9	3	x	2	x	2	x	–	x	1	x	1	x	
	b	27	9	33,3	5	18,5	8	29,6	1	3,7	2	7,4	2	7,4	
Oralchir- urg(inn)en	a	11	4	x	2	x	1	x	4	x	–	x	–	x	
	b	58	9	15,5	19	32,8	20	34,5	9	15,5	1	1,7	–	–	
Paradonto- log(inn)en	a	1	1	x	–	x	–	x	–	x	–	x	–	x	
	b	5	4	x	1	x	–	x	–	x	–	x	–	x	
Behörden, Körperschaf- ten u.a.	a	55	5	9,1	8	14,5	18	32,7	20	36,4	4	7,3	–	–	
	b	85	9	10,6	13	15,3	31	36,5	27	31,8	5	5,9	–	–	
Insgesamt	a	4 276	1 025	24,0	810	18,9	1 378	32,2	813	19,0	198	4,6	52	1,2	
	b	13 086	1 945	14,9	1 955	14,9	4 680	35,8	3 207	24,5	1 017	7,8	282	2,2	
darunter															
Kieferortho- päd(inn)en	a	320	31	9,7	77	24,1	110	34,4	70	21,9	24	7,5	8	2,5	
	b	662	53	8,0	148	22,4	225	34,0	155	23,4	55	8,3	26	3,9	
Oralchir- urg(inn)en	a	62	11	17,7	16	25,8	20	32,3	14	22,6	1	1,6	–	–	
	b	430	30	7,0	93	21,6	181	42,1	103	24,0	15	3,5	8	1,9	
Paradonto- log(inn)en	a	5	1	x	1	x	3	x	–	x	–	x	–	x	
	b	49	6	12,2	7	14,3	18	36,7	9	18,4	6	12,2	3	6,1	

Quelle: Zahnärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe

**A II 2.5.1 Berufstätige Apothekerinnen und Apotheker am 31. Dezember 2004 und 2005
nach Geschlecht und Tätigkeitsbereichen**

Tätigkeitsbereich a = weiblich b = Zusammen		Berufstätige Apothekerinnen und Apotheker					
		2004		2005		Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % bezogen auf	
		Anzahl	Einwohner je Apotheker/-in	Anzahl	Einwohner je Apotheker/-in		
In öffentlichen Apotheken	a	6 573	2 750	6 612	2 731	+0,6	-0,7
	b	10 236	1 766	10 207	1 769	-0,3	+0,2
davon							
Apothekenleiter/-innen	a	1 832	9 866	1 788	10 100	-2,4	+2,4
	b	4 692	3 852	4 582	3 941	-2,3	+2,3
angestellte Apotheker/-innen	a	4 741	3 813	4 824	3 743	+1,8	-1,8
	b	5 544	3 260	5 625	3 210	+1,5	-1,5
In Krankenhausapotheken	a	249	72 592	245	73 707	-1,6	+1,5
	b	446	40 528	437	41 323	-2,0	+2,0
davon							
Apothekenleiter/-innen	a	36	502 093	32	564 316	-11,1	+12,4
	b	133	135 905	127	142 190	-4,5	+4,6
angestellte Apotheker/-innen	a	213	84 861	213	84 780	-	-0,1
	b	313	57 749	310	58 252	-1,0	+0,9
Sonstige Bereiche	a	604	29 926	625	28 893	+3,5	-3,5
	b	1 176	15 370	1 210	14 924	+2,9	-2,9
Insgesamt	a	7 426	2 434	7 482	2 414	+0,8	-0,8
	b	11 858	1 524	11 854	1 523	-0,0	-0,1

Quelle: Apothekerkammern Nordrhein und Westfalen-Lippe

**A II 2.5.2 Berufstätige Apothekerinnen und Apotheker am 31. Dezember 2005
nach Geschlecht, Altersgruppen und Tätigkeitsbereichen**

Tätigkeitsbereich a = weiblich b = Zusammen		Berufstätige Apothekerinnen und Apotheker												
		insgesamt	davon im Alter von ... Jahren											
			bis 34		35 – 39		40 – 49		50 – 59		60 – 65			
	Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt
In öffentlichen Apotheken	a	6 612	1 374	20,8	1 097	16,6	2 220	33,6	1 316	19,9	435	6,6	170	2,6
	b	10 207	1 716	16,8	1 427	14,0	3 133	30,7	2 544	24,9	975	9,6	412	4,0
davon														
Apothekenleiter/-innen	a	1 788	71	4,0	186	10,4	631	35,3	569	31,8	216	12,1	115	6,4
	b	4 582	166	3,6	380	8,3	1 368	29,9	1 653	36,1	695	15,2	320	7,0
angestellte Apotheker/-innen	a	4 824	1 303	27,0	911	18,9	1 589	32,9	747	15,5	219	4,5	55	1,1
	b	5 625	1 550	27,6	1 047	18,6	1 765	31,4	891	15,8	280	5,0	92	1,6
In Krankenhausapotheken	a	245	63	25,7	49	20,0	81	33,1	39	15,9	12	4,9	1	0,4
	b	437	76	17,4	69	15,8	156	35,7	110	25,2	24	5,5	2	0,5
davon														
Apothekenleiter/-innen	a	32	1	3,1	5	15,6	11	34,4	12	37,5	3	9,4	-	-
	b	127	2	1,6	8	6,3	43	33,9	60	47,2	13	10,2	1	0,8
angestellte Apotheker/-innen	a	213	62	29,1	44	20,7	70	32,9	27	12,7	9	4,2	1	0,5
	b	310	74	23,9	61	19,7	113	36,5	50	16,1	11	3,5	1	0,3
Sonstige Bereiche	a	625	249	39,8	123	19,7	174	27,8	68	10,9	10	1,6	1	0,2
	b	1 210	396	32,7	196	16,2	390	32,2	180	14,9	42	3,5	6	0,5
Insgesamt	a	7 482	1 686	22,5	1 269	17,0	2 475	33,1	1 423	19,0	457	6,1	172	2,3
	b	11 854	2 188	18,5	1 692	14,3	3 679	31,0	2 834	23,9	1 041	8,8	420	3,5

Quelle: Apothekerkammern Nordrhein und Westfalen-Lippe

**A II 2.5.3 Berufstätige Apothekerinnen und Apotheker am 31. Dezember 2004 und 2005
nach Geschlecht und Gebietsbezeichnungen**

Gebietsbezeichnung a = weiblich b = Zusammen		Berufstätige Apothekerinnen und Apotheker ¹⁾					
		2004		2005		Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % bezogen auf	
		Anzahl	Einwohner je Apotheker/-in	Anzahl	Einwohner je Apotheker/-in		
Ohne Gebietsbezeichnung ²⁾	a	5 064	3 569	5 199	3 473	+2,7	-2,7
	b	7 214	2 506	7 368	2 451	+2,1	-2,2
Offizin-Pharmazie	a	1 997	9 051	1 967	9 181	-1,5	+1,4
	b	3 840	4 707	3 760	4 803	-2,1	+2,0
Klinische Pharmazie	a	157	115 130	154	117 260	-1,9	+1,9
	b	360	50 209	351	51 448	-2,5	+2,5
Arzneimittelinformation	a	47	384 582	54	334 409	+14,9	-13,0
	b	110	164 321	118	153 035	+7,3	-6,9
Pharmazeutische Technologie	a	20	903 768	20	902 905	x	-0,1
	b	67	269 781	64	282 158	-4,5	+4,6
Pharmazeutische Analytik	a	23	785 885	23	785 135	x	-0,1
	b	74	244 262	71	254 340	-4,1	+4,1
Toxikologie und Ökologie	a	2	9 037 676	2	9 029 053	x	-0,1
	b	12	1 506 279	10	1 805 811	x	+19,9
Klinische Chemie	a	2	9 037 676	2	9 029 053	x	-0,1
	b	5	3 615 070	5	3 611 621	x	-0,1
Theoretische und praktische Ausbildung	a	61	296 317	63	286 637	+3,3	-3,3
	b	123	146 954	123	146 814	-	-0,1
Öffentliches Gesundheits- wesen	a	29	623 288	29	622 693	-	-0,1
	b	87	207 763	84	214 977	-3,4	+3,5
Insgesamt³⁾	a	7 426	2 434	7 482	2 414	+0,8	-0,8
	b	11 858	1 524	11 854	1 523	-0,0	-0,1

1) ab 2003 Fallzählung nach Gebietsbezeichnungen – 2) Die Apothekerkammer Nordrhein errechnet diese Werte inkorrekt durch Differenzbildung aus Anzahl der Apotheker/-innen (Personenzählung) abzüglich der Anzahl der Fälle mit Gebietsbezeichnungen (Fallzählung). Dadurch wird diese Anzahl um die Fälle mit Mehrfachnennungen zu niedrig ausgewiesen. – 3) Personenzählung – – – Quelle: Apothekerkammern Nordrhein und Westfalen-Lippe

**A II 2.6.1 Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten am 31. Dezember 2005
nach Geschlecht, Berufszulassung, Berufstätigkeit und Ausbildung**

Ausbildung im Therapieverfahren a = weiblich b = Zusammen		Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten ¹⁾								
		zusammen		Psychologische Psychotherapeut(inn)en		Kinder- und Jugendlichen- psychotherapeut(inn)en		Psychologische Psychotherapeut(inn)en und Kinder- und Jugendlichen- psychotherapeut(inn)en ²⁾		Anteil in % von jeweils insgesamt berufstätig
		berufstätig	nicht berufstätig	berufstätig	nicht berufstätig	berufstätig	nicht berufstätig	berufstätig	nicht berufstätig	
Analytische Psychotherapie	a	417	24	250	10	137	13	30	1	10,5
	b	737	39	479	21	191	17	67	1	11,6
Gesprächspsychotherapie ³⁾	a	1 096	107	802	83	172	17	122	7	27,7
	b	1 753	145	1 289	119	240	19	224	7	27,6
Neuropsychologische Therapie ³⁾	a	53	7	46	7	2	-	5	-	1,3
	b	108	9	92	9	3	-	13	-	1,7
Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie	a	1 518	106	1 004	64	406	36	108	6	38,3
	b	2 397	143	1 664	91	542	46	191	6	37,8
Verhaltenstherapie	a	1 992	216	1 582	177	141	21	269	18	50,3
	b	3 313	272	2 619	223	213	28	481	21	52,2
Andere psychotherapeutische Verfahren ³⁾	a	1 698	140	1 064	85	464	49	170	6	42,9
	b	2 744	177	1 780	113	666	57	298	7	43,3
Insgesamt⁴⁾	a	3 961	404	2 784	284	810	94	367	26	100,0
	b	6 343	522	4 557	378	1 123	113	663	31	100,0

1) Fallzählung – 2) Doppelapprobation – 3) gegenwärtig noch nicht als KV-Leistung anerkanntes wissenschaftliches Verfahren – 4) Insgesamt erfasste Personen (Personenzählung). Diese Anzahl ist kleiner als die Summe der Zahlen nach den o.g. Psychotherapieverfahren (Fallzählung), da ein(e) Therapeut/-in in mehreren Verfahren ausgebildet sein kann. – – – Quelle: Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen

**A II 2.6.2 Berufstätige Psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten am 31. Dezember 2005
nach Geschlecht, Altersgruppen und Tätigkeitsbereichen**

Tätigkeitsbereich a = weiblich b = Zusammen		Berufstätige Psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten ¹⁾														
		ins- gesamt	davon im Alter von ... Jahren												ohne Angabe	
			bis 34		35 – 39		40 – 49		50 – 59		60 – 65		über 65		Anzahl	in %
Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt	
Ambulant	a	2 185	36	1,6	219	10,0	919	42,1	802	36,7	161	7,4	47	2,2	1	0,0
	b	3 489	45	1,3	270	7,7	1 420	40,7	1 359	39,0	318	9,1	76	2,2	1	0,0
darunter																
Vertragspsycho-	a	1 796	18	1,0	143	8,0	779	43,4	690	38,4	134	7,5	32	1,8	–	–
therapeut(inn)en	b	2 788	21	0,8	174	6,2	1 180	42,3	1 134	40,7	230	8,2	49	1,8	–	–
Privatpsycho-	a	296	11	3,7	49	16,6	111	37,5	88	29,7	22	7,4	15	5,1	–	–
therapeut(inn)en	b	538	13	2,4	61	11,3	188	34,9	179	33,3	70	13,0	27	5,0	–	–
in Praxen ²⁾																
	a	24	7	x	6	x	8	x	2	x	1	x	–	x	–	x
	b	35	8	22,9	7	20,0	13	37,1	5	14,3	2	5,7	–	–	–	–
in Ambulanzen																
	a	74	5	6,8	20	27,0	21	28,4	21	28,4	6	8,1	–	–	1	1,4
	b	129	8	6,2	24	18,6	38	29,5	41	31,8	17	13,2	–	–	1	0,8
in Hochschul-																
	a	11	–	x	3	x	4	x	4	x	–	x	–	x	–	x
	b	32	2	6,3	9	28,1	8	25,0	8	25,0	5	15,6	–	–	–	–
Stationär	a	388	37	9,5	52	13,4	162	41,8	119	30,7	14	3,6	3	0,8	1	0,3
	b	698	40	5,7	80	11,5	287	41,1	238	34,1	47	6,7	4	0,6	2	0,3
Einrichtungen der medizinischen Rehabilitation, Vorsorge, Anschlussbe- handlung																
	a	98	10	10,2	20	20,4	42	42,9	23	23,5	3	3,1	–	–	–	–
	b	168	11	6,5	24	14,3	75	44,6	50	29,8	8	4,8	–	–	–	–
Einrichtungen der weiteren Sozial- gesetzgebung																
	a	440	5	1,1	33	7,5	174	39,5	193	43,9	34	7,7	1	0,2	–	–
	b	819	5	0,6	42	5,1	275	33,6	403	49,2	92	11,2	2	0,2	–	–
darunter																
Behinderten-	a	58	1	1,7	4	6,9	27	46,6	24	41,4	2	3,4	–	–	–	–
hilfe	b	111	1	0,9	4	3,6	55	49,5	47	42,3	4	3,6	–	–	–	–
Jugendhilfe- einrichtungen (soweit nicht																
Beratungs-	a	61	–	–	10	16,4	32	52,5	18	29,5	–	–	1	1,6	–	–
stellen)	b	98	–	–	13	13,3	44	44,9	37	37,8	3	3,1	1	1,0	–	–
Beratungs-	a	331	4	1,2	20	6,0	121	36,6	154	46,5	32	9,7	–	–	–	–
stellen ³⁾	b	625	4	0,6	26	4,2	183	29,3	326	52,2	85	13,6	1	0,2	–	–
Forensische	a	41	1	2,4	4	9,8	16	39,0	19	46,3	1	2,4	–	–	–	–
Einrichtungen	b	93	1	1,1	4	4,3	40	43,0	42	45,2	6	6,5	–	–	–	–
davon																
Maßregel-	a	16	–	x	4	x	7	x	5	x	–	x	–	x	–	x
vollzug	b	43	–	–	4	9,3	23	53,5	15	34,9	1	2,3	–	–	–	–
Strafvollzug	a	25	1	4,0	–	–	9	36,0	14	56,0	1	4,0	–	–	–	–
	b	50	1	2,0	–	–	17	34,0	27	54,0	5	10,0	–	–	–	–
Behörden/ Körperschaften	a	111	12	10,8	19	17,1	32	28,8	41	36,9	6	5,4	1	0,9	–	–
davon	b	225	14	6,2	35	15,6	61	27,1	79	35,1	33	14,7	3	1,3	–	–
Hochschulen/ Universitäten	a	60	8	13,3	14	23,3	14	23,3	20	33,3	4	6,7	–	–	–	–
	b	138	9	6,5	25	18,1	32	23,2	43	31,2	27	19,6	2	1,4	–	–
Sonstige	a	51	4	7,8	5	9,8	18	35,3	21	41,2	2	3,9	1	2,0	–	–
	b	87	5	5,7	10	11,5	29	33,3	36	41,4	6	6,9	1	1,1	–	–
Insgesamt⁴⁾	a	3 151	104	3,3	329	10,4	1 308	41,5	1 145	36,3	208	6,6	55	1,7	2	0,1
	b	5 220	120	2,3	429	8,2	2 060	39,5	2 068	39,6	452	8,7	88	1,7	3	0,1

1) Fallzählung – 2) angestellte Psychotherapeut(inn)en – 3) Darunter werden Ehe-/Erziehungs- und Lebensberatung, Schulpsychologischer Dienst, Suchtberatung sowie sonstige Beratungsstellen subsumiert. – 4) Personenzählung – – Quelle: Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen

**A II 2.6.3 Berufstätige Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten
am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht, Altersgruppen und Tätigkeitsbereichen**

Tätigkeitsbereich a = weiblich b = Zusammen		Berufstätige Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten ¹⁾														
		ins- gesamt	davon im Alter von ... Jahren												ohne Angabe	
			bis 34		35 – 39		40 – 49		50 – 59		60 – 65		über 65		Anzahl	in % von ins- gesamt
Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt	Anzahl	in % von ins- gesamt	
Ambulant	a	656	10	1,5	34	5,2	259	39,5	280	42,7	55	8,4	18	2,7	–	–
	b	971	13	1,3	41	4,2	381	39,2	426	43,9	86	8,9	23	2,4	1	0,1
darunter																
Vertragspsycho-	a	448	5	1,1	18	4,0	177	39,5	195	43,5	39	8,7	14	3,1	–	–
therapeut(inn)en	b	661	5	0,8	23	3,5	265	40,1	291	44,0	57	8,6	19	2,9	1	0,2
Privatpsycho-	a	161	2	1,2	8	5,0	63	39,1	71	44,1	13	8,1	4	2,5	–	–
therapeut(inn)en	b	245	3	1,2	10	4,1	91	37,1	113	46,1	24	9,8	4	1,6	–	–
in Praxen ²⁾																
	a	27	4	14,8	6	22,2	10	37,0	5	18,5	2	7,4	–	–	–	–
	b	33	6	18,2	6	18,2	12	36,4	7	21,2	2	6,1	–	–	–	–
in Ambulanzen																
	a	23	1	x	2	x	10	x	8	x	2	x	–	x	–	x
	b	39	2	5,1	2	5,1	16	41,0	13	33,3	6	15,4	–	–	–	–
in Hochschul-																
	a	3	–	x	–	x	1	x	2	x	–	x	–	x	–	x
	b	5	–	x	–	x	1	x	4	x	–	x	–	x	–	x
Stationär	a	118	5	4,2	11	9,3	55	46,6	44	37,3	3	2,5	–	–	–	–
	b	206	6	2,9	12	5,8	90	43,7	89	43,2	9	4,4	–	–	–	–
Einrichtungen der medizinischen Rehabilitation, Vorsorge, Anschlussbe- handlung																
	a	19	–	x	–	x	8	x	10	x	1	x	–	x	–	x
	b	36	–	–	–	–	15	41,7	19	52,8	2	5,6	–	–	–	–
Einrichtungen der weiteren Sozial- gesetzgebung																
	a	398	4	1,0	18	4,5	192	48,2	163	41,0	21	5,3	–	–	–	–
	b	595	5	0,8	21	3,5	258	43,4	274	46,1	36	6,1	1	0,2	–	–
darunter																
Behinderten-	a	35	2	5,7	2	5,7	18	51,4	12	34,3	1	2,9	–	–	–	–
hilfe	b	54	2	3,7	2	3,7	28	51,9	21	38,9	1	1,9	–	–	–	–
Jugendhilfe- einrichtungen (soweit nicht																
Beratungs-	a	73	3	4,1	8	11,0	37	50,7	23	31,5	2	2,7	–	–	–	–
stellen)	b	103	4	3,9	9	8,7	52	50,5	36	35,0	2	1,9	–	–	–	–
Beratungs-	a	302	1	0,3	8	2,6	142	47,0	133	44,0	18	6,0	–	–	–	–
stellen ³⁾	b	455	1	0,2	10	2,2	186	40,9	224	49,2	33	7,3	1	0,2	–	–
Forensische Einrichtungen davon																
Maßregel-	a	2	–	x	1	x	1	x	–	x	–	x	–	x	–	x
vollzug	b	8	–	x	2	x	2	x	4	x	–	x	–	x	–	x
Strafvollzug	a	–	–	x	–	x	–	x	–	x	–	x	–	x	–	x
	b	1	–	x	–	x	–	x	1	x	–	x	–	x	–	x
Behörden/ Körperschaften davon																
Hochschulen/ Universitäten	a	46	–	–	5	10,9	20	43,5	17	37,0	4	8,7	–	–	–	–
	b	79	–	–	5	6,3	26	32,9	36	45,6	12	15,2	–	–	–	–
Sonstige	a	19	–	x	2	x	6	x	9	x	2	x	–	x	–	x
	b	41	–	–	2	4,9	10	24,4	20	48,8	9	22,0	–	–	–	–
	a	27	–	–	3	11,1	14	51,9	8	29,6	2	7,4	–	–	–	–
	b	38	–	–	3	7,9	16	42,1	16	42,1	3	7,9	–	–	–	–
Insgesamt⁴⁾	a	1 177	14	1,2	62	5,3	519	44,1	483	41,0	79	6,7	20	1,7	–	–
	b	1 786	17	1,0	76	4,3	745	41,7	786	44,0	133	7,4	28	1,6	1	0,1

1) Fallzählung – 2) angestellte Psychotherapeut(inn)en – 3) Darunter werden Ehe-/Erziehungs- und Lebensberatung, Schulpsychologischer Dienst, Suchtberatung sowie sonstige Beratungsstellen subsumiert. – 4) Personenzählung – – Quelle: Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen

**A II 2.6.4 Berufstätige Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten am 31. Dezember 2005
nach Geschlecht, Berufszulassung, Beschäftigungsumfang und Tätigkeitsbereichen**

Tätigkeitsbereich a = weiblich b = Zusammen		Berufstätige Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten ¹⁾ mit Berufszulassung als ...							
		Psychologische(r) Psychotherapeut/-in				Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut/-in			
		zusammen	davon in % beschäftigt			zusammen	davon in % beschäftigt		
			Vollzeit	Teilzeit	ohne Angabe		Vollzeit	Teilzeit	ohne Angabe
Ambulant	a	2 185	x	x	x	656	x	x	x
	b	3 489	x	x	x	971	x	x	x
darunter									
Vertragspsychotherapeut(inn)en	a	1 796	x	x	x	448	x	x	x
	b	2 788	x	x	x	661	x	x	x
Privatpsychotherapeut(inn)en	a	296	x	x	x	161	x	x	x
	b	538	x	x	x	245	x	x	x
in Praxen ²⁾	a	24	x	x	x	27	22,2	70,4	7,4
	b	35	31,4	40,0	28,6	33	27,3	66,7	6,1
in Ambulanzen von Kliniken	a	74	40,5	52,7	6,8	23	x	x	x
	b	129	55,0	39,5	5,4	39	53,8	43,6	2,6
in Hochschulambulanzen	a	11	x	x	x	3	x	x	x
	b	32	68,8	15,6	15,6	5	x	x	x
Stationär	a	388	46,1	48,7	5,2	118	44,1	51,7	4,2
	b	698	59,6	34,2	6,2	206	61,7	34,0	4,4
Einrichtungen der medizinischen Rehabilitation, Vorsorge, Anschlussbehandlung	a	98	40,8	55,1	4,1	19	x	x	x
	b	168	51,8	43,5	4,8	36	69,4	25,0	5,6
Einrichtungen der weiteren Sozialgesetzgebung	a	440	36,4	59,8	3,9	398	37,2	57,5	5,3
	b	819	53,4	42,9	3,8	595	48,7	45,9	5,4
darunter									
Behindertenhilfe	a	58	50,0	50,0	–	35	45,7	51,4	2,9
	b	111	64,9	33,3	1,8	54	51,9	40,7	7,4
Jugendhilfeeinrichtungen (soweit nicht Beratungsstellen)	a	61	36,1	59,0	4,9	73	39,7	53,4	6,8
	b	98	48,0	45,9	6,1	103	49,5	43,7	6,8
Beratungsstellen ³⁾	a	331	34,4	61,3	4,2	302	35,4	59,6	5,0
	b	625	52,5	43,8	3,7	455	48,1	47,0	4,8
Forensische Einrichtungen	a	41	80,5	17,1	2,4	2	x	x	x
	b	93	81,7	15,1	3,2	9	x	x	x
davon									
Maßregelvollzug	a	16	x	x	x	2	x	x	x
	b	43	79,1	16,3	4,7	8	x	x	x
Strafvollzug	a	25	76,0	24,0	–	–	x	x	x
	b	50	84,0	14,0	2,0	1	x	x	x
Behörden/Körperschaften	a	111	47,7	37,8	14,4	46	41,3	45,7	13,0
	b	225	60,9	26,7	12,4	79	63,3	27,8	8,9
davon									
Hochschulen/ Universitäten	a	60	50,0	36,7	13,3	19	x	x	x
	b	138	64,5	22,5	13,0	41	73,2	17,1	9,8
Sonstige	a	51	45,1	39,2	15,7	27	37,0	51,9	11,1
	b	87	55,2	33,3	11,5	38	52,6	39,5	7,9
Insgesamt⁴⁾	a	3 151	15,7	20,3	63,9	1 177	20,5	30,5	49,0
	b	5 220	23,6	16,2	60,2	1 786	29,1	23,5	47,4

1) Fallzählung – 2) angestellte Psychotherapeut(inn)en – 3) Darunter werden Ehe-/Erziehungs- und Lebensberatung, Schulpsychologischer Dienst, Suchtberatung sowie sonstige Beratungsstellen subsumiert. – 4) Personenzählung – Anmerkung: Der Beschäftigungsumfang wird zurzeit nur für abhängige Beschäftigungsverhältnisse erhoben und gilt nicht für Vertragspsychotherapeut(inn)en und Privatpsychotherapeut(inn)en. – – – Quelle: Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen

**A III 1.1 Deutsche und ausländische Arbeitslose der akademischen und nichtakademischen Berufe
im Gesundheitswesen am 30. September 1995, 2004 und 2005 nach Geschlecht und Berufsklassen**

Berufsklasse bzw. Sammelposition a = weiblich b = Zusammen	Arbeitslose der akademischen und nichtakademischen Berufe im Gesundheitswesen								
	zu- sammen	darunter mit aus- ländischer Staatsange- hörigkeit	zu- sammen	darunter mit aus- ländischer Staatsange- hörigkeit	zu- sammen	darunter		Veränderung	
						mit aus- ländischer Staatsange- hörigkeit	ohne Nationali- tätsangabe	2004	2005
	1995		2004		2005			gegenüber 1995 in %	
Anzahl									

Akademische Berufe

Praktische Ärzt(e)/-innen, a	725	126	508	114	659	158	1	-29,9	-9,1
Ärzt(e)/-innen o.n.A. (8410) b	1 224	267	862	188	1 081	257	5	-29,6	-11,7
Fachärzt(e)/-innen									
(8411, 8412, 8413, 8414, a	270	39	243	49	286	52	-	-10,0	+5,9
8415, 8416, 8418, 8419) b	511	85	409	84	530	104	-	-20,0	+3,7
Ärzt(e)/-innen im Praktikum a	-	-	38	10	6	5	-	x	x
(8417) b	-	-	58	13	10	8	-	x	x
Zahnärzt(e)/-innen a	108	25	139	31	125	30	-	+28,7	+15,7
(8421, 8422) b	196	40	261	55	268	68	-	+33,2	+36,7
Apotheker/-innen (8441) a	185	16	160	20	151	27	-	-13,5	-18,4
b	272	29	213	28	201	35	-	-21,7	-26,1
Psychotherapeut(inn)en a	12	1	39	3	33	3	-	x	x
(nicht Ärzte) (8512) b	16	2	51	3	43	3	-	x	x
Zusammen a	1 300	207	1 127	227	1 260	275	1	-13,3	-3,1
b	2 219	423	1 854	371	2 133	475	5	-16,4	-3,9

Pflegeberufe

Krankenschwestern und									
-pfleger (8530, 8531, 8533, a	1 825	213	3 067	373	3 454	431	2	+68,1	+89,3
8534, 8535, 8538, 8539) b	2 072	236	4 392	613	4 141	492	3	+112,0	+99,9
Säuglings-, Kinderkranken- a	226	19	346	10	377	12	-	+53,1	+66,8
schwestern (8532) b	228	19	352	10	386	13	-	+54,4	+69,3
Hebammen, Entbindungs- a	170	34	138	28	185	48	-	-18,8	+8,8
pfleger (8536) b	171	34	138	28	185	48	-	-19,3	+8,2
Krankenpflegehelfer/-innen a	3 330	456	3 222	549	3 737	660	4	-3,2	+12,2
(8541) b	4 249	601	4 038	658	4 633	799	5	-5,0	+9,0
Altenpfleger/-innen, a	3 522	303	8 031	805	9 898	1 021	7	+128,0	+181,0
-pflegehelfer/-innen (8614) b	4 152	358	9 437	927	11 599	1 171	8	+127,3	+179,4
Zusammen a	9 073	1 025	14 804	1 765	17 651	2 172	13	+63,2	+94,5
b	10 872	1 248	18 357	2 236	20 944	2 523	16	+68,8	+92,6

Therapeutische Berufe

Masseur(e)/-innen, a	364	24	165	5	200	7	-	-54,7	-45,1
med. Bademeister/-innen b	673	58	354	22	390	22	-	-47,4	-42,1
(8520, 8521, 8522)									
Krankengymnast(inn)en, a	166	13	466	24	594	37	1	+180,7	+257,8
Physiotherapeut(inn)en b	229	16	689	50	866	64	1	+200,9	+278,2
(8523)									
Therapeut(inn)en für Sprech- a	32	3	65	9	81	16	-	+103,1	+153,1
und Hörstörungen (8525) b	35	3	78	13	90	18	-	+122,9	+157,1
Therapeut(inn)en für a	10	-	8	-	5	-	-	x	x
Sehstörungen (8526) b	10	-	9	-	6	-	-	x	x
Beschäftigungs-/Kunst- a	158	6	463	7	451	14	-	+193,0	+185,4
therapeut(inn)en (8528) b	202	6	610	10	599	16	-	+202,0	+196,5
Diätassistent(inn)en (8551) a	91	7	107	6	108	2	-	+17,6	+18,7
b	93	7	114	6	117	2	-	+22,6	+25,8
Zusammen a	821	53	1 274	51	1 439	76	1	+55,2	+75,3
b	1 242	90	1 854	101	2 068	122	1	+49,3	+66,5

Hinweis: Zum Zustandekommen der Arbeitslosendaten ab September 2005 siehe Punkt 5 des Anhangs. --- Quelle: Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit

Noch: A III 1.1 Deutsche und ausländische Arbeitslose der akademischen und nichtakademischen Berufe im Gesundheitswesen am 30. September 1995, 2004 und 2005 nach Geschlecht und Berufsklassen

Berufsklasse bzw. Sammelposition a = weiblich b = Zusammen	Arbeitslose der akademischen und nichtakademischen Berufe im Gesundheitswesen								
	zu- sammen	darunter mit aus- ländischer Staatsange- hörigkeit	zu- sammen	darunter mit aus- ländischer Staatsange- hörigkeit	zu- sammen	darunter		Veränderung	
						mit aus- ländischer Staatsange- hörigkeit	ohne Nationali- tätsangabe	2004	2005
	1995		2004		2005		gegenüber 1995 in %		
Anzahl									

Medizinisch-technische Berufe

Pharmazeutisch-techn. Assistent(inn)en (8553)	a	331	16	606	42	621	48	1	+83,1	+87,6
	b	339	16	639	45	658	55	1	+88,5	+94,1
Med.-techn. Assist./med. Laborant(inn)en (8571)	a	780	63	524	50	539	50	–	–32,8	–30,9
	b	831	80	567	58	576	59	–	–31,8	–30,7
Röntgenassistent(inn)en (8572)	a	161	14	231	14	221	12	–	+43,5	+37,3
	b	183	23	259	19	254	19	–	+41,5	+38,8
Veterinärmed.-techn. Assistent(inn)en (8573)	a	10	–	12	–	9	–	–	x	x
	b	14	–	13	1	10	1	–	x	x
Zusammen	a	1 282	93	1 373	106	1 390	110	1	+7,1	+8,4
	b	1 367	119	1 478	123	1 498	134	1	+8,1	+9,6

Sprechstunden- und Apothekenhelfer-Berufe

Arzthelfer/-innen (8561)	a	3 388	431	5 674	498	6 616	585	6	+67,5	+95,3
	b	3 407	439	5 702	508	6 650	600	6	+67,4	+95,2
Zahnarzthelfer/-innen (8562)	a	2 016	228	3 208	355	4 081	446	2	+59,1	+102,4
	b	2 026	232	3 229	362	4 105	455	2	+59,4	+102,6
Apothekenhelfer/-innen (6851)	a	818	137	1 011	174	1 219	212	–	+23,6	+49,0
	b	839	150	1 023	179	1 240	219	–	+21,9	+47,8
Zusammen	a	6 222	796	9 893	1 027	11 916	1 243	8	+59,0	+91,5
	b	6 272	821	9 954	1 049	11 995	1 274	8	+58,7	+91,2

Gesundheitshandwerkliche Berufe

Orthopädiemechaniker/-innen (2842)	a	1	–	30	2	29	1	–	x	x
	b	43	1	128	7	135	9	–	+197,7	+214,0
Zahntechniker/-innen (3031)	a	363	28	377	32	981	71	–	+3,9	+170,2
	b	689	80	766	91	1 787	152	–	+11,2	+159,4
Augenoptiker/-innen (3041)	a	206	17	365	16	414	17	1	+77,2	+101,0
	b	346	35	569	28	636	29	1	+64,5	+83,8
Hörgeräteakustiker/-innen (3155)	a	28	1	33	1	35	2	–	+17,9	+25,0
	b	45	3	66	1	64	3	–	+46,7	+42,2
Orthopädienschuhmacher/-innen (3722)	a	5	1	17	–	19	–	–	x	x
	b	41	6	97	10	110	11	–	+136,6	+168,3
Zusammen	a	603	47	822	51	1 478	91	1	+36,3	+145,1
	b	1 164	125	1 626	137	2 732	204	1	+39,7	+134,7

Sonstige Berufe

Haus-, Familienpfleger/-innen (8615)	a	197	8	515	29	601	41	–	+161,4	+205,1
	b	203	8	542	32	637	45	–	+167,0	+213,8
Sanitäter/-innen (8542)	a	58	4	80	5	89	1	–	+37,9	+53,4
	b	333	17	534	19	611	11	–	+60,4	+83,5
Heilpraktiker/-innen (8511)	a	28	2	74	5	75	4	–	+164,3	+167,9
	b	47	3	100	5	109	8	–	+112,8	+131,9
Zusammen	a	283	14	669	39	765	46	–	+136,4	+170,3
	b	583	28	1 176	56	1 357	64	–	+101,7	+132,8

Insgesamt

Ausgewählte Berufs- klassen insgesamt	a	19 584	2 235	29 962	3 266	35 899	4 013	25	+53,0	+83,3
	b	23 719	2 854	36 299	4 073	42 727	4 796	32	+53,0	+80,1

Hinweis: Zum Zustandekommen der Arbeitslosendaten ab September 2005 siehe Punkt 5 des Anhangs. – – – Quelle: Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit

**A III 1.2 Arbeitslose der akademischen und nichtakademischen Berufe im Gesundheitswesen
am 30. September 2005 nach Geschlecht, Altersgruppen und Berufsklassen**

Berufsklasse bzw. Sammelposition a = weiblich b = Zusammen	Arbeitslose der akademischen und nichtakademischen Berufe im Gesundheitswesen						
	insgesamt	davon in der Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren					
		unter 25		25 – 45		45 und mehr	
		Anzahl	in % von Spalte 1	Anzahl	in % von Spalte 1	Anzahl	in % von Spalte 1
1	2	3	4	5	6	7	

Akademische Berufe

Praktische Ärzt(e)-innen, a	659	–	–	467	70,9	192	29,1
Ärzt(e)-innen o.n.A. (8410) b	1 081	2	0,2	761	70,4	318	29,4
Fachärzt(e)-innen							
(8411, 8412, 8413, 8414, a	286	–	–	200	69,9	86	30,1
8415, 8416, 8418, 8419) b	530	–	–	344	64,9	186	35,1
Ärzt(e)-innen im Praktikum a	6	–	x	5	x	1	x
(8417) b	10	–	x	9	x	1	x
Zahnärzt(e)-innen a	125	–	–	97	77,6	28	22,4
(8421, 8422) b	268	–	–	203	75,7	65	24,3
Apotheker/-innen (8441) a	151	3	2,0	98	64,9	50	33,1
b	201	3	1,5	129	64,2	69	34,3
Psychotherapeut(inn)en a	33	2	6,1	11	33,3	20	60,6
(nicht Ärzte) (8512) b	43	3	7,0	14	32,6	26	60,5
Zusammen a	1 260	5	0,4	878	69,7	377	29,9
b	2 133	8	0,4	1 460	68,4	665	31,2

Pflegeberufe

Krankenschwestern und a	3 454	392	11,3	1 865	54,0	1 197	34,7
-pfleger (8530, 8531, 8533, b	4 141	478	11,5	2 256	54,5	1 407	34,0
8534, 8535, 8538, 8539)							
Säuglings-, Kinderkranken- a	377	67	17,8	201	53,3	109	28,9
schwestern (8532) b	386	71	18,4	203	52,6	112	29,0
Hebammen, Entbindungs- a	185	23	12,4	108	58,4	54	29,2
pfleger (8536) b	185	23	12,4	108	58,4	54	29,2
Krankenpflegehelfer/-innen a	3 737	532	14,2	1 908	51,1	1 297	34,7
(8541) b	4 633	739	16,0	2 400	51,8	1 494	32,2
Altenpfleger/-innen, a	9 898	1 064	10,7	5 187	52,4	3 647	36,8
-pflegehelfer/-innen (8614) b	11 599	1 283	11,1	6 212	53,6	4 104	35,4
Zusammen a	17 651	2 078	11,8	9 269	52,5	6 304	35,7
b	20 944	2 594	12,4	11 179	53,4	7 171	34,2

Therapeutische Berufe

Masseur(e)-innen, a	200	20	10,0	119	59,5	61	30,5
med. Bademeister/-innen b	390	28	7,2	223	57,2	139	35,6
(8520, 8521, 8522)							
Krankengymnast(inn)en, a	594	84	14,1	432	72,7	78	13,1
Physiotherapeut(inn)en b	866	110	12,7	630	72,7	126	14,5
(8523)							
Therapeut(inn)en für Sprech- a	81	1	1,2	57	70,4	23	28,4
und Hörstörungen (8525) b	90	1	1,1	62	68,9	27	30,0
Therapeut(inn)en für a	5	1	x	–	x	4	x
Sehstörungen (8526) b	6	2	x	–	x	4	x
Beschäftigungs-/Kunst- a	451	35	7,8	285	63,2	131	29,0
therapeut(inn)en (8528) b	599	40	6,7	379	63,3	180	30,1
Diätassistent(inn)en (8551) a	108	27	25,0	64	59,3	17	15,7
b	117	28	23,9	69	59,0	20	17,1
Zusammen a	1 439	168	11,7	957	66,5	314	21,8
b	2 068	209	10,1	1 363	65,9	496	24,0

Hinweis: Zum Zustandekommen der Arbeitslosendaten ab September 2005 siehe Punkt 5 des Anhangs. --- Quelle: Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit

**Noch: A III 1.2 Arbeitslose der akademischen und nichtakademischen Berufe im Gesundheitswesen
am 30. September 2005 nach Geschlecht, Altersgruppen und Berufsklassen**

Berufsklasse bzw. Sammelposition a = weiblich b = Zusammen	Arbeitslose der akademischen und nichtakademischen Berufe im Gesundheitswesen						
	insgesamt	davon in der Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren					
		unter 25		25 – 45		45 und mehr	
		Anzahl	in % von Spalte 1	Anzahl	in % von Spalte 1	Anzahl	in % von Spalte 1
1	2	3	4	5	6	7	

Medizinisch-technische Berufe

Pharmazeutisch-techn. Assistent(inn)en (8553)	a	621	82	13,2	334	53,8	205	33,0
	b	658	84	12,8	353	53,6	221	33,6
Med.-techn. Assist./med. Laborant(inn)en (8571)	a	539	36	6,7	282	52,3	221	41,0
	b	576	41	7,1	302	52,4	233	40,5
Röntgenassistent(inn)en (8572)	a	221	9	4,1	111	50,2	101	45,7
	b	254	13	5,1	134	52,8	107	42,1
Veterinärmed.-techn. Assistent(inn)en (8573)	a	9	1	x	6	x	2	x
	b	10	1	x	7	x	2	x
Zusammen	a	1 390	128	9,2	733	52,7	529	38,1
	b	1 498	139	9,3	796	53,1	563	37,6

Sprechstunden- und Apothekenhelfer-Berufe

Arzthelfer/-innen (8561)	a	6 616	1 560	23,6	3 720	56,2	1 336	20,2
	b	6 650	1 564	23,5	3 736	56,2	1 350	20,3
Zahnarzthelfer/-innen (8562)	a	4 081	1 164	28,5	2 356	57,7	561	13,7
	b	4 105	1 167	28,4	2 368	57,7	570	13,9
Apothekenhelfer/-innen (6851)	a	1 219	255	20,9	685	56,2	279	22,9
	b	1 240	260	21,0	697	56,2	283	22,8
Zusammen	a	11 916	2 979	25,0	6 761	56,7	2 176	18,3
	b	11 995	2 991	24,9	6 801	56,7	2 203	18,4

Gesundheitshandwerkliche Berufe

Orthopädiemechaniker/-innen (2842)	a	29	3	10,3	23	79,3	3	10,3
	b	135	10	7,4	96	71,1	29	21,5
Zahntechniker/-innen (3031)	a	981	98	10,0	609	62,1	274	27,9
	b	1 787	160	9,0	1 079	60,4	548	30,7
Augenoptiker/-innen (3041)	a	414	62	15,0	262	63,3	90	21,7
	b	636	86	13,5	369	58,0	181	28,5
Hörgeräteakustiker/-innen (3155)	a	35	6	17,1	21	60,0	8	22,9
	b	64	8	12,5	41	64,1	15	23,4
Orthopädieschuhmacher/-innen (3722)	a	19	5	x	11	x	3	x
	b	110	17	15,5	76	69,1	17	15,5
Zusammen	a	1 478	174	11,8	926	62,7	378	25,6
	b	2 732	281	10,3	1 661	60,8	790	28,9

Sonstige Berufe

Haus-, Familienpfleger/-innen (8615)	a	601	59	9,8	310	51,6	232	38,6
	b	637	69	10,8	329	51,6	239	37,5
Sanitäter/-innen (8542)	a	89	38	42,7	40	44,9	11	12,4
	b	611	193	31,6	356	58,3	62	10,1
Heilpraktiker/-innen (8511)	a	75	–	–	46	61,3	29	38,7
	b	109	–	–	61	56,0	48	44,0
Zusammen	a	765	97	12,7	396	51,8	272	35,6
	b	1 357	262	19,3	746	55,0	349	25,7

Insgesamt

Ausgewählte Berufs-	a	35 899	5 629	15,7	19 920	55,5	10 350	28,8
klassen insgesamt	b	42 727	6 484	15,2	24 006	56,2	12 237	28,6

Hinweis: Zum Zustandekommen der Arbeitslosendaten ab September 2005 siehe Punkt 5 des Anhangs. --- Quelle: Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit

**A III 1.3 Arbeitslose der akademischen und nichtakademischen Berufe im Gesundheitswesen
am 30. September 2005 nach Geschlecht, Dauer der Arbeitslosigkeit und Berufsklassen**

Berufsklasse bzw. Sammelposition a = weiblich b = Zusammen		Arbeitslose der akademischen und nichtakademischen Berufe im Gesundheitswesen						
		darunter mit Dauer der Arbeitslosigkeit von ... bis unter ... Monaten						
		insgesamt	unter 3		3 – 12		12 und mehr	
			Anzahl	in % von Spalte 1	Anzahl	in % von Spalte 1	Anzahl	in % von Spalte 1
Akademische Berufe								
Praktische Ärzt(e)-innen,	a	659	202	30,7	322	48,9	135	20,5
Ärzt(e)-innen o.n.A. (8410)	b	1 081	358	33,1	496	45,9	227	21,0
Fachärzt(e)-innen								
(8411, 8412, 8413, 8414,	a	286	114	39,9	125	43,7	47	16,4
8415, 8416, 8418, 8419)	b	530	226	42,6	208	39,2	96	18,1
Ärzt(e)-innen im Praktikum	a	6	3	x	3	x	–	x
(8417)	b	10	3	x	6	x	1	x
Zahnärzt(e)-innen	a	125	40	32,0	53	42,4	32	25,6
(8421, 8422)	b	268	84	31,3	125	46,6	59	22,0
Apotheker/-innen (8441)	a	151	56	37,1	62	41,1	33	21,9
	b	201	71	35,3	85	42,3	45	22,4
Psychotherapeut(inn)en	a	33	8	24,2	19	57,6	6	18,2
(nicht Ärzte) (8512)	b	43	10	23,3	24	55,8	9	20,9
Zusammen	a	1 260	423	33,6	584	46,3	253	20,1
	b	2 133	752	35,3	944	44,3	437	20,5
Pflegeberufe								
Krankenschwestern und	a	3 454	1 057	30,6	1 479	42,8	918	26,6
-pfleger (8530, 8531, 8533,	b	4 141	1 301	31,4	1 756	42,4	1 084	26,2
8534, 8535, 8538, 8539)								
Säuglings-, Kinderkranken-	a	377	120	31,8	155	41,1	102	27,1
schwestern (8532)	b	386	123	31,9	159	41,2	104	26,9
Hebammen, Entbindungs-	a	185	36	19,5	100	54,1	49	26,5
pfleger (8536)	b	185	36	19,5	100	54,1	49	26,5
Krankenpflegehelfer/-innen	a	3 737	689	18,4	1 583	42,4	1 465	39,2
(8541)	b	4 633	893	19,3	1 920	41,4	1 820	39,3
Altenpfleger/-innen,	a	9 898	2 131	21,5	4 330	43,7	3 437	34,7
-pflegehelfer/-innen (8614)	b	11 599	2 540	21,9	5 029	43,4	4 030	34,7
Zusammen	a	17 651	4 033	22,8	7 647	43,3	5 971	33,8
	b	20 944	4 893	23,4	8 964	42,8	7 087	33,8
Therapeutische Berufe								
Masseur(e)-innen,	a	200	45	22,5	82	41,0	73	36,5
med. Bademeister/-innen	b	390	72	18,5	153	39,2	165	42,3
(8520, 8521, 8522)								
Krankengymnast(inn)en,	a	594	220	37,0	276	46,5	98	16,5
Physiotherapeut(inn)en	b	866	299	34,5	415	47,9	152	17,6
(8523)								
Therapeut(inn)en für Sprech-	a	81	33	40,7	36	44,4	12	14,8
und Hörstörungen (8525)	b	90	34	37,8	41	45,6	15	16,7
Therapeut(inn)en für	a	5	1	x	1	x	3	x
Sehstörungen (8526)	b	6	2	x	1	x	3	x
Beschäftigungs-/Kunst-	a	451	133	29,5	200	44,3	118	26,2
therapeut(inn)en (8528)	b	599	171	28,5	254	42,4	174	29,0
Diätassistent(inn)en (8551)	a	108	38	35,2	34	31,5	36	33,3
	b	117	43	36,8	36	30,8	38	32,5
Zusammen	a	1 439	470	32,7	629	43,7	340	23,6
	b	2 068	621	30,0	900	43,5	547	26,5

Hinweis: Zum Zustandekommen der Arbeitslosendaten ab September 2005 siehe Punkt 5 des Anhangs. --- Quelle: Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit

**Noch: A III 1.3 Arbeitslose der akademischen und nichtakademischen Berufe im Gesundheitswesen
am 30. September 2005 nach Geschlecht, Dauer der Arbeitslosigkeit und Berufsklassen**

Berufsklasse bzw. Sammelposition a = weiblich b = Zusammen		Arbeitslose der akademischen und nichtakademischen Berufe im Gesundheitswesen						
		darunter mit Dauer der Arbeitslosigkeit von ... bis unter ... Monaten						
		insgesamt	unter 3		3 – 12		12 und mehr	
			Anzahl	in % von Spalte 1	Anzahl	in % von Spalte 1	Anzahl	in % von Spalte 1
Medizinisch-technische Berufe								
Pharmazeutisch-techn. Assistent(inn)en (8553)	a	621	166	26,7	263	42,4	192	30,9
	b	658	176	26,7	275	41,8	207	31,5
Med.-techn. Assist./med. Laborant(inn)en (8571)	a	539	117	21,7	173	32,1	249	46,2
	b	576	125	21,7	185	32,1	266	46,2
Röntgenassistent(inn)en (8572)	a	221	50	22,6	74	33,5	97	43,9
	b	254	62	24,4	88	34,6	104	40,9
Veterinärmed.-techn. Assistent(inn)en (8573)	a	9	–	x	3	x	6	x
	b	10	–	x	3	x	7	x
Zusammen	a	1 390	333	24,0	513	36,9	544	39,1
	b	1 498	363	24,2	551	36,8	584	39,0
Sprechstunden- und Apothekenhelfer-Berufe								
Arzthelfer/-innen (8561)	a	6 616	1 961	29,6	2 765	41,8	1 890	28,6
	b	6 650	1 970	29,6	2 780	41,8	1 900	28,6
Zahnarzthelfer/-innen (8562)	a	4 081	1 188	29,1	1 900	46,6	993	24,3
	b	4 105	1 195	29,1	1 909	46,5	1 001	24,4
Apothekenhelfer/-innen (6851)	a	1 219	305	25,0	489	40,1	425	34,9
	b	1 240	310	25,0	500	40,3	430	34,7
Zusammen	a	11 916	3 454	29,0	5 154	43,3	3 308	27,8
	b	11 995	3 475	29,0	5 189	43,3	3 331	27,8
Gesundheitshandwerkliche Berufe								
Orthopädiemechaniker/-innen (2842)	a	29	8	27,6	12	41,4	9	31,0
	b	135	40	29,6	47	34,8	48	35,6
Zahntechniker/-innen (3031)	a	981	304	31,0	543	55,4	134	13,7
	b	1 787	541	30,3	956	53,5	290	16,2
Augenoptiker/-innen (3041)	a	414	114	27,5	190	45,9	110	26,6
	b	636	177	27,8	274	43,1	185	29,1
Hörgeräteakustiker/-innen (3155)	a	35	17	48,6	10	28,6	8	22,9
	b	64	27	42,2	16	25,0	21	32,8
Orthopädienschuhmacher/-innen (3722)	a	19	5	x	10	x	4	x
	b	110	32	29,1	45	40,9	33	30,0
Zusammen	a	1 478	448	30,3	765	51,8	265	17,9
	b	2 732	817	29,9	1 338	49,0	577	21,1
Sonstige Berufe								
Haus-, Familienpfleger/-innen (8615)	a	601	117	19,5	239	39,8	245	40,8
	b	637	131	20,6	249	39,1	257	40,3
Sanitäter/-innen (8542)	a	89	23	25,8	41	46,1	25	28,1
	b	611	196	32,1	261	42,7	154	25,2
Heilpraktiker/-innen (8511)	a	75	22	29,3	34	45,3	19	25,3
	b	109	28	25,7	47	43,1	34	31,2
Zusammen	a	765	162	21,2	314	41,0	289	37,8
	b	1 357	355	26,2	557	41,0	445	32,8
Insgesamt								
Ausgewählte Berufs-	a	35 899	9 323	26,0	15 606	43,5	10 970	30,6
klassen insgesamt	b	42 727	11 276	26,4	18 443	43,2	13 008	30,4

Hinweis: Zum Zustandekommen der Arbeitslosendaten ab September 2005 siehe Punkt 5 des Anhangs. --- Quelle: Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit

A III 1.4 Deutsche und ausländische Arbeitslose der nicht nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung geregelten nichtakademischen Berufe im Gesundheitswesen am 30. September 2005 nach Geschlecht, Berufsordnungen bzw. -klasse sowie nach Bezirken der Agentur für Arbeit

Bezirk der Agentur für Arbeit a = weiblich b = Zusammen		Arbeitslose der nicht nach BBiG bzw. HwO geregelten nichtakademischen Berufe im Gesundheitswesen								
		Berufsordnung 853: Krankenschwestern/-pfleger, Hebammen, Entbindungspfleger			Berufsordnungen 851, 852, 854, 855, 857, Berufsklasse 8615: sonstige nicht- akademische Berufe im Gesundheitswesen, z.B. Medizinallaborant(inn)en, Masseur(e)/-innen, Diätassistent-(inn)en, Haus-, Familienpfleger/-innen etc.			Berufsklasse 8614: Altenpfleger/-innen, Altenpflegehelfer/-innen		
		zusammen	darunter		zusammen	darunter		zusammen	darunter	
			mit ausländischer Staatsangehörigkeit	ohne Nat.- Angabe		mit ausländischer Staatsangehörigkeit	ohne Nat.- Angabe		mit ausländischer Staatsangehörigkeit	ohne Nat.- Angabe
Aachen	a	163	17	—	434	78	—	496	57	—
	b	198	21	—	553	97	—	597	68	—
Ahlen	a	48	1	—	78	4	—	142	9	—
	b	52	1	—	104	5	—	162	10	—
Bergisch Gladbach	a	197	26	—	251	25	1	382	45	—
	b	224	31	—	324	31	1	436	49	—
Bielefeld	a	164	15	—	251	29	—	312	42	—
	b	184	16	—	343	39	—	386	47	—
Bochum	a	177	25	—	284	41	—	458	51	1
	b	217	28	—	370	49	—	535	57	1
Bonn	a	168	19	—	299	46	—	257	43	—
	b	186	21	—	385	57	—	321	54	1
Brühl	a	108	9	—	211	19	—	342	25	1
	b	124	10	—	268	21	—	389	29	1
Coesfeld	a	119	2	—	154	4	—	198	6	—
	b	133	3	—	193	6	—	232	8	—
Detmold	a	116	9	—	164	7	1	279	15	—
	b	132	9	—	210	8	1	318	19	—
Dortmund	a	241	50	—	505	87	—	705	91	1
	b	281	55	—	668	108	—	814	105	1
Düren	a	68	5	—	118	8	—	111	13	—
	b	82	7	—	143	10	—	134	15	—
Düsseldorf	a	169	38	1	269	80	1	335	62	—
	b	197	42	1	391	112	2	420	73	—
Duisburg	a	121	21	—	338	52	—	450	46	—
	b	129	22	—	405	62	—	498	49	—
Essen	a	123	20	—	449	67	1	249	23	—
	b	153	24	1	578	81	1	313	25	—
Gelsenkirchen	a	94	17	1	202	20	—	462	40	—
	b	114	19	1	276	27	—	544	46	—
Hagen	a	96	10	—	240	23	1	326	33	—
	b	118	11	—	312	24	1	379	34	—
Hamm	a	94	5	—	209	24	—	365	21	—
	b	111	6	—	273	27	—	413	26	—
Herford	a	112	5	—	215	8	—	288	17	—
	b	127	6	—	279	11	—	342	20	—
Iserlohn	a	90	7	—	124	7	—	239	23	—
	b	97	8	—	163	10	—	270	24	—
Köln	a	217	66	—	365	81	—	451	100	1
	b	278	78	—	505	100	—	581	120	1
Krefeld	a	81	7	—	178	19	—	242	27	—
	b	106	10	—	229	32	—	285	32	—
Meschede	a	60	1	—	113	6	—	113	6	—
	b	71	1	—	150	8	—	134	6	—
Mönchengladbach	a	143	24	—	159	21	—	286	37	—
	b	165	25	—	224	28	—	327	41	—
Münster	a	51	3	—	120	10	—	85	12	—
	b	68	4	—	165	13	—	112	14	—
Oberhausen	a	61	10	—	165	22	1	194	21	1
	b	79	11	—	213	29	1	226	24	1
Paderborn	a	140	10	—	198	8	—	240	16	—
	b	158	11	—	254	9	—	274	17	—
Recklinghausen	a	146	9	—	276	25	—	543	44	1
	b	162	9	—	371	32	—	620	50	1
Rheine	a	73	2	—	114	4	—	153	5	—
	b	83	2	—	144	5	—	167	5	—
Siegen	a	98	8	—	178	9	—	172	7	—
	b	114	8	—	208	9	—	188	8	—
Soest	a	105	6	—	112	5	—	190	8	—
	b	126	6	—	155	7	—	219	8	—
Solingen	a	79	9	—	93	7	—	127	13	—
	b	92	9	—	121	9	—	153	15	—
Wesel	a	200	15	—	267	12	—	367	21	—
	b	238	17	—	313	13	—	415	23	—
Wuppertal	a	94	20	—	198	34	—	339	42	1
	b	113	22	—	266	40	—	395	50	1
Insgesamt	a	4 016	491	2	7 331	892	6	9 898	1 021	7
	b	4 712	553	3	9 556	1 119	7	11 599	1 171	8

Hinweis: Zum Zustandekommen der Arbeitslosendaten ab September 2005 siehe Punkt 5 des Anhangs. --- Quelle: Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit

A III 1.5 Deutsche und ausländische Arbeitslose der nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung geregelten Berufe im Gesundheitswesen am 30. September 2005 nach Geschlecht, Berufsordnungen bzw. -klassen sowie nach Bezirken der Agentur für Arbeit

Bezirk der Agentur für Arbeit a = weiblich b = Zusammen		Arbeitslose der nach BBiG oder HwO geregelten Berufe im Gesundheitswesen					
		Berufsordnungen 856 und 685: Arzthelfer/-innen, Zahnarzthelfer/-innen, Apothekenhelfer/-innen			Berufsklassen 2842, 3031, 3041, 3155, 3722: Orthopädiemechaniker/-innen, Zahntechniker/-innen, Augenoptiker/-innen, Hörgeräteakustiker/-innen, Orthopädieschumacher/-innen		
		zusammen	darunter		zusammen	darunter	
			mit ausländischer Staatsangehörigkeit	ohne Nat.-Angabe		mit ausländischer Staatsangehörigkeit	ohne Nat.-Angabe
Aachen	a	646	70	—	56	5	—
	b	648	71	—	112	10	—
Ahlen	a	184	12	1	22	—	—
	b	184	12	1	38	1	—
Bergisch Gladbach	a	587	57	—	60	1	—
	b	591	58	—	102	3	—
Bielefeld	a	422	39	—	66	2	—
	b	424	40	—	112	5	—
Bochum	a	444	43	—	40	3	—
	b	446	44	—	84	8	—
Bonn	a	465	52	1	54	7	—
	b	468	53	1	112	9	—
Brühl	a	402	38	—	50	4	—
	b	404	40	—	88	6	—
Coesfeld	a	303	6	—	47	—	—
	b	305	6	—	78	—	—
Detmold	a	260	8	—	24	1	—
	b	260	8	—	50	1	—
Dortmund	a	686	92	—	67	2	—
	b	693	95	—	134	10	—
Düren	a	152	7	—	23	2	—
	b	152	7	—	40	2	—
Düsseldorf	a	579	107	—	79	8	—
	b	587	110	—	165	19	—
Duisburg	a	439	71	—	35	3	—
	b	442	72	—	77	8	—
Essen	a	452	39	—	59	2	—
	b	463	44	—	110	11	—
Gelsenkirchen	a	420	51	2	30	1	—
	b	421	51	2	82	6	—
Hagen	a	280	24	1	53	6	—
	b	281	24	1	100	15	—
Hamm	a	301	29	—	50	3	—
	b	301	29	—	84	7	—
Herford	a	295	5	—	53	1	—
	b	297	5	—	79	1	—
Iserlohn	a	243	13	—	26	1	—
	b	245	13	—	42	3	—
Köln	a	678	181	1	82	12	1
	b	693	191	1	156	22	1
Krefeld	a	336	31	—	60	4	—
	b	337	32	—	92	8	—
Meschede	a	139	7	—	21	—	—
	b	140	7	—	34	—	—
Mönchengladbach	a	467	46	—	69	5	—
	b	469	46	—	125	9	—
Münster	a	125	8	—	22	—	—
	b	125	8	—	46	2	—
Oberhausen	a	266	25	—	30	—	—
	b	267	25	—	61	5	—
Paderborn	a	224	6	—	29	—	—
	b	225	6	—	60	—	—
Recklinghausen	a	422	40	—	48	1	—
	b	423	40	—	99	4	—
Rheine	a	190	9	1	34	1	—
	b	190	9	1	56	1	—
Siegen	a	226	15	—	26	1	—
	b	226	15	—	39	3	—
Soest	a	194	8	—	27	3	—
	b	194	8	—	54	5	—
Solingen	a	192	28	1	28	2	—
	b	194	29	1	44	4	—
Wesel	a	493	37	—	53	—	—
	b	494	37	—	89	3	—
Wuppertal	a	404	39	—	55	10	—
	b	406	39	—	88	13	—
Insgesamt	a	11 916	1 243	8	1 478	91	1
	b	11 995	1 274	8	2 732	204	1

Hinweis: Zum Zustandekommen der Arbeitslosendaten ab September 2005 siehe Punkt 5 des Anhangs. --- Quelle: Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit

A III 1.6 Deutsche und ausländische Arbeitslose der akademischen Berufe im Gesundheitswesen am 30. September 2005 nach Geschlecht, Berufsordnungen bzw. -klassen sowie nach Bezirken der Agentur für Arbeit

Bezirk der Agentur für Arbeit a = weiblich b = Zusammen		Arbeitslose der akademischen Berufe im Gesundheitswesen											
		Berufsordnung 841: Ärzt(e)-innen			Berufsordnung 842: Zahnärzt(e)-innen			Berufsklasse 8441: Apotheker/-innen			Berufsklasse 8512: Psychotherapeut(inn)en (nicht Ärzte)		
		zu- sammen	darunter		zu- sammen	darunter		zu- sammen	darunter		zu- sammen	darunter	
			mit aus- ländischer Staatsan- gehörig- keit	ohne Nat.- Angabe		mit aus- ländischer Staatsan- gehörig- keit	ohne Nat.- Angabe		mit aus- ländischer Staatsan- gehörig- keit	ohne Nat.- Angabe		mit aus- ländischer Staatsan- gehörig- keit	ohne Nat.- Angabe
Aachen	a	74	7	-	11	2	-	9	3	-	2	-	-
	b	114	11	-	21	4	-	11	4	-	3	-	-
Ahlen	a	7	-	-	2	1	-	-	-	-	-	-	-
	b	9	-	-	4	2	-	-	-	-	-	-	-
Bergisch Gladbach	a	42	9	-	5	1	-	7	1	-	-	-	-
	b	56	11	-	9	3	-	7	1	-	1	-	-
Bielefeld	a	27	6	-	2	-	-	1	1	-	1	-	-
	b	51	10	-	4	-	-	3	1	-	1	-	-
Bochum	a	38	11	-	4	1	-	6	1	-	1	-	-
	b	75	24	-	10	4	-	10	3	-	2	-	-
Bonn	a	63	10	1	11	1	-	26	2	-	-	-	-
	b	99	15	2	20	1	-	34	2	-	-	-	-
Brühl	a	26	6	-	6	1	-	7	1	-	-	-	-
	b	45	13	-	8	2	-	10	1	-	-	-	-
Coesfeld	a	6	-	-	1	-	-	2	-	-	-	-	-
	b	11	-	-	2	-	-	2	-	-	-	-	-
Detmold	a	10	1	-	2	1	-	-	-	-	-	-	-
	b	16	2	-	4	2	-	1	-	-	1	-	-
Dortmund	a	50	25	-	8	3	-	6	1	-	2	1	-
	b	83	36	-	18	6	-	9	1	-	2	1	-
Düren	a	7	1	-	1	-	-	1	-	-	-	-	-
	b	10	2	-	2	1	-	1	-	-	-	-	-
Düsseldorf	a	74	17	-	11	1	-	14	3	-	5	-	-
	b	143	29	1	17	2	-	17	3	-	7	-	-
Duisburg	a	24	7	-	-	-	-	3	1	-	3	-	-
	b	49	16	-	6	1	-	5	1	-	3	-	-
Essen	a	37	7	-	3	-	-	5	2	-	1	-	-
	b	72	17	-	7	2	-	7	3	-	1	-	-
Gelsenkirchen	a	12	4	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-
	b	23	5	-	4	1	-	1	-	-	2	-	-
Hagen	a	31	7	-	3	2	-	-	-	-	1	-	-
	b	43	9	-	7	3	-	2	-	-	1	-	-
Hamm	a	11	1	-	-	-	-	1	-	-	2	-	-
	b	22	3	-	6	-	-	1	-	-	2	-	-
Herford	a	17	3	-	2	1	-	2	-	-	2	-	-
	b	30	6	-	5	3	-	2	-	-	2	-	-
Iserlohn	a	10	1	-	-	-	-	3	-	-	-	-	-
	b	15	3	-	-	-	-	3	-	-	-	-	-
Köln	a	145	32	-	24	8	-	16	6	-	9	1	-
	b	248	57	1	47	13	-	20	8	-	9	1	-
Krefeld	a	21	4	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-
	b	35	7	-	10	2	-	-	-	-	-	-	-
Meschede	a	9	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-
	b	15	2	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-
Mönchengladbach	a	34	12	-	6	2	-	4	2	-	-	-	-
	b	56	20	-	12	3	-	4	2	-	-	-	-
Münster	a	55	6	-	3	-	-	15	-	-	-	-	-
	b	91	10	1	12	2	-	18	-	-	-	-	-
Oberhausen	a	12	5	-	2	1	-	2	-	-	-	-	-
	b	17	7	-	5	2	-	2	-	-	-	-	-
Paderborn	a	15	3	-	2	1	-	1	-	-	-	-	-
	b	27	6	-	2	1	-	3	-	-	-	-	-
Recklinghausen	a	15	3	-	5	-	-	2	-	-	-	-	-
	b	29	5	-	6	1	-	4	-	-	-	-	-
Rheine	a	8	1	-	1	-	-	1	1	-	1	-	-
	b	15	3	-	1	-	-	1	1	-	1	-	-
Siegen	a	10	1	-	1	-	-	1	-	-	-	-	-
	b	15	1	-	2	1	-	1	-	-	-	-	-
Soest	a	7	-	-	-	-	-	1	-	-	1	-	-
	b	15	2	-	-	-	-	2	-	-	1	-	-
Solingen	a	4	2	-	-	-	-	2	-	-	1	1	-
	b	9	4	-	3	-	-	3	-	-	1	1	-
Wesel	a	20	5	-	3	1	-	5	-	-	-	-	-
	b	33	7	-	5	1	-	5	-	-	1	-	-
Wuppertal	a	30	17	-	2	2	-	8	2	-	-	-	-
	b	50	26	-	7	5	-	12	4	-	2	-	-
Insgesamt	a	951	215	1	125	30	-	151	27	-	33	3	-
	b	1 621	369	5	268	68	-	201	35	-	43	3	-

Hinweis: Zum Zustandekommen der Arbeitslosendaten ab September 2005 siehe Punkt 5 des Anhangs. --- Quelle: Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit

**BI 1.1.1 Aktive und ruhende Schulen des Gesundheitswesens am 15. Oktober 2005
nach Schultypen und Regierungsbezirken**

Schultyp	Schulen des Gesundheitswesens ¹⁾											
	insgesamt		davon im Regierungsbezirk									
			Düsseldorf		Köln		Münster		Detmold		Arnsberg	
	aktiv	ruhend	aktiv	ruhend	aktiv	ruhend	aktiv	ruhend	aktiv	ruhend	aktiv	ruhend
Krankenpflegeschule	171	9	53	6	41	3	21	–	19	–	37	–
Kinderkrankenpflegeschule	47	1	18	–	10	1	6	–	5	–	8	–
Schule für Krankenpflegehelfer/-innen	26	5	12	3	5	1	3	1	3	–	3	–
Schule für Hebammen/ Entbindungspfleger	10	–	2	–	3	–	2	–	2	–	1	–
Fachseminar für Altenpflege	138	5	36	2	30	1	22	2	16	–	34	–
Schule für Diätassistent(inn)en	11	–	3	–	1	–	2	–	3	–	2	–
Schule für Ergotherapeut(inn)en	22	–	6	–	3	–	4	–	3	–	6	–
Schule für Logopäd(inn)en	16	–	4	–	3	–	3	–	2	–	4	–
Schule für Masseur(e)/-innen/ medizinische Bademeister/-innen	10	–	4	–	3	–	–	–	1	–	2	–
Schule für Orthoptist(inn)en	4	–	1	–	2	–	1	–	–	–	–	–
Schule für Physiotherapeut(inn)en	42	–	8	–	10	–	6	–	9	–	9	–
Schule für Podolog(inn)en	6	1	1	–	1	–	2	1	–	–	2	–
Schule für med.-techn. Laboratoriumsassistent(inn)en	17	–	5	–	5	–	1	–	3	–	3	–
Schule für med.-techn. Radiologieassistent(inn)en	16	–	5	–	5	–	2	–	2	–	2	–
Schule für pharmazeutisch-techn. Assistent(inn)en	17	–	4	–	3	–	3	–	2	–	5	–
Schule für med.-techn. Veterinärassistent(inn)en	1	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Schule für staatlich anerkannte Rettungsassistent(inn)en	35	3	12	1	7	–	4	–	3	1	9	1
Fachseminar für Familienpflege, Dorfhelfer/-innen	12	1	4	–	2	–	1	–	–	–	5	1
Insgesamt	601	25	179	12	134	6	83	4	73	1	132	2

1) Fallzählung der Schultypen

**BI 1.2.1 Neu belegte Ausbildungsplätze an Schulen des Gesundheitswesens in der Zeit
vom 16. Oktober 2004 bis 15. Oktober 2005 nach Schultypen und Regierungsbezirken**

Schultyp	Neu belegte Ausbildungsplätze an Schulen des Gesundheitswesens											
	insgesamt		davon im Regierungsbezirk									
			Düsseldorf		Köln		Münster		Detmold		Arnsberg	
	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorperiode in %	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorperiode in %	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorperiode in %	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorperiode in %	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorperiode in %		
Krankenpflegeschule	5 548	1 751	+4,8	1 207	+7,5	752	–6,5	616	+2,5	1 222	–3,2	
Kinderkrankenpflegeschule	834	253	–11,8	173	–32,9	208	–16,8	66	–25,8	134	+16,5	
Schule für Krankenpflegehelfer/-innen	609	259	+31,5	136	–13,9	73	–11,0	62	+1,6	79	–1,3	
Schule für Hebammen/ Entbindungspfleger	196	47	–65,4	45	+55,2	31	–	48	+92,0	25	x	
Fachseminar für Altenpflege	3 225	1 074	–9,8	709	–23,0	421	–17,8	352	–17,4	669	–21,8	
Schule für Diätassistent(inn)en	143	35	+12,9	20	x	17	–57,5	46	x	25	x	
Schule für Ergotherapeut(inn)en	606	131	+21,3	66	–20,5	154	–32,2	36	–44,6	219	–16,7	
Schule für Logopäd(inn)en	248	51	–10,5	63	–4,5	52	+15,6	24	–40,0	58	–24,7	
Schule für Masseur(e)/-innen/ medizinische Bademeister/-innen	188	40	–52,4	49	–31,0	–	x	28	–6,7	71	+97,2	
Schule für Orthoptist(inn)en	26	4	x	12	x	10	x	–	x	–	x	
Schule für Physiotherapeut(inn)en	1 578	253	–10,3	394	+10,7	320	–7,2	244	+12,4	367	+5,8	
Schule für Podolog(inn)en	78	24	x	11	x	12	x	–	x	31	x	
Schule für med.-techn. Laboratoriumsassistent(inn)en	278	70	–27,8	89	–21,9	51	+4,1	18	–80,0	50	–38,3	
Schule für med.-techn. Radiologieassistent(inn)en	218	59	+51,3	45	–35,7	39	x	36	–	39	+11,4	
Schule für pharmazeutisch-techn. Assistent(inn)en	1 085	226	+6,6	173	–18,8	248	+8,3	114	+2,7	324	+39,1	
Schule für med.-techn. Veterinärassistent(inn)en	16	16	x	–	x	–	x	–	x	–	x	
Schule für staatlich anerkannte Rettungsassistent(inn)en	1 415	450	–0,9	360	+14,3	206	–38,0	116	–9,4	283	+42,9	
Fachseminar für Familienpflege, Dorfhelfer/-innen	262	93	+29,2	68	+13,3	15	x	–	x	86	+48,3	
Insgesamt	16 553	4 836	–2,5	3 620	–6,7	2 609	–12,9	1 806	–6,7	3 682	0,0	

**B I 1.3.1 Schülerbestand an Schulen des Gesundheitswesens am 15. Oktober 2005
nach Geschlecht, Schultypen sowie nach Regierungsbezirken**

Schultyp a = weiblich b = Zusammen		Schülerinnen und Schüler an Schulen des Gesundheitswesens											
		insgesamt		davon im Regierungsbezirk									
				Düsseldorf		Köln		Münster		Detmold		Arnsberg	
		Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
Krankenpflegeschule	a	11 367	+0,9	3 383	+4,4	2 415	+1,7	1 654	-3,3	1 340	+0,8	2 575	-1,3
	b	14 428	+1,5	4 467	+5,2	3 008	+2,4	2 055	-2,6	1 640	+0,6	3 258	-0,9
Kinderkrankenpflegeschule	a	2 139	-9,4	695	-1,7	412	-27,0	510	-15,6	207	+5,1	315	+9,0
	b	2 252	-10,5	713	-1,7	431	-29,9	566	-15,4	212	+4,4	330	+8,9
Schule für Krankenpflegehelfer/-innen	a	468	-2,3	201	+14,2	107	-20,1	53	-10,2	45	-4,3	62	-1,6
	b	602	+2,2	257	+23,6	135	-16,1	73	-9,9	57	-	80	-2,4
Schule für Hebammen/Entbindungspfleger	a	447	-12,4	138	-29,6	90	-1,1	58	-3,3	94	-3,1	67	+1,5
	b	447	-12,4	138	-29,6	90	-1,1	58	-3,3	94	-3,1	67	+1,5
Fachseminar für Altenpflege	a	8 662	-12,7	2 521	-11,6	1 890	-12,4	1 340	-11,4	937	-15,6	1 974	-13,7
	b	11 133	-9,6	3 287	-7,2	2 437	-8,9	1 741	-9,3	1 196	-13,3	2 472	-11,8
Schule für Diätassistent(inn)en	a	351	+5,1	88	+2,3	30	-16,7	82	-2,4	88	+15,8	63	+21,2
	b	366	+4,3	92	+2,2	31	-16,2	84	-4,5	92	+15,0	67	+19,6
Schule für Ergotherapeut(inn)en	a	1 600	+0,9	320	+25,5	172	+6,2	491	-4,8	140	-20,5	477	-
	b	1 888	-1,2	376	+24,9	204	+2,5	571	-9,4	161	-22,6	576	+0,5
Schule für Logopäd(inn)en	a	697	+1,8	167	-	164	+0,6	116	+2,7	80	+2,6	170	+3,7
	b	799	+2,2	192	+1,1	184	+2,8	136	+5,4	92	+3,4	195	-
Schule für Masseur(e)-innen/medizinische Bademeister/-innen	a	211	-7,5	66	-21,4	67	-1,5	-	x	35	-14,6	43	+22,9
	b	367	-4,9	100	-24,2	105	-7,1	-	x	59	-	103	+25,6
Schule für Orthoptist(inn)en	a	43	+19,4	8	x	25	x	10	x	-	x	-	x
	b	43	+16,2	8	x	25	x	10	x	-	x	-	x
Schule für Physiotherapeut(inn)en	a	2 851	-0,5	471	+6,3	650	+4,2	690	-5	445	-4,5	595	-1,8
	b	4 220	+2,6	674	+5,6	982	+9,6	982	-1	638	+0,8	944	-1,0
Schule für Podolog(inn)en	a	108	+120,4	37	x	15	x	30	x	-	x	26	x
	b	120	+110,5	40	x	20	x	31	x	-	x	29	x
Schule für med.-techn. Laboratoriumsassistent(inn)en	a	730	-6,5	172	-7,0	219	-4,8	119	+3,5	62	-39,8	158	+6,8
	b	820	-7,3	189	-8,3	245	-5,0	128	+2,4	72	-39,5	186	+5,1
Schule für med.-techn. Radiologieassistent(inn)en	a	390	-3,2	102	+9,7	109	-16,2	76	+5,6	27	-25,0	76	+5,6
	b	500	-3,8	136	+5,4	143	-10,6	85	+6,3	34	-27,7	102	-1,9
Schule für pharmazeutisch-techn. Assistent(inn)en	a	1 837	-1,8	387	+4,6	361	-10,2	406	+1,0	212	-7,0	471	+0,6
	b	1 969	-0,8	413	+5,1	386	-10,2	444	+1,4	222	-5,1	504	+2,9
Schule für med.-techn. Veterinärassistent(inn)en	a	12	x	12	x	-	x	-	x	-	x	-	x
	b	16	x	16	x	-	x	-	x	-	x	-	x
Schule für staatlich anerkannte Rettungsassistent(inn)en	a	231	-10,8	63	-22,2	45	-13,5	55	-1,8	18	x	50	-3,8
	b	1 448	-14,3	465	-20,6	350	-3,3	239	-31,9	90	-21,7	304	+10,1
Fachseminar für Familienpflege, Dorfhelfer/-innen	a	378	-8,5	126	-25,9	102	+10,9	15	x	-	x	135	+1,5
	b	418	-7,5	142	-25,3	104	+13,0	15	x	-	x	157	+3,3
Insgesamt	a	32 522	-4,5	8 957	-2,0	6 873	-6,0	5 705	-6,0	3 730	-6,8	7 257	-3,7
	b	41 836	-3,4	11 705	-0,9	8 880	-3,9	7 218	-6,4	4 659	-5,9	9 374	-2,5

**BI 1.3.2 Erfolgreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der staatlichen Abschlussprüfung der Schulen
des Gesundheitswesens in der Zeit vom 16. Oktober 2004 bis 15. Oktober 2005
nach Geschlecht, Schultypen sowie nach Regierungsbezirken**

Schultyp a = weiblich b = Zusammen		Erfolgreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der staatlichen Abschlussprüfung											
		insgesamt		davon im Regierungsbezirk									
				Düsseldorf		Köln		Münster		Detmold		Arnsberg	
Anzahl	Veränderung gegenüber Vorperiode in %	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorperiode in %	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorperiode in %	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorperiode in %	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorperiode in %	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorperiode in %		
Krankenpflegeschule	a	3 058	-1,6	829	+1,7	669	+1,2	458	-6,7	390	+7,4	712	-8,6
	b	3 770	-0,5	1 051	+1,6	815	+0,4	547	-9,1	463	+12,4	894	-3,8
Kinderkrankenpflegeschule	a	611	-15,8	197	-12,8	132	-31,3	156	-15,2	42	-17,6	84	+15,1
	b	642	-14,5	202	-11,4	135	-31,1	174	-13,4	44	-15,4	87	+17,6
Schule für Kranken- pflegehelfer/-innen	a	323	-22,0	117	-22,5	84	+5,0	29	-48,2	40	-18,4	53	-32,1
	b	395	-18,0	132	-25,8	106	+17,8	42	-33,3	48	-20,0	67	-26,4
Schule für Hebammen/ Entbindungspfleger	a	172	+100,0	41	x	46	x	16	x	48	x	21	x
	b	172	+100,0	41	x	46	x	16	x	48	x	21	x
Fachseminar für Altenpflege	a	2 799	+12,0	887	+29,9	546	+7,1	394	-6,0	321	+11,5	651	+8,7
	b	3 305	+13,1	1 043	+28,6	639	+6,3	489	-1,0	382	+13,7	752	+10,4
Schule für Diätassistent(inn)en	a	72	-13,3	19	x	-	x	15	-53,1	25	x	13	x
	b	76	-12,6	20	x	-	x	16	-50,0	27	x	13	x
Schule für Ergotherapeut(inn)en	a	443	+2,1	77	+4,1	44	-10,2	129	-7,9	56	-9,7	137	+25,7
	b	542	+1,1	93	+17,7	52	-7,1	160	-14,0	67	-4,3	170	+17,2
Schule für Logopäd(inn)en	a	201	-8,6	54	+31,7	54	+14,9	36	-5,3	17	-51,4	40	-32,2
	b	223	-11,9	61	+15,1	57	+7,5	38	-19,1	17	-54,1	50	-20,6
Schule für Masseur(e)/-innen/ medizinische Bade- meister/-innen	a	62	-10,1	19	-36,7	24	x	-	x	10	x	9	x
	b	117	-1,7	30	-40,0	38	-2,6	-	x	13	x	36	x
Schule für Orthoptist(inn)en	a	15	x	1	x	6	x	8	x	-	x	-	x
	b	16	x	1	x	7	x	8	x	-	x	-	x
Schule für Physio- therapeut(inn)en	a	783	+10,4	101	+31,2	183	+5,8	168	+11,3	132	+5,6	199	+8,7
	b	1 093	+13,0	151	+34,8	253	+19,9	246	+11,3	166	+12,2	277	+0,7
Schule für Podolog(inn)en	a	19	x	-	x	-	x	7	x	-	x	12	x
	b	23	-14,8	-	x	-	x	8	x	-	x	15	-44,4
Schule für med.-techn. Laboratoriums- assistent(inn)en	a	203	+16,0	67	+148,1	54	+45,9	33	x	19	-51,3	30	-37,5
	b	217	+11,9	72	+157,1	58	+41,5	33	+22,2	19	-55,8	35	-36,4
Schule für med.-techn. Radiologieassistent(inn)en	a	95	+1,1	28	x	26	x	21	x	-	x	20	x
	b	114	+1,8	35	x	27	x	24	x	1	-96,4	27	+3,8
Schule für pharmazeutisch- techn. Assistent(inn)en	a	694	+3,0	120	-12,4	156	-4,3	146	+32,7	82	-13,7	190	+12,4
	b	715	+4,8	125	-8,8	159	-4,8	150	+32,7	87	-8,4	194	+14,1
Schule für med.-techn. Veterinärassistent(inn)en	a	-	x	-	x	-	x	-	x	-	x	-	x
	b	-	x	-	x	-	x	-	x	-	x	-	x
Schule für staatlich anerkannte Rettungs- assistent(inn)en	a	167	+10,6	58	+31,8	16	-60,0	47	+23,7	15	x	31	x
	b	1 224	-7,1	433	-3,8	272	-7,5	197	-30,6	103	-6,4	219	+22,3
Fachseminar für Familien- pflege, Dorfhelfer/-innen	a	141	-32,2	71	-24,5	24	x	-	x	-	x	46	-23,3
	b	162	-26,7	78	-22,8	24	x	-	x	-	x	60	-9,1
Insgesamt	a	9 858	+1,7	2 686	+9,0	2 064	+1,0	1 663	-4,1	1 197	-1,0	2 248	+0,3
	b	12 806	+1,9	3 568	+7,1	2 688	+2,1	2 148	-7,5	1 485	+1,9	2 917	+3,3

B II 1.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ausgewählter akademischer und nichtakademischer Berufe im Gesundheitswesen am 30. Juni 2005 nach Geschlecht, Berufsordnungen sowie nach Regierungsbezirken

Nr. der Berufsordnung	Berufsordnung a = weiblich b = Zusammen	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ausgewählter akademischer und nichtakademischer Berufe im Gesundheitswesen											
		ins-gesamt	davon im Regierungsbezirk										
			Düsseldorf		Köln		Münster		Detmold		Arnsberg		
			Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	
303	Zahntechniker/-innen	a	6 216	1 716	-11,5	1 405	-9,2	1 001	-8,8	710	-8,0	1 384	-11,2
		b	11 896	3 365	-10,8	2 785	-8,3	1 747	-9,1	1 379	-6,6	2 620	-8,9
304	Augenoptiker/-innen	a	4 463	1 234	-5,9	1 079	-3,1	572	-3,9	624	+1,5	954	-3,4
		b	6 634	1 898	-6,4	1 645	-4,0	855	-4,5	830	+0,6	1 406	-3,6
685	Apothekenhelfer/-innen	a	9 521	3 255	+1,2	2 276	+2,5	1 195	+1,2	814	-0,9	1 981	+0,9
		b	9 721	3 324	+1,6	2 326	+2,7	1 219	+1,0	835	-1,5	2 017	+1,3
841	Ärzt(e)/-innen	a	15 545	4 652	+1,8	3 999	-0,6	2 137	+2,5	1 665	+3,2	3 092	+3,0
		b	36 710	11 095	+0,6	9 094	-0,5	5 032	+1,6	3 886	+1,5	7 603	+0,3
842	Zahnärzt(e)/-innen	a	1 156	332	+3,4	365	-3,2	142	-1,4	92	-9,8	225	+0,4
		b	1 846	531	+1,7	578	-6,0	231	-6,5	149	-3,9	357	+0,6
844	Apotheker/-innen	a	5 842	1 670	+1,8	1 746	+1,6	811	+4,8	580	+3,4	1 035	-1,7
		b	7 211	2 141	+0,7	2 127	+1,5	961	+3,9	696	+3,0	1 286	-1,5
851	Heilpraktiker/-innen	a	660	207	+3,0	124	-	163	+5,2	62	-	104	+3,0
		b	939	289	+2,8	208	+1,5	198	+4,8	96	-2,0	148	+2,8
852	Masseur(e)/-innen, Krankengymnast(inn)en und verwandte Berufe	a	21 525	5 911	+5,9	5 723	+4,1	2 781	+3,6	2 872	+2,1	4 238	+3,4
		b	27 965	7 747	+5,0	7 224	+2,7	3 587	+2,5	3 747	+1,4	5 660	+1,6
853	Krankenschwestern/-pfleger, Hebammen/Entbindungspfleger	a	129 346	36 737	+1,9	29 070	+1,9	19 469	+1,8	15 397	+1,7	28 673	+1,2
		b	154 958	44 981	+1,8	34 425	+1,8	22 847	+1,6	18 064	+1,9	34 641	+1,2
854	Helfer/-innen in der Krankenpflege	a	40 525	12 206	-1,2	9 234	+0,1	5 105	-0,8	5 470	+0,8	8 510	-1,6
		b	51 963	15 437	-1,4	12 216	-0,1	6 218	-1,0	7 246	+1,2	10 846	-1,4
855	Diät-, pharmazeutisch-technische Assistent(inn)en	a	13 342	3 473	+5,6	2 764	+4,2	2 121	+3,4	1 868	+3,8	3 116	+4,7
		b	13 619	3 554	+5,8	2 822	+4,1	2 160	+3,6	1 910	+3,9	3 173	+4,8
856	Sprechstundenhelfer/-innen	a	116 094	33 596	+0,3	27 968	+0,7	17 315	+1,1	13 424	+0,1	23 791	+0,6
		b	116 967	33 874	+0,3	28 226	+0,7	17 411	+1,1	13 506	+0,1	23 950	+0,6
857	Medizinallaborant(inn)en	a	15 950	4 841	-0,3	3 761	+2,8	2 596	+2,7	1 567	-1,3	3 185	-0,4
		b	17 308	5 203	-0,7	4 098	+2,3	2 851	+2,9	1 732	-1,8	3 424	-0,5
x	Insgesamt	a	380 185	109 830	+0,9	89 514	+1,2	55 408	+1,3	45 145	+1,0	80 288	+0,6
		b	457 737	133 439	+0,6	107 774	+0,8	65 317	+1,0	54 076	+0,9	97 131	+0,4

**B II 2.1.1 Personal der allgemeinen und sonstigen Krankenhäuser sowie
der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht,
Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Beschäftigungsumfang sowie nach Regierungsbezirken**

Personalgruppe / Berufsbezeichnung a = weiblich b = Zusammen c = Veränderung von b gegenüber dem Vorjahr in %		Personal in allgemeinen und sonstigen Krankenhäusern sowie Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen						
		insgesamt	davon in ...					
			allgemeinen und sonstigen Krankenhäusern			Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen		
			zusammen	davon in %		zusammen	davon in %	
Vollzeit	Teilzeit	Vollzeit		Teilzeit				
Regierungsbezirk Düsseldorf								
Ärztliches Personal	a	3 610	3 552	74,8	25,2	58	69,0	31,0
	b	9 508	9 388	88,3	11,7	120	78,3	21,7
	c	+0,3	+0,2	x	x	+11,1	x	x
davon								
Ärzt(e)-innen mit abgeschl. Weiterbildung	a	1 400	1 375	66,1	33,9	25	64,0	36,0
	b	5 047	4 978	87,9	12,1	69	78,3	21,7
	c	-0,7	-0,8	x	x	+6,2	x	x
Ärzt(e)-innen ohne abgeschl. Weiterbildung	a	2 210	2 177	80,3	19,7	33	72,7	27,3
	b	4 461	4 410	88,7	11,3	51	78,4	21,6
	c	+1,4	+1,2	x	x	+18,6	x	x
Zahnärzt(e)-innen	a	18	18	x	x	-	x	x
	b	46	46	93,5	6,5	-	x	x
	c	-34,3	-34,3	x	x	x	x	x
Pflegepersonal	a	24 160	23 749	50,0	50,0	411	56,9	43,1
	b	28 915	28 430	55,0	45,0	485	59,4	40,6
	c	-1,2	-1,4	x	x	+15,5	x	x
davon								
Krankenschwestern/-pfleger	a	17 542	17 261	52,2	47,8	281	53,7	46,3
	b	21 590	21 260	58,2	41,8	330	56,7	43,3
	c	-0,2	-0,4	x	x	+21,3	x	x
Krankenpflegehelfer/-innen	a	1 989	1 954	48,1	51,9	35	57,1	42,9
	b	2 264	2 218	51,2	48,8	46	52,2	47,8
	c	-4,3	-4,2	x	x	-9,8	x	x
Kinderkrankenschwestern/ -pfleger	a	2 868	2 829	44,6	55,4	39	48,7	51,3
	b	2 915	2 876	45,3	54,7	39	48,7	51,3
	c	-2,2	-2,5	x	x	+25,8	x	x
sonstige Pflegepersonen	a	1 761	1 705	38,8	61,2	56	78,6	21,4
	b	2 146	2 076	39,9	60,1	70	82,9	17,1
	c	-6,3	-6,7	x	x	+6,1	x	x
Med.-techn. Dienst	a	9 450	9 154	54,1	45,9	296	62,5	37,5
	b	10 780	10 401	58,0	42,0	379	69,1	30,9
	c	-1,0	-1,8	x	x	+28,5	x	x
davon								
Med.-techn. Assistent(inn)en	a	383	381	55,1	44,9	2	x	x
	b	398	394	56,3	43,7	4	x	x
	c	+11,5	+10,4	x	x	x	x	x
Zytologieassistent(inn)en	a	3	3	x	x	-	x	x
	b	3	3	x	x	-	x	x
	c	x	x	x	x	x	x	x
Med.-techn. Radiologie- assistent(inn)en	a	1 050	1 043	56,0	44,0	7	x	x
	b	1 157	1 150	59,0	41,0	7	x	x
	c	-1,9	-2,0	x	x	x	x	x
Med.-techn. Laboratoriums- assistent(inn)en	a	1 659	1 653	60,0	40,0	6	x	x
	b	1 734	1 728	61,3	38,7	6	x	x
	c	-1,9	-1,9	x	x	x	x	x
Apotheker/-innen	a	74	74	54,1	45,9	-	x	x
	b	137	137	73,7	26,3	-	x	x
	c	-8,7	-8,7	x	x	x	x	x
Pharmazeutisch-techn. Assistent(inn)en	a	131	131	62,6	37,4	-	x	x
	b	135	135	63,7	36,3	-	x	x
	c	-10,0	-10,0	x	x	x	x	x
sonstiges Apothekenpersonal	a	173	172	48,3	51,7	1	x	x
	b	199	198	53,5	46,5	1	x	x
	c	-10,0	-10,0	x	x	x	x	x
Krankengymnast(inn)en, Physiotherapeut(inn)en	a	714	613	57,6	42,4	101	62,4	37,6
	b	959	822	65,5	34,5	137	71,5	28,5
	c	-1,1	-4,3	x	x	+23,4	x	x
Masseur(e)-innen, med. Bademeister/-innen	a	172	155	50,3	49,7	17	x	x
	b	331	295	67,5	32,5	36	83,3	16,7
	c	-5,2	-6,9	x	x	+12,5	x	x
Logopäd(inn)en	a	70	52	44,2	55,8	18	x	x
	b	82	62	51,6	48,4	20	x	x
	c	+13,9	-	x	x	x	x	x
Heilpädagog(inn)en	a	34	29	17,2	82,8	5	x	x
	b	37	32	21,9	78,1	5	x	x
	c	+12,1	+6,7	x	x	x	x	x

**Noch: B II 2.1.1 Personal der allgemeinen und sonstigen Krankenhäuser sowie
der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht,
Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Beschäftigungsumfang sowie nach Regierungsbezirken**

Personalgruppe / Berufsbezeichnung a = weiblich b = Zusammen c = Veränderung von b gegenüber dem Vorjahr in %	Personal in allgemeinen und sonstigen Krankenhäusern sowie Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen					
	insgesamt	davon in ...				
		allgemeinen und sonstigen Krankenhäusern			Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen	
		zusammen	davon in %		zusammen	davon in %
Vollzeit	Teilzeit		Vollzeit	Teilzeit		

Noch: Regierungsbezirk Düsseldorf

noch: Med.-techn. Dienst								
Psycholog(inn)en,	a	217	190	40,0	60,0	27	74,1	25,9
Psychotherapeut(inn)en	b	332	292	51,4	48,6	40	72,5	27,5
	c	+12,5	+10,2	x	x	+33,3	x	x
Diätassistent(inn)en	a	202	195	67,2	32,8	7	x	x
	b	206	198	67,7	32,3	8	x	x
	c	-4,2	-4,8	x	x	x	x	x
Sozialarbeiter/-innen	a	312	289	41,9	58,1	23	x	x
	b	425	398	54,3	45,7	27	70,4	29,6
	c	-2,1	-2,7	x	x	+8,0	x	x
sonstiges medizinisch-techn.	a	4 256	4 174	51,9	48,1	82	57,3	42,7
Personal	b	4 645	4 557	54,8	45,2	88	60,2	39,8
	c	-1,0	-1,6	x	x	+37,5	x	x
Funktionsdienst	a	5 391	5 331	54,5	45,5	60	61,7	38,3
	b	6 874	6 793	62,4	37,6	81	66,7	33,3
	c	-1,4	-1,3	x	x	-6,9	x	x
davon								
Personal im Operationsdienst	a	1 521	1 521	63,6	36,4	-	x	x
	b	1 967	1 967	70,5	29,5	-	x	x
	c	-3,3	-3,3	x	x	x	x	x
Personal in der Anästhesie	a	604	604	57,1	42,9	-	x	x
	b	943	943	69,7	30,3	-	x	x
	c	+0,5	+0,5	x	x	x	x	x
Personal in der Funktionsdiagnostik	a	332	325	53,2	46,8	7	x	x
	b	394	384	59,4	40,6	10	x	x
	c	-1,7	-4,0	x	x	x	x	x
Personal in der Endoskopie	a	313	312	52,6	47,4	1	x	x
	b	364	363	58,4	41,6	1	x	x
	c	-1,6	-1,6	x	x	x	x	x
Personal in der Ambulanz und in Polikliniken	a	1 030	1 030	51,8	48,2	-	x	x
	b	1 252	1 252	58,5	41,5	-	x	x
	c	-0,6	-0,6	x	x	x	x	x
Hebammen/Entbindungspfleger	a	548	548	34,9	65,1	-	x	x
	b	548	548	34,9	65,1	-	x	x
	c	-6,5	-6,5	x	x	x	x	x
Beschäftigungs-, Arbeits-, Ergotherapeut(inn)en	a	367	317	50,8	49,2	50	60,0	40,0
	b	503	437	57,7	42,3	66	65,2	34,8
	c	+1,0	+2,1	x	x	-5,7	x	x
Krankentransportdienst	a	29	29	62,1	37,9	-	x	x
	b	135	135	88,1	11,9	-	x	x
	c	+7,1	+7,1	x	x	x	x	x
sonstiges Personal im Funktionsdienst	a	647	645	55,0	45,0	2	x	x
	b	768	764	60,2	39,8	4	x	x
	c	+1,6	+3,1	x	x	x	x	x
Sonstige Dienste	a	7 825	7 641	52,0	48,0	184	51,1	48,9
	b	12 253	12 021	66,2	33,8	232	57,8	42,2
	c	-3,7	-3,5	x	x	-12,1	x	x
Sonstiges Personal	a	283	265	91,3	8,7	18	x	x
	b	1 189	1 138	97,5	2,5	51	56,9	43,1
	c	-9,5	-9,8	x	x	-1,9	x	x
Nichtärztliches Personal insgesamt	a	47 109	46 140	51,9	48,1	969	56,9	43,1
	b	60 011	58 783	59,5	40,5	1 228	62,5	37,5
	c	-1,9	-2,1	x	x	+9,8	x	x
Personal der Ausbildungsstätten	a	269	269	56,5	43,5	-	x	x
	b	369	369	62,1	37,9	-	x	x
	c	-39,4	-39,1	x	x	x	x	x
Belegarzt(e)/-innen	a	.	.	x	x	x	x	x
	b	113	113	x	x	x	x	x
	c	-27,1	-27,1	x	x	x	x	x
Beleghebammen/-entbindungspfleger	a	77	77	49,4	50,6	-	x	x
	b	78	78	50,0	50,0	-	x	x
	c	+62,5	+62,5	x	x	x	x	x
Regierungsbezirk insgesamt	a	51 083	50 056	53,6	46,4	1 027	57,5	42,5
	b	70 125	68 777	63,3	36,5	1 348	63,9	36,1
	c	-2,0	-2,2	x	x	+9,7	x	x

**Noch: B II 2.1.1 Personal der allgemeinen und sonstigen Krankenhäuser sowie
der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht,
Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Beschäftigungsumfang sowie nach Regierungsbezirken**

Personalgruppe / Berufsbezeichnung a = weiblich b = Zusammen c = Veränderung von b gegenüber dem Vorjahr in %		Personal in allgemeinen und sonstigen Krankenhäusern sowie Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen						
		insgesamt	davon in ...					
			allgemeinen und sonstigen Krankenhäusern			Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen		
			zusammen	davon in %		zusammen	davon in %	
Vollzeit	Teilzeit	Vollzeit		Teilzeit				
Regierungsbezirk Köln								
Ärztliches Personal	a	2 947	2 841	66,6	33,4	106	65,1	34,9
	b	7 648	7 423	84,4	15,6	225	79,6	20,4
	c	+0,9	+0,9	x	x	+1,8	x	x
davon								
Ärzt(e)/-innen mit	a	1 135	1 076	60,2	39,8	59	66,1	33,9
abgeschl. Weiterbildung	b	3 908	3 762	85,6	14,4	146	82,9	17,1
	c	+3,7	+3,3	x	x	+15,9	x	x
Ärzt(e)/-innen ohne	a	1 812	1 765	70,4	29,6	47	63,8	36,2
abgeschl. Weiterbildung	b	3 740	3 661	83,2	16,8	79	73,4	26,6
	c	-1,9	-1,5	x	x	-16,8	x	x
Zahnärzt(e)/-innen	a	48	48	64,6	35,4	-	x	x
	b	124	124	74,2	25,8	-	x	x
	c	-16,2	-16,2	x	x	x	x	x
Pflegepersonal	a	17 843	17 038	49,5	50,5	805	53,7	46,3
	b	21 116	20 149	53,5	46,5	967	56,9	43,1
	c	-0,7	-1,1	x	x	+7,4	x	x
davon								
Krankenschwestern/-pfleger	a	13 696	13 112	50,5	49,5	584	59,6	40,4
	b	16 339	15 655	55,2	44,8	684	63,5	36,5
	c	-0,8	-1,0	x	x	+4,1	x	x
Krankenpflegehelfer/-innen	a	806	709	52,2	47,8	97	39,2	60,8
	b	960	838	56,7	43,3	122	45,1	54,9
	c	-9,1	-12,3	x	x	+20,8	x	x
Kinderkrankenschwestern/- pfleger	a	2 098	2 095	49,1	50,9	3	x	x
	b	2 139	2 136	49,7	50,3	3	x	x
	c	+1,1	+1,0	x	x	x	x	x
sonstige Pflegepersonen	a	1 243	1 122	37,1	62,9	121	35,5	64,5
	b	1 678	1 520	38,9	61,1	158	36,7	63,3
	c	+3,2	+2,4	x	x	+11,3	x	x
		7 986	7 383	54,6	45,4	603	57,2	42,8
Med.-techn. Dienst	a	7 986	7 383	54,6	45,4	603	57,2	42,8
	b	9 434	8 627	59,0	41,0	807	63,3	36,7
	c	+0,0	-0,9	x	x	+11,6	x	x
davon								
Med.-techn. Assistent(inn)en	a	316	304	59,5	40,5	12	x	x
	b	324	312	60,6	39,4	12	x	x
	c	+1,3	-1,3	x	x	x	x	x
Zytologieassistent(inn)en	a	2	2	x	x	-	x	x
	b	2	2	x	x	-	x	x
	c	x	x	x	x	x	x	x
Med.-techn. Radiologie- assistent(inn)en	a	768	752	56,9	43,1	16	x	x
	b	840	824	60,2	39,8	16	x	x
	c	-1,9	-2,1	x	x	x	x	x
Med.-techn. Laboratoriums- assistent(inn)en	a	942	936	64,3	35,7	6	x	x
	b	1 017	1 010	66,5	33,5	7	x	x
	c	-3,6	-3,5	x	x	x	x	x
Apotheker/-innen	a	65	65	61,5	38,5	-	x	x
	b	99	99	72,7	27,3	-	x	x
	c	+10,0	+10,0	x	x	x	x	x
Pharmazeutisch-techn. Assistent(inn)en	a	96	96	59,4	40,6	-	x	x
	b	97	97	59,8	40,2	-	x	x
	c	+11,5	+11,5	x	x	x	x	x
sonstiges	a	110	110	52,7	47,3	-	x	x
Apothekenpersonal	b	129	129	58,9	41,1	-	x	x
	c	+3,2	+3,2	x	x	x	x	x
Krankengymnast(inn)en, Physiotherapeut(inn)en	a	753	520	56,9	43,1	233	59,7	40,3
	b	986	672	63,5	36,5	314	65,6	34,4
	c	+0,6	-1,9	x	x	+6,4	x	x
Masseur(e)/-innen, med. Bademeister/-innen	a	140	88	38,6	61,4	52	63,5	36,5
	b	266	176	63,6	36,4	90	67,8	32,2
	c	-6,3	-7,9	x	x	-3,2	x	x
Logopäd(inn)en	a	109	70	34,3	65,7	39	48,7	51,3
	b	122	80	38,8	61,3	42	47,6	52,4
	c	-2,4	-9,1	x	x	+13,5	x	x
Heilpädagog(inn)en	a	23	22	x	x	1	x	x
	b	32	28	53,6	46,4	4	x	x
	c	+6,7	+7,7	x	x	x	x	x

**Noch: B II 2.1.1 Personal der allgemeinen und sonstigen Krankenhäuser sowie
der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht,
Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Beschäftigungsumfang sowie nach Regierungsbezirken**

Personalgruppe / Berufsbezeichnung a = weiblich b = Zusammen c = Veränderung von b gegenüber dem Vorjahr in %	Personal in allgemeinen und sonstigen Krankenhäusern sowie Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen					
	insgesamt	davon in ...				
		allgemeinen und sonstigen Krankenhäusern			Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen	
		zusammen	davon in %		zusammen	davon in %
Vollzeit	Teilzeit		Vollzeit	Teilzeit		

Noch: Regierungsbezirk Köln

noch: Med.-techn. Dienst								
Psycholog(inn)en,	a	218	170	37,1	62,9	48	54,2	45,8
Psychotherapeut(inn)en	b	325	255	47,1	52,9	70	65,7	34,3
	c	+15,7	+12,8	x	x	+27,3	x	x
Diätassistent(inn)en	a	163	145	69,7	30,3	18	x	x
	b	168	149	70,5	29,5	19	x	x
	c	-2,9	-4,5	x	x	x	x	x
Sozialarbeiter/-innen	a	282	236	30,9	69,1	46	63,0	37,0
	b	389	314	43,9	56,1	75	74,7	25,3
	c	+9,6	+6,4	x	x	+25,0	x	x
sonstiges medizinisch-techn. Personal	a	3 999	3 867	53,3	46,7	132	54,5	45,5
	b	4 638	4 480	57,5	42,5	158	57,0	43,0
	c	-0,6	-1,1	x	x	+16,2	x	x
Funktionsdienst	a	4 418	4 317	51,7	48,3	101	56,4	43,6
	b	5 503	5 373	58,4	41,6	130	61,5	38,5
	c	-0,8	-1,3	x	x	+26,2	x	x
davon								
Personal im Operationsdienst	a	1 279	1 279	62,9	37,1	-	x	x
	b	1 611	1 611	69,0	31,0	-	x	x
	c	-0,4	-0,4	x	x	x	x	x
Personal in der Anästhesie	a	526	526	59,3	40,7	-	x	x
	b	758	758	68,9	31,1	-	x	x
	c	-2,2	-2,2	x	x	x	x	x
Personal in der Funktionsdiagnostik	a	201	186	46,2	53,8	15	x	x
	b	220	203	50,7	49,3	17	x	x
	c	+17,0	+20,1	x	x	x	x	x
Personal in der Endoskopie	a	223	223	48,0	52,0	-	x	x
	b	244	244	52,5	47,5	-	x	x
	c	+0,8	+0,8	x	x	x	x	x
Personal in der Ambulanz und in Polikliniken	a	773	773	47,3	52,7	-	x	x
	b	934	934	51,6	48,4	-	x	x
	c	-4,8	-4,8	x	x	x	x	x
Hebammen/Entbindungspfleger	a	571	571	29,1	70,9	-	x	x
	b	572	572	29,2	70,8	-	x	x
	c	+0,2	+0,2	x	x	x	x	x
Beschäftigungs-, Arbeits-, Ergotherapeut(inn)en	a	285	209	46,4	53,6	76	60,5	39,5
	b	386	286	54,2	45,8	100	67,0	33,0
	c	+6,3	-1,7	x	x	+38,9	x	x
Krankentransportdienst	a	13	13	x	x	-	x	x
	b	81	81	76,5	23,5	-	x	x
	c	-2,4	-2,4	x	x	x	x	x
sonstiges Personal im Funktionsdienst	a	547	537	53,3	46,7	10	x	x
	b	697	684	59,5	40,5	13	x	x
	c	-4,1	-4,3	x	x	x	x	x
Sonstige Dienste	a	6 192	5 646	53,3	46,7	546	52,0	48,0
	b	10 100	9 312	67,6	32,4	788	60,8	39,2
	c	-4,5	-5,3	x	x	+6,3	x	x
Sonstiges Personal	a	341	270	75,2	24,8	71	52,1	47,9
	b	1 196	1 011	89,4	10,6	185	76,2	23,8
	c	-3,2	+0,1	x	x	-18,1	x	x
Nichtärztliches Personal insgesamt	a	36 780	34 654	51,7	48,3	2 126	54,3	45,7
	b	47 349	44 472	58,9	41,1	2 877	61,2	38,8
	c	-1,5	-2,0	x	x	+6,8	x	x
Personal der Ausbildungsstätten	a	221	221	62,0	38,0	-	x	x
	b	281	280	66,8	33,2	1	x	x
	c	-6,0	-6,4	x	x	x	x	x
Belegarzt(e)/-innen	a	.	.	x	x	x	x	x
	b	186	186	x	x	x	x	x
	c	+1,1	+1,1	x	x	x	x	x
Beleghebammen/-entbindungspfleger	a	15	15	x	x	-	x	x
	b	16	16	x	x	-	x	x
	c	-60,0	-60,0	x	x	x	x	x
Regierungsbezirk insgesamt	a	40 011	37 779	52,9	47,1	2 232	54,8	45,2
	b	55 604	52 501	62,4	37,3	3 103	62,5	37,5
	c	-1,3	-1,7	x	x	+6,5	x	x

**Noch: B II 2.1.1 Personal der allgemeinen und sonstigen Krankenhäuser sowie
der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht,
Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Beschäftigungsumfang sowie nach Regierungsbezirken**

Personalgruppe / Berufsbezeichnung a = weiblich b = Zusammen c = Veränderung von b gegenüber dem Vorjahr in %		Personal in allgemeinen und sonstigen Krankenhäusern sowie Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen						
		insgesamt	davon in ...					
			allgemeinen und sonstigen Krankenhäusern			Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen		
			zusammen	davon in %		zusammen	davon in %	
Vollzeit	Teilzeit	Vollzeit		Teilzeit				
Regierungsbezirk Münster								
Ärztliches Personal	a	1 637	1 615	73,5	26,5	22	x	x
	b	4 408	4 371	88,5	11,5	37	51,4	48,6
	c	+1,2	+1,2	x	x	+2,8	x	x
davon								
Ärzt(e)-innen mit abgeschl. Weiterbildung	a	600	587	66,8	33,2	13	x	x
	b	2 257	2 232	89,2	10,8	25	56,0	44,0
	c	+0,8	+0,7	x	x	x	x	x
Ärzt(e)-innen ohne abgeschl. Weiterbildung	a	1 037	1 028	77,3	22,7	9	x	x
	b	2 151	2 139	87,8	12,2	12	x	x
	c	+1,6	+1,7	x	x	x	x	x
Zahnärzt(e)-innen	a	48	48	75,0	25,0	–	x	x
	b	131	131	79,4	20,6	–	x	x
	c	+15,9	+15,9	x	x	x	x	x
Pflegepersonal	a	12 959	12 799	46,8	53,2	160	37,5	62,5
	b	15 023	14 834	51,9	48,1	189	42,9	57,1
	c	+0,3	+0,3	x	x	–0,5	x	x
davon								
Krankenschwestern/-pfleger	a	9 902	9 775	48,5	51,5	127	37,8	62,2
	b	11 703	11 555	54,4	45,6	148	43,2	56,8
	c	+0,9	+0,9	x	x	+3,5	x	x
Krankenpflegehelfer/-innen	a	571	561	43,5	56,5	10	x	x
	b	646	636	47,3	52,7	10	x	x
	c	–0,6	+0,2	x	x	x	x	x
Kinderkrankenschwestern/ -pfleger	a	1 745	1 745	42,6	57,4	–	x	x
	b	1 785	1 785	43,6	56,4	–	x	x
	c	–3,5	–3,5	x	x	x	x	x
sonstige Pflegepersonen	a	741	718	35,8	64,2	23	x	x
	b	889	858	38,5	61,5	31	38,7	61,3
	c	–	+0,1	x	x	–3,1	x	x
Med.-techn. Dienst	a	5 044	4 941	50,2	49,8	103	44,7	55,3
	b	5 988	5 856	55,1	44,9	132	50,0	50,0
	c	+1,0	+0,9	x	x	+8,2	x	x
davon								
Med.-techn. Assistent(inn)en	a	307	307	51,5	48,5	–	x	x
	b	327	327	54,1	45,9	–	x	x
	c	–0,9	–0,9	x	x	x	x	x
Zytologieassistent(inn)en	a	3	3	x	x	–	x	x
	b	5	5	x	x	–	x	x
	c	x	x	x	x	x	x	x
Med.-techn. Radiologie- assistent(inn)en	a	574	572	51,0	49,0	2	x	x
	b	630	628	54,9	45,1	2	x	x
	c	+2,8	+2,8	x	x	x	x	x
Med.-techn. Laboratoriums- assistent(inn)en	a	807	805	56,8	43,2	2	x	x
	b	831	829	57,8	42,2	2	x	x
	c	+0,1	+0,1	x	x	x	x	x
Apotheker/-innen	a	36	36	75,0	25,0	–	x	x
	b	59	59	76,3	23,7	–	x	x
	c	–6,3	–6,3	x	x	x	x	x
Pharmazeutisch-techn. Assistent(inn)en	a	58	58	58,6	41,4	–	x	x
	b	58	58	58,6	41,4	–	x	x
	c	–6,5	–6,5	x	x	x	x	x
sonstiges Apothekenpersonal	a	43	43	32,6	67,4	–	x	x
	b	50	50	40,0	60,0	–	x	x
	c	–5,7	–5,7	x	x	x	x	x
Krankengymnast(inn)en, Physiotherapeut(inn)en	a	410	382	53,1	46,9	28	50,0	50,0
	b	561	523	62,0	38,0	38	57,9	42,1
	c	–1,6	–1,9	x	x	+2,7	x	x
Masseur(e)-innen, med. Bademeister/-innen	a	78	68	48,5	51,5	10	x	x
	b	151	136	69,9	30,1	15	x	x
	c	–6,2	–7,5	x	x	x	x	x
Logopäd(inn)en	a	53	44	45,5	54,5	9	x	x
	b	59	48	50,0	50,0	11	x	x
	c	+11,3	+11,6	x	x	x	x	x
Heilpädagog(inn)en	a	31	30	66,7	33,3	1	x	x
	b	34	33	66,7	33,3	1	x	x
	c	+3,0	+3,1	x	x	x	x	x

**Noch: B II 2.1.1 Personal der allgemeinen und sonstigen Krankenhäuser sowie
der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht,
Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Beschäftigungsumfang sowie nach Regierungsbezirken**

Personalgruppe / Berufsbezeichnung a = weiblich b = Zusammen c = Veränderung von b gegenüber dem Vorjahr in %	Personal in allgemeinen und sonstigen Krankenhäusern sowie Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen					
	insgesamt	davon in ...				
		allgemeinen und sonstigen Krankenhäusern			Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen	
		zusammen	davon in %		zusammen	davon in %
Vollzeit	Teilzeit		Vollzeit	Teilzeit		

Noch: Regierungsbezirk Münster

noch: Med.-techn. Dienst								
Psycholog(inn)en,	a	123	111	49,5	50,5	12	x	x
Psychotherapeut(inn)en	b	202	186	60,2	39,8	16	x	x
	c	-2,9	-2,6	x	x	x	x	x
Diätassistent(inn)en	a	139	134	61,2	38,8	5	x	x
	b	144	139	62,6	37,4	5	x	x
	c	+2,1	+2,2	x	x	x	x	x
Sozialarbeiter/-innen	a	233	223	38,1	61,9	10	x	x
	b	309	295	48,5	51,5	14	x	x
	c	-	-1,3	x	x	x	x	x
sonstiges medizinisch-techn.	a	2 149	2 125	47,1	52,9	24	x	x
Personal	b	2 568	2 540	51,8	48,2	28	60,7	39,3
	c	+2,9	+2,8	x	x	x	x	x
Funktionsdienst	a	2 484	2 473	47,4	52,6	11	x	x
	b	3 263	3 247	58,0	42,0	16	x	x
	c	+0,8	+0,7	x	x	x	x	x
davon								
Personal im Operationsdienst	a	660	660	57,3	42,7	-	x	x
	b	903	903	68,3	31,7	-	x	x
	c	+0,9	+0,9	x	x	x	x	x
Personal in der Anästhesie	a	256	256	57,4	42,6	-	x	x
	b	450	450	72,2	27,8	-	x	x
	c	-0,2	-0,2	x	x	x	x	x
Personal in der Funktionsdiagnostik	a	151	151	42,4	57,6	-	x	x
	b	178	178	50,6	49,4	-	x	x
	c	+0,6	+0,6	x	x	x	x	x
Personal in der Endoskopie	a	156	156	47,4	52,6	-	x	x
	b	174	174	51,7	48,3	-	x	x
	c	+4,2	+4,2	x	x	x	x	x
Personal in der Ambulanz und in Polikliniken	a	430	430	44,4	55,6	-	x	x
	b	535	535	53,3	46,7	-	x	x
	c	+1,3	+1,3	x	x	x	x	x
Hebammen/Entbindungspfleger	a	310	310	31,6	68,4	-	x	x
	b	310	310	31,6	68,4	-	x	x
	c	+0,6	+0,6	x	x	x	x	x
Beschäftigungs-, Arbeits-, Ergotherapeut(inn)en	a	176	172	44,2	55,8	4	x	x
	b	273	266	56,4	43,6	7	x	x
	c	-3,9	-1,1	x	x	x	x	x
Krankentransportdienst	a	-	-	x	x	-	x	x
	b	11	11	x	x	-	x	x
	c	x	x	x	x	x	x	x
sonstiges Personal im Funktionsdienst	a	345	338	42,9	57,1	7	x	x
	b	429	420	51,9	48,1	9	x	x
	c	+2,9	+0,7	x	x	x	x	x
Sonstige Dienste	a	4 916	4 801	48,3	51,7	115	19,1	80,9
	b	7 389	7 254	63,2	36,8	135	25,2	74,8
	c	-1,5	-1,5	x	x	-4,3	x	x
Sonstiges Personal	a	305	298	85,9	14,1	7	x	x
	b	688	670	90,0	10,0	18	x	x
	c	-14,4	-14,6	x	x	x	x	x
Nichtärztliches Personal insgesamt	a	25 708	25 312	48,3	51,7	396	34,8	65,2
	b	32 351	31 861	56,5	43,5	490	42,0	58,0
	c	-0,3	-0,3	x	x	+0,6	x	x
Personal der Ausbildungsstätten	a	160	160	46,9	53,1	-	x	x
	b	222	222	55,0	45,0	-	x	x
	c	-8,3	-8,3	x	x	x	x	x
Belegärzt(e)/-innen	a	.	.	x	x	x	x	x
	b	165	165	x	x	x	x	x
	c	+0,6	+0,6	x	x	x	x	x
Beleghebammen/-entbindungspfleger	a	46	46	100,0	-	-	x	x
	b	46	46	100,0	-	-	x	x
	c	+12,2	+12,2	x	x	x	x	x
Regierungsbezirk insgesamt	a	27 599	27 181	49,9	50,1	418	34,4	65,6
	b	37 323	36 796	60,2	39,4	527	42,7	57,3
	c	-0,1	-0,1	x	x	+0,8	x	x

**Noch: B II 2.1.1 Personal der allgemeinen und sonstigen Krankenhäuser sowie
der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht,
Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Beschäftigungsumfang sowie nach Regierungsbezirken**

Personalgruppe / Berufsbezeichnung a = weiblich b = Zusammen c = Veränderung von b gegenüber dem Vorjahr in %		Personal in allgemeinen und sonstigen Krankenhäusern sowie Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen						
		insgesamt	davon in ...					
			allgemeinen und sonstigen Krankenhäusern			Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen		
			zusammen	davon in %		zusammen	davon in %	
Vollzeit	Teilzeit	Vollzeit		Teilzeit				
Regierungsbezirk Detmold								
Ärztliches Personal	a	1 327	1 085	63,9	36,1	242	69,0	31,0
	b	3 439	2 934	77,5	22,5	505	80,6	19,4
	c	+1,6	+1,7	x	x	+1,2	x	x
davon								
Ärzt(e)-innen mit	a	500	387	59,9	40,1	113	77,0	23,0
abgeschl. Weiterbildung	b	1 822	1 527	78,6	21,4	295	87,1	12,9
	c	-2,1	-1,6	x	x	-4,8	x	x
Ärzt(e)-innen ohne	a	827	698	66,0	34,0	129	62,0	38,0
abgeschl. Weiterbildung	b	1 617	1 407	76,3	23,7	210	71,4	28,6
	c	+6,2	+5,6	x	x	+11,1	x	x
 Zahnärzt(e)-innen	a	-	-	x	x	-	x	x
	b	2	2	x	x	-	x	x
	c	x	x	x	x	x	x	x
 Pflegepersonal	a	9 990	8 759	37,7	62,3	1 231	54,3	45,7
	b	11 734	10 372	42,7	57,3	1 362	57,3	42,7
	c	-1,3	-2,2	x	x	+6,3	x	x
davon								
Krankenschwestern/-pfleger	a	7 883	6 947	39,1	60,9	936	55,0	45,0
	b	9 324	8 278	44,7	55,3	1 046	58,3	41,7
	c	-0,2	-0,8	x	x	+5,1	x	x
Krankenpflegehelfer/-innen	a	609	441	29,9	70,1	168	55,4	44,6
	b	746	570	32,1	67,9	176	56,3	43,8
	c	-8,8	-12,6	x	x	+6,0	x	x
Kinderkrankenschwestern/- -pfleger	a	1 101	1 066	31,9	68,1	35	54,3	45,7
	b	1 118	1 083	32,1	67,9	35	54,3	45,7
	c	-0,4	-0,3	x	x	-2,8	x	x
sonstige Pflegepersonen	a	397	305	36,4	63,6	92	44,6	55,4
	b	546	441	44,9	55,1	105	50,5	49,5
	c	-9,9	-15,5	x	x	+25,0	x	x
 Med.-techn. Dienst	a	4 206	3 071	41,3	58,7	1 135	53,9	46,1
	b	4 973	3 483	45,1	54,9	1 490	61,3	38,7
	c	-1,1	-2,2	x	x	+1,5	x	x
davon								
Med.-techn. Assistent(inn)en	a	91	54	55,6	44,4	37	21,6	78,4
	b	97	59	54,2	45,8	38	23,7	76,3
	c	-27,1	-39,2	x	x	+5,6	x	x
Zytologieassistent(inn)en	a	1	1	x	x	-	x	x
	b	2	2	x	x	-	x	x
	c	x	x	x	x	x	x	x
Med.-techn. Radiologie- assistent(inn)en	a	346	333	48,9	51,1	13	x	x
	b	386	373	52,8	47,2	13	x	x
	c	+1,6	+1,6	x	x	x	x	x
Med.-techn. Laboratoriums- assistent(inn)en	a	544	526	45,4	54,6	18	x	x
	b	571	553	47,2	52,8	18	x	x
	c	-4,8	-3,8	x	x	-28,0	x	x
Apotheker/-innen	a	15	15	x	x	-	x	x
	b	39	39	66,7	33,3	-	x	x
	c	-2,5	-2,5	x	x	x	x	x
Pharmazeutisch-techn. Assistent(inn)en	a	48	48	39,6	60,4	-	x	x
	b	49	49	40,8	59,2	-	x	x
	c	-3,9	-3,9	x	x	x	x	x
sonstiges Apothekenpersonal	a	61	61	45,9	54,1	-	x	x
	b	71	71	46,5	53,5	-	x	x
	c	+7,6	+9,2	x	x	x	x	x
Krankengymnast(inn)en, Physiotherapeut(inn)en	a	563	243	49,8	50,2	320	75,9	24,1
	b	749	313	56,5	43,5	436	81,9	18,1
	c	-3,2	-7,7	x	x	+0,2	x	x
Masseur(e)-/-innen, med. Bademeister/-innen	a	205	46	45,7	54,3	159	63,5	36,5
	b	342	82	65,9	34,1	260	73,8	26,2
	c	-2,3	-18,0	x	x	+4,0	x	x
Logopäd(inn)en	a	48	11	x	x	37	43,2	56,8
	b	58	13	x	x	45	46,7	53,3
	c	+3,6	x	x	x	+12,5	x	x
Heilpädagog(inn)en	a	12	7	x	x	5	x	x
	b	14	9	x	x	5	x	x
	c	x	x	x	x	x	x	x

**Noch: B II 2.1.1 Personal der allgemeinen und sonstigen Krankenhäuser sowie
der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht,
Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Beschäftigungsumfang sowie nach Regierungsbezirken**

Personalgruppe / Berufsbezeichnung a = weiblich b = Zusammen c = Veränderung von b gegenüber dem Vorjahr in %	Personal in allgemeinen und sonstigen Krankenhäusern sowie Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen					
	insgesamt	davon in ...				
		allgemeinen und sonstigen Krankenhäusern			Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen	
		zusammen	davon in %		zusammen	davon in %
Vollzeit	Teilzeit		Vollzeit	Teilzeit		

Noch: Regierungsbezirk Detmold

noch: Med.-techn. Dienst								
Psycholog(inn)en,	a	239	94	33,0	67,0	145	33,8	66,2
Psychotherapeut(inn)en	b	351	146	40,4	59,6	205	42,0	58,0
	c	+6,4	+10,6	x	x	+3,5	x	x
Diätassistent(inn)en	a	187	92	44,6	55,4	95	49,5	50,5
	b	189	92	44,6	55,4	97	50,5	49,5
	c	-	-8,9	x	x	+10,2	x	x
Sozialarbeiter/-innen	a	172	110	27,3	72,7	62	50,0	50,0
	b	228	139	34,5	65,5	89	61,8	38,2
	c	+3,2	+6,9	x	x	-2,2	x	x
sonstiges medizinisch-techn.	a	1 674	1 430	37,2	62,8	244	40,2	59,8
Personal	b	1 827	1 543	40,0	60,0	284	44,0	56,0
	c	+0,4	+0,5	x	x	+0,4	x	x
Funktionsdienst	a	2 031	1 814	39,2	60,8	217	50,7	49,3
	b	2 564	2 309	47,2	52,8	255	54,5	45,5
	c	+0,4	+0,3	x	x	+1,6	x	x
davon								
Personal im Operationsdienst	a	551	551	48,6	51,4	-	x	x
	b	729	729	57,6	42,4	-	x	x
	c	+0,1	+0,1	x	x	x	x	x
Personal in der Anästhesie	a	177	177	42,4	57,6	-	x	x
	b	313	313	55,0	45,0	-	x	x
	c	+1,3	+1,3	x	x	x	x	x
Personal in der Funktionsdiagnostik	a	174	133	37,6	62,4	41	43,9	56,1
	b	199	153	43,8	56,2	46	47,8	52,2
	c	+13,1	+10,1	x	x	+24,3	x	x
Personal in der Endoskopie	a	87	83	38,6	61,4	4	x	x
	b	99	95	42,1	57,9	4	x	x
	c	+2,1	+2,2	x	x	x	x	x
Personal in der Ambulanz und in Polikliniken	a	280	280	33,6	66,4	-	x	x
	b	338	338	40,2	59,8	-	x	x
	c	+6,0	+6,0	x	x	x	x	x
Hebammen/Entbindungspfleger	a	252	252	24,2	75,8	-	x	x
	b	252	252	24,2	75,8	-	x	x
	c	+1,6	+1,6	x	x	x	x	x
Beschäftigungs-, Arbeits-, Ergotherapeut(inn)en	a	246	130	42,3	57,7	116	56,9	43,1
	b	319	177	48,6	51,4	142	59,2	40,8
	c	-	+2,3	x	x	-2,7	x	x
Krankentransportdienst	a	-	-	x	x	-	x	x
	b	6	6	x	x	-	x	x
	c	x	x	x	x	x	x	x
sonstiges Personal im Funktionsdienst	a	264	208	36,5	63,5	56	46,4	53,6
	b	309	246	41,5	58,5	63	52,4	47,6
	c	-12,0	-14,3	x	x	-1,6	x	x
Sonstige Dienste	a	4 027	2 760	35,9	64,1	1 267	52,7	47,3
	b	5 896	4 106	50,0	50,0	1 790	63,9	36,1
	c	-1,7	-5,8	x	x	+9,2	x	x
Sonstiges Personal	a	383	161	75,8	24,2	222	64,4	35,6
	b	725	387	80,1	19,9	338	76,3	23,7
	c	-9,6	-21,7	x	x	+9,7	x	x
Nichtärztliches Personal insgesamt	a	20 637	16 565	38,6	61,4	4 072	54,1	45,9
	b	25 892	20 657	45,7	54,3	5 235	61,8	38,2
	c	-1,4	-3,1	x	x	+5,8	x	x
Personal der Ausbildungsstätten	a	134	134	40,3	59,7	-	x	x
	b	184	182	47,3	52,7	2	x	x
	c	+5,1	+5,2	x	x	x	x	x
Belegarzt(e)/-innen	a	.	.	x	x	x	x	x
	b	89	89	x	x	x	x	x
	c	-13,6	-13,6	x	x	x	x	x
Beleghebammen/-entbindungspfleger	a	12	12	x	x	-	x	x
	b	12	12	x	x	-	x	x
	c	x	x	x	x	x	x	x
Regierungsbezirk insgesamt	a	22 110	17 796	40,2	59,8	4 314	54,9	45,1
	b	29 618	23 876	49,5	50,1	5 742	63,5	36,5
	c	-1,1	-2,6	x	x	+5,4	x	x

**Noch: B II 2.1.1 Personal der allgemeinen und sonstigen Krankenhäuser sowie
der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht,
Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Beschäftigungsumfang sowie nach Regierungsbezirken**

Personalgruppe / Berufsbezeichnung a = weiblich b = Zusammen c = Veränderung von b gegenüber dem Vorjahr in %		Personal in allgemeinen und sonstigen Krankenhäusern sowie Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen						
		insgesamt	davon in ...					
			allgemeinen und sonstigen Krankenhäusern			Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen		
			zusammen	davon in %		zusammen	davon in %	
Vollzeit	Teilzeit	Vollzeit		Teilzeit				
Regierungsbezirk Arnsberg								
Ärztliches Personal	a	2 413	2 312	72,9	27,1	101	67,3	32,7
	b	6 502	6 213	87,0	13,0	289	83,4	16,6
	c	+1,0	+1,3	x	x	-4,0	x	x
davon								
Ärzt(e)/-innen mit abgeschl. Weiterbildung	a	941	893	64,8	35,2	48	66,7	33,3
	b	3 544	3 362	87,6	12,4	182	85,7	14,3
	c	+3,2	+3,8	x	x	-5,7	x	x
Ärzt(e)/-innen ohne abgeschl. Weiterbildung	a	1 472	1 419	77,9	22,1	53	67,9	32,1
	b	2 958	2 851	86,4	13,6	107	79,4	20,6
	c	-1,5	-1,5	x	x	-0,9	x	x
Zahnärzt(e)/-innen	a	-	-	x	x	-	x	x
	b	5	5	x	x	-	x	x
	c	x	x	x	x	x	x	x
Pflegepersonal	a	19 086	17 985	48,0	52,0	1 101	49,9	50,1
	b	22 569	21 265	53,5	46,5	1 304	54,1	45,9
	c	-1,4	-1,3	x	x	-3,1	x	x
davon								
Krankenschwestern/-pfleger	a	14 717	13 921	49,1	50,9	796	57,3	42,7
	b	17 723	16 774	55,5	44,5	949	62,3	37,7
	c	-0,9	-0,9	x	x	-0,9	x	x
Krankenpflegehelfer/-innen	a	1 168	1 101	48,3	51,7	67	34,3	65,7
	b	1 326	1 251	51,5	48,5	75	40,0	60,0
	c	-2,5	-2,0	x	x	-10,7	x	x
Kinderkrankenschwestern/ -pfleger	a	1 868	1 837	42,4	57,6	31	64,5	35,5
	b	1 900	1 869	43,2	56,8	31	64,5	35,5
	c	-0,7	-0,7	x	x	+3,3	x	x
sonstige Pflegepersonen	a	1 333	1 126	43,4	56,6	207	24,2	75,8
	b	1 620	1 371	45,7	54,3	249	26,1	73,9
	c	-6,7	-6,3	x	x	-9,1	x	x
Med.-techn. Dienst	a	6 929	6 143	50,1	49,9	786	57,8	42,2
	b	8 127	7 041	54,4	45,6	1 086	65,4	34,6
	c	-0,1	-0,1	x	x	+0,3	x	x
davon								
Med.-techn. Assistent(inn)en	a	151	133	37,6	62,4	18	x	x
	b	160	140	40,0	60,0	20	x	x
	c	-8	-6	x	x	-20,0	x	x
Zytologieassistent(inn)en	a	1	1	x	x	-	x	x
	b	1	1	x	x	-	x	x
	c	x	x	x	x	x	x	x
Med.-techn. Radiologie- assistent(inn)en	a	708	692	58,5	41,5	16	x	x
	b	802	784	62,1	37,9	18	x	x
	c	+2,2	+1,4	x	x	x	x	x
Med.-techn. Laboratoriums- assistent(inn)en	a	929	905	53,9	46,1	24	x	x
	b	953	929	54,6	45,4	24	x	x
	c	-3,6	-3,7	x	x	x	x	x
Apotheker/-innen	a	37	37	54,1	45,9	-	x	x
	b	78	78	76,9	23,1	-	x	x
	c	-1,3	-1,3	x	x	x	x	x
Pharmazeutisch-techn. Assistent(inn)en	a	99	96	53,1	46,9	3	x	x
	b	101	98	54,1	45,9	3	x	x
	c	+14,8	+15,3	x	x	x	x	x
sonstiges Apothekenpersonal	a	111	110	48,2	51,8	1	x	x
	b	135	134	56,0	44,0	1	x	x
	c	+9,8	+10,7	x	x	x	x	x
Krankengymnast(inn)en, Physiotherapeut(inn)en	a	769	516	59,1	40,9	253	71,5	28,5
	b	1 058	700	67,3	32,7	358	76,5	23,5
	c	-	-3,0	x	x	+6,5	x	x
Masseur(e)/-innen, med. Bademeister/-innen	a	231	125	51,2	48,8	106	51,9	48,1
	b	421	252	71,4	28,6	169	67,5	32,5
	c	-5,2	-6,7	x	x	-2,9	x	x
Logopäd(inn)en	a	109	64	42,2	57,8	45	73,3	26,7
	b	126	73	46,6	53,4	53	75,5	24,5
	c	-	-2,7	x	x	+3,9	x	x
Heilpädagog(inn)en	a	37	25	48,0	52,0	12	x	x
	b	50	36	61,1	38,9	14	x	x
	c	-10,7	-10,0	x	x	x	x	x

**Noch: B II 2.1.1 Personal der allgemeinen und sonstigen Krankenhäuser sowie
der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht,
Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Beschäftigungsumfang sowie nach Regierungsbezirken**

Personalgruppe / Berufsbezeichnung a = weiblich b = Zusammen c = Veränderung von b gegenüber dem Vorjahr in %	Personal in allgemeinen und sonstigen Krankenhäusern sowie Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen					
	insgesamt	davon in ...				
		allgemeinen und sonstigen Krankenhäusern			Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen	
		zusammen	davon in %		zusammen	davon in %
Vollzeit	Teilzeit		Vollzeit	Teilzeit		

Noch: Regierungsbezirk Arnberg

noch: Med.-techn. Dienst								
Psycholog(inn)en,	a	281	182	39,0	61,0	99	59,6	40,4
Psychotherapeut(inn)en	b	432	283	50,9	49,1	149	64,4	35,6
	c	+3,8	+4,8	x	x	+2,1	x	x
Diätassistent(inn)en	a	180	155	60,6	39,4	25	56,0	44,0
	b	188	161	62,1	37,9	27	55,6	44,4
	c	-0,5	+0,6	x	x	-6,9	x	x
Sozialarbeiter/-innen	a	334	263	39,2	60,8	71	54,9	45,1
	b	453	335	48,1	51,9	118	70,3	29,7
	c	-1,3	-0,6	x	x	-3,3	x	x
sonstiges medizinisch-techn. Personal	a	2 952	2 839	47,1	52,9	113	38,9	61,1
	b	3 169	3 037	48,8	51,2	132	41,7	58,3
	c	+0,7	+1,1	x	x	-7,7	x	x
Funktionsdienst	a	4 018	3 841	50,9	49,1	177	57,1	42,9
	b	5 182	4 928	59,9	40,1	254	65,7	34,3
	c	-0,2	+0,1	x	x	-4,2	x	x
davon								
Personal im Operationsdienst	a	1 151	1 151	58,5	41,5	-	x	x
	b	1 521	1 521	67,2	32,8	-	x	x
	c	+0,3	+0,3	x	x	x	x	x
Personal in der Anästhesie	a	420	420	57,9	42,1	-	x	x
	b	720	720	72,6	27,4	-	x	x
	c	-1,0	-1,0	x	x	x	x	x
Personal in der Funktionsdiagnostik	a	174	160	48,8	51,3	14	x	x
	b	191	177	53,1	46,9	14	x	x
	c	-2,6	-5,3	x	x	x	x	x
Personal in der Endoskopie	a	283	283	44,9	55,1	-	x	x
	b	319	319	50,8	49,2	-	x	x
	c	+3,6	+3,9	x	x	x	x	x
Personal in der Ambulanz und in Polikliniken	a	712	712	45,9	54,1	-	x	x
	b	860	860	52,9	47,1	-	x	x
	c	+2,1	+2,1	x	x	x	x	x
Hebammen/Entbindungspfleger	a	462	462	38,1	61,9	-	x	x
	b	462	462	38,1	61,9	-	x	x
	c	-1,1	-1,1	x	x	x	x	x
Beschäftigungs-, Arbeits-, Ergotherapeut(inn)en	a	354	233	49,8	50,2	121	69,4	30,6
	b	496	322	59,9	40,1	174	74,1	25,9
	c	+0,4	-	x	x	+1,2	x	x
Krankentransportdienst	a	8	8	x	x	-	x	x
	b	45	45	88,9	11,1	-	x	x
	c	-15,1	-15,1	x	x	x	x	x
sonstiges Personal im Funktionsdienst	a	454	412	51,5	48,5	42	31,0	69,0
	b	568	502	57,0	43,0	66	51,5	48,5
	c	-3,1	-0,2	x	x	-20,5	x	x
Sonstige Dienste	a	6 917	5 951	42,4	57,6	966	45,9	54,1
	b	9 951	8 707	57,3	42,7	1 244	53,8	46,2
	c	-1,7	-1,9	x	x	-0,4	x	x
Sonstiges Personal	a	825	707	69,3	30,7	118	53,4	46,6
	b	1 503	1 267	81,1	18,9	236	69,9	30,1
	c	-8,0	-7,6	x	x	-9,9	x	x
Nichtärztliches Personal insgesamt	a	37 775	34 627	48,2	51,8	3 148	51,1	48,9
	b	47 332	43 208	56,0	44,0	4 124	58,6	41,4
	c	-1,3	-1,3	x	x	-1,9	x	x
Personal der Ausbildungsstätten	a	200	198	58,6	41,4	2	x	x
	b	280	278	68,0	32,0	2	x	x
	c	+7,7	+6,9	x	x	x	x	x
Belegarzt(e)/-innen	a	.	.	x	x	x	x	x
	b	187	187	x	x	x	x	x
	c	-16,5	-16,5	x	x	x	x	x
Beleghebammen/-entbindungspfleger	a	16	16	x	x	-	x	x
	b	16	16	x	x	-	x	x
	c	x	x	x	x	x	x	x
Regierungsbezirk insgesamt	a	40 404	37 153	49,8	50,2	3 251	51,6	48,4
	b	54 322	49 907	59,7	39,9	4 415	60,2	39,8
	c	-1,1	-1,0	x	x	-2,0	x	x

B II 2.2.1 Beschäftigte in der ambulanten, teil- und vollstationären Pflege am 15. Dezember 2005 nach Geschlecht, Gesundheitsberufen und Beschäftigungsumfang sowie nach Regierungsbezirken

Gesundheitsberuf a = weiblich b = Zusammen	Beschäftigte in der ambulanten, teil- und vollstationären Pflege										
	ins- gesamt	davon in der									
		zu- sammen	ambulanten Pflege			teil- und vollstationären Pflege			zu- sammen	davon in %	
			Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte	gering- fügig Beschäftigte ¹⁾	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte	gering- fügig Beschäftigte ¹⁾			
Regierungsbezirk Düsseldorf											
Staatlich anerkannte(r) Altenpfleger/-in	a	9 423	1 556	37,1	44,9	18,0	7 867	59,1	37,4	3,5	
	b	11 271	1 911	42,8	40,4	16,8	9 360	62,3	34,3	3,4	
Staatlich anerkannte(r) Altenpflegehelfer/-in	a	1 251	225	31,1	54,2	14,7	1 026	38,0	53,8	8,2	
	b	1 372	242	33,5	51,7	14,9	1 130	39,7	51,9	8,4	
Krankenschwester, Krankenpfleger	a	6 547	3 558	34,2	36,0	29,8	2 989	46,8	43,4	9,7	
	b	7 829	4 369	39,4	31,5	29,1	3 460	50,6	40,0	9,4	
Krankenpflegehelfer/-in	a	2 129	752	29,3	47,6	23,1	1 377	39,0	51,1	9,9	
	b	2 411	873	34,2	43,2	22,6	1 538	41,5	48,4	10,0	
Kinderkrankenschwester, Kinderkrankenpfleger	a	641	410	42,9	36,3	20,7	231	45,9	42,9	11,3	
	b	669	428	44,2	35,5	20,3	241	48,1	41,1	10,8	
Heilerziehungspfleger/-in, Heilerzieher/-in	a	36	12	x	x	x	24	x	x	x	
	b	41	13	x	x	x	28	35,7	42,9	21,4	
Heilerziehungspflegehelfer/-in	a	17	8	x	x	x	9	x	x	x	
	b	29	14	x	x	x	15	x	x	x	
Heilpädagogin, Heilpädagoge	a	23	4	x	x	x	19	x	x	x	
	b	24	5	x	x	x	19	x	x	x	
Ergotherapeut/-in (Beschäftigungs- therapeut/-in, Arbeitstherapeut/-in)	a	211	2	x	x	x	209	35,4	58,9	5,7	
	b	241	3	x	x	x	238	39,5	53,8	6,7	
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	a	548	357	22,1	41,5	36,4	191	31,4	59,2	9,4	
	b	592	372	23,1	40,9	36,0	220	35,9	55,9	8,2	
Sozialpädagogischer/sozial- arbeiterischer Berufsabschluss	a	685	41	29,3	41,5	29,3	644	31,5	60,1	8,4	
	b	872	50	36,0	36,0	28,0	822	41,2	51,9	6,8	
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	a	238	65	41,5	55,4	3,1	173	46,2	47,4	6,4	
	b	245	67	43,3	53,7	3,0	178	47,8	46,1	6,2	
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	a	14	9	x	x	x	5	x	x	x	
	b	15	10	x	x	x	5	x	x	x	
Sonstiger Abschluss einer pflege- wissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	a	91	19	x	x	x	72	61,1	33,3	5,6	
	b	150	40	75,0	15,0	10,0	110	68,2	27,3	4,5	
Sonstiger pflegerischer Beruf	a	3 324	1 025	15,7	52,9	31,4	2 299	31,7	57,2	11,0	
	b	3 533	1 084	16,8	51,9	31,3	2 449	32,5	56,3	11,2	
Fachhauswirtschafter/-in für ältere Menschen	a	88	11	x	x	x	77	55,8	37,7	6,5	
	b	93	11	x	x	x	82	58,5	35,4	6,1	
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	a	1 175	94	9,6	54,3	36,2	1 081	44,5	48,8	6,7	
	b	1 386	94	9,6	54,3	36,2	1 292	51,6	42,2	6,2	
Sonstiger Berufsabschluss	a	8 474	1 554	17,3	37,8	44,9	6 920	24,7	53,1	22,1	
	b	10 496	1 802	20,0	34,1	45,9	8 694	31,0	45,8	23,2	
Ohne Berufsabschluss/ noch in Ausbildung	a	8 353	676	17,9	32,1	50,0	7 677	22,2	40,0	37,7	
	b	10 552	1 002	17,2	25,9	56,9	9 550	21,2	34,3	44,5	
Zusammen	a	43 268	10 378	28,5	40,8	30,7	32 890	37,2	45,5	17,3	
	b	51 821	12 390	32,4	36,6	31,1	39 431	39,8	40,7	19,4	

1) einschließlich Praktikant(inn)en, Schüler(inne)n, Auszubildenden, Helfer(inne)n im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistenden

**Noch: B II 2.2.1 Beschäftigte in der ambulanten, teil- und vollstationären Pflege am 15. Dezember 2005
nach Geschlecht, Gesundheitsberufen und Beschäftigungsumfang sowie nach Regierungsbezirken**

Gesundheitsberuf a = weiblich b = Zusammen	Beschäftigte in der ambulanten, teil- und vollstationären Pflege										
	ins- gesamt	davon in der									
		zu- sammen	ambulanten Pflege			teil- und vollstationären Pflege			zu- sammen	davon in %	
			Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit-	gering- fügig Beschäf- tigte ¹⁾	Vollzeit-	Teilzeit-	gering- fügig Beschäf- tigte ¹⁾		davon in %	
										Vollzeit-	Teilzeit-
Regierungsbezirk Köln											
Staatlich anerkannte(r) Altenpfleger/-in	a	6 551	1 174	33,0	50,8	16,3	5 377	56,2	39,1	4,7	
	b	7 906	1 401	37,0	47,4	15,6	6 505	59,8	35,7	4,5	
Staatlich anerkannte(r) Altenpflegehelfer/-in	a	992	158	24,7	53,8	21,5	834	36,8	54,1	9,1	
	b	1 094	176	26,1	52,3	21,6	918	39,3	51,3	9,4	
Krankenschwester, Krankenpfleger	a	5 622	2 780	28,7	42,1	29,2	2 842	44,2	45,0	10,8	
	b	6 572	3 357	32,6	38,2	29,2	3 215	47,1	42,4	10,5	
Krankenpflegehelfer/-in	a	1 285	419	19,1	57,5	23,4	866	32,8	58,2	9,0	
	b	1 419	454	20,7	56,4	22,9	965	35,6	55,3	9,0	
Kinderkrankenschwester, Kinderkrankenpfleger	a	402	234	27,4	47,4	25,2	168	38,7	51,8	9,5	
	b	412	242	28,9	46,7	24,4	170	39,4	51,2	9,4	
Heilerziehungspfleger/-in, Heilerzieher/-in	a	38	12	x	x	x	26	23,1	61,5	15,4	
	b	48	16	x	x	x	32	28,1	53,1	18,8	
Heilerziehungspflegehelfer/-in	a	5	2	x	x	x	3	x	x	x	
	b	15	11	x	x	x	4	x	x	x	
Heilpädagogin, Heilpädagoge	a	37	6	x	x	x	31	29,0	67,7	3,2	
	b	39	7	x	x	x	32	28,1	65,6	6,3	
Ergotherapeut/-in (Beschäftigungs- therapeut/-in, Arbeitstherapeut/-in)	a	171	3	x	x	x	168	32,7	60,7	6,5	
	b	192	3	x	x	x	189	35,4	56,6	7,9	
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	a	398	233	15,5	48,9	35,6	165	33,3	53,9	12,7	
	b	437	239	15,5	49,4	35,1	198	39,9	47,5	12,6	
Sozialpädagogischer/sozial- arbeiterischer Berufsabschluss	a	575	48	18,8	58,3	22,9	527	29,6	63,4	7,0	
	b	713	57	24,6	56,1	19,3	656	38,3	55,6	6,1	
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	a	111	55	38,2	52,7	9,1	56	51,8	39,3	8,9	
	b	111	55	38,2	52,7	9,1	56	51,8	39,3	8,9	
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	a	6	4	x	x	x	2	x	x	x	
	b	6	4	x	x	x	2	x	x	x	
Sonstiger Abschluss einer pflege- wissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	a	70	14	x	x	x	56	53,6	42,9	3,6	
	b	110	20	x	x	x	90	65,6	32,2	2,2	
Sonstiger pflegerischer Beruf	a	3 624	953	17,2	52,4	30,4	2 671	31,7	53,4	14,9	
	b	3 875	994	18,1	51,7	30,2	2 881	33,2	52,0	14,8	
Fachhauswirtschafter/-in für ältere Menschen	a	109	11	x	x	x	98	54,1	28,6	17,3	
	b	119	11	x	x	x	108	57,4	26,9	15,7	
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	a	1 322	121	11,6	52,9	35,5	1 201	37,9	52,5	9,7	
	b	1 537	127	12,6	52,0	35,4	1 410	43,9	47,2	8,9	
Sonstiger Berufsabschluss	a	6 394	1 158	14,0	40,2	45,9	5 236	22,0	52,5	25,5	
	b	8 052	1 376	16,6	36,5	46,9	6 676	29,0	44,6	26,4	
Ohne Berufsabschluss/ noch in Ausbildung	a	6 194	485	12,4	27,0	60,6	5 709	17,9	37,7	44,4	
	b	8 089	776	11,7	19,7	68,6	7 313	17,2	31,7	51,1	
Zusammen	a	33 906	7 870	23,5	45,1	31,3	26 036	33,8	46,1	20,0	
	b	40 746	9 326	26,2	41,2	32,6	31 420	36,7	41,1	22,2	

1) einschließlich Praktikant(inn)en, Schüler(inne)n, Auszubildenden, Helfer(inne)n im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistenden

**Noch: B II 2.2.1 Beschäftigte in der ambulanten, teil- und vollstationären Pflege am 15. Dezember 2005
nach Geschlecht, Gesundheitsberufen und Beschäftigungsumfang sowie nach Regierungsbezirken**

Gesundheitsberuf a = weiblich b = Zusammen	Beschäftigte in der ambulanten, teil- und vollstationären Pflege									
	ins- gesamt	davon in der								
		zu- sammen	ambulanten Pflege					teil- und vollstationären Pflege		
			davon in %			zu- sammen	davon in %		gering- fügig Beschäftigte ¹⁾	
			Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit-	gering- fügig Beschäftigte ¹⁾		Vollzeit-	Teilzeit-		beschäftigte
Regierungsbezirk Münster										
Staatlich anerkannte(r) Altenpfleger/-in	a	5 483	1 165	30,1	52,8	17,1	4 318	45,0	49,7	5,3
	b	6 432	1 346	34,5	49,4	16,1	5 086	48,3	46,8	4,8
Staatlich anerkannte(r) Altenpflegehelfer/-in	a	477	134	26,1	41,8	32,1	343	26,8	63,0	10,2
	b	512	146	29,5	41,1	29,5	366	28,7	61,2	10,1
Krankenschwester, Krankenpfleger	a	3 243	1 940	23,1	47,5	29,3	1 303	26,8	60,8	12,4
	b	3 675	2 238	29,0	43,7	27,3	1 437	30,9	57,5	11,6
Krankenpflegehelfer/-in	a	812	295	24,4	47,8	27,8	517	22,4	67,5	10,1
	b	863	306	24,8	47,7	27,5	557	24,6	65,4	10,1
Kinderkrankenschwester, Kinderkrankenpfleger	a	302	220	26,8	51,4	21,8	82	28,0	56,1	15,9
	b	315	228	28,9	49,6	21,5	87	31,0	54,0	14,9
Heilerziehungspfleger/-in, Heilerzieher/-in	a	34	7	x	x	x	27	22,2	51,9	25,9
	b	38	9	x	x	x	29	27,6	48,3	24,1
Heilerziehungspflegehelfer/-in	a	5	3	x	x	x	2	x	x	x
	b	9	6	x	x	x	3	x	x	x
Heilpädagogin, Heilpädagoge	a	11	1	x	x	x	10	x	x	x
	b	12	1	x	x	x	11	x	x	x
Ergotherapeut/-in (Beschäftigungs- therapeut/-in, Arbeitstherapeut/-in)	a	112	6	x	x	x	106	23,6	66,0	10,4
	b	129	8	x	x	x	121	27,3	62,8	9,9
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	a	203	119	16,0	38,7	45,4	84	19,0	69,0	11,9
	b	214	121	15,7	38,0	46,3	93	23,7	64,5	11,8
Sozialpädagogischer/sozial- arbeiterischer Berufsabschluss	a	311	40	17,5	45,0	37,5	271	31,4	62,7	5,9
	b	418	54	29,6	40,7	29,6	364	40,4	54,7	4,9
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	a	88	37	27,0	56,8	16,2	51	27,5	64,7	7,8
	b	88	37	27,0	56,8	16,2	51	27,5	64,7	7,8
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	a	1	–	x	x	x	1	x	x	x
	b	1	–	x	x	x	1	x	x	x
Sonstiger Abschluss einer pflege- wissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	a	57	16	x	x	x	41	61,0	34,1	4,9
	b	87	27	74,1	18,5	7,4	60	61,7	35,0	3,3
Sonstiger pflegerischer Beruf	a	1 577	446	11,9	44,4	43,7	1 131	23,3	63,7	13,0
	b	1 649	455	12,7	43,5	43,7	1 194	23,2	63,6	13,2
Fachhauswirtschafter/-in für ältere Menschen	a	78	7	x	x	x	71	50,7	39,4	9,9
	b	82	8	x	x	x	74	51,4	37,8	10,8
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	a	1 051	117	9,4	46,2	44,4	934	27,6	56,5	15,8
	b	1 134	120	10,0	46,7	43,3	1 014	32,1	52,7	15,2
Sonstiger Berufsabschluss	a	4 947	1 024	8,9	35,3	55,9	3 923	14,4	60,1	25,5
	b	5 740	1 127	10,1	34,6	55,3	4 613	19,4	53,5	27,1
Ohne Berufsabschluss/ noch in Ausbildung	a	3 636	313	7,3	19,2	73,5	3 323	11,5	40,5	48,0
	b	4 584	462	7,1	18,0	74,9	4 122	10,7	34,1	55,2
Zusammen	a	22 428	5 890	20,3	44,4	35,3	16 538	25,4	53,8	20,8
	b	25 982	6 699	23,7	41,7	34,6	19 283	28,1	49,0	22,9

1) einschließlich Praktikant(inn)en, Schüler(inne)n, Auszubildenden, Helfer(inne)n im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistenden

**Noch: B II 2.2.1 Beschäftigte in der ambulanten, teil- und vollstationären Pflege am 15. Dezember 2005
nach Geschlecht, Gesundheitsberufen und Beschäftigungsumfang sowie nach Regierungsbezirken**

Gesundheitsberuf a = weiblich b = Zusammen	Beschäftigte in der ambulanten, teil- und vollstationären Pflege									
	ins- gesamt	davon in der								
		zu- sammen	ambulanten Pflege				teil- und vollstationären Pflege			
			davon in %			zu- sammen	davon in %			
			Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte	gering- fügig Beschäftigte ¹⁾		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte	gering- fügig Beschäftigte ¹⁾	
Regierungsbezirk Detmold										
Staatlich anerkannte(r) Altenpfleger/-in	a	3 891	856	22,2	61,4	16,4	3 035	43,6	52,3	4,2
	b	4 477	997	26,1	58,6	15,3	3 480	45,6	50,4	4,0
Staatlich anerkannte(r) Altenpflegehelfer/-in	a	658	139	13,7	70,5	15,8	519	28,5	63,6	7,9
	b	700	148	14,9	68,2	16,9	552	30,4	61,8	7,8
Krankenschwester, Krankenpfleger	a	2 849	1 575	24,6	48,9	26,5	1 274	36,1	54,7	9,2
	b	3 178	1 788	28,0	46,7	25,3	1 390	38,5	52,9	8,6
Krankenpflegehelfer/-in	a	836	251	18,3	59,4	22,3	585	20,9	69,2	9,9
	b	927	270	20,0	57,0	23,0	657	20,9	68,2	11,0
Kinderkrankenschwester, Kinderkrankenpfleger	a	256	149	30,9	44,3	24,8	107	36,4	57,9	5,6
	b	269	152	30,3	44,7	25,0	117	34,2	57,3	8,5
Heilerziehungspfleger/-in, Heilerzieher/-in	a	49	22	x	x	x	27	18,5	70,4	11,1
	b	68	31	16,1	64,5	19,4	37	32,4	59,5	8,1
Heilerziehungspflegehelfer/-in	a	16	6	x	x	x	10	x	x	x
	b	24	12	x	x	x	12	x	x	x
Heilpädagogin, Heilpädagoge	a	20	4	x	x	x	16	x	x	x
	b	24	5	x	x	x	19	x	x	x
Ergotherapeut/-in (Beschäftigungs- therapeut/-in, Arbeitstherapeut/-in)	a	147	14	x	x	x	133	31,6	62,4	6,0
	b	169	17	x	x	x	152	36,8	57,9	5,3
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	a	164	106	5,7	71,7	22,6	58	36,2	53,4	10,3
	b	177	115	5,2	73,0	21,7	62	38,7	51,6	9,7
Sozialpädagogischer/sozial- arbeiterischer Berufsabschluss	a	311	66	7,6	63,6	28,8	245	25,7	69,0	5,3
	b	408	86	9,3	62,8	27,9	322	28,6	66,8	4,7
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	a	58	34	23,5	61,8	14,7	24	x	x	x
	b	58	34	23,5	61,8	14,7	24	x	x	x
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	a	1	1	x	x	x	–	x	x	x
	b	1	1	x	x	x	–	x	x	x
Sonstiger Abschluss einer pflege- wissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	a	29	10	x	x	x	19	x	x	x
	b	37	12	x	x	x	25	68,0	28,0	4,0
Sonstiger pflegerischer Beruf	a	1 004	437	10,8	53,5	35,7	567	28,2	57,8	13,9
	b	1 052	458	11,8	52,2	36,0	594	29,3	56,2	14,5
Fachhauswirtschafter/-in für ältere Menschen	a	103	9	x	x	x	94	38,3	58,5	3,2
	b	108	9	x	x	x	99	40,4	56,6	3,0
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	a	1 168	79	5,1	53,2	41,8	1 089	22,0	66,5	11,5
	b	1 275	81	4,9	54,3	40,7	1 194	25,6	62,1	12,3
Sonstiger Berufsabschluss	a	3 545	731	7,1	54,3	38,6	2 814	17,7	60,6	21,6
	b	4 234	832	9,6	51,1	39,3	3 402	23,1	54,1	22,7
Ohne Berufsabschluss/ noch in Ausbildung	a	3 137	439	8,2	31,2	60,6	2 698	13,8	40,1	46,1
	b	3 835	624	9,0	26,8	64,3	3 211	13,4	35,3	51,4
Zusammen	a	18 242	4 928	17,4	52,7	29,9	13 314	26,7	54,9	18,4
	b	21 021	5 672	19,7	49,8	30,5	15 349	28,8	51,1	20,1

1) einschließlich Praktikant(inn)en, Schüler(inne)n, Auszubildenden, Helfer(inne)n im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistenden

**Noch: B II 2.2.1 Beschäftigte in der ambulanten, teil- und vollstationären Pflege am 15. Dezember 2005
nach Geschlecht, Gesundheitsberufen und Beschäftigungsumfang sowie nach Regierungsbezirken**

Gesundheitsberuf a = weiblich b = Zusammen	Beschäftigte in der ambulanten, teil- und vollstationären Pflege									
	ins- gesamt	davon in der								
		zu- sammen	ambulanten Pflege				teil- und vollstationären Pflege			
			davon in %			zu- sammen	davon in %			
			Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit-	gering- fügig Beschäft- tigte ¹⁾		Vollzeit-	Teilzeit-	gering- fügig Beschäft- tigte ¹⁾	
Regierungsbezirk Arnberg										
Staatlich anerkannte(r) Altenpfleger/-in	a	7 459	1 538	33,4	49,7	16,8	5 921	50,8	44,6	4,6
	b	8 658	1 810	38,3	45,2	16,5	6 848	53,6	42,1	4,3
Staatlich anerkannte(r) Altenpflegehelfer/-in	a	833	184	36,4	46,2	17,4	649	40,2	54,5	5,2
	b	906	206	38,3	44,7	17,0	700	41,9	52,7	5,4
Krankenschwester, Krankenpfleger	a	4 518	2 365	30,0	41,2	28,8	2 153	41,0	49,5	9,5
	b	5 209	2 763	34,8	37,3	27,9	2 446	44,8	45,8	9,4
Krankenpflegehelfer/-in	a	1 246	410	30,5	48,8	20,7	836	28,3	64,0	7,7
	b	1 382	458	33,8	45,9	20,3	924	30,0	62,1	7,9
Kinderkrankenschwester, Kinderkrankenpfleger	a	420	280	37,1	39,3	23,6	140	40,7	46,4	12,9
	b	425	283	37,5	39,2	23,3	142	40,8	46,5	12,7
Heilerziehungspfleger/-in, Heilerzieher/-in	a	69	8	x	x	x	61	57,4	37,7	4,9
	b	88	10	x	x	x	78	64,1	32,1	3,8
Heilerziehungspflegerhelfer/-in	a	8	1	x	x	x	7	x	x	x
	b	15	2	x	x	x	13	x	x	x
Heilpädagogin, Heilpädagoge	a	20	4	x	x	x	16	x	x	x
	b	25	4	x	x	x	21	x	x	x
Ergotherapeut/-in (Beschäftigungs- therapeut/-in, Arbeitstherapeut/-in)	a	166	10	x	x	x	156	32,7	55,1	12,2
	b	197	12	x	x	x	185	38,9	50,8	10,3
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	a	377	220	25,5	43,2	31,4	157	23,6	59,2	17,2
	b	414	234	27,8	41,5	30,8	180	30,0	53,9	16,1
Sozialpädagogischer/sozial- arbeiterischer Berufsabschluss	a	413	47	29,8	53,2	17,0	366	33,9	57,9	8,2
	b	568	58	43,1	43,1	13,8	510	44,1	48,8	7,1
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	a	254	125	32,0	51,2	16,8	129	39,5	50,4	10,1
	b	263	129	33,3	49,6	17,1	134	41,0	49,3	9,7
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	a	11	2	x	x	x	9	x	x	x
	b	11	2	x	x	x	9	x	x	x
Sonstiger Abschluss einer pflege- wissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	a	53	10	x	x	x	43	72,1	27,9	–
	b	89	20	x	x	x	69	81,2	18,8	–
Sonstiger pflegerischer Beruf	a	1 792	495	16,4	54,7	28,9	1 297	29,1	59,6	11,3
	b	1 901	517	17,4	54,0	28,6	1 384	30,3	58,3	11,3
Fachhauswirtschafter/-in für ältere Menschen	a	105	18	x	x	x	87	48,3	47,1	4,6
	b	112	18	x	x	x	94	52,1	43,6	4,3
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	a	1 291	110	14,5	32,7	52,7	1 181	37,4	49,7	12,9
	b	1 453	113	16,8	31,9	51,3	1 340	41,9	45,6	12,5
Sonstiger Berufsabschluss	a	6 954	1 483	13,7	49,1	37,2	5 471	19,5	58,7	21,8
	b	8 212	1 723	14,9	45,2	39,9	6 489	24,9	52,6	22,5
Ohne Berufsabschluss/ noch in Ausbildung	a	5 615	516	15,9	32,4	51,7	5 099	17,3	40,5	42,2
	b	6 859	773	13,6	23,9	62,5	6 086	17,3	35,3	47,5
Zusammen	a	31 604	7 826	25,9	45,3	28,8	23 778	32,0	49,8	18,2
	b	36 787	9 135	28,7	41,1	30,2	27 652	34,8	45,5	19,7

1) einschließlich Praktikant(inn)en, Schüler(inne)n, Auszubildenden, Helfer(inne)n im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistenden

**B II 2.3.1 Berufstätige Ärztinnen und Ärzte am 31. Dezember 2005
nach Geschlecht und Tätigkeitsbereichen sowie nach Regierungsbezirken**

Tätigkeitsbereich a = weiblich b = Zusammen c = Einwohner je Ärztin/Arzt		Berufstätige Ärztinnen und Ärzte											
		insgesamt		davon im Regierungsbezirk									
				Düsseldorf		Köln		Münster		Detmold		Arnsberg	
Anzahl/ Quote	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl/ Quote	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl/ Quote	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl/ Quote	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl/ Quote	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl/ Quote	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %		
Ambulant	a	8 783	+3,8	2 540	+4,4	2 577	+4,9	1 178	+0,6	857	+2,0	1 631	+4,6
	b	27 524	+1,5	7 987	+1,8	7 530	+2,5	3 804	+0,5	2 876	+0,3	5 327	+1,1
	c	656	-1,6	654	-2,1	581	-2,2	689	-0,7	720	-0,4	706	-1,5
davon													
Vertragsärzt(e)/-innen	a	7 250	+2,2	2 242	+2,1	2 119	+2,2	934	+1,6	697	+2,5	1 258	+2,6
	b	24 537	+0,7	7 338	+0,6	6 585	+1,2	3 386	+0,8	2 580	+0,2	4 648	+0,2
	c	736	-0,8	712	-0,8	665	-0,9	775	-0,8	802	-0,4	809	-0,6
Privatärzt(e)/-innen	a	656	+7,9	201	+12,3	258	+11,2	58	-4,9	52	+10,6	87	-2,2
	b	1 667	+6,8	507	+8,3	629	+6,4	131	-2,2	137	+11,4	263	+7,3
	c	10 833	-6,4	10 309	-7,9	6 961	-5,7	20 020	+2,2	15 108	-10,3	14 298	-7,2
in Praxen angestellte Ärzt(e)/-innen	a	877	+15,9	97	+64,4	200	+33,3	186	-2,6	108	-4,4	286	+17,2
	b	1 320	+12,5	142	+82,1	316	+25,9	287	-1,0	159	-5,9	416	+8,1
	c	13 680	-11,2	36 807	-45,2	13 856	-20,3	9 138	+1,0	13 017	+6,1	9 040	-7,8
Stationär	a	13 284	+2,5	4 143	+1,3	3 619	+1,5	1 678	+3,8	1 347	+5,2	2 497	+3,7
	b	33 876	+1,3	10 320	+1,0	8 836	+1,4	4 516	+1,8	3 466	+3,0	6 738	+0,5
	c	533	-1,5	506	-1,4	496	-1,0	581	-1,9	597	-3,1	558	-0,9
Behörden, Körperschaften u.a.	a	740	-23,9	106	-55,8	116	-46,0	188	+1,6	117	+4,5	213	-3,2
	b	1 428	-21,9	205	-51,4	301	-37,9	374	+2,5	190	+2,2	358	-3,2
	c	12 646	+27,9	25 496	105,4	14 547	+61,7	7 012	-2,5	10 893	-2,2	10 504	+2,9
Sonstige Bereiche	a	1 573	+4,7	573	+9,4	575	-0,2	155	+16,5	70	-1,4	200	+0,5
	b	3 071	-0,5	1 093	+1,4	1 124	-5,9	292	+10,2	150	+3,4	412	+2,5
	c	5 880	+0,4	4 782	-1,6	3 896	+6,7	8 982	-9,3	13 798	-3,5	9 127	-2,9
Insgesamt	a	24 380	+2,0	7 362	+1,0	6 887	+1,1	3 199	+3,0	2 391	+3,8	4 541	+3,5
	b	65 899	+0,7	19 605	+0,2	17 791	+0,3	8 986	+1,6	6 682	+1,8	12 835	+0,7
	c	274	-0,7	267	-0,4	246	-	292	-1,7	310	-1,9	293	-1,0

Quelle: Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe

**B II 2.4.1 Berufstätige Zahnärztinnen und Zahnärzte am 31. Dezember 2005
nach Geschlecht und Tätigkeitsbereichen sowie nach Regierungsbezirken**

Tätigkeitsbereich		Berufstätige Zahnärztinnen und Zahnärzte											
		insgesamt		davon im Regierungsbezirk									
				Düsseldorf		Köln		Münster		Detmold		Arnsberg	
a = weiblich b = Zusammen c = Einwohner je Zahnärztin/ Zahnarzt	Anzahl/ Quote	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl/ Quote	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl/ Quote	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl/ Quote	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl/ Quote	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl/ Quote	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	
Ambulant	a	4 027	+2,0	1 225	+1,9	1 095	+2,1	535	+1,5	422	+3,4	750	+1,5
	b	12 438	+0,2	3 638	+0,1	3 291	+0,3	1 792	-0,2	1 306	-0,6	2 411	+1,1
	c	1 452	-0,3	1 437	-0,3	1 330	-	1 464	+0,2	1 585	+0,5	1 560	-1,5
darunter													
Kieferorthopädi(inn)en	a	311	+5,1	94	+3,3	77	+4,1	46	+12,2	37	-	57	+7,5
	b	634	+4,6	176	+4,1	162	+3,2	108	+6,9	64	-	124	+7,8
	c	28 483	-4,5	29 697	-4,2	27 029	-2,8	24 284	-6,5	32 340	-0,1	30 326	-7,7
Oralchirurg(inn)en	a	51	-1,9	13	x	22	x	7	x	6	x	3	x
	b	372	+5,7	122	+2,5	127	+17,6	48	+2,1	29	-6,5	46	-2,1
	c	48 543	-5,5	42 841	-2,7	34 477	-14,7	54 638	-2,2	71 371	+6,8	81 749	+1,7
Parodontolog(inn)en	a	4	x	-	x	-	x	2	x	1	x	1	x
	b	44	+10,0	-	x	-	x	21	x	10	x	13	x
	c	410 411	-9,2	x	x	x	x	124 887	-4,8	206 976	-20,1	289 266	-8,1
davon													
Vertragszahnärzt(e)/-innen	a	3 172	+2,0	947	+2,4	801	+2,6	432	+0,9	362	+2,3	630	+1,3
	b	10 822	+0,5	3 121	+0,3	2 770	+1,5	1 588	-0,9	1 187	-	2 156	+0,8
	c	1 669	-0,6	1 675	-0,5	1 581	-1,1	1 652	+0,9	1 744	-0,1	1 744	-1,2
Privatzahnärzt(e)/-innen	a	22	-15,4	4	x	8	x	1	x	3	x	6	x
	b	190	-2,1	63	-3,1	51	-5,6	18	x	21	x	37	+12,1
	c	95 043	+2,0	82 963	+3,0	85 855	+6,2	145 701	+11,0	98 560	+4,6	101 634	-11,2
in Praxen angestellte Zahnärzt(e)/-innen	a	833	+2,6	274	+0,4	286	+1,8	102	+6,3	57	+11,8	114	+2,7
	b	1 426	-1,5	454	-0,7	470	-5,6	186	+6,9	98	-6,7	218	+2,3
	c	12 663	+1,4	11 512	+0,4	9 316	+6,3	14 100	-6,5	21 120	+7,0	17 250	-2,7
Stationär	a	194	+7,8	51	-1,9	95	+10,5	32	+14,3	-	x	16	x
	b	563	+2,2	145	-3,3	248	+6,9	91	+1,1	9	x	70	-
	c	32 075	-2,2	36 046	+3,2	17 656	-6,1	28 820	-1,2	229 973	-0,1	53 721	-0,4
darunter													
Kieferorthopädi(inn)en	a	9	x	2	x	2	x	3	x	-	x	2	x
	b	27	x	7	x	11	x	7	x	-	x	2	x
	c	668 819	-18,6	746 664	-0,2	398 057	-36,1	374 660	-14,3	x	x	1880 227	-0,4
Oralchirurg(inn)en	a	11	x	1	x	7	x	3	x	-	x	-	x
	b	58	-	20	x	29	+3,6	4	x	-	x	5	x
	c	311 347	-0,1	261 332	+9,8	150 987	-3,1	655 656	-0,1	x	x	752 091	-20,3
Parodontolog(inn)en	a	1	x	-	x	-	x	1	x	-	x	-	x
	b	5	x	-	x	-	x	2	x	-	x	3	x
	c	3 611 621	+19,9	x	x	x	x	1 311 312	+99,9	x	x	1 253 485	-33,6
Behörden, Körperschaften u.a.	a	55	-3,5	4	x	4	x	17	x	7	x	23	x
	b	85	-4,5	8	x	8	x	26	-	11	x	32	-11,1
	c	212 448	+4,6	653 331	-0,2	547 328	+12,9	100 870	-0,1	188 160	-9,2	117 514	+12,0
Insgesamt	a	4 276	+2,2	1 280	+1,7	1 194	+2,7	584	+1,9	429	+3,4	789	+1,7
	b	13 086	+0,3	3 791	-	3 547	+0,7	1 909	-0,2	1 326	-0,5	2 513	+0,9
	c	1 380	-0,4	1 379	-0,2	1 234	-0,4	1 374	+0,1	1 561	+0,4	1 496	-1,4
darunter													
Kieferorthopädi(inn)en	a	320	+5,3	96	+3,2	79	+3,9	49	+14,0	37	-	59	+7,3
	b	662	+5,2	183	+4,0	173	+5,5	115	+7,5	64	-	127	+7,6
	c	27 278	-5,1	28 561	-4	25 310	-4,9	22 805	-7	32 340	-0,1	29 610	-7,5
Oralchirurg(inn)en	a	62	-	14	x	29	x	10	x	6	x	3	x
	b	430	+4,9	142	+0,7	156	+14,7	52	+2,0	29	-6,5	51	-
	c	41 996	-4,7	36 807	-0,9	28 068	-12,5	50 435	-2,0	71 371	+6,8	73 734	-0,4
Parodontolog(inn)en	a	5	x	-	x	-	x	3	x	1	x	1	x
	b	49	+6,5	-	x	-	x	23	x	10	x	16	x
	c	368 533	-6,2	x	x	x	x	114 027	+4,3	206 976	-20,1	235 028	-12,9

Quelle: Zahnärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe

**B II 2.5.1 Berufstätige Apothekerinnen und Apotheker am 31. Dezember 2005
nach Geschlecht und Tätigkeitsbereichen sowie nach Regierungsbezirken**

Tätigkeitsbereich a = weiblich b = Zusammen c = Einwohner je Apotheker/-in		Berufstätige Apothekerinnen und Apotheker											
		insgesamt		davon im Regierungsbezirk									
				Düsseldorf		Köln		Münster		Detmold		Arnsberg	
Anzahl/ Quote	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl/ Quote	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl/ Quote	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl/ Quote	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl/ Quote	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl/ Quote	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %		
In öffentlichen Apotheken	a	6 612	+0,6	1 837	-0,5	1 897	-0,4	996	+3,3	696	+1,8	1 186	+1,1
	b	10 207	-0,3	2 910	-1,0	2 758	-0,8	1 485	+1,6	1 104	+1,1	1 950	-0,7
	c	1 769	+0,2	1 796	+0,8	1 588	+1,1	1 766	-1,7	1 875	-1,2	1 928	+0,2
davon													
Apothekenleiter/ -innen	a	1 788	-2,4	504	-2,1	497	-1,6	274	-3,9	201	-1,0	312	-3,7
	b	4 582	-2,3	1 316	-2,8	1 136	-1,8	672	-2,5	523	-1,1	935	-2,9
	c	3 941	+2,3	3 972	+2,7	3 854	+2,2	3 903	+2,5	3 957	+1,0	4 022	+2,5
angestellte Apo- theker/-innen	a	4 824	+1,8	1 333	+0,1	1 400	-	722	+6,3	495	+2,9	874	+2,9
	b	5 625	+1,5	1 594	+0,5	1 622	-0,1	813	+5,3	581	+3,2	1 015	+1,5
	c	3 210	-1,5	3 279	-0,7	2 700	+0,4	3 226	-5,1	3 562	-3,2	3 705	-1,9
In Krankenhaus- apotheken	a	245	-1,6	79	-1,3	56	-6,7	38	-2,6	21	x	51	+8,5
	b	437	-2,0	145	-4,6	91	-1,1	57	+1,8	46	-6,1	98	+1,0
	c	41 323	+2,0	36 046	+4,6	48 117	+1,4	46 011	-1,8	44 995	+6,4	38 372	-1,4
davon													
Apotheken- leiter/-innen	a	32	-11,1	11	x	7	x	6	x	-	x	8	x
	b	127	-4,5	45	-6,3	24	-4,0	16	x	12	x	30	-3,2
	c	142 190	+4,6	116 148	+6,4	182 443	+4,5	163 914	-0,1	172 480	+8,2	125 348	+2,9
angestellte Apotheker/ -innen	a	213	-	68	+1,5	49	-7,5	32	-3,0	21	x	43	+13,2
	b	310	-1,0	100	-3,8	67	-	41	+2,5	34	-5,6	68	+3,0
	c	58 252	+0,9	52 266	+3,8	65 353	+0,3	63 966	-2,5	60 875	+5,7	55 301	-3,4
Sonstige Bereiche	a	625	+3,5	176	+2,9	325	+6,9	80	-2,4	18	x	26	-7,1
	b	1 210	+2,9	309	+3,7	616	+3,0	189	+5,0	39	-2,5	57	-5,0
	c	14 924	-2,9	16 915	-3,8	7 108	-2,6	13 876	-4,8	53 071	+2,4	65 973	+4,8
Insgesamt	a	7 482	+0,8	2 092	-0,3	2 278	+0,4	1 114	+2,7	735	+1,2	1 263	+1,2
	b	11 854	-0,0	3 364	-0,8	3 465	-0,1	1 731	+2,0	1 189	+0,7	2 105	-0,7
	c	1 523	-0,1	1 554	+0,6	1 264	+0,5	1 515	-2,1	1 741	-0,8	1 786	+0,3

Quelle: Apothekerkammern Nordrhein und Westfalen-Lippe

**B II 2.6.1 Berufstätige Psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten am 31. Dezember 2005
nach Geschlecht und Tätigkeitsbereichen sowie nach Regierungsbezirken**

Tätigkeitsbereich	a = weiblich b = Zusammen c = erwachsene Einw. je Psychotherapeut/-in	Berufstätige Psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten ¹⁾					
		insgesamt	davon im Regierungsbezirk				
			Düsseldorf	Köln	Münster	Detmold	Arnsberg
Ambulant	a	2 185	563	794	302	193	333
	b	3 489	912	1 221	487	323	546
	c	4 213	4 714	2 928	4 316	5 120	5 622
davon							
Vertragspsycho- therapeut(inn)en	a	1 796	471	646	255	161	263
	b	2 788	736	967	402	258	425
	c	5 272	5 841	3 698	5 228	6 410	7 222
Privatpsycho- therapeut(inn)en	a	296	60	125	33	25	53
	b	538	122	212	62	52	90
	c	27 322	35 237	16 866	33 899	31 804	34 104
in Praxen ²⁾	a	24	5	3	6	3	7
	b	35	6	8	6	6	9
	c	419 981	716 483	446 937	350 290	275 636	341 044
in Ambulanzen von Kliniken	a	74	26	22	9	7	10
	b	129	43	36	16	15	19
	c	113 948	99 974	99 319	131 359	110 255	161 547
in Hochschulambulanzen	a	11	2	3	3	-	3
	b	32	11	7	6	-	8
	c	459 355	390 809	510 785	350 290	x	383 675
Stationär	a	388	105	82	66	56	79
	b	698	199	137	115	99	148
	c	21 059	21 603	26 099	18 276	16 705	20 739
Einrichtungen der medizini- schen Rehabilitation, Vorsorge, Anschluss- behandlung	a	98	10	13	7	39	29
	b	168	20	21	12	69	46
	c	87 496	214 945	170 262	175 145	23 968	66 726
Einrichtungen der weiteren Sozialgesetzgebung	a	440	136	120	78	42	64
	b	819	244	222	136	86	131
	c	17 948	17 618	16 106	15 454	19 230	23 431
darunter							
Behindertenhilfe	a	58	19	11	12	9	7
	b	111	35	22	16	24	14
	c	132 427	122 826	162 523	131 359	68 909	219 243
Jugendhilfeeinrichtungen (soweit nicht Beratungsstellen)	a	61	16	21	7	8	9
	b	98	29	30	14	12	13
	c	149 993	148 238	119 183	150 124	137 818	236 107
Beratungsstellen ³⁾	a	331	104	91	60	27	49
	b	625	185	174	107	52	107
	c	23 519	23 237	20 549	19 642	31 804	28 686
Forensische Einrichtungen	a	41	13	11	4	2	11
	b	93	33	23	8	6	23
	c	158 058	130 270	155 456	262 718	275 636	133 452
davon							
Maßregelvollzug	a	16	7	2	-	-	7
	b	43	17	8	1	1	16
	c	341 845	252 876	446 937	2 101 742	1 653 818	191 837
Strafvollzug	a	25	6	9	4	2	4
	b	50	16	15	7	5	7
	c	293 987	268 681	238 366	300 249	330 764	438 485
Behörden/Körperschaften	a	111	19	41	22	8	21
	b	225	54	83	35	10	43
	c	65 330	79 609	43 078	60 050	165 382	71 381
davon							
Hochschulen/Universitäten	a	60	11	25	12	4	8
	b	138	33	55	21	5	24
	c	106 517	130 270	65 009	100 083	330 764	127 892
Sonstige	a	51	8	16	10	4	13
	b	87	21	28	14	5	19
	c	168 958	204 710	127 696	150 124	330 764	161 547
Insgesamt⁴⁾	a	3 151	829	1 033	452	319	518
	b	5 220	1 398	1 630	750	542	900
	c	2 816	3 075	2 194	2 802	3 051	3 410

1) Fallzählung – 2) angestellte Psychotherapeut(inn)en – 3) Darunter werden Ehe-/Erziehungs- und Lebensberatung, Schulpsychologischer Dienst, Suchtberatung sowie sonstige Beratungsstellen subsumiert. – 4) Personenzählung – – Quelle: Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen

**B II 2.6.2 Berufstätige Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten
am 31. Dezember 2005 nach Geschlecht und Tätigkeitsbereichen sowie nach Regierungsbezirken**

Tätigkeitsbereich a = weiblich b = Zusammen c = unter-18-jährige Einw. je Kinder- und Jugendlichen- psychotherapeut/-in		Berufstätige Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten ¹⁾					
		insgesamt	davon im Regierungsbezirk				
			Düsseldorf	Köln	Münster	Detmold	Arnsberg
Ambulant	a	656	194	221	87	52	102
	b	971	268	310	150	75	168
	c	3 459	3 462	2 591	3 473	5 546	4 113
davon							
Vertragspsycho- therapeut(inn)en	a	448	123	148	66	41	70
	b	661	175	206	111	57	112
	c	5 081	5 301	3 899	4 693	7 297	6 170
Privatpsycho- therapeut(inn)en	a	161	54	60	16	11	20
	b	245	75	85	31	17	37
	c	13 709	12 370	9 449	16 803	24 467	18 677
in Praxen ²⁾	a	27	8	9	3	1	6
	b	33	8	11	3	2	9
	c	101 780	115 969	73 012	173 627	207 970	76 784
in Ambulanzen von Kliniken	a	23	9	6	2	–	6
	b	39	11	10	6	2	10
	c	86 122	84 341	80 313	86 814	207 970	69 106
in Hochschulambulanzen	a	3	1	1	1	–	–
	b	5	1	2	1	–	1
	c	671 751	927 748	401 564	520 881	x	691 058
Stationär	a	118	28	23	23	15	29
	b	206	49	37	40	25	55
	c	16 305	18 934	21 706	13 022	16 638	12 565
Einrichtungen der medizini- schen Rehabilitation, Vorsorge, Anschluss- behandlung	a	19	7	4	1	1	6
	b	36	10	8	2	6	10
	c	93 299	92 775	100 391	260 441	69 323	69 106
Einrichtungen der weiteren Sozialgesetzgebung	a	398	118	100	66	46	68
	b	595	173	146	101	65	110
	c	5 645	5 363	5 501	5 157	6 399	6 282
darunter							
Behindertenhilfe	a	35	9	9	5	7	5
	b	54	15	16	6	8	9
	c	62 199	61 850	50 195	86 814	51 993	76 784
Jugendhilfeeinrichtungen (soweit nicht Beratungsstellen)	a	73	23	21	11	11	7
	b	103	30	28	18	14	13
	c	32 609	30 925	28 683	28 938	29 710	53 158
Beratungsstellen ³⁾	a	302	90	74	50	31	57
	b	455	133	108	78	46	90
	c	7 382	6 976	7 436	6 678	9 042	7 678
Forensische Einrichtungen	a	2	–	–	–	–	2
	b	9	–	2	–	–	7
	c	373 195	x	401 564	x	x	98 723
davon							
Maßregelvollzug	a	2	–	–	–	–	2
	b	8	–	1	–	–	7
	c	419 844	x	803 127	x	x	98 723
Strafvollzug	a	–	–	–	–	–	–
	b	1	–	1	–	–	–
	c	3 358 754	x	803 127	x	x	x
Behörden/Körperschaften	a	46	11	17	8	3	7
	b	79	18	32	10	3	16
	c	42 516	51 542	25 098	52 088	138 647	43 191
davon							
Hochschulen/Universitäten	a	19	4	8	4	–	3
	b	41	9	18	5	–	9
	c	81 921	103 083	44 618	104 176	x	76 784
Sonstige	a	27	7	9	4	3	4
	b	38	9	14	5	3	7
	c	88 388	103 083	57 366	104 176	138 647	98 723
Insgesamt⁴⁾	a	1 177	341	346	175	113	202
	b	1 786	495	499	286	162	344
	c	1 881	1 874	1 609	1 821	2 568	2 009

1) Fallzählung – 2) angestellte Psychotherapeut(inn)en – 3) Darunter werden Ehe-/Erziehungs- und Lebensberatung, Schulpsychologischer Dienst, Suchtberatung sowie sonstige Beratungsstellen subsumiert. – 4) Personenzählung – – Quelle: Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen

**B III 1.1 Arbeitslose der akademischen und nichtakademischen Berufe im Gesundheitswesen
am 30. September 2005 nach Geschlecht, Berufsklassen sowie nach Regierungsbezirken**

Berufsklasse bzw. Sammelposition a = weiblich b = Zusammen		Arbeitslose der akademischen und nichtakademischen Berufe im Gesundheitswesen											
		davon im Regierungsbezirk										Arnsberg	
		insgesamt		Düsseldorf		Köln		Münster		Detmold			
		Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %		
Akademische Berufe													
Praktische Ärzt(e)-innen, Ärzt(e)-innen o.n.A. (8410)	a	659	+29,7	172	+21,1	259	+21,0	68	+38,8	48	+77,8	112	+47,4
	b	1 081	+25,4	294	+31,3	405	+13,4	116	+30,3	86	+62,3	180	+29,5
Fachärzt(e)-innen (8411, 8412, 8413, 8414, 8415, 8416, 8418, 8419)	a	286	+17,7	82	+13,9	98	+22,5	35	+2,9	20	x	51	+30,8
	b	530	+29,6	167	+27,5	166	+23,0	62	+37,8	37	+15,6	98	+48,5
Ärzt(e)-innen im Praktikum (8417)	a	6	-84,2	2	x	-	x	-	x	1	x	3	x
	b	10	-82,8	3	x	1	-97,1	-	x	1	x	5	x
Zahnärzt(e)-innen (8421, 8422)	a	125	-10,1	30	-28,6	58	+28,9	12	x	8	x	17	-32,0
	b	268	+2,7	72	-13,3	107	+23,0	29	-3,3	15	x	45	-
Apotheker/-innen (8441)	a	151	-5,6	43	+13,2	66	+8,2	20	-33,3	4	x	18	x
	b	201	-5,6	55	+14,6	83	+1,2	26	-31,6	9	x	28	-15,2
Psychotherapeut(inn)en (nicht Ärzte) (8512)	a	33	-15,4	10	x	11	x	2	x	3	x	7	x
	b	43	-15,7	15	x	13	x	3	x	4	x	8	x
Zusammen	a	1 260	+11,8	339	+8,0	492	+13,9	137	-1,4	84	+27,3	208	+18,2
	b	2 133	+15,0	606	+18,1	775	+9,8	236	+10,3	152	+24,6	364	+21,7
Pflegeberufe													
Krankenschwestern und -pfleger (8530, 8531, 8533, 8534, 8535, 8538, 8539)	a	3 454	+12,6	932	+30,5	787	+11,9	431	-	473	+5,3	831	+7,9
	b	4 141	-5,7	1 132	+7,5	955	-9,3	510	-18,9	541	-10,1	1 003	-4,9
Säuglings-, Kinderkrankenschwestern (8532)	a	377	+9,0	96	+7,9	88	+11,4	68	+11,5	39	-9,3	86	+16,2
	b	386	+9,7	97	+6,6	91	+12,3	70	+12,9	40	-7	88	+17,3
Hebammen, Entbindungspfleger (8536)	a	185	+34,1	43	+13,2	46	+39,4	32	x	20	x	44	+25,7
	b	185	+34,1	43	+13,2	46	+39,4	32	x	20	x	44	+25,7
Krankenpflegehelfer/-innen (8541)	a	3 737	+16,0	1 307	+18,5	962	+24,0	381	-	301	+2,7	786	+17,5
	b	4 633	+14,7	1 638	+17,0	1 169	+22,7	487	+3,8	394	+1,5	945	+14,1
Altenpfleger/-innen, -pflegehelfer/-innen (8614)	a	9 898	+23,2	2 589	+34,0	2 039	+30,1	1 583	+10,6	1 119	+17,5	2 568	+19,5
	b	11 599	+22,9	3 032	+34,0	2 458	+29,0	1 837	+10,3	1 320	+19,0	2 952	+18,3
Zusammen	a	17 651	+19,2	4 967	+28,1	3 922	+24,2	2 495	+7,4	1 952	+11,5	4 315	+16,7
	b	20 944	+14,1	5 942	+22,7	4 719	+17,2	2 936	+3,2	2 315	+7,4	5 032	+12,1
Therapeutische Berufe													
Masseur(e)-innen, med. Bademeister/-innen (8520, 8521, 8522)	a	200	+21,2	52	+85,7	37	-	30	x	47	+6,8	34	-
	b	390	+10,2	91	+35,8	92	+10,8	57	+7,5	79	+5,3	71	-6,6
Krankengymnast(inn)en, Physiotherapeut(inn)en (8523)	a	594	+27,5	85	+49,1	104	+40,5	98	+25,6	132	+6,5	175	+31,6
	b	866	+25,7	129	+48,3	151	+34,8	148	+24,4	168	+5,0	270	+28,0
Therapeut(inn)en für Sprech- und Hörstörungen (8525)	a	81	+24,6	28	x	22	x	13	x	9	x	9	x
	b	90	+15,4	29	x	27	+8,0	14	x	9	x	11	x
Therapeut(inn)en für Sehstörungen (8526)	a	5	x	-	x	1	x	-	x	3	x	1	x
	b	6	x	1	x	1	x	-	x	3	x	1	x
Beschäftigungs-/Kunsttherapeut(inn)en (8528)	a	451	-2,6	81	+32,8	75	-3,8	89	-5,3	75	-21,9	131	-2,2
	b	599	-1,8	107	+23,0	99	-4,8	118	-7,8	99	-14,7	176	+0,6
Diätassistent(inn)en (8551)	a	108	+0,9	16	x	8	x	12	-52,0	28	-12,5	44	+51,7
	b	117	+2,6	19	x	9	x	12	-52,0	30	-6,3	47	+46,9
Zusammen	a	1 439	+13,0	262	+48,0	247	+11,3	242	+6,1	294	-2,3	394	+13,9
	b	2 068	+11,5	376	+34,8	379	+11,5	349	+3,9	388	-	576	+12,7

Hinweis: Zum Zustandekommen der Arbeitslosendaten ab September 2005 siehe Punkt 5 des Anhangs. --- Quelle: Regionaldirektion NRW der Bundesagentur

**Noch: B III 1.1 Arbeitslose der akademischen und nichtakademischen Berufe im Gesundheitswesen
am 30. September 2005 nach Geschlecht, Berufsklassen sowie nach Regierungsbezirken**

Berufsklasse bzw. Sammelposition a = weiblich b = Zusammen		Arbeitslose der akademischen und nichtakademischen Berufe im Gesundheitswesen											
		insgesamt		davon im Regierungsbezirk									
				Düsseldorf		Köln		Münster		Detmold		Arnsberg	
		Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
Medizinisch-technische Berufe													
Pharmazeutisch-techn. Assistent(inn)en (8553)	a	621	+2,5	124	-2,4	127	+16,5	104	+15,6	91	-14,2	175	+0,6
	b	658	+3,0	133	-	133	+18,8	107	+13,8	97	-14,2	188	+0,5
Med.-techn. Assistent./ med. Laborant(inn)en (8571)	a	539	+2,9	152	+12,6	121	+10,0	92	+9,5	50	-13,8	124	-9,5
	b	576	+1,6	169	+11,9	125	+7,8	98	+2,1	54	-14,3	130	-7,8
Röntgenassistent(inn)en (8572)	a	221	-4,3	57	-	57	+18,8	28	-9,7	22	x	57	-19,7
	b	254	-1,9	70	+11,1	63	+12,5	30	-6,3	23	-11,5	68	-17,1
Veterinärmed.-techn. Assistent(inn)en (8573)	a	9	x	5	x	2	x	1	x	-	x	1	x
	b	10	x	5	x	3	x	1	x	-	x	1	x
Zusammen	a	1 390	+1,2	338	+5,0	307	+14,1	225	+8,2	163	-13,8	357	-7,3
	b	1 498	+1,4	377	+7,7	324	+12,9	236	+4,9	174	-14,3	387	-6,3
Sprechstunden- und Apothekenhelfer-Berufe													
Arzthelfer/-innen (8561)	a	6 616	+16,6	1 945	+18,5	1 625	+27,5	944	+12,2	667	+3,6	1 435	+12,8
	b	6 650	+16,6	1 960	+18,6	1 635	+27,3	946	+12,4	668	+3,2	1 441	+12,9
Zahnarzthelfer/-innen (8562)	a	4 081	+27,2	1 254	+28,4	1 016	+28,4	530	+21,8	441	+39,1	840	+22,1
	b	4 105	+27,1	1 264	+28,6	1 022	+27,9	531	+21,5	443	+38,0	845	+22,6
Apothekenhelfer/-innen (6851)	a	1 219	+20,6	429	+22,2	289	+32,0	170	+30,8	93	+5,7	238	+6,7
	b	1 240	+21,2	435	+23,2	299	+31,1	171	+30,5	95	+8,0	240	+7,6
Zusammen	a	11 916	+20,4	3 628	+22,2	2 930	+28,2	1 644	+16,9	1 201	+14,5	2 513	+15,1
	b	11 995	+20,5	3 659	+22,4	2 956	+27,9	1 648	+16,9	1 206	+14,2	2 526	+15,4
Gesundheitshandwerkliche Berufe													
Orthopädiemechaniker/-innen (2842)	a	29	-3,3	13	x	4	x	3	x	5	x	4	x
	b	135	+5,5	39	+8,3	23	-30,3	22	x	15	x	36	+28,6
Zahntechniker/-innen (3031)	a	981	+160,2	324	+220,8	210	+130,8	146	+128,1	112	+173,2	189	+136,3
	b	1 787	+133,3	574	+167,0	414	+112,3	258	+113,2	200	+194,1	341	+104,2
Augenoptiker/-innen (3041)	a	414	+13,4	118	+26,9	105	+9,4	46	-6,1	47	-14,5	98	+36,1
	b	636	+11,8	193	+26,1	153	+2,0	82	-4,7	66	-2,9	142	+26,8
Hörgeräteakustiker/-innen (3155)	a	35	+6,1	9	x	3	x	5	x	4	x	14	x
	b	64	-3,0	15	x	7	x	14	x	5	x	23	x
Orthopädienschuhmacher/-innen (3722)	a	19	x	4	x	3	x	3	x	4	x	5	x
	b	110	+13,4	30	x	13	x	23	x	15	x	29	x
Zusammen	a	1 478	+79,8	468	+110,8	325	+61,7	203	+56,2	172	+68,6	310	+85,6
	b	2 732	+68,0	851	+91,2	610	+49,5	399	+51,1	301	+82,4	571	+66,0
Sonstige Berufe													
Haus-, Familienpfleger/-innen (8615)	a	601	+16,7	168	+9,8	113	+43,0	76	+10,1	50	+11,1	194	+14,8
	b	637	+17,5	178	+6,0	116	+46,8	88	+20,5	51	+10,9	204	+15,9
Sanitäter/-innen (8542)	a	89	+11,3	22	x	21	x	13	x	9	x	24	x
	b	611	+14,4	141	+15,6	153	+37,8	82	-3,5	67	+9,8	168	+8,4
Heilpraktiker/-innen (8511)	a	75	+1,4	19	x	28	x	7	x	11	x	10	x
	b	109	+9,0	30	x	37	+23,3	11	x	12	x	19	x
Zusammen	a	765	+14,3	209	+9,4	162	+32,8	96	+2,1	70	+12,9	228	+14,0
	b	1 357	+15,4	349	+11,5	306	+39,1	181	+4,0	130	+12,1	391	+10,8
Insgesamt													
Ausgewählte Berufsklassen insgesamt	a	35 899	+19,8	10 211	+26,5	8 385	+25,4	5 042	+11,4	3 936	+11,8	8 325	+16,4
	b	42 727	+17,7	12 160	+24,9	10 069	+21,4	5 985	+9,5	4 666	+11,0	9 847	+14,5

Hinweis: Zum Zustandekommen der Arbeitslosendaten ab September 2005 siehe Punkt 5 des Anhangs. --- Quelle: Regionaldirektion NRW der Bundesagentur

Anhang

1. Begriffserläuterungen

Allgemeine Krankenhäuser

Bei den allgemeinen Krankenhäusern handelt es sich um Krankenhäuser, die über Betten in vollstationären Fachabteilungen verfügen, wobei die Betten nicht ausschließlich für psychiatrische und neurologische Patientinnen und Patienten vorgehalten werden. Zu den allgemeinen Krankenhäusern zählen Hochschulkliniken, Plankrankenhäuser und Krankenhäuser mit einem Versorgungsvertrag nach § 108 Nr. 3 SGB V und andere Krankenhäuser, die nicht nach § 108 SGB V zugelassen sind.

Ambulante Pflege

Im Sinne des § 71 SGB XI erfolgt die ambulante Pflege durch wirtschaftlich selbständige Pflegedienste, die unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft Pflegebedürftige in ihrer Wohnung pflegen und hauswirtschaftlich versorgen. Die Pflegestatistik weist nur diejenigen ambulanten Pflegeeinrichtungen aus, die über einen Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI verfügen.

Approbation

Staatliche Erlaubnis für die berufsmäßige Ausübung der Heilkunde (bzw. Pharmazie) in ihrem vollen Umfang. Der Approbation bedürfen Ärzt(e)-innen, Zahnärzt(e)-innen, Psychotherapeut(inn)en, Tierärzt(e)-innen und Apotheker/-innen. Voraussetzungen sind u.a. das Ableisten der vorgeschriebenen Ausbildung und das Bestehen der staatlichen Prüfung.

Arbeitslosigkeit

Von der Arbeitsverwaltung werden diejenigen Personen als arbeitslos ausgewiesen,

- die sich persönlich beim Arbeitsamt arbeitslos gemeldet haben,
- die vorübergehend nicht oder wöchentlich weniger als 18 Stunden beschäftigt sind und
- die bereit sind, ein Arbeits- bzw. Heimarbeitsverhältnis von mehr als sieben Kalendertagen einzugehen.

Ärzt(e)-innen im Praktikum (entfallen)

Nach Abschluss der Ärztlichen Prüfung war bis zum 30. 09. 2004 nach § 34a der Approbationsordnung für Ärzte (ÄAppO) vor Erlangung der Approbation eine Tätigkeit als Ärztin/Arzt im Praktikum mit einer Dauer von 18 Monaten abzuleisten. Die Tätigkeit als Ärztin/Arzt im Praktikum war Teil der Ausbildung; Grundlage der Berufsausübung war eine spezielle Erlaubnis nach § 10 Abs. 4 der Bundesärzteordnung (BÄO), die zur Führung der Berufsbezeichnung „Ärztin bzw. Arzt im Praktikum“ berechtigte.

Seit dem 1. Oktober 2004 ist die Mitte der 1980-er Jahre eingeführte AiP-Phase abgeschafft, da nach Auffassung des Gesetzgebers mit der neuen Approbationsordnung für Ärztinnen und Ärzte jetzt eine bessere praktische Qualifikation bereits im Studium gegeben ist.

Berichtsjahr für die Schulen des Gesundheitswesens

Im Gegensatz zur Ausbildung im dualen System bzw. an den Berufskollegs existiert für die Schulen des Gesundheitswesens kein einheitliches Berufsbildungsjahr oder Schuljahr. Der Ausbildungsbeginn variiert von Schultyp zu Schultyp und sogar zwischen den Schulen desselben Typs. Um trotzdem eine Vergleichbarkeit der Ausbildungsdaten zu gewährleisten, gilt ab der Erhebung 2000 an den Schulen des Gesundheitswesens als Berichtsperiode (Schuljahr) der Zeitraum vom 16.10. des Vorjahres bis zum 15.10. des Erhebungsjahres. Die Stichtagsdaten beziehen sich jeweils auf den 15.10. des Erhebungsjahres.

Berufserlaubnis

Für die akademischen Gesundheitsberufe stellt die Approbation die uneingeschränkte Berufserlaubnis dar. Spezielle bzw. eingeschränkte Berufserlaubnisse können erteilt werden, wenn einzelne Voraussetzungen für eine Approbation durch die Antragstellerin/den Antragssteller nicht erfüllt werden. Die deutsche oder die Staatsangehörigkeit eines EU-Mitgliedstaates ist z.B. Voraussetzung für die ärztliche Approbation (§ 3 Abs. 1 BÄO). Angehörigen anderer Staaten kann eine vorübergehende und auf bestimmte Tätigkeiten sowie Beschäftigungsstellen beschränkte Berufserlaubnis erteilt werden (§ 10 BÄO). (Die Tätigkeit als Ärztin/Arzt im Praktikum beruhte ebenfalls auf einer speziellen Berufserlaubnis.)

Berufskennziffer, Berufsklasse

Zur Gliederung der Berufe in der Beschäftigtenstatistik und in der Arbeitslosenstatistik verwendet die Arbeitsverwaltung die „Klassifizierung der Berufe“ aus dem Jahr 1988. Die Klassifizierung der Berufe ist eine mehrstufige Berufssystematik. Die unterste Gliederungseinheit bilden die so genannten Berufsklassen, die durch vierstellige Kennziffern bezeichnet sind, die Berufskennziffern. Die Berufskennziffern sind z. T. einzelnen Berufen vorbehalten. Häufig finden sich aber auch mehrere ähnliche Berufsarten, berufliche Spezialisierungsformen oder berufsfachliche Helfertätigkeiten, die im Wesen ihrer Berufsaufgabe und Arbeitsverrichtungen vom gemeinsamen Tätigkeitstyp sind, unter einer Berufskennziffer. Dies hat z. B. zur Folge, dass von den Arbeitslosenzahlen in einer Berufsklasse nicht direkt auf die Beschäftigungssituation in einem Ausbildungsberuf geschlossen werden kann.

Berufsordnung

Zur Gliederung der Berufe in der Beschäftigtenstatistik und in der Arbeitslosenstatistik verwendet die Arbeitsverwaltung die „Klassifizierung der Berufe“ aus dem Jahr 1988. Im Rahmen dieser Berufssystematik werden Berufsklassen (s. o.) zu Berufsordnungen unter einer dreistelligen Kennziffer zusammengefasst. Die Berufsordnungen bilden die Basiseinheiten des Klassifizierungssystems. Die hier zusammengefassten Berufe sind nach dem Wesen ihrer Berufsaufgabe und Tätigkeit gleichartig.

Berufstätige Ärzt(e)/-innen

Gesamtheit der Ärzt(e)/-innen, die über eine Erlaubnis zur Ausübung des ärztlichen Berufs verfügen und berufstätig sind.

Bestandteil der Trägereinrichtung

Zur Sicherung der fachpraktischen Ausbildung sind die Schulen des Gesundheitswesens gesetzlich verpflichtet, mit Krankenhäusern und/oder pflegerischen Einrichtungen zusammenzuarbeiten. Dies kann z. B. durch eine direkte Eingliederung der Schule in ein Krankenhaus bzw. in eine Pflegeeinrichtung erfolgen. In diesem Fall ist die Schule „Bestandteil der Trägereinrichtung“, d. h. sie ist ein rechtlich unselbständiger Bestandteil des Krankenhauses bzw. der Pflegeeinrichtung ohne eigene Organe und ohne Eigenhaftung.

Bezirk der Agentur für Arbeit

Nordrhein-Westfalen ist in 33 Bezirke der Agentur für Arbeit (die früheren Arbeitsamtsbezirke) gegliedert, deren Grenzen nicht immer deckungsgleich mit den Grenzen der Bezirke der allgemeinen Verwaltung sind. Sie bilden die kleinste regionale Einheit der hier veröffentlichten Arbeitsmarktdaten. Jedem Bezirk einer Agentur für Arbeit ist eine Schlüsselzahl zugeordnet, die sich je Bundesland an die alphabetische Sortierung der entsprechenden Bezirksbezeichnungen anlehnt. In NRW liegen die Kennziffern zwischen 311 für den Bezirk der Agentur für Arbeit Aachen und 391 für den Bezirk der Agentur für Arbeit Wuppertal.

Maßgeblich für die Regionalisierung der Arbeitslosendaten nach Bezirken der Agentur für Arbeit ist der Wohnort der gemeldeten Person (Statistik der Arbeitsvermittlung).

Dienstarten

Die Personalstatistik der Krankenhäuser ist nicht durchgehend nach Berufsbezeichnungen der Beschäftigten, sondern nach Dienstarten gegliedert. Hauptsächlich Dienstarten sind: ärztlicher Dienst, Pflegedienst, med.-technischer Dienst, Funktionsdienst, Wirtschafts- und Versorgungsdienst, technischer Dienst und Verwaltungsdienst. Angehörige der Krankenpflegeberufe können sowohl im Pflege- als auch im Funktionsdienst geführt werden. Die Systematik der Krankenhausstatistik folgt der Gliederung nach Dienstarten.

EU-Angehörige

Die Kategorie EU-Angehörige umfasst die Angehörigen der bisherigen EU-Mitgliedstaaten Belgien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Ungarn, Zypern, ausschließlich Deutschland.

Gebietsbezeichnung

Angehörige der akademischen Gesundheitsberufe (Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten, Apotheker) können sich

durch Weiterbildung spezialisieren. Die abgeschlossene Weiterbildung berechtigt zur Führung der Gebietsbezeichnung – z. B. als Facharzt für Innere Medizin. Der Weiterbildungskatalog (Weiterbildungsordnung) der Ärztekammern des Landes Nordrhein-Westfalen umfasst derzeit 36 Gebietsbezeichnungen (Fachrichtungen), die durch Schwerpunkte, Zusatzbezeichnungen und Fachkunden z. T. weiter spezifiziert werden.

Geringfügige Beschäftigung

Beschäftigung innerhalb der „400-Euro-Grenze“.

Hauptberufliche Lehrkräfte

Lehrkräfte, die in Vollzeit oder in Teilzeit mit mindestens der Hälfte der wöchentlichen Regelarbeitszeit beschäftigt sind.

Hausärztliche Versorgung

Nach § 73 Abs. 1 SGB V gliedert sich die vertragsärztliche Versorgung (d.h. die ärztliche Versorgung im Rahmen der Krankenversicherung) in die fachärztliche und die hausärztliche Versorgung. Dabei umfasst der Bereich der hausärztlichen Versorgung

- die allgemeine und fortgesetzte ärztliche Betreuung einer Patientin/eines Patienten in Diagnostik und Therapie bei Kenntnis seines häuslichen und sozialen Umfeldes,
- die Koordination diagnostischer, therapeutischer und pflegerischer Maßnahmen,
- die Dokumentation, insbesondere Zusammenführung, Bewertung und Aufbewahrung der wesentlichen Behandlungsdaten, Befunde und Berichte aus der ambulanten und stationären Versorgung, sowie
- die Einleitung oder Durchführung präventiver und rehabilitativer Maßnahmen sowie die Integration nichtärztlicher Hilfen und flankierender Dienste in die Behandlungsmaßnahmen.

An der hausärztlichen Versorgung nehmen Praktische Ärzt(e)/-innen, Ärzt(e)/-innen für Allgemeinmedizin und Ärzt(e)/-innen ohne Gebietsbezeichnung teil. Daneben können Kinderärzt(e)/-innen und Internist(inn)en ohne Schwerpunktsbezeichnung an der hausärztlichen Versorgung teilnehmen, wenn sie sich ausdrücklich dafür entscheiden.

Kammern

Berufliche Vertretungen für die Angehörigen der akademischen Gesundheitsberufe. Die Kammern sind Körperschaften des öffentlichen Rechts; die Aufsicht über die Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe, die Apothekerkammern Nordrhein und Westfalen-Lippe, die Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen sowie die Zahnärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe führt das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen. Mitglieder der Kammern sind alle Berufsangehörigen, die in Nordrhein-Westfalen ihren Beruf ausüben bzw., wenn sie nicht berufstätig sind, ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben

(§ 2 Heilberufsgesetz NRW – HeilBerG). Die Kammern führen Mitgliederstatistiken, die u.a. Auskunft zu Art und Umfang der Qualifikation und der Berufstätigkeit geben.

Kooperation

Zur Sicherung der fachpraktischen Ausbildung sind die Schulen des Gesundheitswesens gesetzlich verpflichtet, mit Krankenhäusern und/oder pflegerischen Einrichtungen zusammenzuarbeiten. Zusammenarbeit in Form einer „Kooperation“ liegt dann vor, wenn die Schule rechtlich selbständig ist und über eigene Organe verfügt. Zum Zwecke der praktischen Ausbildung bestehen vertraglich geregelte Beziehungen mit pflegerischen Einrichtungen.

Nebenberufliche Lehrkräfte

Lehrkräfte, die mit weniger als der Hälfte der wöchentlichen Regelarbeitszeit beschäftigt sind.

Neu belegte Ausbildungsplätze

Die genehmigten Ausbildungsplätze, die im Berichtszeitraum, d. h. in der Zeit vom 16.10. des Vorjahres bis zum 15.10. des Erhebungsjahres, in den Schulen des Gesundheitswesens tatsächlich von Ausbildungsanfänger(inne)n neu belegt worden sind.

Niedergelassene Ärzt(e)/-innen

Gesamtheit der Ärzt(e)/-innen, die über eine Erlaubnis zur Ausübung des ärztlichen Berufs verfügen und in einer Praxis ambulant tätig sind. Die Zahl der niedergelassenen Ärzt(e)/-innen umfasst sowohl Vertragsärzt(e)/-innen (kassenärztliche Zulassung) als auch ambulant tätige Privatärzt(e)/-innen.

Pädagogische Zusatzqualifikation

Als pädagogische Zusatzqualifikation gilt eine Weiterbildung gemäß den „Standards für pädagogische Zusatzqualifikationen der Schulleitung an Schulen für therapeutische und medizinisch-technische Ausbildungen“ nach dem Erlass des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales vom 6. März 1998 – V B 2 – 0410.0.2 –.

Ruhende Schule

Zum Erhebungsstichtag (15.10.) erfolgt an der Schule keine Ausbildung im entsprechenden Ausbildungsgang.

Schulen des Gesundheitswesens

Die Ausbildung und Berufszulassung der Gesundheitsberufe wird auf der Grundlage von Artikel 74 Ziffer 19 GG geregelt. Die Schulen des Gesundheitswesens haben aus diesem Grund eine Ausnahmestellung im berufsbildenden System; die Durchführung der Ausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz ist ausgeschlossen. In Nordrhein-Westfalen sind die Schulen des Gesundheitswesens staatlich anerkannte Privatschulen. Die Genehmigung des Schulbetriebs erfolgt durch die Bezirksregierungen. Bis einschließlich der Erhebung 1999 wurde in der betreffenden Statistik definitionsgemäß jeder vorkommende Schultyp als eine eigenständige Schule gezählt. Im Rahmen des neuen

Berichtssystems ab der Erhebung 2000 bezeichnet der Begriff „Schule“ die organisatorisch-institutionelle Einheit der Ausbildungsstätten. Zentrales Kriterium für eine Schule ist, dass sie unter einer einheitlichen Gesamtleitung steht. An einer Schule können nun sowohl nur ein einziger Schultyp als auch mehrere Schultypen staatlich anerkannter Lehranstalten bzw. Fachseminare vertreten sein. Im Falle mehrerer Schultypen müssen diese in einen gemeinsamen organisatorisch-institutionellen Rahmen eingebunden sein und unter einer Leitung stehen.

Schultyp

Die einzelnen Fachrichtungen staatlich anerkannter Lehranstalten bzw. Fachseminare (z. B. Krankenpflegeschule) werden der statistischen Systematik entsprechend als „Schultyp“ klassifiziert. Dem Schultyp entspricht jeweils genau ein Bildungsgang, der die Ausbildung in einem speziellen nichtakademischen Fachberuf im Gesundheitswesen (z. B. Gesundheits- und Krankenpfleger/-in) zum Ziel hat.

Sonstige Krankenhäuser

Bei den sonstigen Krankenhäusern handelt es sich um Krankenhäuser, die ausschließlich über psychiatrische und neurologische Betten verfügen, sowie um reine Tages- und Nachtkliniken, in denen ausschließlich teilstationäre Behandlungen durchgeführt werden und in denen Patientinnen und Patienten nur eine begrenzte Zeit des Tages oder der Nacht untergebracht sind.

Teilstationäre Pflege

Einrichtungen, in denen Pflegebedürftige unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft gepflegt werden und entweder nur tagsüber bzw. nur nachts oder aber nur für einen begrenzten Zeitraum ganztägig untergebracht und gepflegt werden können. Dabei handelt es sich um Einrichtungen der Tages-, Nacht- und Kurzzeitpflege.

Teilzeitbeschäftigung

Der Begriff der Teilzeitbeschäftigung ist in den zwei zentralen Beschäftigtenstatistiken für die Gesundheitsberufe – der Krankenhausstatistik und der Pflegestatistik – unterschiedlich definiert. So gelten in der Krankenhausstatistik mangels expliziter Definition alle Kräfte als teilzeitbeschäftigt, die eine von der Vollzeit abweichende geringere Arbeitszeit vereinbart haben. Somit ist davon auszugehen, dass im Rahmen der Krankenhausstatistik auch geringfügig Beschäftigte zu den Teilzeitkräften gezählt werden. Die Pflegestatistik differenziert hier genauer. So wird Teilzeitbeschäftigung in drei Kategorien abgefragt:

1. Teilzeitbeschäftigung von über 50 % der Regelarbeitszeit,
2. Teilzeitbeschäftigung von 50 % oder weniger der Regelarbeitszeit, aber nicht geringfügige Beschäftigung (sog. „400-Euro-Jobs“) und
3. geringfügige Beschäftigung bis zur monatlichen Entgeltgrenze von 400 Euro.

Diese Differenzierung erlaubt für die Pflegestatistik die gesonderte Ausweisung geringfügig Beschäftigter.

Vollstationäre Dauerpflege

Pflegeheime für ältere Menschen, für Behinderte sowie für psychisch Kranke, in denen Pflegebedürftige unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft gepflegt werden sowie ganztägig untergebracht und gepflegt werden können. Über die Pflegestatistik werden alle stationären Pflegeeinrichtungen erfasst, die durch einen Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zugelassen sind oder nach § 73 Abs. 3 SGB XI als zugelassen gelten. Krankenhäuser oder stationäre Einrichtungen, in denen die medizinische Versorgung oder Rehabilitation, die berufliche oder soziale Eingliederung, die schulische Ausbildung oder die Erziehung Kranker und Behinderter im Vordergrund des Zweckes der Einrichtung stehen, sind nach § 71 Abs. 4 SGB XI keine Pflegeeinrichtungen und zählen somit nicht zur vollstationären Dauerpflege.

Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen

Zu den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen zählen gemäß § 107 Abs. 2 SGB V alle stationären Einrichtungen, in denen Patientinnen und Patienten untergebracht und gepflegt werden können und die entweder der Vorbeugung eines voraussichtlichen Krankheitsausbruchs (Vorsorge) oder aber der Sicherung eines bereits erzielten Behandlungserfolges, der Verhütung der Verschlimmerung einer Krankheit, der Vorbeugung einer drohenden Behinderung bzw. der Vermeidung von Pflegebedürftigkeit (Rehabilitation) dienen. Dabei erfolgen die Maßnahmen unter ständiger ärztlicher Verantwortung und unter Mitwirkung besonders geschulten Personals. Im Rahmen der Krankenhausstatistik werden dieser Definition folgend ambulante Einrichtungen zur Vorsorge und Rehabilitation nicht berücksichtigt.

2. Synopse der Ausbildungen in den Gesundheitsberufen an Schulen des Gesundheitswesens und im dualen System

2.1 Bundesrechtlich und landesrechtlich geregelte nichtakademische Berufe im Gesundheitswesen

Ausbildungsberuf	Aufgabenbereich	Gesetzliche Grundlage	Dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in (früher: Krankenschwester/-pfleger)	Fachkraft zur sach- und fachkundigen umfassend geplanten Pflege von Patient(inn)en, Mitwirkung bei der Verhütung, Erkennung und Heilung von Krankheiten	Gesetz über die Berufe in der Krankenpflege (Krankenpflegegesetz – KrPflG) v. 16.07.2003 (BGBl. I S. 1442), geändert durch Artikel 6 des Gesetzes v. 21.07.2004 (BGBl. I S. 1776); Anlage geändert durch VO v. 22.10.2004 (BGBl. I S. 2657); Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Berufe in der Krankenpflege (KrPflAPrV) v. 10.11.2003 (BGBl. I S. 2263), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes v. 23.03.2005 (BGBl. I S. 931)	3 Jahre (Vollzeit), 5 Jahre (Teilzeit)
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in (früher: Kinderkrankenschwester/-pfleger)	Fachkraft zur sach- und fachkundigen umfassend geplanten Pflege von Säuglingen und Kindern, Mitwirkung bei der Verhütung, Erkennung und Heilung von Krankheiten im Kindesalter	Gesetz über die Berufe in der Krankenpflege (Krankenpflegegesetz – KrPflG) v. 16.07.2003 (BGBl. I S. 1442), geändert durch Artikel 6 des Gesetzes v. 21.07.2004 (BGBl. I S. 1776); Anlage geändert durch VO v. 22.10.2004 (BGBl. I S. 2657); Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Berufe in der Krankenpflege (KrPflAPrV) v. 10.11.2003 (BGBl. I S. 2263), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes v. 23.03.2005 (BGBl. I S. 931)	3 Jahre (Vollzeit), 5 Jahre (Teilzeit)
Krankenpflegehelfer/-in	Hilfskraft mit Kenntnissen und Fähigkeiten für die Versorgung Kranker sowie die damit verbundenen hauswirtschaftlichen und sonstigen Assistenzaufgaben	Ausbildungs- und Prüfungsordnung für den Beruf der Krankenpflegehelfer(innen) – KrPflhiAPrV – v. 28.11.2003 (GV.NRW. S. 734)	1 Jahr (Vollzeit), 2 Jahre (Teilzeit)
Hebamme/Entbindungspfleger	Fachkraft für die Geburtshilfe, insbesondere die Beratung und Betreuung von Frauen während der Schwangerschaft, der Geburt und dem Wochenbett sowie für die Leitung von normalen Geburten und die Versorgung Neugeborener	Gesetz über den Beruf der Hebamme und des Entbindungspflegers (Hebammengesetz – HebG) v. 04.06.1985 (BGBl. I S. 902), zuletzt geändert durch Artikel 26 der VO v. 25.11.2003 (BGBl. I S. 2304); Anlage geändert durch VO v. 22.10.2004 (BGBl. I S. 2657); AO und PrVO für Hebammen und Entbindungspfleger (HebAPrV) i.d.F. der Bekanntmachung v. 16.03.1987 (BGBl. I S. 929), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes v. 23.03.2005 (BGBl. I S. 931)	3 Jahre
Med.-techn. Laboratoriumsassistent/-in	Assistent/-in für labordiagnostische Untersuchungsgänge in der klinischen Chemie, der Hämatologie, der Immunologie, der Mikrobiologie sowie der Histologie und Zytologie	Gesetz über technische Assistenten in der Medizin (MTA-Gesetz – MTAG) v. 02.08.1993 (BGBl. I S. 1402), zuletzt geändert durch Artikel 29 der VO v. 25.11.2003 (BGBl. I S. 2304); AO und PrVO für technische Assistenten in der Medizin (MTA-APrV) v. 25.04.1994 (BGBl. I S. 922), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 23.03.2005 (BGBl. I S. 931)	3 Jahre

**Noch: 2. Synopse der Ausbildungen in den Gesundheitsberufen
an Schulen des Gesundheitswesens und im dualen System**

Noch: 2.1 Bundesrechtlich und landesrechtlich geregelte nichtakademische Berufe im Gesundheitswesen

Ausbildungsberuf	Aufgabenbereich	Gesetzliche Grundlage	Dauer
Med.-techn. Radiologie- assistent/-in	Fachkraft für die Durchführung radiologischer Diagnostik oder anderer bildgebender Verfahren sowie bei der Erkennung und Behandlung von Krankheiten in der Strahlentherapie und Nuklearmedizin	Gesetz über technische Assistenten in der Medizin (MTA-Gesetz – MTAG) v. 02.08.1993 (BGBl. I S. 1402), zuletzt geändert durch Artikel 29 der VO v. 25.11.2003 (BGBl. I S. 2304); AO und PrVO für technische Assistenten in der Medizin (MTA-APrV) v. 25.04.1994 (BGBl. I S. 922), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 23.03.2005 (BGBl. I S. 931)	3 Jahre
Med.-techn. Assistent/-in für Funktionsdiagnostik	Fachkraft für die Durchführung geeigneter Untersuchungsgänge zur Darstellung des Funktionszustandes des zentralen, peripheren und vegetativen Nervensystems, der Sinnesorgane, der Muskulatur, des Herzens, der Blutgefäßdurchströmung sowie der Lungen	Gesetz über technische Assistenten in der Medizin (MTA-Gesetz – MTAG) v. 02.08.1993 (BGBl. I S. 1402), zuletzt geändert durch Artikel 29 der VO v. 25.11.2003 (BGBl. I S. 2304); AO und PrVO für technische Assistenten in der Medizin (MTA-APrV) v. 25.04.1994 (BGBl. I S. 922), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 23.03.2005 (BGBl. I S. 931)	3 Jahre
Veterinärmed.-techn. Assistent/-in	Fachkraft für die Durchführung labor-diagnostischer Untersuchungsgänge in der Lebensmittelanalytik, der Lebensmitteltoxikologie, der Spermatologie u.ä.	Gesetz über technische Assistenten in der Medizin (MTA-Gesetz – MTAG) v. 02.08.1993 (BGBl. I S. 1402), zuletzt geändert durch Artikel 29 der VO v. 25.11.2003 (BGBl. I S. 2304); AO und PrVO für technische Assistenten in der Medizin (MTA-APrV) v. 25.04.1994 (BGBl. I S. 922), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 23.03.2005 (BGBl. I S. 931)	3 Jahre
Pharmazeutisch-techn. Assistent/-in	Assistent/-in für die Entwicklung, Herstellung, Untersuchung und Abgabe von Arzneimitteln unter der Aufsicht einer Apothekerin / eines Apothekers	Gesetz über den Beruf des pharmazeutisch-technischen Assistenten i.d.F. der Bekanntmachung vom 23.09.1997 (BGBl. I S. 2349), zuletzt geändert durch Artikel 23 der VO v. 25.11.2003 (BGBl. I S. 2304); AO und PrVO für pharmazeutisch-technische Assistentinnen und pharmazeutisch-technische Assistenten (PTA-APrV) v. 23.09.1997 (BGBl. I S. 2352), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 23.03.2005 (BGBl. I S. 931)	2 ½ Jahre (2 Jahre theoret. und prakt. Unterricht, ½ Jahr prakt. Ausbildung)
Physiotherapeut/-in	Fachkraft für die Anwendung krankengymnastischer Methoden und physiotherapeutischer Verfahren in Prävention, kurativer Medizin, Rehabilitation und im Kurwesen bei Patient(inn)en mit Fehlentwicklungen sowie Funktionsstörungen organischer Art	Gesetz über die Berufe in der Physiotherapie (Masseur- und Physiotherapeutengesetz – MPhG) v. 26.05.1994 (BGBl. I S.1084), zuletzt geändert durch Artikel 31 der VO v. 25.11.2003 (BGBl. I S. 2304); AO und PrVO für Physiotherapeuten (PhysThAPrV) v. 06.12.1994 (BGBl. I S. 3786), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 23.03.2005 (BGBl. I S. 931)	3 Jahre

**Noch: 2. Synopse der Ausbildungen in den Gesundheitsberufen
an Schulen des Gesundheitswesens und im dualen System**

Noch: 2.1 Bundesrechtlich und landesrechtlich geregelte nichtakademische Berufe im Gesundheitswesen

Ausbildungsberuf	Aufgabenbereich	Gesetzliche Grundlage	Dauer
Podolog(e)/-in	Fachkraft für allgemeine und spezielle fußpflegerische Maßnahmen nach den anerkannten Regeln der Hygiene, Erkennung von pathologischen Veränderungen und Symptomen von Erkrankungen am Fuß, die eine ärztliche Abklärung erfordern, sowie Durchführung von medizinisch indizierten podologischen Behandlungen unter ärztlicher Anleitung oder auf ärztliche Veranlassung	Gesetz über den Beruf der Podologin und des Podologen (Podologengesetz – PodG) vom 04.12.2001 (BGBl. I S. 3320, zuletzt geändert durch Artikel 32 VO vom 25.11.2003 (BGBl. I S. 2304); Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Podologinnen und Podologen (PodAPrV) vom 18.12.2001 (BGBl. I S. 12), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 23.03.2005 (BGBl. I S. 931)	2 Jahre (Vollzeit), 4 Jahre (Teilzeit)
Masseur/-in und medizinische(r) Bademeister/-in	Fachkraft für geeignete Verfahren der physikalischen Therapie in Prävention, kurativer Medizin, Rehabilitation und im Kurwesen zur Heilung und Linderung sowie zur Wiederherstellung oder Verbesserung der Arbeits- und Erwerbsfähigkeit	Gesetz über die Berufe in der Physiotherapie (Masseur- und Physiotherapeutengesetz – MPHG) v. 26.05.1994 (BGBl. I S.1084), zuletzt geändert durch Artikel 31 der VO v. 25.11.2003 (BGBl. I S. 2304); AO und PrVO für Masseure und medizinische Bademeister (MB-APrV) v. 06.12.1994 (BGBl. I S. 3770), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 23.03.2005 (BGBl. I S. 931)	2 ½ Jahre (2 Jahre theoret. und prakt. Unter- richt, ½ Jahr prakt. Ausbil- dung)
Orthoptist/-in	Fachkraft für die Prävention, Diagnostik und Therapie von Störungen des ein- und beidäugigen Sehens, bei Schielerkrankungen, Sehschwäche und Augenzittern	Gesetz über den Beruf der Orthoptistin und des Orthoptisten (Orthoptistengesetz – OrthoptG) v. 28.11.1989 (BGBl. I S. 2061), zuletzt geändert durch Artikel 28 der VO v. 25.11.2003 (BGBl. I S. 2304) AO und PrVO für Orthoptistinnen und des Orthoptisten (OrthoptAPrV) v. 21.03.1990 (BGBl. I S. 563), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 23.03.2005 (BGBl. I S. 931)	3 Jahre
Diätassistent/-in	Fachkraft zur eigenverantwortlichen Durchführung diättherapeutischer und ernährungsmedizinischer Maßnahmen auf ärztliche Anordnung oder im Rahmen ärztlicher Verordnungen, zur Mitwirkung bei Prävention und Therapie von Krankheiten und zur Durchführung von ernährungstherapeutischen Beratungen und Schulungen	Gesetz über den Beruf der Diätassistentin und des Diätassistenten und zur Änderung verschiedener Gesetze über den Zugang zu anderen Heilberufen (Heilberufsänderungsgesetz – HeilBÄndG) v. 08.03.1994 (BGBl. I S. 446), zuletzt geändert durch Artikel 30 der VO v. 25.11.2003 (BGBl. I S. 2304); AO und PrVO für Diätassistentinnen und Diätassistenten (DiätAssAPrV) v. 26.11.2002 (BGBl. I S. 4418, 4429), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 23.03.2005 (BGBl. I S. 931)	3 Jahre

**Noch: 2. Synopse der Ausbildungen in den Gesundheitsberufen
an Schulen des Gesundheitswesens und im dualen System**

Noch: 2.1 Bundesrechtlich und landesrechtlich geregelte nichtakademische Berufe im Gesundheitswesen

Ausbildungsberuf	Aufgabenbereich	Gesetzliche Grundlage	Dauer
Beschäftigungs- und Arbeitstherapeut/-in, Ergotherapeut/-in	Fachkraft zur Unterstützung von Kranken und Behinderten aller Altersgruppen bei der Wiederherstellung, dem Ausbau oder der Verbesserung ihrer für die Bewältigung von Alltag bzw. Beruf erforderlichen sozialen und lebenspraktischen Kompetenzen, Vorantreiben ihrer gesellschaftlichen bzw. beruflichen Eingliederung	Gesetz über den Beruf der Ergotherapeutin/des Ergotherapeuten (Ergotherapeutengesetz – ErgThG) v. 25.05.1976 (BGBl. I S. 1246), zuletzt geändert durch Artikel 24 der VO v. 25.11.2003 (BGBl. I S. 2304); AO und PrVO für Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten (Ergotherapeuten-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung – ErgThAPrV) v. 02.08.1999 (BGBl. I S. 1731), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 23.03.2005 (BGBl. I S. 931)	3 Jahre
Logopäd(e)/-in	Fachkraft für Sprach- und Stimmheilkunde	Gesetz über den Beruf des Logopäden (LogG) v. 07.05.1980 (BGBl. I S. 529), zuletzt geändert durch Artikel 25 der VO v. 25.11.2003 (BGBl. I S. 2304); AO und PrVO für Logopäden v. 01.10.1980 (BGBl. I S. 1892), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 23.03.2005 (BGBl. I S. 931)	3 Jahre
Altenpfleger/-in	Fachkraft für die selbständige, eigenverantwortliche und geplante Pflege älterer Menschen einschließlich ihrer Beratung, Begleitung und Betreuung	Gesetz über die Berufe in der Altenpflege (Altenpflegegesetz – AltiPflG) v. 19.06.1994 (GV.NRW. S. 335), geändert am 05.03.1997 (GV.NRW. S. 28); VO über die Ausbildung und Prüfung in der Altenpflege (APO-Altenpflege) v. 28.09.1994 (GV.NRW. S. 836)	3 Jahre (Vollzeit)/ 5 Jahre (Teilzeit)
Familienpfleger/-in	Fachkraft für die selbständige und eigenverantwortliche Vertretung, Unterstützung oder Anleitung der Hausfrau oder des Hausmanns im hauswirtschaftlichen, erzieherischen und pflegerischen Bereich	Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Familienpflegerinnen und Familienpfleger v. 02.04.2004 (GV.NRW. S. 184)	2 Jahre theoret. und prakt. Unterricht, 1 Jahr Berufspraktikum
Dorfhelfer/-in (Familienpfleger/-in in der Landwirtschaft)	Fachkraft für die selbständige und eigenverantwortliche Vertretung, Unterstützung oder Anleitung der Hausfrau oder des Hausmanns im hauswirtschaftlichen, erzieherischen und pflegerischen Bereich sowie für die Übernahme von spezifischen Aufgaben im landwirtschaftlichen Haushalt und Betrieb	Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Familienpfleger(innen) v. 08.11.1991 (GV.NRW. S. 392)	2 Jahre theoret. und prakt. Unterricht plus 100 Unterrichtsstunden Landwirtschaft, 1 Jahr Berufspraktikum
Staatl. anerkannte(r) Rettungsassistent/-in	Assistent/-in, der/die am Notfallort bis zur Übernahme der Behandlung durch den Arzt/die Ärztin lebensrettende Maßnahmen bei Notfallpatient(inn)en durchführt und krankheitserkennende wie krankheitsbehandelnde Maßnahmen vor und während des Transportes von Patient(inn)en in Krankenhäuser und Kliniken sicherstellt	Gesetz über den Beruf der Rettungsassistentin und des Rettungsassistenten (Rettungsassistentengesetz – RettAssG) v. 10.07.1989 (BGBl. I S. 1384), zuletzt geändert durch Artikel 27 der VO v. 25.11.2003 (BGBl. I S. 2304); AO und PrVO für Rettungsassistentinnen und Rettungsassistenten (RettAssAPrV) v. 07.11.1989 (BGBl. I S. 1966), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 23.03.2005 (BGBl. I S. 931)	2 Jahre (1 Jahr theoret. und prakt. Unterricht, 1 Jahr Berufspraktikum)

**Noch: 2. Synopse der Ausbildungen in den Gesundheitsberufen
an Schulen des Gesundheitswesens und im dualen System**

2.2 Nach dem Berufsbildungsgesetz bzw. der Handwerksordnung geregelte Berufe im Gesundheitswesen

Ausbildungsberuf	Aufgabenbereich	Gesetzliche Grundlage¹⁾	Dauer
Arzthelfer/-in	Fachkraft für die Assistenz des niedergelassenen Arztes bei der Durchführung von Behandlungen und der Untersuchung der Patient(inn)en, der Durchführung von Laborarbeiten, der Bedienung und Pflege von medizinischen Instrumenten und Apparaten, der Organisation und Verwaltung von Praxisabläufen sowie der Abrechnung von Leistungen	VO Berufsausbildung zum Arzthelfer/zur Arzthelferin (Arzthelfer-Ausbildungs-VO-ArztHAusbV) vom 10.12.1985 (BGBl. I S. 2200) Rahmenlehrplan: Beschluss KMK vom 24.01.1986 (BANz Nr. 63a vom 04.04.1986)	3 Jahre
Zahnmedizinische(r) Fachangestellte(r) (früher: Zahnarzt- helfer/-in)	Fachkraft für die Assistenz in einer Zahnarztpraxis bei der Behandlung, Betreuung und Information von Patient(inn)en, der Mitwirkung bei der Prophylaxe, der Anfertigung von Zahn- röntgenaufnahmen, der Organisation von Praxisabläufen sowie der Abrechnung von Leistungen	VO Berufsausbildung zum Zahnmedizinischen Fachangestellten/zur Zahnmedizinischen Fachangestellten vom 04.07.2001 (BGBl. I S. 1492) Rahmenlehrplan: Beschluss KMK vom 11.05.2001 (BANz Nr. 172a vom 13.09.2001)	3 Jahre
Pharmazeutisch-kaufm. Angestellte(r)	Fachkraft für den kaufmännischen und organisatorischen Betriebsteil von öffentlichen Apotheken, Krankenhausapotheken, dem pharmazeutischen Großhandel und der Industrie. Dazu gehören der Wareneinkauf, die Organisation der Vorrats- und Lagerhaltung sowie der Verkauf freiverkäuflicher Apothekenprodukte	VO Berufsausbildung zum Pharmazeutisch-kaufmännischen Angestellten/zur Pharmazeutisch-kaufmännischen Angestellten vom 03.03.1993 (BGBl. I S. 292) Rahmenlehrplan: Beschluss KMK vom 02.02.1993 (BANz Nr. 130a vom 16.07.1993)	3 Jahre
Zahntechniker/-in	Fachkraft für die Herstellung und Reparatur von feststehendem und herausnehmbarem Zahnersatz, außerdem für die Anfertigung von kieferorthopädischen Geräten zur Korrektur von Fehlstellungen der Zähne bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen	VO Berufsausbildung zum Zahntechniker/zur Zahntechnikerin vom 11.12.1997 (BGBl. I S. 3182) Rahmenlehrplan: Beschluss KMK vom 17.10.1997 (BANz Nr. 94a vom 23.05.1998)	3 1/2 Jahre
Augenoptiker/-in	Fachkraft für die Augenglasbestimmung, Fertigung, Anpassung und den Verkauf von Brillen – nach eigener bzw. fachärztlicher Verordnung –, für Kontaktlinsen, vergrößernde Sehhilfen und sonstige Spezialsehhilfen sowie für die damit verbundene fachspezifische optometrische Sonderberatung	VO Berufsausbildung zum Augenoptiker/zur Augenoptikerin vom 04.03.1997 (BGBl. I S. 436) Rahmenlehrplan: Beschluss KMK vom 21.11.1996 (BANz Nr. 179a vom 24.09.1997)	3 Jahre
Orthopädiemechaniker/ -in und Bandagist/-in	Fachkraft für die Herstellung, die Beratung und den Verkauf von individuell angepassten medizinisch-technischen Konstruktionen, wie künstlichen Gliedmaßen, Hilfsmitteln für die Extremitäten und den Rumpf, Bandagen und individuellen Rehabilitationsmitteln, sowie den Verkauf von handelsüblichen Hilfsmitteln wie Rollstühlen, Gehwagen und Krankenpflegeartikeln aller Art	VO Berufsausbildung zum Orthopädiemechaniker und Bandagisten/zur Orthopädiemechanikerin und Bandagistin vom 14.06.1996 (BGBl. I S. 847), Änderungs-VO vom 25.08.1998 (BGBl. I S. 2576) Rahmenlehrplan: Beschluss KMK vom 09.05.1996 (BANz Nr. 192a vom 12.10.1996)	3 1/2 Jahre

**Noch: 2. Synopse der Ausbildungen in den Gesundheitsberufen
an Schulen des Gesundheitswesens und im dualen System**

Noch: 2.2 Nach dem Berufsbildungsgesetz bzw. der Handwerksordnung geregelte Berufe im Gesundheitswesen

Ausbildungsberuf	Aufgabenbereich	Gesetzliche Grundlage¹⁾	Dauer
Hörgeräteakustiker/-in	Fachkraft für die Beratung und Versorgung von hörbehinderten Menschen mit individuell angepassten Hörhilfen sowie für die Nachbetreuung Hörbehinderter, z.B. durch Hörtraining, Wartung und Instandhaltung von Hörgeräten sowie Beratung und Verkauf von Zusatzartikeln und Gehörschutzmitteln	VO Berufsausbildung zum Hörgeräteakustiker/zur Hörgeräteakustikerin vom 12.05.1997 (BGBl. I S. 1019) Rahmenlehrplan: Beschluss KMK vom 25.04.1997 (BAnz Nr. 221a vom 26.11.1997)	3 Jahre
Orthopädieschuhmacher/-in	Fachkraft für die Herstellung, die Beratung und den Verkauf von individuell angepassten orthopädischen Maßschuhen, Unterschenkelorthesen, Fußprothesen und die orthopädische Zurichtung an Konfektionsschuhen sowie das Anpassen von Bandagen an Fuß und Knie, das Anmessen von Kompressionsversorgungen der unteren Extremitäten und die medizinische Fußpflege	VO Berufsausbildung zum Orthopädieschuhmacher/zur Orthopädieschuhmacherin vom 21.04.1999 (BGBl. I S. 789) Rahmenlehrplan: Beschluss KMK vom 25.03.1999 (BAnz Nr. 149a vom 12.08.1999)	3 1/2 Jahre
Pharmakant/-in	Fachkraft für die Herstellung von Arzneimitteln, d.h. für die Bedienung, Wartung und Pflege von Produktionsanlagen sowie die Verpackung und Lagerung von Arzneiprodukten	VO Berufsausbildung zum Pharmakanten/zur Pharmakantin vom 08.03.2001 (BGBl. I S. 419) VO über die Erprobung einer neuen Ausbildungsform für die Berufsausbildung zum Pharmakanten/zur Pharmakantin vom 12.06.2002 (befristet bis 31.07.2007) (BGBl. I S. 1837) Rahmenlehrplan: Beschluss KMK vom 01.12.2000 (BAnz Nr. 125a vom 10.07.2001)	3 1/2 Jahre
Verfahrensmechaniker/-in für Brillenoptik (früher: Brillenoptikschleifer/-in)	Fachkraft für die Herstellung und Veredelung (Einfärben, Verspiegeln) von optischen Gläsern	VO Berufsausbildung zum Verfahrensmechaniker für Brillenoptik/ zur Verfahrensmechanikerin für Brillenoptik vom 18.07.2002 (BGBl. I S. 2740) Rahmenlehrplan: Beschluss KMK vom 14.06.2002 (BAnz Nr 211a vom 13.11.2002)	3 Jahre
Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen	Fachkraft für die Planung und Organisation der Geschäfts- und Leistungsprozesse (wie Marketing, Kundenbetreuung, Qualitätsmanagement, Personalwirtschaft und Materialverwaltung, Leistungsabrechnung und gesundheitspezifisches Rechnungswesen) in den unterschiedlichen Arbeitsgebieten des Gesundheitswesens	VO Berufsausbildung für Kaufleute in den Dienstleistungsbereichen Gesundheitswesen, Sport- und Fitnesswirtschaft sowie Veranstaltungswirtschaft vom 25.06.2001 (BGBl. I S.1262) Rahmenlehrplan: Beschluss KMK vom 11.05.2001 (BAnz Nr 175a vom 18.09.2001)	3 Jahre
Sport- und Fitnesskaufmann/-frau	Fachkraft in den Geschäfts- und Organisationsbereichen von Verbänden, Vereinen, Betrieben der Fitnesswirtschaft sowie in der kommunalen Sport- und Sportstättenverwaltung für Verwaltungs- und Organisationsaufgaben, Mitglieder- und Kundenbetreuung sowie Beratung über Sport- und Bewegungsangebote	VO Berufsausbildung für Kaufleute in den Dienstleistungsbereichen Gesundheitswesen, Sport- und Fitnesswirtschaft sowie Veranstaltungswirtschaft vom 25.06.2001 (BGBl. I S.1262), Berichtigung vom 23.07.2001 (BGBl. I S. 1878) Rahmenlehrplan: Beschluss KMK vom 11.05.2001 (BAnz Nr. 175a vom 18.09.2001)	3 Jahre

1) Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB), Bekanntmachung des Verzeichnisses der anerkannten Ausbildungsberufe und des Verzeichnisses der zuständigen Stellen vom 15.07.2006, BAnz Nr. 235a vom 14.12.2006

**3. Berufsordnungen und zugehörige Berufsklassen der nichtakademischen Fachberufe
im Gesundheitswesen in der Beschäftigtenstatistik nach der „Klassifizierung der Berufe“
der Arbeitsverwaltung vom 1. September 1988 (aktualisierte Fassung)**

Berufsordnung	Berufsklassen
<p>Pflegeberufe Berufsordnung 853: Krankenschwestern/-pfleger, Hebammen/Entbindungspfleger</p> <p>Berufsordnung 854: Helfer/-innen in der Krankenpflege</p>	<p>8530: Krankenschwestern/-pfleger, allgemein 8531: Unterrichtsschwestern/-pfleger, Lehrhebammen/ -entbindungspfleger 8532: Säuglings-, Kinderkrankenschwestern/-pfleger 8533: Psychiatrieschwestern/-pfleger 8534: Operationsschwestern/-pfleger 8535: Anästhesieschwestern/-pfleger 8536: Hebammen/Entbindungspfleger 8538: Gemeindegewerkschaften/-pfleger und ähnliche Berufe 8539: andere Funktionskrankenschwestern/-pfleger</p> <p>8541: Krankenpflegehelfer/-innen 8542: Sanitäter/-innen 8543: Wochenpfleger/-innen</p>
<p>Therapeutische und medizinisch-technische Berufe Berufsordnung 852: Masseur(e)/-innen, Krankengymnast(inn)en und verwandte Berufe</p> <p>Berufsordnung 855: Diätassistent(inn)en, Pharmazeutisch-technische Assistent(inn)en</p> <p>Berufsordnung 857: Medizinallaborant(inn)en</p>	<p>8520: Masseur(e)/-innen und Medizinische Bademeister/-innen o.n.A. 8521: Masseur(e)/-innen 8522: Medizinische Bademeister/-innen 8523: Krankengymnast(inn)en/ Physiotherapeut(inn)en 8524: Bewegungstherapeut(inn)en 8525: Therapeut(inn)en für Sprech- und Hörstörungen 8526: Therapeut(inn)en für Sehstörungen 8528: Beschäftigungs-, Kunsttherapeut(inn)en 8529: andere Therapeut(inn)en</p> <p>8551: Diätassistent(inn)en 8552: Ernährungsberater/-innen 8553: Pharmazeutisch-technische Assistent(inn)en</p> <p>8571: Medizinisch-technische Assistent(inn)en, Medizinische Laborant(inn)en 8572: Röntgenassistent(inn)en 8573: Veterinärmedizinisch-technische Assistent(inn)en 8574: Psychologisch-technische Assistent(inn)en 8575: Zahnmedizinisch-technische Laborant(inn)en 8579: andere Medizinallaborant(inn)en</p>
<p>Sprechstunden- u. Apothekenhelfer-Berufe Berufsordnung 685: Apothekenhelfer/-innen Berufsordnung 856: Sprechstundenhelfer/-innen</p>	<p>6851: Apothekenhelfer/-innen</p> <p>8560: Sprechstundenhelfer/-innen, o.n.A. 8561: Arzthelfer/-innen 8562: Zahnarzthelfer/-innen 8563: Tierarzthelfer/-innen 8564: Arztsekretär(e)/-innen</p>
<p>Gesundheitshandwerkliche Berufe Berufsordnung 303: Zahntechniker/-innen Berufsordnung 304: Augenoptiker/-innen</p>	<p>3031: Zahntechniker/-innen 3037: Zahntechnikerhelfer/-innen</p> <p>3041: Augenoptiker/-innen</p>
<p>Sonstige Berufe Berufsordnung 851: Heilpraktiker/-innen</p>	<p>8511: Heilpraktiker/-innen 8512: Psychotherapeut(inn)en (nicht Ärzte)</p>

4. Berufsklassen und Sammelpositionen in der Vorspalte der Tabellen über Arbeitslose der nichtakademischen Berufe im Gesundheitswesen sowie die ihnen zugeordneten Berufskennziffern, Berufsklassen und Berufsbenennungen nach der „Klassifizierung der Berufe“ der Arbeitsverwaltung vom 1. September 1988 (aktualisierte Fassung)

Berufsklasse bzw. Sammelposition (Berufskennziffer)	Berufskennziffer, Berufsklasse bzw. Berufsbenennung
Pflegeberufe	
Krankenschwestern und -pfleger (8530, 8531, 8533, 8534, 8535, 8538, 8539)	BKZ 8530: Krankenschwestern/-pfleger, allgemein BKZ 8531: Unterrichtsschwestern/-pfleger, Lehrhebammen/ -entbindungspfleger BKZ 8533: Psychiatrisschwestern/-pfleger BKZ 8534: Operationsschwestern/-pfleger BKZ 8535: Anästhesischwestern/-pfleger BKZ 8538: Gemeindegewerkschaften/-pfleger und ähnliche Berufe BKZ 8539: andere Funktionskrankenschwestern/-pfleger (z. B. Ambulanz- schwester/-pfleger, Apothekenschwester etc.)
Säuglings-, Kinderkrankenschwestern/ -pfleger (8532)	BKZ 8532: Säuglings-, Kinderkrankenschwestern/-pfleger
Hebammen, Entbindungspfleger (8536)	BKZ 8536: Hebammen, Entbindungspfleger
Krankenpflegehelfer/-innen (8541)	BKZ 8541: Krankenpflegehelfer/-innen (z.B. Facharbeiter/-in Kranken- pflege, Heilgehilf(e)/-in, Helfer/-in im freiwilligen sozialen Jahr in der Krankenpflege, Helfer/-in in der Krankenpflege, Inhalationsgehilf(e)/-in, Krankenhausgehilf(e)/-in, Kranken- hausgehilf/-in, Krankenpflegehelfer/-in, Krankenwärter/-in, Nachtwache, Pflegegehilf(e)/-in, Pflegehelfer/-in, Schwes- ternhelfer/-in, Stationsgehilf(e)/-in, Stationshelfer/-in)
Altenpfleger, Altenpflegehelfer/-innen (8614)	BKZ 8614: Altenpfleger/-innen (Altenbetreuer/-in, Altenfürsorger/-in, Al- tenpflegehelfer/-in, Altenpfleger/-in, Altentherapeut/-in, Alters- heimaufseher/-in, ambulante(r) Altenpfleger/-in, Fachkraft für psychosoziale Gerontologie, Freizeitbegleiter/-in Altenpflege, Gerontotherapeut/-in, Haus- und Altenpflegehelfer/-in)
Therapeutische Berufe	
Masseur(e)-innen und/oder med. Bademeister/-innen (8520, 8521, 8522)	BKZ 8520: Masseur(e)-innen und medizinische Bademeister/-innen (Kneippbademeister/-in und Masseur/-in, Masseur/-in und medizinische(r) Bademeister/-in, medizinische(r) Bademeis- ter/-in und Masseur/-in) BKZ 8521: Masseure (Heilgehilf(e)/-in, Masseur/-in (nicht Arzt)) BKZ 8522: Medizinische Bademeister/-innen (Bademeister/-in, Kneipp- bademeister/-in, medizinische(r) Bademeister/-in (nicht gleichzeitig Masseur/-in))
Krankengymnast(inn)en, Physiotherapeut(inn)en (8523)	BKZ 8523: Krankengymnast(inn)en (Heilgymnast/-in, Krankengym- nast/-in, Säuglingsgymnast/-in, orthopädische(r) Heilgym- nast/-in, Physiotherapeut/-in)
Therapeut(inn)en für Sprech- und Hörstörungen (8525)	BKZ 8525: Therapeut(inn)en für Sprech- und Hörstörungen (Audiolo- gieassistent/-in, Audiometrist/-in, Logopäd(e)/-in, Pädö-Audi- olog(e)/-in, Sprachtherapeut/-in, sprachtherapeutische(r) As- sistent/-in, sprachtherapeutische(r) Assistent/-in für den au- ßerklinischen Bereich)
Therapeut(inn)en für Sehstörungen (8526)	BKZ 8526: Therapeut(inn)en für Sehstörungen (Orthoptiker/-in, Orthop- tist/-in, Pleoptiker/-in, Therapeut/-in für Sehstörungen)
Beschäftigungs-/ Kunsttherapeut(inn)en (8528)	BKZ 8528: Beschäftigungs-/Kunsttherapeut(inn)en (Arbeitstherapeut/-in, Beschäftigungstherapeut/-in, Eurhythmist/-in, Heil-, Garten- therapeut/-in, Heileurhythmist/-in, Kunsttherapeut/-in, Musik- therapeut/-in, Spieltherapeut/-in)
Diätassistent(inn)en (8551)	BKZ 8551: Diätassistent(inn)en (Diätassistent/-in, Diätküchenleiter/-in, Diätpfleger/-in, Diätchwester, Diätstütze, technische(r) As- sistent/-in für Diätküche)

Noch: **4. Berufsklassen und Sammelpositionen in der Vorspalte der Tabellen über Arbeitslose der nichtakademischen Berufe im Gesundheitswesen sowie die ihnen zugeordneten Berufskennziffern, Berufsklassen und Berufsbenennungen nach der „Klassifizierung der Berufe“ der Arbeitsverwaltung vom 1. September 1988 (aktualisierte Fassung)**

Berufsklasse bzw. Sammelposition (Berufskennziffer)	Berufskennziffer, Berufsklasse bzw. Berufsbenennung
<p>Medizinisch-technische Berufe</p> <p>Pharmazeutisch-techn. Assistent(inn)en (8553)</p> <p>Med.-techn. Assistent(inn)en, medizinische Laborant(inn)en (8571)</p> <p>Röntgenassistent(inn)en (8572)</p> <p>Veterinärmed.-techn. Assistent(inn)en (8573)</p>	<p>BKZ 8553: Pharmazeutisch-technische Assistent(inn)en (PTA)</p> <p>BKZ 8571: Medizinisch-technische Assistent(inn)en, Medizinische Laborant(inn)en (Laborant/-in (medizinische(r)), Laborassistent/-in (medizinisch-technische(r)), Medizinallaborant/-in, medizinisch-klinische(r) Laborant/-in, medizinisch-technische(r) Assistent/-in, MTA, technische(r) Assistent/-in an med. Institutionen)</p> <p>BKZ 8572: Röntgenassistent(inn)en (EEG-Assistent/-in, Eichamtmann/-frau, EKG-Assistent/-in, medizinisch-technische(r) Radiologieassistent/-in, Radiologiegehilf(e)/-in, Röntgenassistent/-in, Röntgenhelfer/-in, Röntgenpfleger, Röntgenschirmbildfacharbeiter/-in, Röntgenschwester)</p> <p>BKZ 8573: Veterinärmedizinisch-technische Assistent(inn)en (veterinärmedizinisch-technische(r) Assistent/-in, veterinärmedizinische(r) Laborant/-in, Veterinärtechniker/-in)</p>
<p>Sprechstunden- und Apothekenhelfer-Berufe</p> <p>Apothekenhelfer/-innen (6851)</p> <p>Arzthelfer/-innen (8561)</p> <p>Zahnarzthelfer/-innen (8562)</p>	<p>BKZ 6851: Apothekenhelfer/-innen (Apothekenhelfer/-in, pharmazeutisch-kaufmännische(r) Angestellte(r))</p> <p>BKZ 8561: Arzthelfer/-innen (ärztliche(r) Helfer/-in, Arzt-Fachhelfer/-in, Arzthelfer/-in, Arzthilfe)</p> <p>BKZ 8562: Zahnarzthelfer/-innen (zahnärztliche(r) Helfer/-in, Zahnarzthelfer/-in, zahnmedizinische(r) Fachhelfer/-in)</p>
<p>Gesundheitshandwerkliche Berufe</p> <p>Orthopädiemechaniker/-innen (2842)</p> <p>Zahntechniker/-innen (3031)</p> <p>Augenoptiker/-innen (3041)</p> <p>Hörgeräteakustiker/-innen (3155)</p> <p>Orthopädieschumacher/-innen (3722)</p>	<p>BKZ 2842: Orthopädiemechaniker/-innen (Orthopädiemechaniker/-in, Orthopädiemechaniker/-in und Bandagist/-in, Orthopädietechniker/-in (Mechaniker/-in))</p> <p>BKZ 3031: Zahntechniker/-innen (Dentalmechaniker/-in, Gebissmacher/-in, Laboratoriumszahntechniker/-in, Zahnhaupttechniker/-in, Zahnlaborant/-in, Zahnobertechniker/-in, Zahntechniker/-in (nicht Dentist(in)))</p> <p>BKZ 3041: Augenoptiker/-innen (Augenoptiker/-in, Brillenoptiker/-in (Augenoptiker/-in), Fachoptiker/-in, Optiker/-in, Refraktionist/-in, Volloptiker/-in)</p> <p>BKZ 3155: Hörgeräteakustiker/-innen (Hörgeräteakustiker/-in, Hörhilfemonitier/-in)</p> <p>BKZ 3722: Orthopädieschumacher/-innen (Orthopädieschumacher/-in, Schuhmacher/-in auf Orthopädie)</p>

Noch: **4. Berufsklassen und Sammelpositionen in der Vorspalte der Tabellen über Arbeitslose der nichtakademischen Berufe im Gesundheitswesen sowie die ihnen zugeordneten Berufskennziffern, Berufsklassen und Berufsbenennungen nach der „Klassifizierung der Berufe“ der Arbeitsverwaltung vom 1. September 1988 (aktualisierte Fassung)**

Berufsklasse bzw. Sammelposition (Berufskennziffer)	Berufskennziffer, Berufsklasse bzw. Berufsbenennung
<p>Sonstige Berufe</p> <p>Haus-, Familienpfleger/-innen (8615)</p> <p>Sanitäter/-innen (8542)</p> <p>Heilpraktiker/-innen (8511)</p>	<p>BKZ 8615: Haus-, Familienpfleger/-innen (Bezirkspfleger, Bezirksschwester, Dorfhelfer/-in, Familienfürsorger/-in, Familienhelfer/-in, Familienpfleger/-in, Gemeindepfleger/-in (Sozialarbeiter), Gemeindegewerkschwester (Sozialarbeiter), Haus- und Familienpfleger/-in, Hauspfleger/-in, hauswirtschaftliche(r) Familienberater/-in, Mütterbetreuer/-in, Nothelfer/-in, Privatpfleger/-in, Stadtpfleger/-in (Sozialarbeiter), Wochenbettpfleger/-in)</p> <p>BKZ 8542: Sanitäter (Beifahrer/-in (auf Rettungswagen), Krankenträger, Krankenwagenbegleiter/-in, Rettungsassistent/-in, Rettungsmeister/-in, Rettungssanitäter/-in, Rettungswagenbegleiter/-in, Rote-Kreuz-Helfer/-in, Sanitäter/-in, Sanitätsgehilf(e)/-in, Unfallhelfer/-in)</p> <p>BKZ 8511: Heilpraktiker/-innen (Atmungsorthopäd(e)/-in, Augendiagnostiker/-in, Bruchbehandler/-in, Chiropraktiker/-in, Elektrotherapeut/-in, Felketherapeut/-in, Heilbehandler/-in, Heilkundige(r), Heilmagnetiseur/-in, Heilpraktiker/-in, Homöopath/-in, Hydropath/-in, Hydrotherapeut/-in, Irisdiagnostiker/-in, Kaltwasserbehandler/-in, Magnetiseur/-in, Magnetopath/-in, Naturheilkundige(r), Naturheilpraktiker/-in, Pendeldiagnostiker/-in, Phytotherapeut/-in (Heilpraktiker/-in))</p>

5. Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen, zum Zustandekommen der Arbeitslosendaten ab September 2005

(Aus einer E-Mail vom 21.09.2006)

„Die hier ausgewerteten Daten enthalten nur die auf Basis des Datenbestandes Dezember 2004 fortgeschriebenen Bewerberdatensätze (IT-Verfahren der BA).

Leider stehen uns in dieser Gliederungstiefe (Berufskennziffern) keine anderen Daten zur Verfügung.

Hinweis:

Ab September 2005 bildet die Statistik der BA die Arbeitslosigkeit in Deutschland wieder vollständig ab. Seit diesem Monat speisen sich die Daten zur Arbeitslosigkeit aus dem IT-Fachverfahren der BA, aus Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger und – sofern noch keine plausiblen Daten geliefert wurden – aus ergänzenden Schätzungen der BA. Die neue Gesamtarbeitslosenzahl wird zunächst differenziert nach Alter, Geschlecht und Nationalität herausgegeben. Weitere Merkmale sowie Zu- und Abgänge können zurzeit noch nicht vollständig ausgewiesen werden. Bis zum Nachweis der vollständigen Bestands- und Bewegungszahlen in allen wünschenswerten Differenzierungen wird noch einige Zeit vergehen. Da gleichwohl ein Bedarf an diesen Differenzierungen besteht, stellt die Statistik der BA parallel zu den vollständigen Arbeitslosenzahlen ergänzende differenzierte Auswertungen zur Arbeitslosigkeit auf Basis des IT-Vermittlungssystems zur Verfügung.

Die Untererfassung der Bestands- und Bewegungsdaten bei Auswertungen ausschließlich aus dem IT-Vermittlungsverfahren der BA führt zu einer Verzerrung von Zeitvergleichen und bei Anteilswerten. Dabei halten sich die Verzerrungen bei Bestandsgrößen wenigstens auf Bundesebene eher in engeren Grenzen, problematisch wird es aber bei Ländern mit vielen Optionskommunen (namentlich Hessen) und natürlich bei Agenturbezirken mit Optionskommunen.“

Herausgeber
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein -Westfalen
40190 Düsseldorf
Telefax: 0211-855-3211
www.mags.nrw.de
info@mail.mags.nrw.de

Umschlaggestaltung
Lüdicke+Partner, Meerbusch

Druck
Hausdruck

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung des Herausgebers.

Düsseldorf, April 2007

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt.

Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin oder dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.